

MITTEILUNGSBLATT

der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

www.uibk.ac.at/service/c101/mitteilungsblatt

Studienjahr 2018/2019

Ausgegeben am 23. Mai 2019

48. Stück

472. Wissensbilanz 2018 der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

472. Wissensbilanz 2018 der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Gemäß § 13 Wissensbilanz-Verordnung 2016 – WBV 2016 wird nachstehende Wissensbilanz 2018 der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck veröffentlicht (Anlage "Wissensbilanz 2018", Seite 1 - 140).

Für das Rektorat:
Univ.-Prof. i.R. Dr. Dr. h.c. mult. Tilmann Märk
Rektor

Für den Universitätsrat:
Dr. Werner Ritter
Vorsitzender

Wissensbilanz 2018

**Veröffentlichte Fassung gem. § 13 (6) UG sowie der Wissensbilanzverordnung
in der geltenden Fassung**

Stand: 14.05.2019



Vorwort

Die vorliegende Wissensbilanz über das Berichtsjahr 2018 ist wiederum ein beeindruckendes Zeugnis der zahlreichen Anstrengungen der Universität Innsbruck, sich unter rasch wandelnden Rahmenbedingungen bestmöglich in der nationalen und internationalen Hochschullandschaft zu positionieren. In den Abschnitten des auch heuer als Kurzfassung übermittelten Leistungsberichts, im Kennzahlenteil und auch im Leistungsvereinbarungsmonitoring ist klar ersichtlich, wie viel Engagement und Kreativität in die stetige Weiterentwicklung unserer Alma Mater fließen, um in allen universitären Aufgabenbereichen konkurrenzfähig zu bleiben.

Das Berichtsjahr 2018 war aus Sicht der Universitätsleitung ganz maßgeblich vom erfolgreichen Abschluss der Verhandlungen mit dem *bmbwf* für die Leistungsvereinbarungsperiode 2019-2021 gekennzeichnet. Auf Basis eines neu gestalteten Universitätsfinanzierungsmodells konnte mit einem Dreijahresbudget von knapp 720 Millionen Euro ein Budgetplus in der Höhe von 15,5 % ausverhandelt werden. Dies ermöglicht der Universität Innsbruck neue Gestaltungsräume, wenngleich ein großer Teil der Mittel entsprechend der Leistungsvereinbarung zielgerichtet einzusetzen ist: So werden knapp 45 neue Professuren bzw. äquivalente Stellen geschaffen, um die Betreuungsverhältnisse in besonders nachgefragten Studien (Bildungswissenschaften, Rechtswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften) dauerhaft verbessern zu können. Dies bildet, zusammen mit dem Wegfall von Zugangsbeschränkungen, dem Ausbau der Studierendenservices und der Studienberatung sowie gezielten Maßnahmen zur Erhöhung der Prüfungsaktivität, wesentliche strategische Maßnahmen zur weiteren Attraktivierung des Studienstandorts Innsbruck.

Gleichzeitig bietet die positive Budgetentwicklung aber auch die Möglichkeit, gezielt in Stärkebereiche und Zukunftsthemen der Universität Innsbruck zu investieren. Insbesondere wurden strategische Überlegungen zur Weiterentwicklung der vorhandenen Stärken und Potentiale im Bereich Digitalisierung und der digitalen Transformation von Prozessen in Wissenschaft, Gesellschaft, Wirtschaft und sozialen Bezie-



Rektor Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c.mult. Tilmann Märk
© Gerhard Berger

hungen in die Wege geleitet. Diese Planungen finden ihren sichtbaren Ausdruck in der Gründung eines *Digital Science Centers (DISC)* an der Universität Innsbruck mit 1.1.2019.

Dass die Universität Innsbruck in den letzten 15 Jahren einen beachtlichen Aufschwung erfahren hat, zeigt sich an praktisch allen zentralen Kennzahlen. Ein Grund für diese äußerst positive Entwicklung ist die enge und konsensorientierte Zusammenarbeit mit allen universitären Gremien und Gruppen. Es ist mir daher ein großes Bedürfnis, an dieser Stelle noch einmal den scheidenden Universitätsräten em. o. Univ.-Prof. Dr. Christian Smekal (Vorsitzender), KR Dr. Oswald Mayr, MBA (stellvertretender Vorsitzender), em. o. Univ.-Prof. Dr. Eva Kreisky und Univ.-Prof. i. R. Dr. Peter Gröbner ganz herzlich für die jahrelange, sehr angenehme und fruchtbare Zusammenarbeit zu danken!

Zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Vorwortes befindet sich die Universität Innsbruck schon inmitten der Jubiläumsfeierlichkeiten anlässlich des 350-jährigen Bestehens unserer Alma Mater. Es ist mir eine große Freude und ein Ansporn, den eingeschlagenen Weg der letzten Jahre im Ju-

biläumsjahr einerseits mit meinen langjährigen KollegInnen Anke Bockreis (Infrastruktur), Bernhard Fügenschuh (Lehre), Wolfgang Meixner (Personal) und Ulrike Tanzer (Forschung), andererseits aber mit dem im Berichtsjahr 2018 neu konstituierten Universitätsrat unter dem Vorsitz von Dr. Werner Ritter und dem stellvertretenden Vorsitz von Dr. Henrietta Egerth-Stadlhuber weiterverfolgen zu können. Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir gemeinsam mit den weiteren UniversitätsrätInnen Mag. Luise Müller, Dr. Johannes Ortner, em. o. Univ.-Prof. Dr. Anton Pelinka, Mag. Carina Schiestl-Swarovski und Dr. Karin Treichl die Universität Innsbruck auch weiterhin optimal als führende Forschungs- und Lehrinstitution im Westen Österreichs positionieren werden.

Abschließend möchte ich noch einmal besonders betonen, dass der Erfolg der Universität Innsbruck auf den Schultern *aller* MitarbeiterInnen ruht. Für ihr außerordentliches Engagement und ihre beeindruckende Einsatzbereitschaft in Forschung, Lehre und Verwaltung möchte ich mich ganz herzlich bedanken und freue mich auf ein erfolgreiches, gleichzeitig aber auch ein stimmungsvolles Jubiläumsjahr 2019!

Rektor Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c.mult. Tilmann Märk
Im Namen des RektorInnenteams

Inhaltsverzeichnis

I. Qualitative Darstellung der Leistungsbereiche (Leistungsbericht).....	5
1. Kurzfassung	5
II. Quantitative Darstellung der Leistungsbereiche (Kennzahlen)	37
1. Intellektuelles Vermögen.....	37
1.A. Humankapital.....	37
1.A.1 Personal.....	37
9.9. Personal der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität (Summe über alle Beteiligungsunternehmen) (nach Geschlecht, Verwendung, Zählkategorie)	41
1.A.2 Anzahl der Berufungen an die Universität	43
1.A.3 Frauenquote in Kollegialorganen	45
1.A.4 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern	47
1.A.5 Repräsentanz von Frauen in Berufungsverfahren	50
1.B. Beziehungskapital.....	52
1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem Auslandsaufenthalt	52
1.C. Strukturkapital.....	53
1.C.1 Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	53
1.C.2 Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro.....	56
9.8 Anzahl der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität	57
9.10 Betriebsleistung der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität in Euro (Summe über alle Beteiligungsunternehmen)	59
9.11 Nicht-monetäre und monetäre COMET-Beiträge der Universität an COMET-Zentren mit gesellschaftsrechtlicher Beteiligung der Universität in Euro (Summe über alle COMET-Zentren)	60
2. Kernprozesse.....	61
2.A. Lehre und Weiterbildung.....	61
2.A.1 Professorinnen/Professoren und Äquivalente	61
2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien	65
2.A.3 Studienabschlussquote	68
2.A.4 Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen	69
2.A.5 Anzahl der Studierenden	72
2.A.6 Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien	75
2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien.....	78

2.A.8	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	81
2.A.9	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)	82
2.B.	Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste	83
2.B.1	Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität	83
3.	Output und Wirkungen der Kernprozesse	85
3.A.	Lehre und Weiterbildung	85
3.A.1	Anzahl der Studienabschlüsse	85
3.A.2	Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer	89
3.A.3	Anzahl der Studienabschlüsse mit studienbezogenem Auslandsaufenthalt	92
3.B.	Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste	93
3.B.1	Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals	93
9.12	Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität (Summe über alle Beteiligungsunternehmen mit erwartetem wissenschaftlichen Output)	96
3.B.2	Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen	97
3.B.3	Anzahl der Patentanmeldungen, Patenterteilungen, Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz-, Options- und Verkaufsverträge	99
III.	Bericht über die Umsetzung der Ziele und Vorhaben der Leistungsvereinbarung (Leistungsvereinbarungs-Monitoring)	101

I. Leistungsbericht

I. Qualitative Darstellung der Leistungsbereiche (Leistungsbericht)

Die Universität Innsbruck nimmt gemäß § 4 Abs. 2 der Wissensbilanzverordnung 2016 (WBV 2016) für das Berichtsjahr 2018 (entspricht dem 3. Berichtsjahr der Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018) das Recht in Anspruch, von der vollständigen Darstellung des Leistungsberichtes abzusehen und anstelle dessen eine Kurzfassung gemäß § 4 Abs. 2 Z1 der WBV 2016 in die Wissensbilanz aufzunehmen.

1. Kurzfassung

Mit rund 27.000 Studierenden und rund 5.000 Beschäftigten ist die Universität Innsbruck die größte und wichtigste Bildungseinrichtung in Westösterreich. Sie blickt seit ihrer Gründung im Jahr 1669 auf eine lange und wechselvolle Geschichte zurück. Heute ist sie eine tertiäre Bildungseinrichtung, die mit 16 Fakultäten und 81 Instituten einen großen Teil des universitären Fächerkanons abdeckt.

Im März 2018 konstituierte sich der **Universitätsrat** für die Funktionsperiode 2018-2023 und wählte Dr. Werner Ritter zum neuen Vorsitzenden sowie Dr. Henrietta Egerth-Stadlhuber zur stellvertretenden Vorsitzenden. Weiters gehören die ehemalige Superintendentin der evangelischen Diözese Salzburg-Tirol, Mag. Luise Miller, der Vorstand der Raiffeisen-Landesbank Tirol, Dr. Johannes Ortner, der Politikwissenschaftler und emeritierte Universitätsprofessor, em. o. Univ.-Prof. Dr. Anton Pelinka, die Vorstandsvorsitzende und geschäftsführende Gesellschafterin der Swarovski Optik KG, Mag. Carina Schiestl-Swarovski, sowie die Medizinerin und ehemalige Kommissionsleiterin Volksanwaltschaft, Dr. Karin Treichl, dem neuen Universitätsrat an. Im **Rektorat** der Universität Innsbruck, das im März 2018 eine positive Halbzeit-Bilanz zog und wichtige Vorhaben für die kommenden Jahre präsentierte, gab es 2018 keine weiteren personellen Veränderungen.

Ein ganz wesentlicher Meilenstein für die zukünftige **Entwicklung der Universität Innsbruck** war im Jahr 2018 der erfolgreiche Abschluss der Verhandlungen mit dem *bmbwf* für die Leistungsvereinbarungsperiode 2019-2021. Die durch die Studienplatzfinanzierung bedingte, positive Budgetentwicklung ermöglicht die Schaffung von knapp 45 neuen Professuren bzw. äquivalenten Stellen. Damit können zum einen die Betreuungsverhältnisse in besonders

nachgefragten Studien (Bildungswissenschaften, Rechtswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften) dauerhaft verbessert werden. Dies bildet, zusammen mit dem Wegfall von Zugangsbeschränkungen, dem Ausbau der Studierendenservices und der Studienberatung sowie gezielten Maßnahmen zur Erhöhung der Prüfungsaktivität, wesentliche strategische Maßnahmen zur weiteren Attraktivierung des Studienstandorts Innsbruck. Zum anderen bietet die positive Budgetentwicklung die Möglichkeit, gezielt in Stärkebereiche der Universität Innsbruck zu investieren. Insbesondere wurden strategische Überlegungen zur Weiterentwicklung von vorhandenen Stärken wie z.B. im Bereich Digitalisierung und der digitalen Transformation von Prozessen in Wissenschaft, Gesellschaft, Wirtschaft und sozialen Beziehungen in die Wege geleitet.

Im Berichtsjahr wurden einige **organisatorische Veränderungen** implementiert. So wurden die bisherige *School of Education* in *Fakultät für LehrerInnenbildung* und das *Internationale Sprachenzentrum* in *Sprachenzentrum* umbenannt. Gemeinsam mit Senat und Universitätsrat wurden weitere organisatorische Änderungen vorbereitet, deren Implementation aber erst 2019 erfolgen wird. Zu nennen sind hier beispielsweise die Schaffung eines neuen Instituts an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät, die Umstrukturierung der inter fakultären Forschungsplattform *Geschlechterforschung: Identitäten – Diskurse – Transformationen* sowie die Einrichtung eines neuen Forschungsschwerpunkts im Bereich Digitalisierung, der die vorhandenen Kompetenzen in einem interdisziplinären und inter fakultären Forschungsverbund bündeln wird.

Die seit 2016 laufenden Vorbereitungen für das **350-Jahr-Jubiläum der Universität Innsbruck** im Jahr 2019 wurden im Berichtsjahr intensiviert; im Herbst 2018 wurde das Programm für das Jubiläumsvorgestellt (<https://www.uibk.ac.at/350-jahre/>). Eingeleitet wurde das Jubiläumsvorgeschließlich Ende Januar 2019 mit einem Eröffnungskonzert der drei Universitätsensembles, in dem ein Auftragswerk der Komponistin Manuela Kerer, *unified*, uraufgeführt wurde. Mit einem vielfältigen Jubiläumsvorgeschließlich öffnet die Universität ihre Türen, sucht den Austausch mit der Bevölkerung und mit ihren Partnerorganisationen und setzt neue Impulse für die Zukunft. Neben dem *Fest der Wissenschaft* und einem *Zukunftskongress*, internationalen Fachtagungen, Vortragsreihen, Führungen, Lesungen und Ausstellungen

I. Leistungsbericht

bildet die Festwoche um den 15. Oktober – den historischen Gründungstag der Universität Innsbruck – den Höhepunkt des Jubiläumsjahrs. Ihr Jubiläum nutzt die Universität auch dazu, sich mit den dunklen Seiten ihrer Geschichte kritisch auseinanderzusetzen.

Im Rahmen des großen Ehrungstags der Universität Innsbruck, dem *Dies Academicus*, wurden wie jedes Jahr verdiente Persönlichkeiten ausgezeichnet, die sich Verdienste um die Universität Innsbruck erworben und/oder durch ihre wissenschaftlichen Spitzenleistungen überzeugt haben. Ein **Ehrendoktorat** der Naturwissenschaften wurde dem Physiker Prof. Dr. Francesco A. Gianturco für seine herausra-

genden wissenschaftlichen Leistungen auf den Gebieten der Molekülphysik und der molekularen Dynamik verliehen. Zum **Ehrensenaor** wurden Altrektor und Alt-Bundesminister em. o. Univ.-Prof. Dr. Karlheinz Töchterle und Dr. Georg Ott, Enkel des Tiroler Erfolgsschriftstellers Rudolf Greinz, zur **Ehrensenaorin** Patrizia Zoller-Frischauf, seit 2008 Landesrätin für das Ressort Wirtschaft und Industrie, ernannt. Dipl.-Ing. Elisabeth Blanik, Bürgermeisterin der Stadt Lienz, und Dr. Johann Popelak, langjähriger Sektionschef im Wissenschaftsministerium, erhielten die **Ehrenbürgerschaft**. Oberrätin Dr. Maria Dawid, Dr. Andreas Maislinger und Dr. Herlinde Menardi wurde das **Ehrenzeichen** der Universität Innsbruck verliehen.



Die österreichische Post widmete aus Anlass des 350-Jahr-Jubiläums der Universität Innsbruck eine Sonderbriefmarke. © Eva Fessler/Universität Innsbruck

I. Leistungsbericht

1.a. Forschung und Entwicklung/ Entwicklung und Erschließung der Künste

Schwerpunktsetzung und Profilbildung

Das dreistufige, seit mehr als 10 Jahren an der Universität Innsbruck bestehende und alle Fakultäten einschließende **Forschungsschwerpunktsystem** umfasste im Berichtsjahr fünf Forschungsschwerpunkte (FSP), vier Forschungsplattformen (FP) und 43 Forschungszentren (FZ). Im Berichtsjahr neu hinzugekommen sind im Rahmen des FSP *Kulturelle Begegnungen und Konflikte* das FZ *Europakonzeptionen* und das FZ *Friedens- und Konfliktforschung*, im Rahmen der FP *Organizations & Society* wurde das FZ *Social Theory* neu eingerichtet. Das Schwerpunktsystem ist der zentrale Träger und Motor der Forschungsleistungen der Universität Innsbruck.

2018 wurde das Schwerpunktsystem neuerlich einer Evaluierung unterzogen. Vier Großgruppen an Indikatoren wurden

für den Zeitraum 2015-2017 erhoben und im Detail gemeinsam mit den SprecherInnen der FSP, FP und FZ analysiert. Die Evaluierung des Schwerpunktsystems hat die positive Entwicklung einmal mehr verdeutlicht. Ca. 85 % aller Web of Science-Publikationen und ca. 77 % aller Drittmittelerlöse sind direkt dem Forschungsschwerpunktsystem zuzurechnen. Vom 15. bis 17. November 2018 fand als Abschluss des Evaluierungsprozesses die **Zukunftsplattform Obergurgl** statt. Sie hat sich als ein zentraler Eckpunkt für die Weiterentwicklung der Forschungsstrategie der Universität Innsbruck etabliert. Universitätsleitung, SprecherInnen der FSP, FP und FZ und NachwuchswissenschaftlerInnen diskutierten intensiv die Weiterentwicklung des Schwerpunktsystems. So zeigten etwa Präsentationen der drei im Berichtsjahr neu eingerichteten FZ, dass die Universität Innsbruck ihr Forschungsprofil an die sich permanent verändernden wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen anpasst. Allgemeinere forschungspolitische Fragen wurden z.B. im Rahmen des Vortrags von Sektionschef Mag. Elmar Pichl sowie eines Panels mit VertreterInnen des *FWF* diskutiert.



Die vollständige Visualisierung des Kenotaphen Maximilians wurde von Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Klaus Hanke im neuen *Visual Interaction Lab 1669*, das im November 2018 am Campus Technik eröffnet wurde, gezeigt. Das neue Visualisierungslabor ermöglicht es, große Daten zu visualisieren, zu analysieren und interaktiv zu verändern. © Andreas Friedle

I. Leistungsbericht

Mit dem Schwerpunktsystem unmittelbar verknüpft sind die **intern organisierten Doktoratskollegs (DK)**, die 2016 zur Förderung einer qualitativ hochwertigen und strukturierten Doktoratsausbildung geschaffen wurden. 2018 wurde das DK *Organizing the Digital* (im Rahmen der FP *Organizations & Society*) eingerichtet. Das im Rahmen des FSP *Alpiner Raum – Mensch und Umwelt* eingerichtete DK *Biointeractions – From Basics to Applications (BioApp)* startete im März 2018 mit einer Kick-off-Veranstaltung. Bislang wurden 15 interne Doktoratskollegs (Stand: 31.12.2018) eingerichtet. Um diese Doktoratskollegs weiter zu entwickeln, wurde im Berichtsjahr mit den LeiterInnen der DK ein Diskussionsprozess zur quantitativen und qualitativen Evaluierung gestartet. Diese Evaluierung soll 2019 durchgeführt werden.

Mit dem DK *Ageing and Regeneration* und dem DK *Computational Interdisciplinary Modelling* haben sich zwei intern eingerichtete DK im Jahr 2018 dazu entschieden, einen Antrag beim prestigeträchtigen *Marie Skłodowska-Curie – COFUND Doktoratsprogramm* der EU einzureichen. Anfang 2019 erhielten die beteiligten WissenschaftlerInnen die erfreuliche Nachricht, dass beide Anträge genehmigt wurden. Zwei der vier an österreichische Universitäten vergebene COFUND-Projekte gehen somit an die Universität Innsbruck. Die Gesamtfördersumme durch die EU beträgt knapp 2,5 Millionen Euro. Im Rahmen der *Marie Skłodowska-Curie* Maßnahmen liefen darüber hinaus im Berichtsjahr neun *Innovative Trainings Networks (ITN)*. Weitere Antragsstellungen beim *doc.funds-Programm* des FWF sind in Vorbereitung.

Das ausschließlich von Arbeitsgruppen der Physik (Univ.-Prof. Dr. Roland Wester, Univ.-Prof. Dipl.-Phys. Dr. Martin Beyer, Univ.-Prof. Dr. Hans Jürgen Briegel, Univ.-Prof. Dr. Francesca Ferlaino, Univ.-Prof. Dr. Rudolf Grimm, Univ.-Prof. Dr. Gerhard Kirchmair, assoz. Prof. Mag. Dr. Barbara Kraus, Univ.-Prof. Dr. Andreas Läuchli-Herzig, Univ.-Prof. Dipl.-Phys. Dr. Hanns-Christoph Nägerl, Univ.-Prof. Dr. Norbert Przybilla, Univ.-Prof. Mag. Dr. Helmut Ritsch, Univ.-Prof. Mag. Dr. Paul Scheier, Univ.-Prof. Mag. Dr. Gregor Weihs) getragene und vom FWF finanzierte DK *Atoms, Light, and Molecules (DK-ALM)* wurde ebenso erfolgreich fortgeführt wie die Beteiligung an den drei FWF-DK der *Medizinischen Universität Innsbruck*, *SPIN*, *HOROS* und *MCBO*. Das 2017 vom FWF mit Unterstützung des *Österreich-Fonds* bewilligte *doc.funds-Projekt CavX – Calcium channels in excitable cells* nahm seine Arbeit auf. Die *Medizinische Universität Innsbruck* führt das DK gemeinsam mit der Arbeitsgruppe von Univ.-Prof. Dr. Jörg Striessnig (Institut für Pharmazie) durch. Das Programm *CavX* hat das Ziel, die vorhandene Expertise für die Ausbildung einer nächsten Generation von NeurowissenschaftlerInnen im Bereich der Ionenkanal-Forschung zu bündeln.

Renommierete Forschungspreise

Der Experimentalphysiker und Wittgensteinpreis-Träger Univ.-Prof. Dipl.-Phys. Dr. Hanns-Christoph Nägerl erhielt einen mit 2,4 Millionen Euro dotierten **ERC Advanced Grant des European Research Councils (ERC)**. Nägerl, einer der weltweit führenden Quantenphysiker auf dem Gebiet der ultrakalten Quantenvielteilchensysteme, beschäftigt sich mit Quantengasen in der Nähe des absoluten Temperaturnullpunkts. Die Geologin Univ.-Prof. Dr. Gina Moseley hat mit dem **START-Preis** die höchste Auszeichnung für NachwuchswissenschaftlerInnen in Österreich erhalten. Moseley beschäftigt sich mit dem Klimawandel in der Arktis.

An der Universität Innsbruck wurden in den letzten Jahren zahlreiche prestigeträchtige Preise auf nationaler (*START-Preise, Wittgensteinpreise*) und internationaler Ebene (*ERC-Grants*) eingeworben. Dies wurde auch durch die außerordentlich erfolgreiche Begleitung der WissenschaftlerInnen bei der Beantragung durch das *projekt.service.büro*, das Vizerektorat für Forschung und das Rektorat der Universität Innsbruck möglich. Diese Unterstützungs- und Beratungsleistung bei der Beantragung von *ERC-Grants* wurde 2018 durch die Zuerkennung des erstmals vom *bmbwf, FWF* und *FFG* verliehenen **Nurturing Talents Prize 2018** honoriert.

Wichtige Drittmittelprojekte

Als Bestätigung der herausragenden Arbeit von sechs Forschungsgruppen an den Instituten für Theoretische Physik bzw. Experimentalphysik der Fakultät für Mathematik, Informatik und Physik (assoz.-Prof. Mag. Dr. Barbara Kraus, Univ.-Prof. Dr. Hans Jürgen Briegel, Dr. Wolfgang Lechner, Univ.-Prof. Dr. Gerhard Kirchmair, Dr. Thomas Monz, Univ.-Prof. Dr. Gregor Weihs) konnte im Jahr 2018 unter der Koordination der Universität Wien ein **FWF-Spezialforschungsbereich (SFB)** eingeworben werden. Der *SFB F-71 Quantum Information Systems Beyond Classical Capabilities (BeyondC)* kombiniert unterschiedliche theoretische und experimentelle Ansätze der Quantenphysik und der Quantentechnologie. Auf theoretischer Seite ist es das Ziel, Anwendungen und Methoden zu identifizieren, die es ermöglichen über die derzeitigen Kapazitäten des klassischen Computers hinauszugehen. Parallel dazu soll auf experimenteller Seite die Programmierbarkeit, Qualität und Quantität der Quantenplattformen dahingehend weiterentwickelt werden. Weitere Projektpartner des *SFB F-71* sind *das Institute of Science and Technology Austria*, die *Max-Planck-Gesellschaft* und die *Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW)*.

Weitere vom **FWF geförderte Großprojekte** sind der seit 2011 laufende, am Institut für Pharmazie verankerte *SFB Cell*

I. Leistungsbericht

signaling in chronic CNS disorders (SFB-F44; Univ.-Prof. Dr. Jörg Striessnig, Univ.-Prof. Mag. Dr. Dr. Klaus Liedl, Priv.-Doz. Dr. Eduard Stefan), der seit 2011 laufende und von der TU Wien koordinierte *SFB Functional Oxide Surfaces and Interfaces (FOXSI; assoz. Prof. Mag. Dr. Bernhard Klötzer)* unter Beteiligung des Instituts für Physikalische Chemie sowie der 2017 an den Fakultäten für Betriebswirtschaft und Volkswirtschaft und Statistik gestartete *SFB Vertrauensgüter, Anreize und Verhalten (Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Kirchner, Univ.-Prof. Dr. Loukas Balafoutas, Univ.-Prof. Dr. Dr. Jürgen Huber, Univ.-Prof. Mag. Dr. Rudolf Kerschbamer, Univ.-Prof. Mag. Dr. Matthias Sutter, Univ.-Prof. Dr. Markus Walzl).* Der Ende 2018 ausgelaufene *SFB Foundations and Applications of Quantum Science (FoQuS; Univ.-Prof. Dr. Rainer Blatt, Univ.-Prof. Dr. Hans Jürgen Briegel, Univ.-Prof. Dr. Andreas Läuchli-Herzig, Univ.-Prof. Dipl.-Phys. Dr. Hanns-Christoph Nägerl, Univ.-Prof. Dr. Tracy Northup, Univ.-Prof. Mag. Dr. Helmut Ritsch, Univ.-Prof. Dr. Peter Zoller)* veranstaltete Anfang 2019 in Innsbruck im Rahmen des 350-Jahr-Jubiläums eine hochkarätig besetzte Abschlusskonferenz zu den Grundlagen und Anwendungen der Quantenforschung.

Im Rahmen des *EU-Flaggschiff-Programms für Quantentechnologien* werden in Europa in den kommenden zehn Jahren eine Milliarde Euro in die Entwicklung von Quantentechnologien investiert. *Flaggschiffe* sind die am höchsten geförderten Forschungsprojekte in der Geschichte der EU, von deren frühzeitigen, aber auch risikobehafteten Finanzierung sich die EU wesentliche Wettbewerbsvorteile verspricht. Forschungsgruppen der Innsbrucker Physik lukrierten aus diesem Programm gemeinsam mit internationalen KooperationspartnerInnen für die nächsten drei Jahre ca. 5 Millionen Euro. Die beteiligten WissenschaftlerInnen der Universität Innsbruck (Univ.-Prof. Dr. Rainer Blatt, Dr. Thomas Monz, Univ.-Prof. Dr. Tracy Northup, Univ.-Prof. Dr. Helmut Ritsch, Univ.-Prof. Gregor Weihs) sind an vier internationalen Konsortien zum Bau von Quantencomputern, Quantensimulatoren, optischen Uhren und eines zukünftigen Quanteninternets beteiligt.

(Groß-)Forschungsinfrastruktur

Moderne Infrastruktur ist ein zentraler Pfeiler zur Erhaltung des hohen Forschungsniveaus und der internationalen Konkurrenzfähigkeit. Die Universität Innsbruck hat im Berichtsjahr 5,3 Millionen Euro (davon 1,4 Millionen Euro aus Drittmitteln) in den Ausbau und die Erneuerung der F&E-Infrastruktur investiert. Die Bewilligung eines **Röntgen-Photoelektronenspektroskops (XPS)** für die Arbeitsgruppe von assoz. Prof. Dr. Thomas Lörting im Rahmen der zweiten *F&E-Infrastrukturförderung* der FFG war in

dieser Hinsicht ein herausragendes Ereignis. Das Gerät, das für die Forschungslandschaft in Österreich einzigartig ist, wird durch die nun mögliche Bearbeitung innovativer und interdisziplinärer Forschungsthemen neuer Kooperationen stimulieren. Mit dem Projekt, das 2019 starten wird, ist eine Fördersumme von fast 1,5 Millionen Euro verbunden.

Rund 40 Arbeitsgruppen aus verschiedenen Wissenschaftsbereichen profitieren vom neuen **Supercomputer LEO 4**, der eine wichtige Basis für den Ausbau von Kompetenzen im Hochleistungsrechnen (High Performance Computing) bildet. Das neue System, das durch einen massiven Miteinsatz der Universität Innsbruck ermöglicht wurde, wird bei der Simulation und Optimierung komplexer Prozesse sowie der Analyse und Präsentation von Big Data zum Einsatz kommen, um immer komplexer werdende rechen- und datenintensive Probleme in den Naturwissenschaften, Technischen Wissenschaften und Life-Sciences zu bearbeiten.

Auf Initiative des FSP *Scientific Computing* und durch die Unterstützung des *Förderkreises 1669* konnte im November 2018 am Campus Technik ein **Visual Interaction Lab 1669** eröffnet werden. Das allen WissenschaftlerInnen zur Verfügung stehende Visualisierungslabor ermöglicht es, große Datenmengen zu visualisieren, zu analysieren und interaktiv zu verändern und wird zukünftig vielfach in Forschung und Lehre, nicht zuletzt aber auch für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden.

Das Ehepaar Georg und Edeltraut Ott schenkte der Universität Innsbruck das 1856 errichtete **Landhaus Rosenegg in Aldrans**, das den Nachlass des Tiroler Volksschriftstellers Rudolf Greinz (1866-1942) beheimatet. Die wertvollen Archivbestände sind teilweise unerschlossen und werden nun einer wissenschaftlichen Aufarbeitung zugänglich gemacht.

Wissenschaftlicher Output

Die Forschungsleistungsdokumentation der Universität Innsbruck verzeichnete für das Jahr 2018 insgesamt **4.146 wissenschaftliche Publikationen**, die den Vorgaben der Wissensbilanzverordnung entsprechen. Den größten Teil machten die **1.439 Beiträge in Sammelwerken** aus, danach folgten **1.326 erstveröffentlichte Beiträge in SCI-, SSCI- und A&HCI-Fachzeitschriften** und **871 Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften**. Die WissenschaftlerInnen der Universität Innsbruck präsentierten ihre Forschungsarbeiten auch in Form von insgesamt **4.552 Vorträgen** bei nationalen und internationalen Konferenzen, Tagungen, Summer-/Winterschools, im Rahmen von Gastvorträgen oder bei öffentlichen Veranstaltungen vor nicht-wissenschaftlichem Publikum.

I. Leistungsbericht

WissenschaftlerInnen der Universität Innsbruck haben im Jahr 2018 951 Beiträge in SCI-, SSCI- und A&HCI-Fachzeitschriften mit internationalen Co-AutorInnen gemäß Wissensbilanzlogik veröffentlicht, das entspricht 71,7 % aller Beiträge in SCI-, SSCI- und A&HCI-Fachzeitschriften und unterstreicht einmal mehr die internationale Orientierung der Universität Innsbruck.

Ein Indiz für die hervorragende Publikationsleistung der Universität Innsbruck ist die Veröffentlichung der Liste der *Highly Cited Researchers 2018* von *Clarivate Analytics*, die zwei Innsbrucker Physiker und einen Statistiker umfasst: Univ.-Prof. Dr. Rudolf Grimm, Univ.-Prof. Dr. Peter Zoller und Univ.-Prof. Dr. Achim Zeileis. 40 in Österreich tätige ForscherInnen finden sich unter den weltweit rund 6.000 am häufigsten zitierten WissenschaftlerInnen des Jahres 2018.

Drittmittelerlöse

Mit einer Drittmittelerlössumme von insgesamt 49.411.950,76 Euro fällt die Bilanz im Berichtsjahr mit einem Plus von 5 Millionen Euro signifikant besser aus als im Jahr 2017 (+ 11,2%). Nach wie vor ist der *FWF* mit über 16,3 Millionen Euro Drittmittelerlösen der weitaus wichtigste Partner im Bereich der drittmittelfinanzierten Forschung. Die Steigerung bei den *FWF*-Geldern liegt bei fast 700.000 Euro im Vergleich zum Vorjahr. Mit einer Erlössumme von über 8,5 Millionen Euro und einem Plus von 2,3 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahr ist auch bei den Mitteln der Europäischen Union eine sehr positive Entwicklung zu beobachten. Gesteigert werden konnten auch die Drittmittelerlöse von den Ländern (5,5 Millionen Euro, +0,4 Millionen Euro), von Unternehmen (4,8 Millionen Euro, +0,25 Millionen Euro) und der *FFG* (4,3 Millionen Euro, +0,3 Millionen Euro).



Schreibtisch des erfolgreichen Tiroler Volksschriftstellers Rudolf Greinz (1866-1942) © Universität Innsbruck

I. Leistungsbericht

1.b. Lehre und Weiterbildung

2018 wurden an der Universität Innsbruck insgesamt 129 ordentliche Studien und 21 Universitätslehrgänge angeboten. 27.048 Studierende waren im Wintersemester 2018 an der Universität Innsbruck inskribiert. Der Anteil der internationalen Studierenden beträgt 42,2 % und unterstreicht die hohe internationale Attraktivität der Universität Innsbruck.

Maßnahmen zur Attraktivierung des Studien- und Lehrangebots

Die Universität hat in den letzten Jahren Maßnahmen zur Flexibilisierung der Curricula gesetzt. Dies soll insbesondere die Möglichkeiten für ein selbstbestimmtes und selbstverantwortliches Studium verbessern. Die Maxime für die Überarbeitung der Curricula bildete dabei die Flexibilisierung der Studien- und Lernpfade, um den veränderten Ansprüchen einer zunehmend heterogenen Studierendenschaft besser gerecht zu werden. Der 2017 von Senat und Rektorat gestartete Diskussionsprozess wurde im Berichtsjahr 2018 gemeinsam fortgesetzt und sieht nun auf Bachelor- und Masterebene drei verschiedene Formate vor: Vertiefung, Ergänzung und Mobilitätsfenster (window of opportunity). Diese drei Formate sollen die Umsetzung der strategischen Ziele – **Internationalisierung, Flexibilisierung, Interdisziplinarität und Durchlässigkeit der Ausbildung** – ermöglichen. Erste Erfahrungen mit den neuen Formaten wurden im Zuge der Überarbeitung der Mastercurricula an der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät gesammelt. An vielen Fakultäten werden die neuen Formate in den Curriculum-Kommissionen diskutiert.

Digitalisierungsstrategie

Im Oktober 2018 beschloss das RektorInnenteam die **Strategie für Digitalisierung in Studium und Lehre der Universität Innsbruck**. Die Universität Innsbruck sieht sich darin als Präsenzuniversität, die die Vorteile der Digitalisierung in der Lehre aber zielgerichtet nutzen will. In diesem Zusammenhang wird derzeit eine gemeinsame Richtlinie des Rektorats und des Senats für *Virtuelle Lehre an der Universität Innsbruck* diskutiert.

Um Lehrende an der Universität Innsbruck dabei zu unterstützen, mit neuen Lehr- und Lernmethoden sowie Lerntechnologien zu experimentieren und die Erstellung von *Open Educational Resources (OER)* zu fördern, wurde die seit 2015 bestehende Initiative zur Förderung von nachhaltigen und

innovativen Lehrprojekten evaluiert und nun unter dem Label *ProLehre* fortgesetzt.

Qualitätssicherung in der Lehre

Der Bereich **Qualitätssicherung in der Lehre** setzte im Jahr 2018 verschiedene Akzente (siehe Abschnitt 1.e).

Im Juni 2018 wurde zum dritten Mal die *Lehreplattform Obergurgl* durchgeführt. StudiendekanInnen, Vorsitzende der Curricularkommissionen, Senatsmitglieder, Studierende, VertreterInnen aus der Administration, des Betriebsrats sowie die Neue-Medien-Ansprechpersonen diskutierten über zentrale Lehrthemen sowie über die Ergebnisse von Arbeitsgruppen zur Prüfungskultur und zum Lehredeputat.

Am 23. November 2018 fand an der Universität Innsbruck erstmalig ein *Tag der Lehre* statt, in dessen Programmgestaltung alle Fakultäten eingebunden waren. In unterschiedlichen Formaten (Keynotes, Gastvorträge, Workshops, Diskussionsgruppen) setzten sich Lehrende, Studierende und MitarbeiterInnen aus der Verwaltung mit dem Leitthema *Digitalisierung in der Lehre* auseinander. Im Rahmen des *Tags der Lehre* fand darüber hinaus die Verleihung des *Lehreplus! Preises 2018* statt, eines seit langem etablierten Werkzeugs, um exzellente Lehre an der Universität Innsbruck zu würdigen.

Die Universität Innsbruck hat sich gemeinsam mit der *PH Tirol* für das Qualitätslabel **Regional Educational Competence Centre (RECC)** beworben. Das Institut für Fachdidaktik der Universität Innsbruck bewarb sich erfolgreich in den Fächern Deutsch und Mehrsprachigkeit, Mathematik & Darstellende Geometrie sowie Physik, das Institut für Geographie für das Fach Geografie und Wirtschaftskunde.

Die Universität Innsbruck beteiligt sich aktiv am Projekt **Recognition of non-formally and informally acquired competences** der Österreichischen Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung (AQ Austria), das sich mit möglichen Validierungsverfahren an Hochschulen auseinandersetzt.

Aufgrund der nunmehr vollständig erfolgten Umstellung der Lehramtsstudien auf das Bologna-System wurden die **Schulpraktika** inhaltlich grundlegend neu gestaltet und organisiert. Das Praktikumsemester des auslaufenden Diplomstudiums wurde zum letzten Mal durchgeführt. Anfängliche Engpässe bei den Praktikumsplätzen, vor allem in Tirol und Südtirol, konnten in Zusammenarbeit mit dem *Praktikumsbüro* aber erfolgreich bewältigt werden.

I. Leistungsbericht

Maßnahmen zur Erhöhung der Attraktivität des Studienstandorts Innsbruck

Die Universität Innsbruck steht im zunehmenden Wettbewerb um die Gewinnung von Studierenden mit einer großen Zahl von AnbieterInnen tertiärer Bildung. In diesem Kontext hat die Universität Innsbruck mehrere Initiativen ergriffen, um die Attraktivität und Zukunftsfähigkeit eines Studiums an der Universität Innsbruck zu steigern bzw. auch sichtbar zu machen.

Die Projektförderung durch das Land Tirol für das Projekt **talentscout-tirol** wurde 2018 verlängert und die Zusammenarbeit mit den Tiroler Hochschulen intensiviert. 2018 konnten insgesamt 959 SchülerInnen bei Schulbesuchen und 80 Personen im Rahmen von Einzelberatungen rund um das Studium in Tirol informiert und beraten werden. Außerdem wurde der Workshop *Studieren – wie geht das?* erneut an mehreren Jugendzentren in Tirol durchgeführt.

Das HRSM-Projekt **Chill die Basis – Förderung von nicht-traditionellen Studierenden** hat das Ziel, die soziale Durchlässigkeit an Tiroler Hochschulen zu fördern. 2018 fanden gemeinsam mit mehreren BildungspartnerInnen bzw. Beratungsorganisationen zwei Workshops zur Realisierung von Chancengleichheit im Hochschulraum Tirol statt. Im Vorfeld wurde eine quantitative Studie in fünf Tiroler Bezirken zu Bildungswegentscheidungen von SchülerInnen der achten/neunten bzw. der zwölften/dreizehnten Schulstufe durchgeführt. Es erfolgte darüber hinaus eine Analyse der sozialen Zusammensetzung der Studierenden an den beteiligten Tiroler Hochschulen. An fünf Tiroler Volksschulen wurde ein partizipatives Forschungsprojekt initiiert, das die Auseinandersetzung mit Bildung und Bildungswegentscheidung bereits in einem sehr frühen Bildungsstadium ermöglichen soll.

Die Zahl der Absolventinnen von naturwissenschaftlichen Studien sowie in den Fächern Mathematik, Informatik und Technik – den MINT-Fächern – ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Dennoch ist die Zahl von MINT-Absolventinnen im Vergleich zu Absolventen dieser Fächer noch vergleichsweise gering. Um diesem Umstand Rechnung zu tragen, hat die Universität Innsbruck 2018 zum zweiten Mal das **Sommertechnikum MINT** organisiert. Während des Sommers soll Schülerinnen dadurch ein Einblick in die wissenschaftliche und wirtschaftliche Tätigkeit der MINT-Fächer ermöglicht werden. Insgesamt haben mit Unterstützung des *Förderkreises 1669* 58 Schülerinnen aus Tirol im Juli und August das **Sommertechnikum MINT**, eine Kombination aus einem bezahlten Praktikum in Betrieben oder Universitätsinstituten und einer Sommerschule an der Universität, absolviert.

Sprachenzentrum

An den am **Sprachenzentrum** angebotenen Kursformaten (Semesterkurse und Intensivsprachkurse Deutsch im Juli und August) nahmen im Berichtszeitraum 3.282 Personen teil. 1.025 Personen absolvierten die am Sprachenzentrum angebotenen Ergänzungs- und Zertifikatsprüfungen.

Career-Service

Für Studierende, die sich frühzeitig mit potenziellen ArbeitgeberInnen vertraut machen wollen, wurde bereits zum dritten Mal die Berufsmesse *KarriereGipfel* für IT & Technik, Chemie & LifeSciences sowie Wirtschaft durchgeführt, bei der die Gründungsberatung einen weiteren Teil des Angebots bildet. Das **Career-Service** bietet darüber hinaus Bewerbungsworkshops, ein Online-Jobportal und Veranstaltungen an, die den Einstieg in die Berufswelt erleichtern sollen. Im Berichtsjahr wurde beispielsweise ein Infotag zu Praktika im Ausland organisiert.

Weiterbildung

Im Bereich der **universitären Weiterbildung** konnten neben den laufenden Programmformaten zehn neue Universitätskurse – z.B. in den Bereichen systemische Intervention und Beratung, IT-Recht und Digitalisierung – eingerichtet werden.

Das Portfolio der Universitätslehrgänge wurde durch das neue Masterstudium *Digital Business* und den *Vorstudienlehrgang – Ergänzungsprüfung Deutsch* erweitert. Dieser – im Zuge der Umsetzung des Fremdenrechtsänderungsgesetzes – eingerichtete Universitätslehrgang richtet sich an internationale StudienwerberInnen, die gezielt auf die Ablegung der Ergänzungsprüfung zum Nachweis der Kenntnis der deutschen Sprache vorbereitet werden.

Im Rahmen der von der *FFG* geförderten Qualifizierungsnetzwerke konnten drei neue Projekte eingeworben werden: *Q-nnected Alps*, *Snowledge* und *E-PAST* (siehe Abschnitt 1.f). Die laufenden Qualifizierungsnetze *ComSysBau* und *Q-West* werden 2019 abgeschlossen. Der *FFG*-Innovationslehrgang *Digital Tourism Expert* startete 2018. Abgehalten wurde auch das *FFG*-Qualifizierungsseminar *Energie – Effizienter Einsatz von Licht und digitaler Fortschritt bei Neubau und Sanierung*.

I. Leistungsbericht

Weiterführende Informationen

- Universitätslehrgang *Masterstudium Digital Business*: <https://www.uibk.ac.at/weiterbildung/ulg/digital-business/>
- Vorstudienlehrgang – *Ergänzungsprüfung Deutsch*: <https://www.uibk.ac.at/weiterbildung/ulg/vorstudienlehrgang-deutsch/index.html.de>
- FFG-Qualifizierungsnetze: <https://www.uibk.ac.at/weiterbildung/projekte/ffg-qnetz/>
- FFG-Innovationslehrgang *Digital Tourism Expert* (<https://www.uibk.ac.at/weiterbildung/projekte/ffg-innovationslehrgang/>)

1.c. Gesellschaftliche Zielsetzungen

Die Universität Innsbruck versteht sich als geschlechtergerechte und chancengleiche Forschungs- und Bildungseinrichtung, die Studierenden und MitarbeiterInnen bestmögliche Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Studium oder Beruf mit Familie und Privatleben bietet.

Im Jahr 2018 wurden alle in der Wissensbilanz 2017 in diesem Kapitel beschriebenen Maßnahmen fortgeführt. Im Jahr 2018 wurde vom *Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen* der Rohentwurf für den *Gleichstellungsplan* erstellt, der derzeit in den universitären Gremien diskutiert wird.

Im Sinne der Förderung von Frauen auf allen wissenschaftlichen Karrierestufen wurden im Berichtsjahr zwei der 2017 ausgearbeiteten *Ingeborg-Hochmair-Frauenprofessuren* mit der Geologin Univ.-Prof. Dr. Gina Moseley und der Atmosphärenphysikerin Univ.-Prof. Dr. Ivana Stiperski besetzt. Mit den *Ingeborg-Hochmair-Frauenprofessuren* will die Universität Innsbruck die Chancen hoch qualifizierter Wissenschaftlerinnen auf Berufungen an in- oder ausländische Universitäten fördern. Univ.-Prof. Dr. Daniela Schuster, eine Hochmair-Professorin der ersten Ausschreibungsrunde des Jahres 2016, hat im Berichtsjahr einen Ruf an die *Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg* erhalten. Daher wurde eine weitere *Ingeborg-Hochmair-Frauenprofessur* mit der Astrophysikerin Univ.-Prof. Dr. Konstanze Zwintz besetzt. Insgesamt gibt es derzeit somit vier Hochmair-Frauenprofessorinnen.

Darüber hinaus konnten innerhalb des wissenschaftlichen Stammpersonals insgesamt 104 Stellen mit Frauen besetzt werden, darunter 58 Dissertationsstellen, zehn Post-doc Stellen, 13 Senior Lecturer Stellen, vier Senior Scientist Stellen, neun Laufbahnstellen mit Qualifizierungsvereinbarung sowie zehn Professuren gem. § 98 oder § 99 UG. Das erfolgreiche *Erika-Cremer-Habilitationsprogramm* wurde 2018 fortgeführt und die Habilitationsprojekte von

vier hoch qualifizierten Nachwuchswissenschaftlerinnen gefördert. Acht mit Frauen besetzte Senior Lecturer Stellen wurden nach positiver Evaluierung der Stelleninhaberinnen entfristet. Alle Verfahren wurden durch die Einbindung des *Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen*, der über ein umfassendes Know-how in den Bereichen Antidiskriminierung und Frauenförderung verfügt, professionell begleitet.

Beim weiteren Beratungsangebot des *Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen* ist für das Jahr 2018 auffällig, dass die Nachfrage nach Beratungen in Fällen sexueller Belästigung sprunghaft angestiegen ist. Korrespondierend dazu haben im Jahr 2018 viele Interventionen und Informationsveranstaltungen des *Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen* zu diesem Thema stattgefunden.

Zum Thema *Managing Diversity* fand 2018 ein weiteres Vernetzungstreffen statt, außerdem wurde im Sommersemester 2018 die Vortragsreihe *Bildungspolitik: zwischen Elitenreproduktion und sozialer Öffnung* veranstaltet. Im Wintersemester 2018/19 startete die Lehrveranstaltung *First Generation Students – Ausschließungsmechanismen im österreichischen Bildungssystem*. Seit 2018 gibt es auch eine eigene Homepage zum Diversitäts-Management der Universität Innsbruck.

Durch Maßnahmen, die das *Büro der Behindertenbeauftragten* 2018 gesetzt hat, konnten die Anzahl an betreuten Studierenden, die Anzahl an begleiteten modifizierten Prüfungen sowie die Prüfungsaktivität von Studierenden mit Behinderung und/oder chronischer Erkrankung weiter gesteigert werden.

Zur Unterstützung schwerhöriger Studierender wurden weitere portable induktive Höranlagen angeschafft bzw. weitere Räume, darunter Hörsäle und die Aula, mit induktiven Höranlagen versehen (siehe Abschnitt 1.i). In den neuen Räumlichkeiten des *Büros der Behindertenbeauftragten* stehen betroffenen Studierenden ein Prüfungsraum mit vollständiger Verdunklungsmöglichkeit für die Benutzung von Laserlupensystemen, einer indirekten Lichtquelle, eine ergonomische Liege sowie Computer mit diverser spezifischer Hard- und Software für elektronische Prüfungssituationen zur Verfügung.

Mit Blick auf das 350-Jahr-Jubiläum wurden 2018 Workshops zur barrierefreien Gestaltung von Veranstaltungen und Kongressen angeboten, die sehr gut besucht waren. Ein von der Leiterin des *Büros der Behindertenbeauftragten* herausgegebenes Buch mit dem Titel *Politik und Behinderung in Österreich*, das im Dezember 2018 präsentiert wurde, erhöht die Wahrnehmung und Sensibilität für das Thema Behinderung und chronische Erkrankung und zeigt, dass

I. Leistungsbericht

sich die Situation für Betroffene in Österreich zwar langsam, aber stetig verbessert.

Zu den Maßnahmen zur Erhöhung der sozialen Durchlässigkeit bei Studierenden wird auf Abschnitt 1.b verwiesen.

Im Jahr 2018 wurde das seit 2007 bestehende *Kinderbüro* der Universität Innsbruck zu einem zentralen **Familienservice** für alle Universitätsangehörigen ausgebaut, die Kinder betreuen oder Angehörige pflegen. Die Erweiterung des Beratungs- und Informationsangebots (insbesondere zum Thema Pflege) wurde 2018 weiter betrieben. In einem neu erstellten Folder wird das Angebot des *Familienservice* übersichtlich zusammengefasst.

Neben dem umfassenden Beratungs- und Informationsangebot des *Familienservice* wird in den *Spielräumen* auch weiterhin eine stundenweise Kinderbetreuung angeboten, in der im Jahr 2018 von MitarbeiterInnen und Studierenden der Universität 4.097 Betreuungsstunden gebucht wurden. Diese Zahl spiegelt die Bedeutsamkeit des Angebots wider. Es war jedoch eine Veränderung der Nachfrage zu beobachten, auf die von Seiten des *Familienservice* mit einer Erhöhung der maximalen Anzahl an Betreuungsstunden pro Tag und Kind reagiert wurde.

Das Team des *Familienservice* organisierte auch 2018 wieder ein Ferienprogramm für Kinder von MitarbeiterInnen und Studierenden, das mit 29 Anmeldungen in den Schulsemesterferien und 71 Anmeldungen in den Sommerferien sehr gut gebucht war.

Das *Familienservice* als Einrichtung des *Büros für Gleichstellung und Gender Studies* sowie die *Spielräume* und der Besprechungsraum des *Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen* befinden sich seit September 2017 in einem neuen Holzgebäude am Inn-Ufer hinter dem Universitäts-hauptgebäude. Derzeit arbeiten im *Familienservice* acht Mitarbeiterinnen mit unterschiedlichem Beschäftigungsausmaß. Zur Ferienbetreuung werden je nach Nachfrage zusätzliche FerialmitarbeiterInnen eingestellt.

Den Studierenden aller Fakultäten stehen in den meisten BA-, MA- und PhD-Studien fachspezifische oder interdisziplinäre **Gender-Lehrveranstaltungen** zur Verfügung (entweder durch die Verankerung in den Curricula oder im Rahmen des zentralen Studienangebots für *Interdisziplinäre und Generische Kompetenzen*).

Das seit dem Wintersemester 2010/11 angebotene *Interfakultäre Masterstudium Gender, Kultur und Sozialer Wandel* verzeichnete zum Stichtag 20.12.2018 183 Studierende (2017: 177 Studierende). Der forschungsgeleiteten Lehre

wird besondere Bedeutung beigemessen. Diese wird durch die enge Kooperation mit der interfakultären FP *Geschlechterforschung: Identitäten – Diskurse – Transformationen* gewährleistet.

Aus der interfakultären FP *Geschlechterforschung: Identitäten – Diskurse – Transformationen* gingen im Berichtsjahr 2018 eine Reihe wissenschaftlicher Leistungen, Initiativen und Projekte hervor. Im Rahmen der Förderung von Projekten zur Geschlechterforschung wurden beispielsweise folgende Projekte durchgeführt:

- Medical Networks. Ludwig Kleinwächter's (1839-1906) participation in the transnational scholarly network of gynaecology and obstetrics (Mag. Dr. Marina Hilber, BA, Hertha-Firnberg Projekt, 2017-2020);
- Patients and Passions. Catholic Views on Pain in Nineteenth-Century Austria (Mag. Dr. Maria Heidegger, FWF Joint Project, 2018-2022).

Im Jahr 2018 wurde darüber hinaus für herausragende Abschlussarbeiten wieder der mit EUR 3.000 dotierte *Preis für frauen- / geschlechtsspezifische / feministische Forschung* an der Universität Innsbruck vergeben. Ebenso konnte 2018 der *Maria-Ducia-Forschungspreis*, der mit EUR 1.500 dotiert ist, verliehen werden.

Weiterführende Informationen

- Ingeborg-Hochmair-Frauenprofessuren: <https://www.uibk.ac.at/info-berufungsverfahren/frauenprofessuren/index.html.de>
- Diversitäts-Management der Universität Innsbruck: <https://www.uibk.ac.at/universitaet/diversitaet/>
- *Familienservice*: <https://www.uibk.ac.at/familienservice/>
- *Büro für Gleichstellung und Gender Studies*: <https://www.uibk.ac.at/leopoldine/>
- *Interfakultäres Masterstudium Gender, Kultur und Sozialer Wandel*: <https://www.uibk.ac.at/ma-gender/>
- *Interfakultäre FP Geschlechterforschung: Identitäten – Diskurse – Transformationen*: <https://www.uibk.ac.at/geschlechterforschung/>
- Aufstellung der fachspezifischen Gender-Lehre: https://www.uibk.ac.at/leopoldine/gender-studies/lehre_studium/genderlehre/genderlehreallgemein.html

I. Leistungsbericht

1.d. Personalentwicklung und Nachwuchsförderung

Die Universität Innsbruck konzentriert sich weiterhin darauf, durch eine familienfreundliche und gesundheitsfördernde Personalpolitik ihre Stellung als attraktive Arbeitgeberin auszubauen, um Talente für die Universität zu gewinnen und langfristig zu halten. Auch 2018 hat die Universität Innsbruck mehrere **Auszeichnungen** erhalten: Laut einer Studie des Wirtschaftsmagazins *trend* erreichte die Universität Innsbruck unter den Unternehmen mit mehr als 200 MitarbeiterInnen in der Kategorie Bildung und Forschung den 4. Platz innerhalb von Österreich. Im Gesamtranking landete sie auf Platz 44 von insgesamt 300 teilnehmenden ArbeitgeberInnen. Neben der bereits vorhandenen Zertifizierung als familienfreundliche Arbeitgeberin wurden der Universität Innsbruck 2018 das *BGF-Gütesiegel* und der Diversitätsmanagement-Preis *Diversitas* des *bmbwf* verliehen.

Alle in der Wissensbilanz 2016 näher beschriebenen Personalentwicklungskonzepte und -programme wurden auch 2018 weitergeführt. Die nachfolgende Tabelle listet einige davon auf:

Programm und Anzahl TeilnehmerInnen 2018

Grundausbildung für allgemeines Personal	82
Zertifikat Sekretariatsmanagement ^{neu}	7
Zertifikat Drittmittelmanagement	17
Hochschuldidaktische Basisqualifizierung für wissenschaftliches Personal	126 (davon 14 in Englisch)
Zertifikat Lehrkompetenz	3
Mentoring	30
Peer-Mentoring	44

Insgesamt haben 2018 2.164 MitarbeiterInnen an internen **Fortbildungsveranstaltungen** teilgenommen. Die Teilnahme an externen Fortbildungen wurde für 79 Personen von der Personalentwicklung gefördert. Darüber hinaus wurden drei Mediationen und 27 Veränderungsprozesse auf der Ebene von Teams bzw. Organisationseinheiten von der Personalentwicklung unterstützt. Lehrlinge begleitet ein *Persönlichkeits-Entwicklungs-Programm (PEP)*, das mit einem Zertifikat abschließt.

2018 fand erstmals eine zweitägige Klausur des Rektorats mit den Führungskräften der Verwaltung zum Thema *Leitung und Leitbild* statt. Um den damit initiierten Entwicklungsprozess weiter zu befördern, finden in regelmäßigen

Abständen moderierte Austauschrunden der administrativen Führungskräfte statt. Das 2017 beschlossene neue Leitbild der Universität Innsbruck bildete auch den Rahmen für eine im Dezember 2018 erstmalig durchgeführte **Willkommensveranstaltung** für alle neuen MitarbeiterInnen.

Im Rahmen des **Betrieblichen Gesundheitsmanagements** wurde 2018 u.a. folgende Maßnahmen gesetzt:

- 2018 wurde der Fokus insbesondere auf ältere ArbeitnehmerInnen gelegt. Dies zeigt sich sowohl in dem speziellen Seminarangebot als auch mit dem Start der Demografieberatung zur Gestaltung von alter(n)sge-rechten Arbeitswelten.
- Das AUVAFit Programm zur Verbesserung der Arbeitsqualität in der *Dienstleistungseinheit für Gebäude und Infrastruktur* wurde durchgeführt.

Maßnahmen im Bereich der Vereinbarkeit von Beruf und Familie werden in Abschnitt 1.c näher beschrieben.

Alle in der Wissensbilanz 2016 ausführlich beschriebenen Maßnahmen zur **Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und wissenschaftlicher Karrieren** wurden auch 2018 fortgeführt. 2018 liefen insgesamt 76 Qualifizierungsverfahren für Laufbahnstellen-InhaberInnen (davon 34 Frauen), 16 Verfahren wurden positiv abgeschlossen (davon sechs Frauen). 11 WissenschaftlerInnen, die auf die Genehmigung eines Projekts warteten, erhielten vom Vizerektorat für Forschung eine Überbrückungsfinanzierung (darunter 5 Frauen, insgesamt EUR 25.560). Darüber hinaus wurden folgende Preise an junge WissenschaftlerInnen vergeben:



Dr. Ingeborg Hochmair (Mitte), geschäftsführende Gesellschafterin (CEO) des Medizintechnik-Unternehmens *MED-EL*, mit den neu berufenen Ingeborg-Hochmair-Frauenprofessorinnen Univ.-Prof. Dr. Ivana Stiperski (links) und Univ.-Prof. Dr. Gina Moseley (rechts). © Universität Innsbruck

I. Leistungsbericht

Preis	Preis- geld in EUR	Anzahl Preis- träger- Innen	davon Frauen
Award of Excellence	3.000	3	-
LFUI Best Student Paper Award	1.000	6	3
Studienförderpreis des Deutschen Freundeskreises	3.000	5	2
Preis des Fürstentums Liechtenstein	2.500	3	-
Literaturpreis der Universität Innsbruck	4.000	1	-
Dr. Otto Seibert-Preis zur Förderung wiss. Publikationen	800	4	4
Dr. Otto Seibert Wissenschafts-Förderungs-Preis	1.500	4	2
Wissenschaftspreis der Wirtschaftskammer Tirol	1.000	2	-
Würdigungspreis des <i>bmbwf</i> für AbsolventInnen der wissenschaftlichen und künstlerischen Universitäten	3.000	3	2

1.e. Effizienz und Qualitätssicherung

Die Durchführung eines **Quality Audits** im Jahr 2021 ist eines der in der Leistungsvereinbarung 2019-2021 verankerten Vorhaben im Bereich Qualitätssicherung. Nach erfolgreicher Zertifizierung des Qualitätsmanagementsystems 2014 und der Erfüllung der damit verbundenen Auflagen wurde im Berichtsjahr 2018 die *Schweizerische Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung (AAQ)* mit der Durchführung des Audits beauftragt. Auf Initiative der AAQ fand im August ein Workshop mit weiteren AAQ-zertifizierten Universitäten zur Weiterentwicklung der Quality Audits statt. Darüber hinaus wurde ein Workshop zur Qualitätssicherung der Leistungsbeurteilung konzipiert, der im November 2018 im Rahmen des *13. European Quality Assurance Forums (EQUAF)* abgehalten wurde. Im September 2018 wurde das *26. Qualitätsmanagement-Netzwerktreffen* der österreichischen öffentlichen Universitäten in Innsbruck durchgeführt. Im Zentrum der Veranstaltung standen die Weiterentwicklung der Fakultätsvaluierung, die Qualitätssicherung in der Verwaltung sowie Kennzahlen und Berichtswesen in der Lehre.

Im Bereich der Lehre wurden bestehende und bewährte Instrumente der Qualitätssicherung fortgeführt. Ein Schwerpunkt war hier die verpflichtende Evaluation aller Lehrveranstaltungen (LV-Analyse) im Sommersemester 2018 und im Wintersemester 2018/19. Die aus den 3.700 evaluierten Lehrveranstaltungen gewonnenen Daten aus mehr als 110.000 Fragebögen lassen wertvolle Rückschlüsse auf die Zufriedenheit der Studierenden zu. Aggregierte Berichte werden standardmäßig unter anderem an alle StudiendekanInnen weitergeleitet, die an den Fakultäten für die **Qualitätssicherung in der Lehre** verantwortlich sind. Zwei Arbeitsgruppen beschäftigten sich mit der inhaltlichen Weiterentwicklung des Evaluierungsinstruments sowie mit der technischen Adaptierung der Evaluierungsprozesse.

Die Evaluierung der Senior Lecturer mit befristeten Stellen, für die nun ein digitaler Workflow besteht, wurde ebenso fortgeführt wie die im Rahmen der Fakultäts- und Instituts-evaluierungen vorgesehene externe Evaluierung der Studienprogramme der evaluierten Einheiten.

Auf internationaler Ebene nahm die Universität Innsbruck nach einem Auswahlverfahren an der *Thematic Peer Group: Evaluation of Teaching and Learning* der *EUA Learning & Teaching Initiative* teil.

Mit der Umstellung der **personenbezogenen Evaluierung** des wissenschaftlichen Personals auf einen IT-gestützten Workflow können die Evaluationsverfahren nun transparenter und effizienter durchgeführt werden. Im Jahr 2018 wurden 128 Verfahren abgeschlossen. Auch für Krankmeldungen wurde im Berichtsjahr ein elektronischer Workflow eingeführt, der im Sinne der Datenschutz-Grundverordnung sicherstellt, dass Informationen zu Krankenständen nur zwischen den jeweiligen MitarbeiterInnen und der Personalabteilung ausgetauscht werden.

Am 25. Mai 2018 trat die **Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO)** in Kraft. Zeitgleich übernahm die Firma *x-tention* die Funktion als Datenschutzbeauftragte für die Universität Innsbruck. Als interne Ansprechpersonen wurden die Stellen einer Datenschutzkoordinatorin und eines Daten- bzw. Informationssicherheitsbeauftragten geschaffen. Eine Reihe von Maßnahmen zur Umsetzung der *DSGVO* konnte bereits verwirklicht werden. Hervorzuheben sind insbesondere zielgruppenspezifische Schulungen und Fortbildungen zu Datensicherheit in Forschung, Lehre und Verwaltung, um alle MitarbeiterInnen für das Thema zu sensibilisieren.

I. Leistungsbericht

Im Rahmen des Projekts *Risikomanagement* fanden im Berichtsjahr mehrere Workshops mit Organisationseinheiten statt. Die Ergebnisse fließen in die Weiterentwicklung des internen Kontrollsystems (IKS) ein, das einen wichtigen Beitrag zur Risikominimierung leistet.

Weiterführende Informationen

- Qualitätsmanagement: <https://www.uibk.ac.at/rektorenteam/rektor/qm/>
- Qualitätssicherung in der Lehre: <https://www.uibk.ac.at/qs-lehre/>
- Qualitätssicherung in der Forschung: <https://www.uibk.ac.at/ffq/>
- Innenrevision: <https://www.uibk.ac.at/innenrevision/>

1.f. Profilunterstützende Kooperationen und strategische Partnerschaften in Lehre, Forschung und Entwicklung/Entwicklung und der Erschließung der Künste

Die Universität Innsbruck verfügt über zahlreiche strategische internationale **Kooperationspartnerschaften**. Bedingt durch die geographische Lage und historische Entwicklungen bestehen nicht zuletzt sehr gute Netzwerke im näheren geographischen Umfeld, so zum Beispiel in Südtirol und dem Trentino (*Euregio-Universitäten*). Im Rahmen dieser regionalen, grenzüberschreitenden Universitätskooperation – finanziert durch den *Euregio Mobility Fund* – beteiligten sich im Berichtsjahr insgesamt 522 Studierende und 77 Lehrende an gemeinsamen, u.a. mehrsprachigen Lehrveranstaltungen und Summer Schools. Fünf neue Forschungsprojekte wurden im Berichtsjahr dank der Finanzierung durch den *Euregio Science Fund* bewilligt.

Die Universität Innsbruck pflegt mit über 300 angesehenen Partnerinstitutionen Kooperationen. Das Abkommen mit dem Büro für interuniversitäre Kooperationen der *Québécoiser Universitätenkonferenz* wurde erneuert, das über ein Auswahlverfahren Studierenden der Universität Innsbruck den Zugang zu insgesamt 19 Universitäten der kanadischen Provinz erlaubt. Mit den Universitäten von Grenoble und Konstanz wurden im Rahmen der *European Universities-Initiative* Gespräche über zukünftige engere gesamtuniversitäre Kooperationen geführt.

Mit viel Engagement partizipierte die Universität Innsbruck auch im Jahr 2018 an den **Europäischen Mobilitätsprogrammen** in Zusammenarbeit mit europäischen und außereuropäischen PartnerInnen (*ERASMUS+ International Credit*

Mobility Programme sowie Lernmobilität von Einzelpersonen, *Jean-Monnet-Programm* und bei *Capacity Building in Higher Education-Projektantragstellungen*). Besonders hervorzuheben ist die Verleihung des *Erasmus+ Awards* an das strategische Partnerschafts-Projekt *International Learning Platform for Accountancy*. Die 2017 genehmigten *Erasmus+ Capacity Building Projekte* haben im Berichtsjahr ihre Arbeit aufgenommen; neue Projekte werden geplant.

Der 2017 auf Initiative der *Tiroler Hochschulkonferenz* gegründete **Life & Health Science Cluster Tirol** veranstaltete im Berichtsjahr sein internationales Kick-off-Meeting. Der Cluster hat das Ziel, die Tiroler Forschung im Bereich Life and Health Sciences stärker zu vernetzen. Ihm gehören mehr als 200 WissenschaftlerInnen der neun Tiroler Hochschulen an. Der Cluster besteht aus vier Subclustern (Biologie, Pharmazie, Chemie; Gesundheit, Medizin, Psychologie; Informatik, Technik; Geistes-, Sozial-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften) und konzentriert sich auf sieben Querschnittsbereiche, die medizinische, technische und gesellschaftliche Aspekte der Life and Health Sciences umfassen.

Die **Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft** wurde 2018 in verschiedenen Bereichen fortgeführt. In der Weiterbildung betrifft dies vor allem die von der *FFG* geförderten Qualifizierungsnetzwerke in den Themenfeldern Holzbau und Industrie 4.0 sowie den Innovationslehrgang *Digital Tourism Expert* (siehe auch Abschnitt 1.b). Im Berichtszeitraum wurden drei weitere Qualifizierungsnetze bewilligt, die thematisch die Bereiche Digitalisierung, Schnee und Sportwissenschaften umfassen.

Eine enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft fand 2018 in den verschiedenen Kompetenzzentrenprogrammen statt. Das **COMET-Projekt Textile Competence Center Vorarlberg** wie auch das K2-Zentrum *ACIB* wurden fortgeführt. Darüber hinaus wurde im Dezember 2018 das neue K1-Zentrum *VASCage-C* – ein Exzellenzzentrum für Gefäßalterung – an der *Medizinischen Universität Innsbruck* unter der Beteiligung von drei Arbeitsgruppen der Universität Innsbruck bewilligt. Weiters starteten im Herbst 2018 die drei vom Land Tirol neu bewilligten **K-Regio-Projekte** *BIM2IndiLight* aus dem Arbeitsbereich Energieeffizientes Bauen, *Buoyant Energy Quarters (BEQs)* aus dem Arbeitsbereich Wasserbau und dem Institut für Experimentelle Architektur sowie *Natürlich Hydraulische Kalke (NHL)* unter Federführung des Instituts für Konstruktion und Materialwissenschaften. Fünf weitere K-Regio-Projekte aus den Bereichen Physik, Sportwissenschaften, Anorganische Chemie sowie Materialwissenschaften ergänzten 2018 den Know-how-Transfer der Universität Innsbruck in die regionale Wirtschaft.

I. Leistungsbericht

Im Bereich **Entrepreneurship** wurde aufgrund der guten Akzeptanz und bewährten Kooperation zwischen der Universität Innsbruck und der *Wirtschaftskammer Tirol* die Vision des *InnCubators* weiterentwickelt und die Räumlichkeiten am *WIFI-Areal* deutlich erweitert. Um für den Standort die optimale Betreuungsstruktur für angehende Start-ups zu schaffen, wurde 2018 die Kooperation mit dem Gründungszentrum *Start Up Tirol GmbH* intensiviert und das Angebot gemeinsam weiterentwickelt.

Die internationale Anbindung zu anderen unternehmerisch aktiven Universitäten und Unternehmen stand weiterhin im Zentrum. Über die *Transferstelle Wissenschaft – Wirtschaft – Gesellschaft* ist die Universität Innsbruck Partnerin in zwei internationalen Konsortien: einerseits im Projekt *P2I Post-docs to innovators*. Hier wurde 2018 nach dem Vorbild der *EPOC – Entrepreneurial Postdocs of Cambridge* – die *RESI-Researchers with an Entrepreneurial Spirit* in Innsbruck aufgebaut und durch den *Förderkreis 1669 – Wissenschaft Gesellschaft* der Universität Innsbruck unterstützt. Andererseits im Projekt *GITA-Projekt Growing Indonesia in a Triangular Approach*. Hier arbeiten Universitäten und Fachhochschulen aus Großbritannien, Deutschland und Österreich mit fünf privaten Universitäten in Indonesien daran, Studierende zu motivieren und dabei zu unterstützen, wissensbasierte Unternehmen zu gründen.

Im Rahmen des *Wissenstransferzentrums (WTZ) West*, einem Konsortium aus den Universitäten der Bundesländer Tirol, Salzburg und Oberösterreich, der *Hochschule Management Center Innsbruck (MCI)* und den Gründerzentren *Start Up Tirol* und *tech2b* in Oberösterreich, wurden im Jahr 2018 neben laufenden Lehrveranstaltungen (Innovationsmanagement, IPR, Entrepreneurship) die interaktiv gestalteten Veranstaltungen *Skinnovation* (Ski & Innovation) und *Ideengarten* zur Sensibilisierung für das Thema Entrepreneurship erneut durchgeführt.

Die Initiative *Förderkreis 1669 – Wissenschaft Gesellschaft* zum Aufbau von Netzwerken, zum Brückenbau zwischen Wissenschaft und Gesellschaft und zur Förderung von Studierenden feierte im November 2018 ihr dreijähriges Bestehen und würdigte die Mitglieder – mittlerweile rund 130 Persönlichkeiten und UnternehmerInnen, vorwiegend aus Nordtirol, Osttirol, Vorarlberg, Südtirol, Liechtenstein und Luxemburg. Aus Anlass des 350-Jahr-Jubiläums der Universität Innsbruck wurde nun zusätzlich eine gemeinnützige *Bundesstiftung Universität Innsbruck* ins Leben gerufen. Das dafür erforderliche Gründungskapital wurde aus dem Spendenaufkommen des *Förderkreises 1669 – Wissenschaft Gesellschaft* zur Verfügung gestellt.

1.g. Internationalität und Mobilität

Im Jahr 2018 erzielte die Universität Innsbruck im internationalen Vergleich erneut gute Platzierungen in mehreren Rankings. Im *CWTS Leiden Ranking* befindet sich die Universität Innsbruck auf dem weltweit 299. Platz. Das *Academic Ranking of World Universities (Shanghai Ranking)* sieht die Universität Innsbruck auf den nicht näher aufgeschlüsselten Plätzen 201-300, das *Times Higher Education World University Ranking* auf den nicht näher aufgeschlüsselten Plätzen 351-400.

Besonders hervorzuheben sind der 10. Platz beim Indikator *PP(int collab)* des *CWTS Leiden Rankings*, der die Internationalität der Zeitschriftenpublikationen einer Universität berücksichtigt, sowie der 11. Platz im *Times Higher Education World University Ranking (THE Ranking)* im Bereich des Indikators *International Outlook*, der die Internationalität auf Ebene der MitarbeiterInnen, Studierenden und Zeitschriftenpublikationen misst. Die Rankingergebnisse spiegeln die ausgezeichneten Leistungen der Forschenden und Lehrenden wider, die sich nicht zuletzt in puncto internationale Vernetzung zeigen.

Über 71,7 % aller publizierten Zeitschriftenaufsätze (Web of Science) wurden laut Wissensbilanzkennzahl mit internationalen Co-AutorInnen verfasst. Weitere Indikatoren für den hohen Internationalisierungsgrad sind der hohe Anteil an internationalen WissenschaftlerInnen (40,9 %) und der hohe Prozentsatz an internationalen Studierenden (42,2 %). Das komplette Studienangebot der Universität wird internationalen Standards (z.B. *European Standards and Guidelines, ECTS-Label*) entsprechend vollständig beschrieben und ist damit sicht- und vergleichbar.

Mit der Organisationseinheit *Internationale Dienste* verfügt die Universität Innsbruck über eine Einrichtung zur Koordinierung, Unterstützung und Bündelung internationaler Aktivitäten. Sie umfasst das *International Relations Office*, das *Austria Israel Academic Network Innsbruck (AIANI)*, das *Academic Network Britain-Innsbruck (BritInn)* und die seit einigen Jahren erfolgreich etablierten Länderzentren (*Frankreich-Schwerpunkt, Italien-Zentrum, Russlandzentrum, Zentrum für Interamerikanische Studien – ZIAS, Zentrum für Kanadastudien*).

Das *International Relations Office* unterstützt die administrative Abwicklung der Mobilität von Studierenden, WissenschaftlerInnen und VerwaltungsmitarbeiterInnen an der Universität Innsbruck und ermöglicht durch Beratung und Unterstützung bei Bewerbungen grenzüberschreitendes Studieren, Lehren und Forschen. Im Jahr 2018 nahmen

I. Leistungsbericht

wieder zahlreiche Studierende an internationalen Mobilitätsprogrammen wie *Erasmus+*, dem *Erasmus Mundus Joint Master Programme* oder dem *Joint-Study-Programme* teil. Erfreulicherweise konnte die Anzahl der Incoming-Studierenden im Vergleich zum Vorjahr um 8,1 % gesteigert werden. Hauptherkunftsgebiete waren Spanien, Italien, Frankreich, Großbritannien und die USA. Bei der Mobilität des wissenschaftlichen Personals zur Lehre oder Erbringung von Forschungsleistungen ist ebenso ein positiver Trend mit 3 % Steigerung im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen.

Die **Länderzentren und wissenschaftlichen Netzwerke** haben den Auftrag, internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit und den akademischen Austausch mit den Schwerpunktregionen der Universität Innsbruck zu fördern. Maßgeschneiderte Austauschprogramme ermöglichen mehrtägige bis mehrwöchige Gastaufenthalte von renommierten WissenschaftlerInnen und Lehrenden. An die Universität Innsbruck kamen Forschende aus Frankreich (12), Großbritannien (12), Israel (24), Italien (58), Kanada (15), Russland (13), Süd- und Nordamerika (5). Zudem konnten insgesamt 79 Innsbrucker WissenschaftlerInnen in die Partnerländer entsandt werden.

Hervorzuheben sind insbesondere zwei gemeinsam von den Länderzentren mit dem Ausschuss der Regionen organisierte BürgerInnendialoge sowie das innovative Kooperationskonzept eines Hackathon. Unter dem Titel *Enabling Music* fand der erste Hackathon am *Holon Institute of Technology (HIT)* in Israel statt. Studierende der Universität Innsbruck und des HIT entwickelten Prototypen, die es autistischen Kindern erleichtern sollen, soziale Kontakte durch das gemeinsame Erleben von Musik zu knüpfen.

Die **Initiative LFUI – Guest Professorship** wurde auch im Jahr 2018 mit elf GastprofessorInnen an neun Fakultäten der Universität Innsbruck fortgeführt. Der zweimonatige Aufenthalt von exzellenten WissenschaftlerInnen namhafter Universitäten oder Forschungseinrichtungen außerhalb Österreichs stimuliert die Internationalisierung vor Ort und fördert wissenschaftlichen und didaktischen Austausch nachhaltig. In Zusammenarbeit mit der *Austrian American Educational Commission* kam im Sommersemester 2018 ein Fulbright Professor für vier Monate an die Universität Innsbruck.

1.h. Bibliotheken und andere Universitätseinrichtungen inkl. Universitäts-sportinstitute

Für die *Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULB)* stand nach erfolgter Migration auf eine neue Bibliothekssoftware die Adaptierung technischer sowie prozessualer Standards im Zentrum der Arbeiten. Parallel dazu wurde ein Entwicklungsprojekt gestartet, das sich mit den strukturellen und strategischen Auswirkungen für die Gesamtorganisation der *ULB* befassen wird.

Im Rahmen des HRSM-Projekts **e-Infrastructures Austria Plus** werden Standards und Policies im Umgang mit Forschungsdaten erarbeitet. Die *ULB* bringt sich hier neben der Unterstützung in der Projektkoordination (der Projektlead liegt beim *Zentralen Informatikdienst*) insbesondere in der Erarbeitung von nationalen Lösungen für den Einsatz von standardisierten, persistenten Identifikatoren zur eindeutigen Kennzeichnung von digitalen Objekten (DOI) sowie von wissenschaftlichen AutorInnen (ORCID) ein.

Um die Zugänglichkeit zum wissenschaftlichen Forschungoutput zu erhöhen, beteiligt sich die *ULB* im österreichweiten HRSM-Projekt **Austrian Transition to Open Access**. Das Projekt hat das Ziel, Strategien für den Transformationsprozess von Closed zu Open Access bei wissenschaftlichen Publikationen zu erarbeiten und erfolgreich fortzuführen.

Es wurde die **Bibliothek Haus der Musik** Innsbruck als kooperative Einrichtung der Universität Innsbruck, der *Universität Mozarteum Salzburg* sowie des *Tiroler Landeskonservatoriums* eröffnet. Als Fachbibliothek für Musik ist dieses neues Kompetenzzentrum organisatorisch nun an der *ULB* verankert. Darüber hinaus wurden umfassende Sanierungsarbeiten in der Hauptbibliothek gestartet.

Der **Campus Sport** der Universität Innsbruck setzt sich aus dem *Institut für Sportwissenschaft (ISW)*, dem *Universitäts-Sportinstitut (USI)* und der *Bundessportakademie Innsbruck (BSPA)* zusammen und vereint somit Forschung und Lehre an einem Ort. Die Kernkompetenz des *USI* Innsbruck liegt in der Erstellung und Bereitstellung eines hochwertigen Sport- und Wettkampangebots, das besonders von den Studierenden, den MitarbeiterInnen und AbsolventInnen der Universität Innsbruck sowie bei freien Kapazitäten von anderen externen InteressentInnen in Anspruch genommen wird. An den 973 im Studienjahr 2017/2018 angebotenen Sportkursen nahmen 18.378 Personen teil, was einer Anzahl von 26.870 TeilnehmerInnen in den Kursen entspricht. Für das Angebot

I. Leistungsbericht

zeichneten 575 KursleiterInnen verantwortlich, für die insgesamt 1.490 Lehrauftragsstunden organisiert wurden.

Das *Universitäts-Sportinstitut* kann auf ein sehr erfolgreiches Studienjahr in den Bereichen Wettkampf- und Kadersport zurückblicken. Neben der Durchführung von elf *Tiroler Akademischen Meisterschaften* mit insgesamt 859 TeilnehmerInnen am Campus Sport der Universität Innsbruck haben 45 AthletInnen der Universität Innsbruck an neun *Unisport Austria Meisterschaften* teilgenommen. Auf internationaler Ebene wurden in Zusammenarbeit mit *Unisport Austria* die Studierenden-Weltmeisterschaft Sportklettern in Bratislava, der Orientierungslauf Damen/Herren in Kuortane sowie die EU-Games der *European University Sport Association (EUSA)* in Coimbra besichtigt. Höhepunkte dabei waren der Weltmeistertitel im Sportklettern durch Elias Weiler und die Goldmedaille im Herren-Tennisteam durch Patrick Ofner, Matthias Raubinger und Matthias Essl bei den *EUSA Games 2018* in Coimbra. Insgesamt haben 22 AthletInnen der Universität Innsbruck an internationalen Wettkämpfen teilgenommen.

Weiterführende Informationen

- HRSM-Projekts *e-Infrastructures Austria Plus*: <https://e-infrastructures.at/de>
- HRSM-Projekt *Austrian Transition to Open Access*: <https://at2oa.at/home.html>
- Tätigkeitsbericht der *Universitäts- und Landesbibliothek Tirol (ULB)*: <https://www.uibk.ac.at/ulb/ueber-uns/taetigkeitsberichte/>

1.i. Infrastruktur

Im Berichtsjahr standen Planungen und Vorhaben in den Bereichen Bau, Raum, Sanierung sowie die Optimierung von Maßnahmen zur Umsetzung relevanter Gesetze zum ArbeitnehmerInnenschutz, zur Barrierefreiheit und zum Sicherheitswesen weiterhin im Fokus. Für eine Vernetzung von Daten aus den Systemen des Gebäudemanagements (CAFM) und des Arbeitsschutzes wurden Optimierungspotenziale von Prozessen analysiert und genutzt.



Das Herren-Tennisteam der Universität Innsbruck gewann bei den *European Universities Games 2018 (EUSA Games)* in Coimbra, Portugal, die Goldmedaille. Das Gewinner-Team der Uni Innsbruck (v.l.): Mathias Essl, Patrick Ofner und Matthias Raubinger, im Hintergrund Betreuerin Ulrike Benko. © Manfred Pfeiffer

I. Leistungsbericht

Im Bereich *Arbeitssicherheit und Gesundheit* wurde der Zutritt zu Räumen mit erhöhten Sicherheitsanforderungen, die Kontrolle und Wartung von technischen Anlagen in Labors (Digestoren, Sicherheitsschränke, Warngeräte für explosible/toxische Gefahren) und die Ausscheidung von Arbeitsmitteln systematisiert. Die Informationsplattform *Sicherheits- und Gesundheitsdokumentation (SiGe)* wurde erheblich erweitert. Die Plattform stellt eine breite Palette an Leitfäden, Checklisten und Vorlagen zur Verfügung, beispielsweise Leitfäden für Unterweisungen, Betriebsanweisungen für Arbeitsmittel, Arbeitsstoffe und -verfahren. *SiGe* dient darüber hinaus auch dem Monitoring der Umsetzung der ArbeitnehmerInnenschutzbestimmungen in den einzelnen Organisationseinheiten. Im Sinne der Erweiterung des Informationsangebots wurde im Berichtsjahr mit der Erstellung eines *Arbeits- und Gesundheitsschutzhandbuchs* begonnen, das alle MitarbeiterInnen umfassend über Zuständigkeiten, Aufgaben und Pflichten im Bereich des ArbeitnehmerInnenschutzes informieren wird.

Für das zukünftige *Haus der Physik* am Campus Technik wurden in der zweiten Jahreshälfte das Raum- und Funktionsprogramm mit dem Ministerium abgestimmt und die Planungen weiterentwickelt. Eine Machbarkeitsstudie zur Entscheidungsfindung, die auch als Grundlage für einen nachfolgenden Architekturwettbewerb dient, wurde seitens der *Bundesimmobiliengesellschaft* beauftragt und im November vorgelegt.

Am ehemaligen Standort der Alten Chemie soll in den nächsten Jahren das größte Bauvorhaben der Universität Innsbruck mit einem Investitionsrahmen von 81,4 Millionen Euro realisiert werden. Der Ausschreibung des Architekturwettbewerbs im Herbst 2017 folgten im ersten Halbjahr 2018 die Preisgerichtssitzung und die Präsentation des Siegerprojekts. Mit Beginn des zweiten Halbjahres starteten sämtliche Planungen zum **Vorentwurf für die neuen Lehr- und Forschungsflächen am Innrain 52a** sowie für die Verwaltungs- und Sozialräume mit einer Fläche von ca. 13.000 m².

Das *Haus der Musik*, ein Gemeinschaftsprojekt mit der Stadt Innsbruck, dem Land Tirol, der *Universität Mozarteum Salzburg* und dem *bmbwf*, wurde Anfang Oktober feierlich eröffnet. Die gemeinsame Unterbringung verschiedenster Einrichtungen in einem Haus wurde von den NutzerInnen sehr positiv beurteilt.

In Dornbirn wurde Anfang des Jahres das neue *Textile Competence Center Vorarlberg (tccv)* eröffnet, eine Einrichtung der Universität Innsbruck, die eng mit dem *Forschungsinstitut für Textilchemie und Textilphysik* verbun-

den ist. In fast unmittelbarer Nähe zum Forschungsinstitut stehen im Kompetenzzentrum rund 1.000 m² Fläche für Büros, Seminarräume und Smart-Textile-Labors zur Verfügung. In einem Nebengebäude ist ein *Versuchstechnikum* untergebracht, das Platz für Prüfgeräte, Prototypen und Demonstratoren bietet und für die Materialprüfung und als Materiallager genutzt wird. Die chemischen Labors bleiben weiterhin am *Institut für Textilchemie und Textilphysik* im Gebäude der *HTL Dornbirn* untergebracht.

Infrastruktur für universitäre Lehre

Wesentliche infrastrukturelle Verbesserungen konnten für die universitäre Lehre umgesetzt werden. Am *Campus Innrain* konnten, im Anschluss an die vorjährige Einrichtung eines zentralen *Student Service Center*, für die dezentralen Standorte in der LehrerInnenbildung in Feldkirch und Stams im Rahmen des HRSM-Projekts *Administrativ-Technische Umsetzung der PädagogInnenbildung NEU* drei weitere Hörsäle modernisiert und an die technischen Bedürfnisse (Streaming-Equipment, Videokonferenzsystem) angepasst werden. Ein zusätzlicher Hörsaal konnte durch veränderte Raumzuschnitte und -nutzungen geschaffen werden, ein anderer wurde vergrößert. Die gesamte infrastrukturelle Ausstattung wurde – unter Berücksichtigung des Stands der Technik und der Vorgaben einer barrierefreien Nutzung – umfassend erneuert und ergänzt (u.a. Fenster/Tageslicht, Rollstuhlplätze, induktive Höranlagen, Steckdosen bei Sitzplätzen, Audio-Anlage). Das Angebot an induktiven Höranlagen wird im Zuge von Bau- und Sanierungsmaßnahmen laufend erweitert. 2018 konnten so auch an weiteren Universitätsstandorten zentrale Seminar- und Mehrzweckräume mit diesen Anlagen ausgestattet werden.

Im September 2018 wurden die neuen Räumlichkeiten am *Campus Technik Lienz* eröffnet. Dort stehen den Studierenden und wissenschaftlichen MitarbeiterInnen nun modernste Seminarräume und Forschungslabors zur Verfügung.

I. Leistungsbericht



Die *Bundesimmobiliengesellschaft (BIG)* errichtet im Auftrag der Universität Innsbruck ein neues Lehr- und Bürogebäude am Standort Innrain 52a. Der Architekt Günter Mohr aus Wien setzt sich gegen 45 Einreichungen durch. © Günter Mohr



Am 5. September 2018 wurde der Campus Technik Lienz offiziell eröffnet. © Land Tirol, Florian Lechner

I. Leistungsbericht

1.j. Eckdaten aus dem Kennzahlenteil der Wissensbilanz

I. Intellektuelles Vermögen: Human-, Struktur- und Beziehungskapital

Kennzahlen ¹ zu 1.A Intellektuelles Vermögen - Humankapital		2016	2017	2018	Veränderung zu 2017	
1.A.1 Personal					%	
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt	Köpfe	3.206	3.364	3.489	3,7	↑
	JVZÄ (2016: VZÄ) ²	1.570,7	1.578,3	1.643,2	4,1	
Allgemeines Personal gesamt	Köpfe	1.461	1.477	1.536	4,0	↑
	JVZÄ (2016: VZÄ) ²	972,7	991,8	1.015,4	2,4	
Insgesamt	Köpfe	4.650	4.825	5.006	3,8	↑
	JVZÄ (2016: VZÄ) ²	2.543,4	2.570,2	2.658,6	3,4	
1.A.2 Anzahl der Berufungen an die Universität		19	22	29	31,8	↑
1.A.3 Frauenquote in Kollegialorganen						
Organe gesamt		94	121	125	3,3	↑
Organe mit erfüllter Quote		53	66	79	19,7	↑
Gesamt-Erfüllungsquote in Prozent		56,4	54,5	63,2	8,7	↑
1.A.4 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern (Lohngefälle in ausgewählten Verwendungen/Gender Pay Gap)³						
UniversitätsprofessorIn (§ 98 UG, beamtet oder vertragsbedienstet)		92,86	93,69	99,02	5,3	↑
UniversitätsprofessorIn (§ 98 UG, KV)		87,69	90,81	89,31	-1,5	↓
UniversitätsprofessorIn (§ 99 Abs. 4 via UniversitätsdozentIn oder Assoziierte/r ProfessorIn)		n.a.	93,98	90,84	-3,1	↓
UniversitätsprofessorIn bis fünf Jahre befristet (§ 99 Abs. 1 UG)		108,64	101,82	90,37	-11,5	↓
UniversitätsprofessorIn bis sechs Jahre befristet (§ 99 Abs. 3 UG)		96,76	97,08	99,98	2,9	↑
UniversitätsdozentIn		96,59	98,50	98,57	0,1	→
Assoziierte/r ProfessorIn (§ 99 Abs. 6 UG/§ 27 KV) – Personengruppe der UniversitätsprofessorInn/en		n.a.	n.a.	n.a.		
Assoziierte/r ProfessorIn (KV)		99,85	98,68	98,06	-0,6	↓
AssistenzprofessorIn (KV)		100,00	99,97	100,00	0,03	→
UniversitätsassistentIn auf Laufbahnstellen (§ 13b Abs. 3 UG)		n.a.	102,43	97,64	-4,8	↓
Kollektivvertragliche/r ProfessorIn (§98, § 99 Abs. 1, § 99 Abs. 3, § 99 Abs. 4 UG 2002)		94,75	91,83	87,14	-4,7	↓
1.A.5 Repräsentanz von Frauen in Berufungsverfahren						
Chancenindikator (1=Chancengleichheit)	Selektionschance für Frauen – Hearing	1,07	1,29	0,83		↓
	Selektionschance für Frauen – Berufungsvorschlag	1,23	0,74	1,29		↑
	Berufungschance für Frauen	1,33	0,34	1,41		↑

¹ Gemäß Wissensbilanzverordnung 2016² Seit dem Berichtsjahr 2017 werden Jahresvollzeitäquivalente (JVZÄ) erhoben.³ Ab 2017 drei neue Personalkategorien

I. Leistungsbericht

Die Kennzahl *Personal (1.A.1)* weist für das Jahr 2018 insgesamt 5.006 Beschäftigte der Universität Innsbruck und damit um 181 MitarbeiterInnen (+3,8 %) mehr als im Vorjahr aus. Die Anzahl der Jahresvollzeitäquivalente stieg im Vergleich zum Vorjahr etwas weniger stark um 3,4 Prozent auf 2.658,6.

Während die Anzahl der Beschäftigten im allgemeinen Personal um +4,0 % und im wissenschaftlichen Bereich um +3,7 % angestiegen ist, stellt sich die Situation in Jahresvollzeitäquivalenten umgekehrt dar: Im wissenschaftlichen Personal ist eine Steigerung um 4,1 %, beim allgemeinen Personal jedoch lediglich um 2,4 % zu beobachten. Das Verhältnis von allgemeinem zu wissenschaftlichem Personal – eine wichtige personalstrategische Kennzahl der Universität Innsbruck – wurde in den vergangenen drei Jahren konstant gehalten, wobei im Langzeitvergleich grundsätzlich eine ausgeprägtere Erhöhung des wissenschaftlichen Personals zu konstatieren ist.

Ein Blick auf die einzelnen Verwendungsgruppen des wissenschaftlichen Personals zeigt, dass in fast allen großen Personengruppen Steigerungen der JVZÄ zu beobachten sind. So haben die JVZÄ der ProfessorInnen um 4 %, der assoziierten ProfessorInnen um 9,5 % und der DrittmittelmitarbeiterInnen um 6,3 % zugenommen. Diese positive Entwicklung wird sich durch die Schaffung von zusätzlichen Stellen in Folge der Studienplatzfinanzierung fortsetzen.

Die Kennzahl *Anzahl der Berufungen an die Universität (1.A.2)* stellt die Anzahl der nach § 98, § 99 Abs. 1 und § 99 Abs. 4 an die Universität Innsbruck berufenen Personen dar. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 29 ProfessorInnen berufen (+31,8 %). Die Steigerung erklärt sich durch eine erhöhte Anzahl an Berufungen nach § 98 UG (13 Berufungen; 2017: 8) und nach § 99 Abs. 1 UG (10 Berufungen; 2017: 7). Zudem setzt die Universität Innsbruck die Möglichkeit der Hebung von hervorragend qualifizierten außerordentlichen oder assoziierten ProfessorInnen nach § 99 Abs. 4 UG bewusst personalstrategisch ein. Im Berichtsjahr wurden sechs ProfessorInnen (eine Frau und fünf Männer) nach § 99 Abs. 4 UG berufen. Insgesamt wurden 2018 – wie auch im Vorjahr – zehn Frauen an die Universität Innsbruck berufen. Aufgrund der Zunahme der Gesamtzahl an Berufungen ist der Anteil der Frauen an den berufenen ProfessorInnen somit um 11 Prozentpunkte gesunken (2018: 34,5 %; 2017: 45,5 %). Nach wie vor stellt die Rekrutierung von Frauen – trotz aller Anstrengungen der Universität Innsbruck – in manchen Fachbereichen ein großes Problem dar. So konnten von den insgesamt sieben im Berichtsjahr durchgeführten Berufungsverfahren nach § 98 UG in den Naturwissenschaften und Technischen Wissenschaften nur in zwei Verfahren die Position mit einer Frau besetzt werden. In vielen Verfahren

war schlichtweg die Anzahl der BewerberInnen sehr gering bzw. hatten sich in zwei Verfahren überhaupt keine Frauen beworben. Mit den *Ingeborg-Hochmair-Frauenprofessuren* und dem *Erika-Cremer-Habilitationsprogramm* verfügt die Universität Innsbruck aber über zwei Programme, um wissenschaftliche Karrieren von exzellenten Nachwuchswissenschaftlerinnen gezielt zu fördern.

Die Kennzahl *Frauenquote in Kollegialorganen (1.A.3)*, die für das Rektorat, den Universitätsrat, den Senat, für die vom Senat eingerichteten Kollegialorgane sowie den Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen dargestellt wird, ergibt insgesamt ein eher heterogenes Bild. Die erforderliche Frauenquote wurde im Berichtsjahr von allen Leitungsorganen mit Ausnahme des Senats (30,8 %) erreicht. Der Grund hierfür liegt weiterhin darin, dass es gerade für die Gruppe der Professorinnen tendenziell zu einer Überlastung mit Gremienarbeit kommt, da der Anteil von Professorinnen nach wie vor deutlich unter 50 % liegt. Dieses Problem verschärft sich in bestimmten Fachrichtungen, in denen das Geschlechterverhältnis besonders unausgewogen ist, etwa in manchen naturwissenschaftlichen und technischen Fächern. Die Gruppe der Professorinnen im Senat ist somit weiterhin deutlich unter der vorgegebenen Frauenquote. Von den vom Senat eingesetzten Kollegialorganen erfüllten 78 % der Habilitationskommissionen, 58,1 % der Berufungskommissionen sowie 44,4 % der eingesetzten Curricularkommissionen einen Frauenanteil von mindestens 50 %.

Die Kennzahl *Lohngefälle zwischen Frauen und Männern (1.A.4)* zeigt die Gehaltsunterschiede zwischen Frauen und Männern auf Basis *aller* im Kalenderjahr von der Universität geleisteten Lohn- bzw. Gehaltszahlungen an sämtliche Personen der ausgewählten Verwendungen auf. Dabei fließen sowohl laufende Bezüge (Grundgehalt, gesetzliche Zulagen, Amtszulagen) als auch nicht-laufende Bezüge (Entgelte für Lehr- und Prüfungstätigkeiten, Entgelte für drittmittelfinanzierte Nebentätigkeiten) in die Berechnung mit ein. Die Gehaltsunterschiede zwischen Frauen und Männern werden arbeitszeitstandardisiert gemessen, alle Teilzeitbeschäftigten oder nicht ganzjährigen Beschäftigungsverhältnisse werden auf ein Jahresvollzeitäquivalent hochgerechnet.

Die Universität Innsbruck ist bestrebt, das Lohngefälle zwischen Frauen und Männern zu verringern. Der Gender Pay Gap bewegt sich auch in allen Vertragskategorien auf einem relativ niedrigen Niveau, im Vergleich zum Vorjahr ist jedoch in einzelnen Kategorien eine stärkere Unausgewogenheit zu beobachten. Dies trifft insbesondere auf die UniversitätsprofessorInnen nach §§ 99 Abs. 1 und 4 UG sowie auf die UniversitätsassistentInnen auf Laufbahnstellen (§ 13b Abs. 3 UG) zu. Das Lohngefälle zwischen Frauen und Männern

I. Leistungsbericht

Kennzahlen ¹ zu 1.B Intellektuelles Vermögen - Beziehungskapital		2016	2017	2018	Veränderung zu 2017	
					%	
1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem Auslandsaufenthalt		999	1.032	1.063	3,0	↑
Aufenthaltsdauer	Weniger als 5 Tage	407	440	455	3,4	↑
	5 Tage bis zu 3 Monate	564	561	568	1,3	↑
	Länger als 3 Monate	28	31	40	29,0	↑

¹ Gemäß Wissensbilanzverordnung 2016

bewegt sich in diesen drei Gruppen zwischen -3,1 und -11,5 Prozentpunkten. Entgeltunterschiede lassen sich mit unterschiedlichen Lohnniveaus in den verschiedenen Fächern, Amtszulagen und aus Drittmitteln finanzierten Nebentätigkeiten erklären.

Die Entgelt Differenz bei den UniversitätsprofessorInnen, mit denen die Gehälter frei verhandelt werden, resultiert insbesondere aus den unterschiedlichen Lohnniveaus der einzelnen Disziplinen und daraus, dass Männer in Fachbereichen mit hohem Lohnniveau (insbesondere MIP und Technische Wissenschaften) nach wie vor stark überrepräsentiert sind. Die Universität insgesamt konkurriert bei der Entgeltgestaltung nicht nur mit ArbeitgeberInnen aus der Wirtschaft, sondern steht auch mit allen anderen tertiären BildungsanbieterInnen in einem vermehrten Wettbewerb.

Die 2016 eingeführte Kennzahl *Repräsentanz von Frauen in Berufungsverfahren (1.A.5)* errechnet den Chancenindikator für Frauen, der bei Chancengleichheit einen Wert von 1 ausweist. Er berechnet sich durch einen schrittweisen Vergleich des durchschnittlichen Frauenanteils unter den BewerberInnen, den zum Hearing eingeladenen, den in einen Berufungsvorschlag aufgenommenen und den berufenen Personen. Die Selektionschance bei den Hearings lag mit 0,83 deutlich unter eins, während in den weiteren Verfahrensschritten der Chancenindikator stieg, und zwar auf 1,29 (Berufungsvorschlag) und auf 1,41 (Berufungschance).

Die Werte schwanken zum einen aufgrund der geringen Fallzahlen, zum anderen aufgrund der Berufungen in unterschiedlichen Fachbereichen im Jahresvergleich relativ stark. Betrachtet man die Mittelwerte der einzelnen Indikatoren über die letzten drei Jahre, zeigt sich jedoch eine annähernde Chancengleichheit.

Bei der Kennzahl *Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen Personals mit einem Auslandsaufenthalt (1.B.1)* werden seit 2016 zusätzlich Kurzaufenthalte im Ausland mit weniger als fünf Tagen berücksichtigt. Die Kennzahl erfasst ausschließlich Aufenthalte zum Zweck von Forschung und Lehre, nicht aber Kongress- und Tagungsbesuche. Im Berichtsjahr 2018 hielten sich gemäß der Vorgabe der Wissensbilanzlogik in Summe 1.063 wissenschaftliche MitarbeiterInnen im Ausland (+3,0 %) auf. Aufenthalte zwischen fünf Tagen und drei Monaten machten dabei den überwiegenden Anteil an Auslandsaufenthalten (52,4 %) aus.

Mit einer *Drittmittelerlössumme (1.C.1)* von insgesamt 49.411.950,76 Euro fällt die Bilanz im Berichtsjahr mit einem Plus von 5 Millionen Euro signifikant besser aus als im Jahr 2017 (+ 11,2%). Nach wie vor ist der FWF mit über 16,3 Millionen Euro Drittmittelerlösen der weitaus wichtigste Partner im Bereich der drittmittelfinanzierten Forschung. Die Steigerung bei den FWF-Geldern liegt bei fast 700.000 Euro im Vergleich zum Vorjahr. Mit einer Erlössumme von über 8,5 Millionen Euro und einem

Kennzahlen ¹ zu 1.C Intellektuelles Vermögen - Strukturkapital		2016	2017	2018	Veränderung zu 2017	
					%	
1.C.1 Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro		€ 43.695.849,17	€ 44.440.286,00	€ 49.411.950,76	11,2	↑
	davon EU	€ 6.070.129,64	€ 6.282.070,22	€ 8.544.357,66	36,0	↑
	davon FWF	€ 15.541.589,45	€ 15.637.325,99	€ 16.317.637,28	4,4	↑
	davon Unternehmen	€ 4.336.982,28	€ 4.547.553,17	€ 4.795.888,30	5,5	↑
1.C.2 Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro		€ 1.597.024,22	€ 5.465.823,21	€ 5.321.539,27	-2,64	↓

¹ Gemäß Wissensbilanzverordnung 2016

I. Leistungsbericht

Plus von 2,3 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahr ist auch bei den Mitteln der Europäischen Union eine sehr positive Entwicklung zu beobachten. Gesteigert werden konnten auch die Drittmittelerlöse von den Ländern (5,5 Millionen Euro, +0,4 Millionen Euro), von Unternehmen (4,8 Millionen Euro, +0,25 Millionen Euro) und der FFG (4,3 Millionen Euro, +0,3 Millionen Euro).

In der Kennzahl *Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereich (1.C.2)* werden alle Investitionen in Forschungsinfrastruktur mit einem Anschaffungswert von mindestens 100.000 Euro erfasst. Das vergleichsweise hohe Niveau der Investitionen in Forschungsinfrastruktur von 5,4 Millionen Euro im Jahr 2017 konnte mit 5,3 Millionen Euro auch im Berichtsjahr 2018 gehalten werden. 26 % (1,4 Millionen Euro) dieser Investitionen wurden aus Drittmitteln finanziert. Der größere Teil der Investitionssumme des Berichtsjahres entfiel auf die universitätsinternen Programme zum Ausbau und zur Erneuerung von F&E-Infrastruktur. Diese Programme sind zum größeren Teil an die Profilbildung und damit an die Forschungsschwerpunktsetzung gekoppelt. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 30 Großgeräte mit einem Anschaffungswert von über 100.000 Euro angekauft.

II. Kernprozesse in Lehre und Forschung

Ausgangspunkt für die Berechnung der Kennzahl *Professorinnen/Professoren und Äquivalente (2.A.1)* bilden die in der Wissensbilanz-Kennzahl 1.A.1 für den Stichtag 31.12.2017

ausgewiesenen VZÄ der ProfessorInnen, DozentInnen und assoziierten ProfessorInnen. Die dort erfassten Personen werden anschließend mit den im Bezugsstudienjahr (hier konkret das Studienjahr 2017/18) abgenommenen Prüfungen (Prüfungsantritte gewichtet mit ihren jeweiligen Semesterstunden) verknüpft. Aufgrund der Zuordnung der Studierenden zu bestimmten Studien können die VZÄ vollständig den ISCED-F 2013 Studienfeldern (4-Steller) zugeordnet werden. Zu beachten ist dabei, dass die fachliche Zuordnung der ProfessorInnen, DozentInnen und assoziierten ProfessorInnen in der Lehre mitunter signifikant von der organisatorischen Zuordnung abweichen kann. Dies zeigt sich insbesondere bei Lehrleistungen in Form von Servicelehre für Curricula anderer Fakultäten sehr deutlich.

Insgesamt wurden auf die skizzierte Art und Weise 410,63 VZÄ auf die ISCED-Studienfelder aufgeteilt (2017: 409,33). Die Schwerpunkte der anteilmäßigen Zuordnung liegen an der Universität Innsbruck wie auch 2017 in den ISCED-F 2013 Studienfeldern (1-Steller) *Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik* mit 29,6 % (2017: 29,1 %) und *Geisteswissenschaften und Künste* mit 19,9 % (2017: 20,7 %). Die Studienfelder *Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen* mit 13,0 % (2017: 13,7 %) und *Wirtschaft, Verwaltung und Recht* mit 13,3 % (2017: 13 %) folgen mitinigem Abstand.

Die Kennzahl weist die VZÄ in Unterrichtsfächern der Lehr- und Lehramtsstudien sowie der weiteren dem ISCED-F 2013 Studienfeld *0114 Ausbildung von Lehrkräften mit Fachspezialisierung* zugeordneten Fächern gesondert aus. 57,2 VZÄ wurden im Berichtsjahr 2018 den Lehramts- und pädago-

Kennzahlen ¹ zu 2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung	2016	2017	2018	Veränderung zu 2017	
				%	
2.A.1 Professorinnen/Professoren und Äquivalente [in VZÄ]²	400,8	409,3	410,6	0,3	→
davon 01 Pädagogik (ohne Studienfeld 0114)	22,0	20,8	20,9	0,1	→
davon 02 Geisteswissenschaften und Künste	80,3	84,9	81,7	-3,8	↓
davon 03 Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	108,2	56,3	53,4	-5,1	↓
davon 04 Wirtschaft, Verwaltung und Recht		53,1	54,5	2,8	↑
davon 05 Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	131,6	119,3	121,5	1,9	↑
davon 06 Informatik und Kommunikationstechnologie		12,8	15,4	20,0	↑
davon 07 Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe	38,7	37,9	37,2	-1,8	↓
davon 09 Gesundheit und soziale Dienste	13,4	15,1	15,8	4,6	↑
davon 10 Dienstleistungen	6,6	9,2	10,4	12,1	↑
davon Lehramtsstudien (ohne Studienfeld 0114)	55,9	61,4	57,2	-6,8	↓

¹ Gemäß Wissensbilanzverordnung 2016

² Mit dem Berichtsjahr 2017 erfolgte die Umstellung auf die ISCED-F-2013-Systematik.

I. Leistungsbericht

Kennzahlen ¹ zu 2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung	2016	2017	2018	Veränderung zu 2017	
				%	
2.A.2 Anzahl der eingerichteten ordentlichen Studien	126	126	129	2,4	↑
2.A.3 Studienabschlussquote (in Prozent)	50,6	50,3	48,0	-2,3	↓
Bachelor-/Diplomstudium	48,1	47,8	44,7	-3,1	↓
Masterstudium	59,4	58,9	58,2	-0,7	↓
2.A.4 Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen					
angemeldet	4.955	4.877	4.943	1,4	↑
angetreten	2.577	2.706	2.347	-13,3	↓
zulassungsberechtigt	2.709	2.714	2.916	7,4	↑
2.A.5 Anzahl der Studierenden	28.278	27.758	27.048	-2,6	↓
davon Ordentliche	27.716	27.218	26.538	-2,5	↓
davon Außerordentliche	562	540	510	-5,6	↓
davon Neuzugelassene	4.641	4.480	4.348	-2,9	↓
davon aus Österreich	16.960	16.445	15.638	-4,9	↓
davon aus der EU	10.360	10.275	10.388	1,1	↑
davon aus Drittstaaten	958	1.038	1.022	-1,5	↓
2.A.6 Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien	18.491	17.831	17.643	-1,1	↓

¹ Gemäß Wissensbilanzverordnung 2016

gischen Studien zugeordnet. Im Vergleich zum Jahr 2017 (61,4 VZÄ) entspricht dies einem Rückgang von 4,2 VZÄ bzw. 6,8 %.

Die Kennzahl *Anzahl der eingerichteten Studien* (2.A.2) weist für die Universität Innsbruck im Berichtsjahr 2018 129 ordentliche Studien aus. Im Berichtsjahr wurden fünf neue Masterstudien, ein neues Bachelorstudium sowie ein neuer Universitätslehrgang eingerichtet. Neu eingerichtet wurden die Masterstudien *Islamische Religionspädagogik*, *Pharmazie*, *Romanistik* (dieses ersetzte die Masterstudien *Italienisch*, *Französisch* und *Spanisch*), *Umweltmeteorologie* und Master *Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung)* sowie das Bachelorstudium *Elektrotechnik* und der ULG *Digital Business*.

Die Kennzahl *Studienabschlussquote* (2.A.3) lag im Studienjahr 2017/18 mit 48 % unter den Werten der beiden Vorjahre (2017: 50,3 %; 2016: 50,6 %). Die Zahl der mit Abschluss beendeten Bachelor- und Diplomstudien blieb im Vergleich zum Vorjahr auf einem ähnlichen Niveau (2018: 2.663; -0,6 %), die Zahl der mit Abschluss beendeten Masterstudien ist gestiegen (2018: 1.109; +14,6 %). Gleichzeitig stieg jedoch die Anzahl jener Studierenden, die ihr Studium ohne Abschluss beendeten, im Vergleich zum Vorjahr in den Bachelor- und Diplomstudien um 12,7 %, in

den Masterstudien sogar um 17,6 %. Unter Einbeziehung verschiedener Interessensgruppen hat die Universität Innsbruck im Berichtsjahr eine Reihe von Maßnahmen gesetzt, um die Anzahl der Studierenden zu erhöhen, die ihr Studium mit einem Abschluss beenden. Unter anderem wurde im Berichtsjahr festgelegt, erwerbstätige Studierende zu unterstützen und diesen unter bestimmten Rahmenbedingungen den Studienbeitrag zu erlassen.

Die Kennzahl *Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen* (2.A.4) stellt für alle jene Studien, für die es spezifische Aufnahmeverfahren, Zulassungsbedingungen oder Eignungsfeststellungen gibt, die Zahlen der zu einem Studienprogramm angemeldeten Personen den zu einem Studium zugelassenen Personen gegenüber. Im Berichtszeitraum haben sich insgesamt 4.943 BewerberInnen für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen angemeldet, von denen schlussendlich 2.916 Personen (59,0 %) zum Studium zugelassen wurden. Die Zahl derer, die im Wintersemester 2018/19 dann tatsächlich ein Studium an der Universität Innsbruck aufgenommen haben, weicht davon noch einmal signifikant ab.

Wie auch in den Jahren zuvor wurde bei den Studienfeldern *Architektur* und *Wirtschaftswissenschaften* die vom *bmbwf* vorgegebene Zahl an aufzunehmenden Studierenden nicht er-

I. Leistungsbericht

reicht. Zum zweiten Teil des Aufnahmeverfahrens (schriftlicher Test) kam es in den Studienfeldern *Pharmazie* und *Informatik*. Im Studienfeld *Biologie* wurde auf die Durchführung der zweiten Stufe des Aufnahmeverfahrens vor Zulassung verzichtet, da sich 413 Personen für die 395 zur Verfügung stehenden Plätze beworben haben und sich erfahrungsgemäß einige Studieninteressierte mit dem Vorliegen der Ergebnisse des Aufnahmetests für das Medizinstudium wieder abmelden. Erstmals dargestellt werden im Berichtsjahr 2018 die Zahlen für Masterstudien mit qualitativen Zulassungsbedingungen nach § 63a Abs. 1 UG. Von den 329 Personen, die sich für die Masterstudien *Accounting, Auditing and Taxation, Banking and Finance* und *Strategisches Management* beworben haben, erfüllten 180 Personen (54,7 %) die qualitativen Zulassungsbedingungen.

Die Kennzahl *Anzahl der Studierenden (2.A.5)* weist für die Universität Innsbruck im Berichtsjahr 2018 27.048 Studierende aus. Im Vergleich zum Berichtsjahr 2017 entspricht das einem Rückgang um 2,6 %. Sowohl die Anzahl der Neuzugelassenen (-2,9 %) als auch die Anzahl der Studierenden im zweiten und höheren Semestern (-2,5 %) waren niedriger als im Vorjahr. Den größten Anteil an den Studierenden machen nach wie vor ÖsterreicherInnen aus (15.638 bzw. 57,8 %). Der Anteil internationaler Studierender (EU, Drittstaaten) liegt mit 42,2 % jedoch deutlich über den Werten des Vorjahres (2017: 40,8 %), was die hohe internationale Attraktivität des Studienstandorts Innsbruck dokumentiert. Dies zeigt sich auch bei der Entwicklung der Zahl der neuzugelassenen Studierenden: Hier wurden mit 52,6 % erstmals mehr internationale Studierende als ÖsterreicherInnen zum Studium zugelassen. Der Frauenanteil an der Gesamtzahl der Studierenden blieb mit 52,8 % gegenüber dem Vorjahr (2017: 52,7 %) stabil, jedoch gab es einen minimalen Rückgang (-1 %) des Anteils der Frauen an den neuzugelassenen Studierenden.

Die Kennzahl *Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien (2.A.6)* weist für die Universität Innsbruck im Berichtsjahr 2018 17.643 prüfungsaktiv betriebene Bachelor-, Diplom- und Masterstudien (mindestens 16 ECTS-Anrechnungspunkte pro Studienjahr) aus. Im Vergleich zum Berichtsjahr 2017 entspricht das einem Rückgang um 1,1 %. Einen Zuwachs der Prüfungsaktivität in Absolutzahlen verzeichneten die Bachelor- (+3,2 %) und Masterstudien (+4,2 %), während in den Diplomstudien ein deutlicher Rückgang der Absolutzahlen zu beobachten (-15,7 %) war, der mit dem Auslaufen einiger Diplom-Curricula zu begründen ist. Setzt man die vorliegenden Absolutzahlen mit der Entwicklung der belegten Studien in Relation, so zeigt sich gegenüber dem Vorjahr jedoch eine deutliche Steigerung der Prüfungsaktivität. Wurden im Studienjahr 2016/17 insgesamt 58,1 % aller belegten Studien prüfungsaktiv betrieben (17.831 prüfungsaktive Studien in Relation zur

Kennzahl 2.A.7 – WS 2016: 30.647), erhöhte sich dieser Anteil an prüfungsaktiven Studien im Studienjahr 2017/18 auf 59,0 % (+0,9 Prozentpunkte; 17.643 prüfungsaktive Studien in Relation zur Kennzahl 2.A.7 – WS 2017: 29.882). Interne Daten zeigen einen stärkeren Anstieg der anteiligen Prüfungsaktivität u.a. in den Bachelorstudien *Chemie* (+3,6 %), *Informatik* (+2,5 %) und *Soziologie* (+2,3 %). Bei den Diplomstudien erhöhte sich der Anteil der prüfungsaktiv betriebenen Studien am stärksten im Diplomstudium *Wirtschaftsrecht* (+28,9 %) sowie im Diplomstudium *Pharmazie* (+5,1 %). Die stärksten Rückgänge der anteiligen Prüfungsaktivität waren bei den Bachelorstudien *Erziehungswissenschaft* (-4,4 %), *Erdwissenschaften* (-8,5 %), *Mechatronik* (-7,4 %) und *Sportwissenschaft* (-3,7 %) zu beobachten.

Überdurchschnittlich erfolgreich studieren nach wie vor Frauen: Sie belegten 52,9 % (2017: 52,9 %) der Bachelor-, Master- und Diplomstudien, waren aber für 55,7 % (2017: 55,6 %) der prüfungsaktiv betriebenen Studien verantwortlich. Studierende aus der EU betrieben ihre Studien ebenfalls überdurchschnittlich prüfungsaktiv, ihr Anteil an der Gesamtzahl der prüfungsaktiv betriebenen Studien stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,2 % auf 39,3 % (bei einem Anteil an den belegten Diplom-, Bachelor- und Masterstudien von 36,9 %). Die Prüfungsaktivität der ÖsterreicherInnen ist mit einem Anteil von 58 % an den prüfungsaktiv betriebenen Studien im Vergleich zum Vorjahr rückläufig (-1,8 %).

Die Kennzahl *Anzahl der belegten ordentlichen Studien (2.A.7)* weist für die Universität Innsbruck im Berichtsjahr 2018 30.828 Studien aus. Im Vergleich zum Berichtsjahr 2017 entspricht das einem Rückgang um 3,9 %. Ein wesentlicher Grund für diese Verringerung ist der Wegfall des Erlassgrundes des Studienbeitrags durch Erwerbstätigkeit, der in vielen Bereichen zu einer höheren Zahl an Studienabbrüchen führte. Es ging sowohl die Zahl der ordentlichen Studierenden um 2,5 % zurück, als auch die Zahl der belegten Studien pro Studierender/m von durchschnittlich 1,18 auf durchschnittlich 1,16. Die Belegung der ordentlichen Studien zeigt die fortschreitende Dominanz der nach dem Bologna-System eingerichteten Studien. Während die Anzahl der belegten Diplomstudien weiterhin deutlich rückläufig ist (-19,2 %), stieg die Anzahl der Masterstudien leicht an (+1,1 %). Bei den Bachelorstudien gab es einen geringen Rückgang um 1,6 %. Nach dem deutlichen Absinken der Doktoratsstudien im Wintersemester 2017 bedingt durch die auslaufenden Curricula nahm die Anzahl der Belegungen wieder deutlich zu (+3,1 %).

Die Kennzahlen *Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming bzw. outgoing) (2.A.8 bzw. 2.A.9)* erfassen ordentliche Studierende, die an einem internationalen Mobilitätspro-

I. Leistungsbericht

Kennzahlen ¹ zu 2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung	2016	2017	2018	Veränderung zu 2017	
				%	
2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien	33.379	32.087	30.828	-3,9	↓
davon Bachelorstudium	17.830	18.156	17.874	-1,6	↓
davon Diplomstudium	7.149	5.804	4.692	-19,2	↓
davon Masterstudium	5.695	5.923	5.991	1,1	↑
davon Doktoratsstudium	2.705	2.204	2.272	3,1	↑
2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	806	828	763	-7,9	↓
2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)	516	509	550	8,1	↑
Kennzahlen ¹ zu 2.B Kernprozesse - Forschung und Entwicklung					
2.B.1 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität	756	758	808	6,6	↑
davon mit strukturierter Doktoratsausbildung mit mindestens 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß	282	288	333	15,6	↑
davon mit strukturierter Doktoratsausbildung mit weniger als 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß	474	470	475	1,1	↑

¹ Gemäß Wissensbilanzverordnung 2016

gramm teilnehmen. Die Anzahl der outgoing-Studierenden konnte nach Steigerungen in den letzten beiden Studienjahren im Berichtsjahr nicht weiter erhöht werden. Für 2018 ist ein Rückgang um 7,9 % zu verzeichnen. Die Anzahl der incoming-Studierenden konnte hingegen erhöht werden. Hier ist ein Zuwachs von 8,1 % zu verzeichnen. Auch dies ist ein Zeichen der internationalen Attraktivität der Universität Innsbruck.

Die Kennzahl *Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität (2.B.1)* erfasst die Anzahl und das Beschäftigungsausmaß der an der Universität Innsbruck angestellten DoktorandInnen. Eingerechnet werden auch Dissertierende, die ein Beschäftigungsverhältnis zu Kapitalgesellschaften gemäß § 10 (1) UG haben, an denen die Universität Gesellschaftsanteile hält.

Insgesamt waren nach dieser Logik 808 Doktoratsstudierende an der Universität Innsbruck oder einer Beteiligungsfirma angestellt (+6,6 %). Davon waren 333 Doktoratsstudierende

30 oder mehr Wochenstunden (41,2 %) und 475 Doktoratsstudierende weniger als 30 Wochenstunden (58,8 %) angestellt. Derzeit sind DoktorandInnen mit einem Beschäftigungsausmaß von 30 oder mehr Wochenstunden noch überwiegend drittmittelfinanziert (2018: 205; 2017: 208), auch wenn sich der proportionale Anteil mit 61,6 % (2017: 72,2 %) deutlich verringert hat. Da seit Herbst 2017 globalbudgetfinanzierte Dissertationsstellen an der Universität Innsbruck standardmäßig ein Beschäftigungsausmaß von 30 Wochenstunden haben, sollten sich hier mittelfristig Verschiebungen ergeben.

Setzt man die Zahl der Doktoratsstudierenden mit einem Beschäftigungsverhältnis in Relation zu den belegten Doktoratsstudien im Wintersemester 2018 (Kennzahl 2.A.7) so ergibt sich, dass 35,6 % aller Doktoratsstudierenden angestellt war (2017: 34,4 %; 2016: 27,9 %). Alle Doktoratsstudien an der Universität Innsbruck sind als strukturierte Doktoratsprogramme eingerichtet.

III. Output und Wirkungen der Kernprozesse in Lehre und Forschung

Kennzahlen ¹ zu 3.A Output und Wirkungen der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung	2016	2017	2018	Veränderung zu 2017	
				%	
3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse	4.020	3.922	4.061	3,5	↑
davon Bachelorstudium	1.977	1.923	1.905	-0,9	↓
davon Diplomstudium	820	779	765	-1,8	↓
davon Masterstudium	996	969	1.109	14,4	↑
davon Doktoratsstudium	227	252	283	12,3	↑
davon aus Österreich	2.339	2.209	2.297	4,0	↑
davon aus der EU	1.612	1.628	1.677	3,0	↑
davon aus Drittstaaten	69	86	87	1,2	↑
3.A.2 Anzahl der Studienabschlüsse in der Toleranzstudiendauer	1.474	1.451	1.529	5,4	↑
3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit studienbezogenem Auslandsaufenthalt²	n.a.	626	n.a.		

¹ Gemäß Wissensbilanzverordnung 2016

² Aufgrund einer geänderten Kennzahlensystematik liegen derzeit nur die Daten für das Studienjahr 2016/17 vor.

Die Kennzahl *Anzahl der Studienabschlüsse (3.A.1)* zeigt, dass im Berichtsjahr 2018 insgesamt 4.061 Studierende ihr Studium an der Universität Innsbruck erfolgreich beenden konnten. Dies bedeutet einen Anstieg um 3,5 % im Vergleich zum Vorjahr (2017: 3.922; +139 Personen). Die Erstabschlüsse waren im Vergleich zum Studienjahr 2016/17 mit 1,2 % rückläufig, wobei davon die Diplomstudien mit einem Rückgang von 1,8 % etwas mehr betroffen waren als die Bachelorstudien mit einem Rückgang von 0,9 %. Die Abschlüsse im Bereich der Masterstudien stiegen hingegen stark um 14,4 %, die der Doktoratsstudien um 12,3 % an. Bei den Doktoratsstudien ist diese Steigerung unter anderem auf die auslaufenden Studienpläne zurückzuführen, wobei dieser Effekt schon im Vorjahr beobachtet werden konnte. Die Abschlüsse von ÖsterreicherInnen sind im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen, nämlich um 4,0 % auf insgesamt 2.297 Abschlüsse (2016/17: 2.209 Abschlüsse). Die Anzahl der abgeschlossenen Studien von Studierenden aus EU-Ländern erhöhte sich um 3 % (2017/18: 1.677; 2016/17: 1.628), jene aus Drittstaaten um 1,2 % (2017/18: 87; 2016/17: 86).

Die Kennzahl *Anzahl der Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer (3.A.2)* stieg im Studienjahr 2017/18 im Vergleich zum Vorjahr um 5,4 % an. Bei den Erstabschlüssen wurde ein Zuwachs von 3,1 % erreicht. Während die Bachelorstudien einen leichten Rückgang von 1,3 % verzeichneten, zeigten die Diplomstudien einen bemerkenswerten Anstieg um 25,5 %. Hier zeigt sich, dass vier- bzw. fünfjährige Diplomstudien

deutlich effizienter studiert werden. Auch die weiteren Abschlüsse in Toleranzstudiendauer nahmen im Berichtsjahr um 11,4 % zu. Der Anstieg ist mit den absolvierten Masterstudien zu erklären (+14,4 %), die Abschlüsse in Toleranzstudiendauer der Doktoratsstudien gingen nämlich zurück (-13,4 %). Vergleicht man den Anteil der Abschlüsse in Toleranzstudiendauer mit der Gesamtzahl der Studienabschlüsse (Kennzahl 3.A.1), wurden 37,7 % der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Toleranzstudiendauer erreicht. Dies entsprach in etwa den Werten der letzten Jahre (2016/17: 36,9 %; 2015/16: 36,7 %), wobei ein leicht positiver Trend erkennbar ist.

Die Kennzahlensystematik der Kennzahl *Anzahl der Studienabschlüsse mit studienbezogenem Auslandsaufenthalt (3.A.3)* wurde im Berichtsjahr 2018 umgestellt. Die Zahlen wurden von der *Bundesanstalt Statistik Austria* mittels Online-Befragungsformular, das von allen Studierenden, die ein ordentliches Studium abschließen, ausgefüllt werden muss, erhoben. Die Daten wurden den Universitäten über das *bmbwf* zur Verfügung gestellt. Bei der Befragung werden alle studienbezogenen Auslandsaufenthalte berücksichtigt, mehrfache Mobilitäten ebenso wie selbstorganisierte Mobilitäten außerhalb von internationalen Mobilitätsprogrammen. Derzeit liegen *nur* die Daten für das Studienjahr 2016/17 vor, Vergleiche sind daher nicht möglich. Eine unmittelbare direkte Vergleichbarkeit mit der Kennzahl *Anzahl der Studienabschlüsse (3.A.1)* ist nicht möglich, weil die Studienab-

I. Leistungsbericht

Kennzahlen ¹ zu 3.B Output und Wirkungen der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung		2016	2017	2018	Veränderung zu 2017	
					%	
3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals		3.563	3.911	4.146	6,0	↑
	1 Naturwissenschaften	1.355,6	1.372,3	1.303,8	-5,0	↓
	2 Technische Wissenschaften	236,0	347,3	315,3	-9,2	↓
	3 Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	159,6	188,8	166,3	-11,9	↓
	5 Sozialwissenschaften	976,0	1.141,6	1.512,3	32,5	↑
	6 Geisteswissenschaften	835,8	860,9	848,2	-1,5	↓
	davon Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	177	182	173	-4,9	↓
	davon erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	1.266	1.284	1.326	3,3	↑
	darunter internationale Ko-Publikationen ²	-	876	951	8,6	↑
	davon erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	865	994	871	-12,4	↓
	davon erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	1.106	1.290	1.439	11,6	↑
3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen³		-	4.237	4.552	7,4	↑
science to science/ art to art	1 Naturwissenschaften	-	1.310,5	1.484,7	13,3	↑
	2 Technische Wissenschaften	-	349,8	313,7	-10,3	↓
	3 Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	-	180,5	169,0	-6,4	↓
	5 Sozialwissenschaften	-	964,7	1.054,5	9,3	↑
	6 Geisteswissenschaften	-	874,5	929,2	6,3	↑
science to public/ art to public	1 Naturwissenschaften	-	99,2	128,0	29,0	↑
	2 Technische Wissenschaften	-	39	35,0	-10,3	↓
	3 Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften	-	4	8,0	100,0	↑
	5 Sozialwissenschaften	-	151,3	157,8	4,3	↑
	6 Geisteswissenschaften	-	263,5	272,2	3,3	↑
3.B.3 Anzahl der Patentanmeldungen, Patenterteilungen, Verwertungs-Spin-Offs, Options- und Verkaufsverträge						
	Patentanmeldungen	25	21	30		↑
	Patenterteilungen	3	5	1		↓
	Verwertungs-Spin-Offs	2	1	4		↑
	Lizenzverträge	7	3	6		↑
	Optionsverträge	8	6	1		↓
	Verkaufsverträge	2	17	11		↓
	Verwertungspartnerinnen und -partner	17	13	14		↑

¹ Gemäß Wissensbilanzverordnung 2016² Neues Schichtungsmerkmal ab dem Berichtsjahr 2017³ 2017 erfolgte eine umfassende Änderung des Kennzahlendesigns.

schlusszählung der *Bundesanstalt Statistik Austria* von der Studienabschlusszählung der Wissensbilanz abweicht.

Im Studienjahr 2016/17 konnten 626 Studierende ein Studium abschließen, in dem ein studienbezogener Auslandsauf-

enthalt integriert war. Knapp zwei Drittel davon absolvierten den Aufenthalt in einem EU-Staat. Frauen nahmen die Möglichkeit, einen Teil ihres Studiums im Ausland zu absolvieren, signifikant häufiger wahr. Von den insgesamt 3.923 Studienabschlüssen, die von der *Bundesanstalt Statistik Austria*

I. Leistungsbericht

erfasst wurden, wurden 2.938 ohne (74,9 %) und 626 mit Auslandsaufenthalt (16 %) absolviert. 359 Personen gaben keine Information zum Auslandsaufenthalt an (9,2 %).

Die Kennzahl *Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals (3.B.1)* weist für die Universität Innsbruck im Berichtsjahr 2018 insgesamt 4.146 Publikationen aus, die den Vorgaben der Wissensbilanzverordnung entsprechen. Das Publikationsaufkommen erhöhte sich damit im Vergleich zu 2017 um 6 % (3.911).

Die strategisch bedeutsame Anzahl der Beiträge in SCI-, SSCI- und A&HCI gelisteten Fachzeitschriften hat im Berichtsjahr zugenommen. 2018 wurden insgesamt 42 einschlägige Publikationen (+3,3 %) mehr als im Vorjahr veröffentlicht. Die stetigen Bemühungen der Universität Innsbruck, das Publizieren in SCI-, SSCI-, und A&HCI gelisteten Zeitschriften zu fördern und zu honorieren, wirken sich positiv aus. Die Erhöhung ist insbesondere auf die Wissenschaftszweige (103) *Physik, Astronomie* und (502) *Wirtschaftswissenschaften* zurückzuführen.

Das im Berichtsjahr 2017 neu eingeführte Schichtungsmerkmal „darunter internationale Ko-Publikationen“ weist die Zahl jener Beiträge in SCI-, SSCI- und A&HCI-Fachzeitschriften aus, die in Kooperation mit einer/m Ko-AutorIn oder mehreren Ko-AutorInnen von einer nicht-österreichischen Institution entstanden sind. 71,7 % der in den drei genannten Indices publizierten Zeitschriftenaufsätze wurden mit internationalen Ko-AutorInnen verfasst. Gegenüber dem Jahr 2017 stieg der Anteil somit um 3,5 Prozentpunkte an. Dabei beschränkte sich der hohe Anteil an internationalen Publikationen nicht nur auf wenige publikationsstarke, generell sehr international ausgerichtete Fachbereiche wie zum Beispiel die Astro- oder Hochenergiephysik, sondern ist in allen Fachbereichen der Universität Innsbruck erkennbar.

Die starke internationale Vernetzung wird 2018 auch wieder durch das *Leiden Ranking* bestätigt. Beim Indikator *PP(int collab)*, der die internationalen Publikationen berücksichtigt, wurde die Universität auf dem herausragenden weltweit zehnten Platz (2017: sechster Platz) geehrt.

Innerhalb der anderen Publikationskategorien ergibt sich ein eher heterogenes Bild. Während bei einigen Kategorien deutliche Anstiege zu erkennen sind, fallen in anderen Kategorien die Publikationen teils deutlich hinter die Vorjahreswerte zurück. Dies kann im Wesentlichen auf eine sich insgesamt verändernde Publikationskultur in Richtung internationaler Zeitschriftenpublikationen bzw. auch auf adaptierte Erfassungslogiken zurückgeführt werden.

Vergleicht man die Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen in den verschiedenen Fachbereichen über

die letzten fünf Jahre, so haben sich insbesondere die Wissenschaftszweige (106) *Biologie*, (201) *Bauwesen*, (503) *Erziehungswissenschaften* und (505) *Rechtswissenschaften* am deutlichsten nach oben entwickelt. Die Gründe für diese Entwicklungen sind vielfältig: Zunächst liegen sie vielfach in der gezielten Förderung bestimmter Publikationstypen an verschiedenen Fakultäten und Instituten zum Beispiel durch die Etablierung von speziellen Anreizsystemen. Gleichzeitig wurden manche Fachbereiche gerade in den letzten Jahren sowohl personell als auch strukturell gestärkt.

Die in der Kennzahl *Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen (3.B.2)* erfassten Vorträge werden seit dem Berichtsjahr 2017 in die Schichtungsmerkmale „science to science / art to art“ sowie „science to public / art to public“ aufgeteilt. Im Jahr 2018 wurden insgesamt 4.522 Vorträge und Präsentationen gehalten. Dies entspricht einer Steigerung von 7,4 % im Vergleich zum Vorjahr. 3.951 Vorträge richteten sich an ein wissenschaftliches Zielpublikum (2017: 3.680; +7,4 %), 601 Vorträge/Präsentationen an eine breitere Öffentlichkeit (2017: 557; +7,9 %). 95,7 % aller im Ausland gehaltenen Vorträge fanden im Rahmen von internationalen Kongressen, Tagungen oder Symposien bzw. an ausländischen Forschungseinrichtungen statt. Auch dies unterstreicht die hohe internationale Aktivität und Reputation der ForscherInnen der Universität Innsbruck.

Die Kennzahl *Anzahl der Patentanmeldungen, Patenterteilungen, Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz-, Options- und Verkaufsverträge (3.B.3)* weist für die Universität Innsbruck im Berichtsjahr 2018 30 angemeldete Patente und ein erteiltes Patent auf. Das bedeutet eine Steigerung bei den Anmeldungen (2017: 21), aber einen Rückgang bei den Erteilungen (2017: 5). Im Rahmen der Verwertung wurden vier neue Spin-Offs gegründet, an denen die Universität Innsbruck indirekt über die *Universität Innsbruck Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH* beteiligt ist. Im Berichtsjahr konnten sechs Lizenzverträge für bestehende Patentanmeldungen bzw. für Erfindungen und ein Optionsvertrag abgeschlossen werden. Bei den VerwertungspartnerInnen handelt es sich um Unternehmen.

I. Leistungsbericht

IV. Optionale Kennzahlen – gesellschaftsrechtliche Beteiligungsunternehmen der Universität Innsbruck

Optionale Kennzahlen für universitäre Beteiligungen	2016	2017	2018
9.8 Anzahl der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität	23	23	22
COMET-Zentren	3	2	2
Sonstige Forschungsunternehmen	4	5	4
Transferunternehmen (Gründerzentrum, Spin-offs, Clusters, ...)	2	1	1
Kommerzielle Unternehmen	13	14	14
Sonstige (Holding)	1	1	1

Zum Stichtag 31.12.2018 hielt die Universität Innsbruck insgesamt 22 gesellschaftsrechtliche Beteiligungen (*optionale Kennzahl 9.8: Anzahl der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität*). An neun Unternehmen ist die Universität Innsbruck direkt beteiligt, 14 kommerzielle Unternehmen sind indirekte Beteiligungen über die *Universität Innsbruck Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH*. Im Berichtsjahr neu hinzugekommen ist im Bereich der kommerziellen Unternehmen die *UriSalt GmbH*, aus dem Portfolio ausgeschieden sind die *AirborneHydroMapping Software (AHMS) GmbH* sowie die *BIO4GAS GmbH*. Das ehemalige Kompetenzzentrum *Oncotyrol* wird seit 2018 ebenfalls als kommerzielles Unternehmen geführt. Die COMET-Förderung wurde beim *Kompetenzzentrum alpS* im Jahr 2018 beendet (Phasing Out) und *alpS* wurde in ein kommerziell agierendes Unternehmen überführt. Die wissenschaftliche Forschung wird in der an der Universität Innsbruck angesiedelten Arbeitsgruppe *alpS Research* fortgesetzt.

Per 31.12.2018 waren insgesamt 593 Personen (2017: 613; -3,3 %) bzw. 400,7 VZÄ (2017: 378,7; +7,7 %) in den Beteiligungsunternehmen der Universität Innsbruck beschäftigt (*optionale Kennzahl 9.9: Personal der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität*). Im Vergleich zum Vorjahr entspricht das einem Rückgang von 20 Personen bei der Kopffzahl (-3,3 %), die besonders auf die Reduktion des wissenschaftlichen Personals bei der *alpS GmbH* und der *Austrian Centre of Industrial Biotechnology (ACIB) GmbH* zurückzuführen ist. Aufgestockt wurde hingegen das allgemeine Personal bei den Beteiligungsunternehmen und hier vor allem bei der *Cherenkov Telescope Array Observatory (CTAO) gGmbH*, der *2 PCS GmbH* und der *alpS GmbH*. Auf die Universität Innsbruck entfielen bei rechnerischer Aliquotierung anhand des jeweiligen Beteiligungsmaßes 98,5 Personen bzw. 62,8 VZÄ.

Die Betriebsleistung der gesellschaftlichen Beteiligungsunternehmen (*optionale Kennzahl 9.10: Betriebsleistung*

der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität) ergibt sich im Rahmen der Gewinn- und Verlustrechnung aus dem Umsatz einer Periode zzgl. dem Saldo von Bestandsveränderungen, den aktivierten Eigenleistungen, den sonstigen betrieblichen Erträgen (inkl. Förderungen) und den sonstigen Erlösen. Die jeweils herangezogenen Betriebsleistungen stammen aus dem letzten verfügbaren Jahresabschluss der Beteiligungsfirmen. Anhand der vorliegenden Jahresabschlüsse konnte für alle gesellschaftsrechtlichen Beteiligungen ein Gesamtbetrag von rund 41,8 Millionen Euro (-0,9 %) errechnet werden. Die anteilig der Universität Innsbruck zurechenbare Betriebsleistung umfasste rund 7,8 Millionen Euro (-20,9 %). Im COMET-Bereich wurden EUR 17.375.652,64 erwirtschaftet und damit um mehr als 2 Millionen Euro weniger als im Vorjahr (Wissensbilanz 2017: EUR 20.193.167,92). Dies ist insbesondere auf das Auslaufen der COMET-Förderungen (Phasing-Out) der *alpS GmbH* zurückzuführen. Im Non-COMET-Bereich lag die Betriebsleistung bei EUR 24.465.363,16 und damit um EUR 2.437.864,75 höher als im Jahr 2017. Das liegt vor allem an den gestiegenen Betriebsleistungen der *Cherenkov Telescope Array Observatory gGmbH (CTAO)*, der *Austrian Centre of Industrial Biotechnology (ACIB) GmbH* und der *UMIT – Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik GmbH*.

Als wissenschaftliche Partnerin ist die Universität Innsbruck verpflichtet, den COMET-Zentren jeweils 5 % der förderbaren Gesamtkosten des COMET-Programms in Form unbarer In-kind-Leistungen oder Cash-Zahlungen beizubringen. In-kind-Leistungen umfassen dabei üblicherweise Personal- und Sachleistungen; letztere reichen von Materialbeisteuerungen bis hin zur Nutzung von Forschungsinfrastruktur (Großgeräten). Zur Erfassung der Beitragsleistungen wurde auf Berichte zurückgegriffen, die regelmäßig an die *Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH (FFG)* übermittelt werden.

I. Leistungsbericht

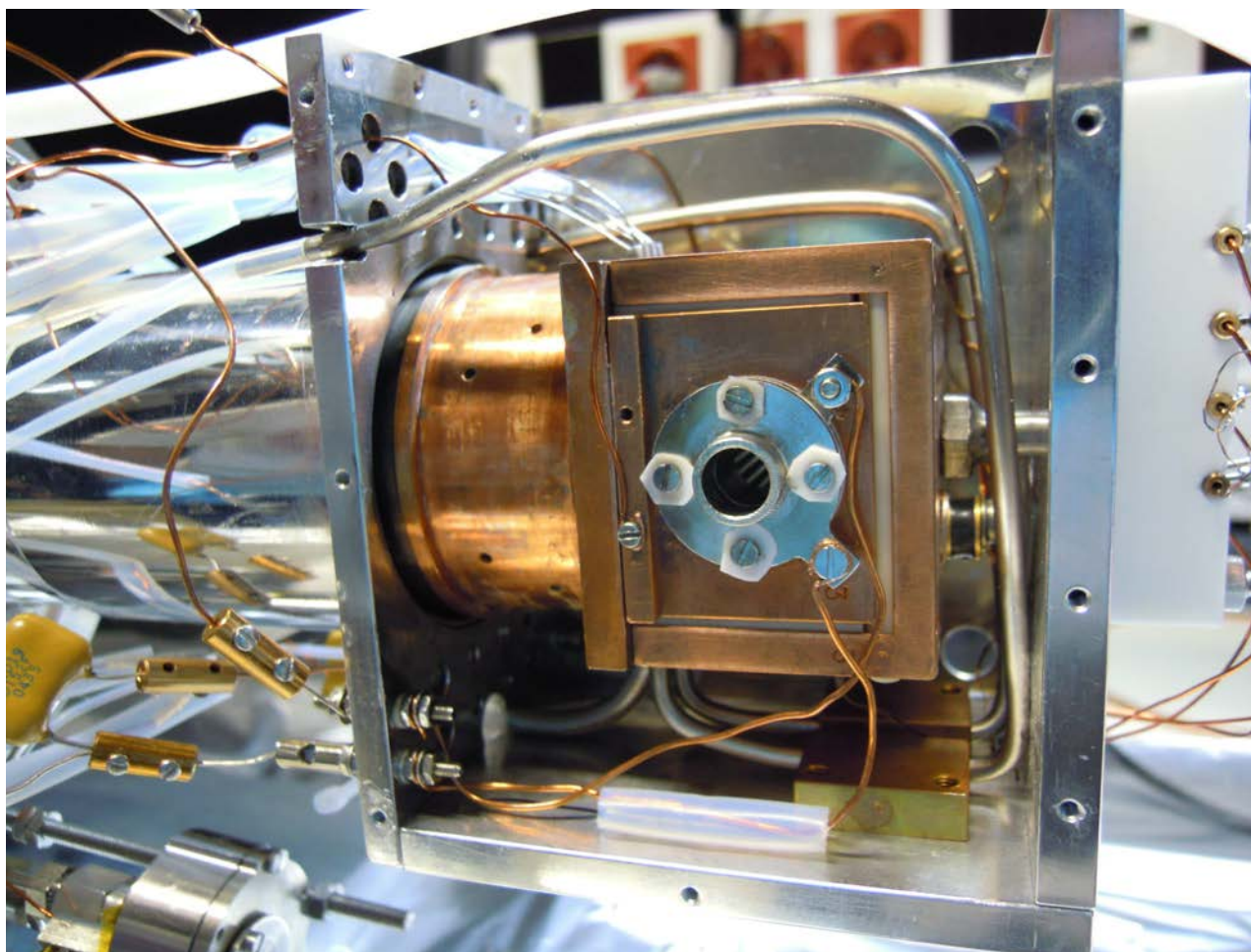
Optionale Kennzahlen für universitäre Beteiligungen		2016		2017		2018	
9.9 Personal der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität (Summe über alle Beteiligungsunternehmen)		Gesamt	Aliquot ¹	Gesamt	Aliquot ¹	Gesamt	Aliquot ¹
Wissenschaftliches Personal	Köpfe	484	93,9	444	83,5	407	59,8
	VZÄ	307,1	58,0	267,9	49,2	267,9	40
Allgemeines Personal	Köpfe	130	30,9	169	34,1	186	38,7
	VZÄ	87,5	17,9	110,8	18,6	132,8	22,8
Insgesamt	Köpfe	614	124,8	613	117,6	593	98,5
	VZÄ	394,6	75,9	378,7	67,8	400,7	62,8
9.10 Betriebsleistung der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität in Euro (Summe über alle Beteiligungsunternehmen)		2016		2017		2018	
Rechnungskreis COMET	Gesamt	€ 19.181.573,71		€ 20.193.167,92		€ 17.375.652,64	
	Aliquot ¹	€ 3.736.850,22		€ 5.650.367,99		€ 3.501.848,45	
Rechnungskreis Non-COMET	Gesamt	€ 25.056.974,81		€ 22.027.498,41		€ 24.465.363,16	
	Aliquot ¹	€ 5.599.694,05		€ 4.215.134,65		€ 4.303.146,42	
Insgesamt	Gesamt	€ 44.238.548,52		€ 42.220.666,33		€ 41.841.015,80	
	Aliquot ¹	€ 9.336.544,27		€ 9.865.502,64		€ 7.804.994,87	
9.11 Monetäre und nicht-monetäre Beiträge der Universität an COMET-Zentren mit gesellschaftsrechtlicher Beteiligung der Universität in Euro (Summe über alle COMET-Zentren)		€ 18.058,00		€ 333.819,00		€ 51.794,00	
9.12 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität (Summe über alle Beteiligungsunternehmen mit erwartetem wissenschaftlichen Output)²				2016	2017	2018	
davon erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	Gesamt			152	127	161	
	In Kooperation ³			31	25	17	
davon erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	Gesamt			54	67	42	
	In Kooperation ³			15	22	7	
davon erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	Gesamt			272	227	135	
	In Kooperation ³			12	8	2	
davon sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	Gesamt			212	180	86	
	In Kooperation ³			3	0	2	
Insgesamt	Gesamt			699	603	428	
	In Kooperation ³			61	55	29	

¹ Aliquot der Universität Innsbruck zugerechnet, ermittelt durch den Gesellschaftsanteil² Gemäß Wissensbilanzlogik³ Anzahl der Publikationen in Kooperation mit der Universität Innsbruck

I. Leistungsbericht

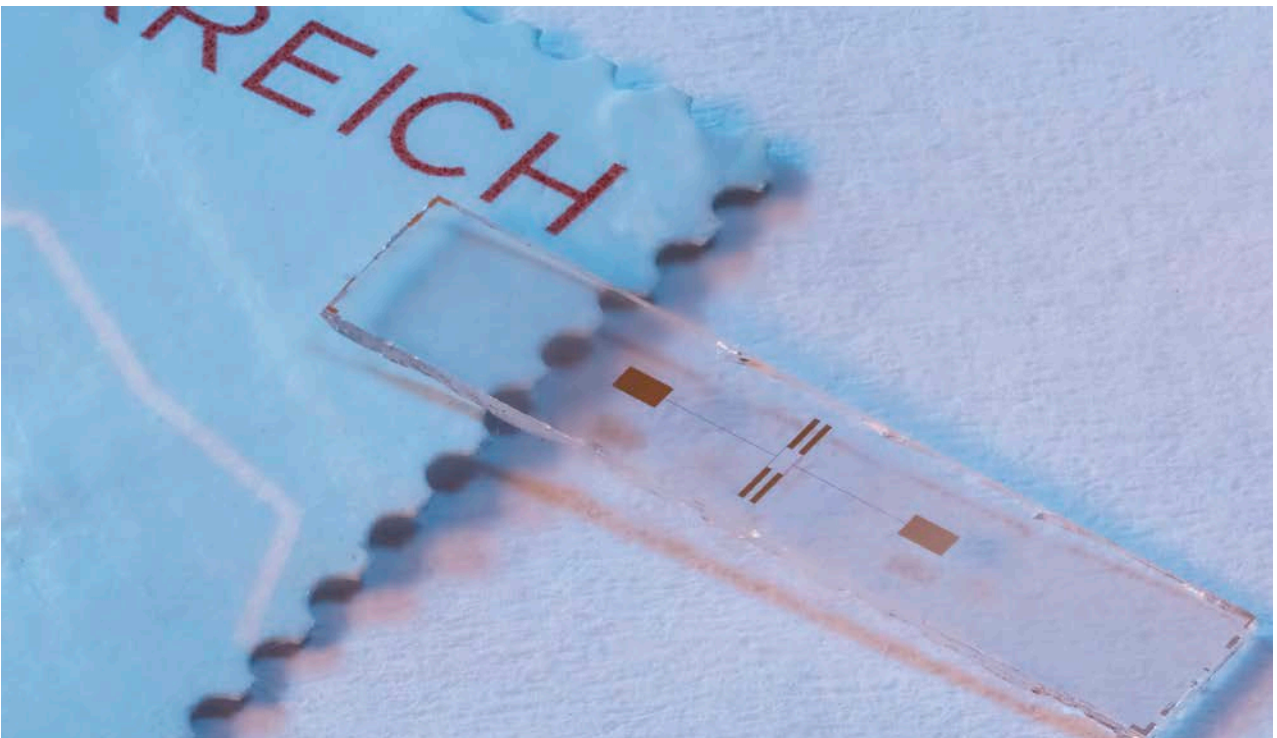
Insgesamt wurden von der Universität Innsbruck im Berichtsjahr COMET-Beitragsleistungen in Höhe von EUR 51.794 erbracht (*optionale Kennzahl 9.11: Nicht-monetäre und monetäre Beiträge der Universität an COMET-Zentren mit gesellschaftsrechtlicher Beteiligung der Universität*). Der Rückgang im Vergleich zu der in der Wissensbilanz 2017 ausgewiesenen Beitragsleistung ist durch abrechnungstechnische Vorgänge in der Bilanz der *alpS GmbH* zu finden und wie folgt zu erklären: Die *alpS GmbH* wies für das bilanztechnisch herangezogene Jahr 2015 (Wissensbilanz 2016) einen Negativwert aus. Der COMET-Beitragswert wurde im Jahresabschluss für 2016 (Wissensbilanz 2017) dargestellt und war somit deutlich erhöht.

Mit der optionalen Kennzahl *Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität (9.12)* werden die wissenschaftlichen Veröffentlichungen der COMET-Zentren und der sonstigen Forschungsunternehmen mit gesellschaftsrechtlicher Beteiligung der Universität Innsbruck dokumentiert (analog zur Wissensbilanzkennzahl 3.B.1). 2018 haben die universitären Beteiligungen insgesamt 428 (2017: 603, -29,0 %) wissenschaftliche Publikationen gemeldet, von denen 29 (2017: 55, -47,3 %) in direkter Kooperation mit der Universität Innsbruck entstanden sind. Damit sind sowohl die Anzahl der Publikationen der Beteiligungsunternehmen (2018: 428; 2017: 603; 2016: 699) gesunken als auch der Anteil der Publikationen, die in Kooperation mit der Universität Innsbruck entstanden sind (2018: 6,8 %; 2017: 9,1 %; 2016: 8,7 %).



Physiker der Universität Innsbruck sind Stickstoff-Molekülen im Weltall auf der Spur. Sie haben mittels Terahertz-Spektroskopie im Labor erstmals zwei Spektrallinien für ein Molekül direkt gemessen. Die beiden Frequenzen sind charakteristisch für das Amid-Ion, ein negativ geladenes Stickstoff-Molekül, das in dieser Ionenfalle untersucht wurde. Mit den nun bestimmten Spektrallinien kann im Weltall nach dem Molekül gesucht werden. © Uni Innsbruck

I. Leistungsbericht



Auf dem 2mm breiten und 300 μ m dicken Saphir Substrat ist ein elektrischer Schaltkreis aus Aluminium aufgebracht, der ein supraleitendes Quantenbit realisiert. Diese Struktur kann im *Quanten-Nano-Zentrum Tirol* der Universität Innsbruck mit Hilfe von Nano- und Mikro-Fabrikation hergestellt werden. Ähnliche Schaltkreise werden von IBM und Google verwendet, um einen Quantencomputer zu realisieren. © Markus R. Knabl

1.A. Humankapital

II. Quantitative Darstellung der Leistungsbereiche (Kennzahlen)

1. Intellektuelles Vermögen

1.A. Humankapital

1.A.1 Personal

	2018					
	bereinigte Kopffzahlen (Stichtag 31.12.18)			Jahresvollzeitäquivalente*		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt¹	1.332	2.157	3.489	570,1	1.073,0	1.643,2
Professor/inn/en ²	61	206	267	53,3	192,2	245,7
Äquivalente ³	53	132	185	49,1	128,5	177,6
darunter Dozent/inn/en ⁴	27	67	94	26,5	69,7	96,2
darunter Assoziierte Professor/inn/en ⁵	26	65	91	22,6	58,8	81,4
wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter/innen ⁶	1.218	1.819	3.037	467,6	752,3	1.219,9
darunter Assistenzprofessor/inn/en ⁷	25	29	54	23,7	31,2	54,9
darunter Universitätsassistent/inn/en auf Laufbahnstellen ⁸	7	3	10	2,5	2,5	5,1
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen ⁹	317	583	900	165,9	331,8	497,7
darunter Ärzt/inn/e/n in Facharzt Ausbildung ¹⁰	0	0	0	0,0	0,0	0,0
Allgemeines Personal gesamt¹¹	897	639	1.536	579,4	436,1	1015,4
darunter über F&E-Projekte drittfinanziertes allgemeines Personal ¹²	50	33	83	26,2	15,7	41,9
darunter Ärzt/inn/e/n mit ausschließlichen Aufgaben in öffentl. Krankenanstalten ¹³	0	0	0	0,0	0,0	0,0
darunter Krankenpflege im Rahmen einer öffentlichen Krankenanstalt ¹⁴	0	0	0	0,0	0,0	0,0
Insgesamt¹⁵	2.219	2.787	5.006	1.149,5	1.509,1	2.658,6

* Die Jahresvollzeitäquivalente werden erst seit dem Berichtsjahr 2017 erhoben.

Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

¹ Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 18, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 81 bis 87 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

² Verwendungen 11, 12, 81 und 85 bis 87 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

³ Verwendungen 14 und 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

⁴ Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

⁵ Verwendung 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

⁶ Verwendungen 16, 17, 18, 21, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 83, 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

⁷ Verwendung 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

⁸ Verwendung 28 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

⁹ Verwendungen 24 und 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

¹⁰ Verwendung 23 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

¹¹ Verwendungen 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

¹² Verwendung 64 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

¹³ Verwendung 61 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

¹⁴ Verwendung 62 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

¹⁵ Alle Verwendungen gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

Stand: 31.01.2019, Quelle: Elektronische Plattform des *bmbwf*

1.A. Humankapital

2017						2016 (Stichtag: 31.12.16)					
bereinigte Kopffzahlen (Stichtag 31.12.17)			Jahresvollzeitäquivalente*			bereinigte Kopffzahlen			Vollzeitäquivalente		
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1.324	2.040	3.364	547,9	1.030,5	1.578,3	1.243	1.963	3.206	543,3	1.027,4	1.570,7
55	195	250	47,6	188,6	236,2	48	199	247	46,4	190,7	237,1
48	131	179	45,1	128,5	173,7	48	130	178	45,4	126,9	172,2
24	73	97	24,4	74,9	99,3	26	79	105	26,0	78,0	104,0
24	58	82	20,7	53,6	74,3	22	51	73	19,4	48,9	68,2
1.221	1.714	2.935	455,1	713,3	1.168,4	1.147	1.634	2.781	451,6	709,8	1.161,3
26	38	64	24,0	39,3	63,2	26	34	60	22,9	34,0	56,9
2	1	3	1,7	1,0	2,6	0	0	0	0,0	0,0	0,0
333	558	891	158,6	309,6	468,2	291	498	789	152,8	297,1	449,9
0	0	0	0,0	0,0	0,0	0	0	0	0,0	0,0	0,0
868	609	1.477	556,1	435,7	991,8	846	615	1.461	544,6	428,1	972,7
50	32	82	23,5	15,7	39,2	47	34	81	20,7	12,4	33,2
0	0	0	0,0	0,0	0,0	0	0	0	0,0	0,0	0,0
0	0	0	0,0	0,0	0,0	0	0	0	0,0	0,0	0,0
2.184	2.641	4.825	1.104,0	1.466,2	2.570,2	2.080	2.570	4.650	1.087,9	1.455,4	2.543,4

1.A. Humankapital

	2018					
	bereinigte Kopfbzahlen (Stichtag: 31.12.18)			Jahresvollzeitäquivalente*		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Universitäts- und Landesbibliothek ¹⁴	97	62	159	70,4	55,4	125,8
Zentraler Informatikdienst ¹⁴	30	106	136	17,5	77,1	94,6
Fakultäten ¹⁴	357	177	534	243,9	143,0	386,9
darunter technisches und sonstiges Personal ¹⁴	65	124	189	66,6	119,8	186,4
darunter Verwaltungspersonal ¹⁴	248	27	275	177,3	23,2	200,5
Zentrale Services ¹⁴	299	159	458	221,4	135,1	356,5
darunter technisches und sonstiges Personal ¹⁴	53	92	145	36,5	80,2	116,7
darunter Verwaltungspersonal ¹⁴	246	67	313	184,9	54,9	239,8
Anderes allg. Personal ¹⁵	114	135	249	26,1	25,5	51,6
Allgemeines Personal gesamt¹¹	897	639	1.536	579,3	436,1	1015,4

* Die Jahresvollzeitäquivalente werden erst seit dem Berichtsjahr 2017 erhoben.

Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt.

¹¹ Verwendungen 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

¹⁴ Allgemeines Stammpersonal ohne Berücksichtigung der Verwendung 40 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni, ohne ProjektmitarbeiterInnen und ohne freie DienstnehmerInnen; Die Fakultäten Servicestelle (inkl. Prüfungsreferate) ist in den Zentralen Services inkludiert.

¹⁵ ProjektmitarbeiterInnen nichtw./nichtkünstl., Freie DienstnehmerInnen, Werkverträge, PraktikantInnen, Freie KursleiterInnen, nicht eindeutig Zugeordnete
Stand: 28.02.2019, Quelle: Personalabteilung, Stellenplan Universität Innsbruck

Interpretation:

Seit dem Berichtsjahr 2017 wird die Kennzahl auf Basis der Jahresvollzeitäquivalente berechnet und ist daher auf Ebene dieser Zählkategorie nur eingeschränkt mit dem Jahr 2016 vergleichbar, als Vollzeitäquivalente zum Stichtag 31.12. eines Berichtsjahrs ausgewiesen wurden. Vergleiche werden daher schwerpunktmäßig mit dem Jahr 2017 angestellt.

Die Kennzahl weist für das Jahr 2018 insgesamt 5.006 Beschäftigte der Universität Innsbruck und damit um 181 MitarbeiterInnen (+3,8 %) mehr als im Vorjahr aus. Die Anzahl der JVZÄ stieg im Vergleich zum Vorjahr etwas weniger stark um 3,4 % auf 2.658,6. Während die Anzahl der Beschäftigten in Köpfen im allgemeinen Personal um +4,0 % und im wissenschaftlichen Bereich um +3,7 % angestiegen ist, stellt sich die Situation in JVZÄ umgekehrt dar: Im wissenschaftlichen Personal ist eine Steigerung um 4,1 %, beim allgemeinen Personal jedoch lediglich um 2,4 % zu beobachten.

Betrachtet man einzelne Personalkategorien im Detail so zeigen sich folgende relevante Entwicklungen:

ProfessorInnen und Äquivalente: Im Berichtsjahr waren an der Universität Innsbruck 267 ProfessorInnen beschäftigt (2017: 250; 2016: 247). Dies entspricht einer Zunahme von 6,8 % in Köpfen bzw. von 4,0 % in JVZÄ im Vergleich zu 2017. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 23 Personen nach § 98 und § 99 (1) UG berufen (siehe 1.A.2). Im Sinne der Förderung von wissenschaftlichen Karrieren wurden auch 2018 zwei Ingeborg-Hochmair-Frauenprofessuren besetzt. Zudem wurden wie auch schon 2017 sechs WissenschaftlerInnen gemäß § 99 (4) UG in einem vereinfachten Verfahren zu UniversitätsprofessorInnen berufen, da die Universität Innsbruck die Möglichkeit der Hebung von hervorragend qualifizierten außerordentlichen oder assoziierten ProfessorInnen bewusst personalstrategisch einsetzt. In der Personengruppe der „Äquivalente“ setzt sich bei den DozentInnen der langjährige Trend des Personalrückgangs aufgrund von Pensionierung fort. Hier gab es 2018 einen neuerlichen Rückgang um 3 Personen auf 94 Personen bzw. minus 3,1 JVZÄ (jeweils -3,1 %). Bei den assoziierten ProfessorInnen hingegen ist ein weiterer Zuwachs um 9 Personen (+11 %) bzw. um 9,6 % in JVZÄ zu beobachten. Mit 31.12.2018 gab es 91 Personen in dieser Gruppe. Die Universität Innsbruck hat in den letzten Jahren gezielt in jene Stellenkategorien investiert, die zu einer Verbesserung der Betreuungsrelationen führen. Insbesondere verfolgt die Universität Innsbruck die Strategie, Laufbahnstellen zu schaffen, um dem wissenschaftlichen Nachwuchs eine durchgängige Karriereperspektive zu eröffnen sowie bestimmte wissenschaftliche Felder gezielt langfristig zu entwickeln. Zu nennen ist hier insbesondere der Bereich Digitalisierung, für den im Berichtsjahr insgesamt 14 Laufbahnstellen genehmigt wurden (die Ausschreibungsverfahren laufen derzeit). Die Erhöhung der

1.A. Humankapital

2017						2016 (Stichtag: 31.12.16)					
bereinigte Kopfzahlen (Stichtag: 31.12.17)			Jahresvollzeitäquivalente*			bereinigte Kopfzahlen			Vollzeitäquivalente		
Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
92	62	154	69,1	56,3	125,4	86	59	145	69,3	56,9	126,2
24	98	122	12,9	71,1	84,0	31	89	120	15,8	70,2	86,0
351	179	530	239,8	146,6	386,4	330	168	498	229,4	144,8	374,2
67	123	190	62,9	120,7	183,6	74	137	211	50,4	118,8	169,2
244	30	274	176,9	25,9	202,8	256	31	287	179,0	26,0	205,0
284	156	440	210,0	132,9	342,9	287	152	439	202,7	136,7	339,4
58	93	151	40,9	82,1	123,0	47	92	139	36,4	85,2	121,6
226	63	289	169,1	50,8	219,9	240	60	300	166,3	51,5	217,8
117	114	231	24,3	28,8	53,1	112	147	259	27,4	19,5	46,9
868	609	1.477	556,1	435,7	991,8	846	615	1.461	544,6	428,1	972,7

Zahl der assoziierten ProfessorInnen ist somit Ergebnis dieser langfristigen strategischen Schwerpunktsetzung. Die Anzahl der UniversitätsassistentInnen auf Laufbahnstellen, die erst seit dem Berichtsjahr 2017 dargestellt wird, umfasst 2018 10 Personen. Dies zeigt, dass es im Rahmen des Laufbahnmodells bereits 10 weitere Personen gibt, für die eine durchgängige Karriere von der Assistenz- zur assoziierten Professur geschaffen wurde (vgl. § 27 des Kollektivvertrages). Die verhältnismäßig geringe Anzahl an JVZÄ dieser Gruppe gemessen an den Köpfen erklärt sich damit, dass das Arbeitsverhältnis von 8 Personen erst im letzten Quartal begonnen hat. Diese insgesamt positive Entwicklung wird sich durch die Schaffung von weiteren Stellen im Rahmen der Digitalisierungsoffensive und in Folge der Studienplatzfinanzierung in den nächsten Jahren fortsetzen.

Besonders auffällig ist die Entwicklung im **Drittmittelbereich**: So waren im Berichtsjahr an der Universität Innsbruck 900 wissenschaftliche MitarbeiterInnen über Drittmittel finanziert (2017: 891; 2016: 789), das sind 25,8 % des gesamten wissenschaftlichen Personals. Dies bedeutet einen Zuwachs in Köpfen um 1,0 % im Vergleich zum Vorjahr bzw. um 14,1 % im Vergleich zum Jahr 2016. Die JVZÄ erhöhten sich um 6,3 % auf 497,7 (2017: 468,2). Der Vergleich zwischen Köpfen und JVZÄ zeigt, dass sehr viele aus Drittmitteln finanzierte MitarbeiterInnen teilzeitbeschäftigt sind. Der relativ hohe Anteil an drittmittelfinanzierten MitarbeiterInnen dokumentiert die Erfolge der Universität Innsbruck im Bereich der Einwerbung kompetitiver Drittmittel (siehe 1.C.1 und 2.B.1). Dies ermöglicht es, dem wissenschaftlichen Nachwuchs Einstiegspositionen insbesondere auf Prädoc-Niveau zur Verfügung zu stellen.

Im Berichtsjahr gab es an der Universität Innsbruck 1.536 **Beschäftigte des allgemeinen Personals**. Dies entspricht einem Zuwachs von 59 Köpfen (+4,0 %) im Vergleich zum Vorjahr. Betrachtet man die Entwicklung in JVZÄ so ist ein Anstieg um 2,4 % zu beobachten. Der Anteil des allgemeinen Personals am Gesamtpersonal liegt gemessen an den JVZÄ bei 38,2 % (nach 38,5 % im Jahr 2017). Signifikante Zuwächse gab es insbesondere beim Zentralen Informatikdienst (+11,5 % in Köpfen; +12,6 % in JVZÄ). Die fortschreitende Digitalisierung von Forschung und Lehre sowie das Inkrafttreten der Datenschutzgrundverordnung haben hier personelle Nachjustierungen notwendig gemacht. Auch im Bereich des Verwaltungspersonals in den *Zentralen Services* ist ein Anstieg um 8,3 % in Köpfen und 9,0 % in JVZÄ zu verzeichnen, der sich auf alle Bereiche der zentralen Verwaltung (Finanzen, Personal, Öffentlichkeitsarbeit, projekt.service.büro, Fakultäten Servicestelle) gleichmäßig verteilt. Beim „anderen allgemeinen Personal“ handelt es sich um nichtwissenschaftliche ProjektmitarbeiterInnen, freie DienstnehmerInnen, WerkvertragsnehmerInnen, PraktikantInnen und freie KursleiterInnen. In der Regel ist das Beschäftigungsausmaß dieser Personengruppe sehr gering und die Anzahl der Verträge variiert von Jahr zu Jahr sehr stark.

1.A. Humankapital

9.9. Personal der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität (Summe über alle Beteiligungsunternehmen) (nach Geschlecht, Verwendung, Zählkategorie)

Personalzuordnung	Personalkategorie	Zählkategorie						
		Köpfe			Vollzeitäquivalente			
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
2018	Gesamtes Personal der Beteiligungsunternehmen	Wissenschaftliches Personal	183	224	407	117,1	150,8	267,9
		Allgemeines Personal	98	88	186	68,5	64,3	132,8
		Insgesamt	281	312	593	185,6	215,1	400,7
	aliquot der Universität zugerechnetes Personal	Wissenschaftliches Personal	22,0	37,8	59,8	13,2	26,8	40,0
		Allgemeines Personal	19,0	19,7	38,7	9,4	13,4	22,8
		Insgesamt	41,0	57,5	98,5	22,6	40,2	62,8
2017	Gesamtes Personal der Beteiligungsunternehmen	Wissenschaftliches Personal	185	259	444	115,4	152,5	267,9
		Allgemeines Personal	92	77	169	57,7	53,1	110,8
		Insgesamt	277	336	613	173,1	205,6	378,7
	aliquot der Universität zugerechnetes Personal	Wissenschaftliches Personal	32,1	51,4	83,5	17,6	31,6	49,2
		Allgemeines Personal	20,7	13,4	34,1	10,2	8,4	18,6
		Insgesamt	52,8	64,8	117,6	27,8	40,0	67,8
2016	Gesamtes Personal der Beteiligungsunternehmen	Wissenschaftliches Personal	203	281	484	129,4	177,7	307,1
		Allgemeines Personal	80	50	130	53,6	33,9	87,5
		Insgesamt	283	331	614	183,0	211,6	394,6
	aliquot der Universität zugerechnetes Personal	Wissenschaftliches Personal	33,6	60,3	93,9	20,1	37,9	58,0
		Allgemeines Personal	18,2	12,7	30,9	10,2	7,7	17,9
		Insgesamt	51,8	73,0	124,8	30,3	45,6	75,9

Ohne Karenzierungen. Personen mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen in einem Beteiligungsunternehmen sind nur einmal gezählt.
Stand: 21.02.2019, Quelle: Transferstelle Wissenschaft - Wirtschaft - Gesellschaft, TU Graz

1.A. Humankapital

Interpretation:

Die optionale Kennzahl 9.9 stellt das Personal sämtlicher Beteiligungsunternehmen der Universität Innsbruck dar. Zusätzlich wird ein anteiliger Wert ausgewiesen, der sich anhand der jeweiligen Gesellschaftsanteile errechnet. Da hierbei auch die Kopffzahlen aliquot der Universität zugerechnet werden, ergeben sich auch für die Kopfdarstellung Kommastellen (z.B. 37,25 % von insgesamt 100 Köpfen = 37,25 Köpfe).

Zum Stichtag 31.12.2018 waren insgesamt 593 Personen (2017: 613) bzw. 400,7 Vollzeitäquivalente (2017: 378,7) bei den universitären Beteiligungsunternehmen beschäftigt.

Im Vergleich zum Vorjahr entspricht das einer Reduktion von 20 Personen bei der Kopffzahl (-3,3 %), die besonders auf die Reduktion des wissenschaftlichen Personals bei der *alpS GmbH* und der *Austrian Centre of Industrial Biotechnology (ACIB) GmbH* zurückzuführen ist. Aufgestockt wurde hingegen das allgemeine Personal bei den Beteiligungsunternehmen und hier vor allem bei der *Cherenkov Telescope Array Observatory (CTAO) gGmbH*, der *2 PCS GmbH* und der *alpS GmbH*.

Während die Zahl der in den Beteiligungsunternehmen Beschäftigten rückläufig war, ergibt sich bei den Vollzeitäquivalenten (VZÄ) ein Anstieg um 22,0 VZÄ bzw. ein Plus von +5,8 %. Die VZÄ im Bereich des wissenschaftlichen Personals blieben unverändert (2018: 267,9; 2017: 267,9), während beim allgemeinen Personal ein Anstieg zu beobachten war (2018: 132,8 VZÄ; 2017: 110,8 VZÄ).

Größere personelle Änderungen gab es bei der *alpS GmbH*. Das Kompetenzzentrum wurde durch das Phasing Out der COMET-Förderung im Jahr 2018 in ein kommerziell agierendes Unternehmen überführt (siehe 9.8), was sich in der Aufstockung des allgemeinen Personals niederschlägt (Köpfe und VZÄ). Die wissenschaftliche Forschung findet dagegen nun gänzlich in einer eigenen Arbeitsgruppe an der Universität Innsbruck statt, das wissenschaftliche Personal der *alpS GmbH* wurde somit im Jahr 2018 reduziert.

13 Beteiligungen beschäftigten weniger als zehn Personen (2017: 15), sieben Beteiligungen zwischen zehn und 50 Personen (2017: 6). Das COMET-Zentrum *ACIB* und die *UMIT – Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik GmbH* beschäftigten mit 184 bzw. 241 Personen deutlich mehr ArbeitnehmerInnen.

Der Anteil des wissenschaftlichen Personals in VZÄ lag über alle Beteiligungen hinweg gerechnet bei 66,9 % und somit ist dieser Anteil im Vergleich zu den Vorjahren erneut gesunken (2017: 70,7 %; 2016: 77,8 %).

Die rechnerische Aliquotierung auf das jeweilige Beteiligungsausmaß weist für die Universität Innsbruck insgesamt 98,5 Personen (2017: 117,6) bzw. 62,8 VZÄ (2017: 67,8) aus. Das bedeutet einen Rückgang um 19,1 Köpfe (-16,2 %) bzw. 5,0 VZÄ (-7,4 %) im Vergleich zum Vorjahr.

1.A. Humankapital

1.A.2 Anzahl der Berufungen an die Universität

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2018											
	Berufung gemäß § 98 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 1 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 3 UG			Berufung gemäß § 99 Abs. 4 UG		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	1	2	3	2		2					2	2
101 Mathematik											1	1
103 Physik, Astronomie		2	2	1		1						
105 Geowissenschaften	1		1	1		1						
106 Biologie											1	1
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	1	3	4								1	1
201 Bauwesen	1		1									
202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik		2	2									
207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften		1	1								1	1
3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN												
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	1	4	5	4	2	6				1	1	2
502 Wirtschaftswissenschaften		1	1	2	1	3				1		1
503 Erziehungswissenschaften	1	2	3	2	1	3						
505 Rechtswissenschaften		1	1								1	1
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN		1	1		2	2					1	1
601 Geschichte, Archäologie		1	1								1	1
602 Sprach- und Literaturwissenschaften					2	2						
8 BILDENDE/GESTALTENDE KUNST												
Herkunftsuniversität / vorherige Dienstgeberin oder vorheriger Dienstgeber												
eigene Universität		4	4	3	1	4				1	5	6
andere national	1	3	4	2		2						
Deutschland	1	3	4		3	3						
übrige EU												
Schweiz												
übrige Drittstaaten	1		1	1		1						
Insgesamt	3	10	13	6	4	10				1	5	6

¹ Auf Ebenen 1 und 3 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV 2016
Stand: 08.01.2019, Quelle: Büro für Berufungen

Interpretation:

Im Jahr 2018 wurden insgesamt 23 ProfessorInnen nach § 98 und § 99 (1) UG berufen. Damit wurden im Jahr 2018 um 43,8 % mehr ProfessorInnen berufen als im Vorjahr.

1.A. Humankapital

2018			2017	2016
Gesamt				
Frauen	Männer	Gesamt	Gesamt	Gesamt
3	4	7	4	6
	1	1		
1	2	3		
2		2		
	1	1		
1	4	5		
1		1		
	2	2		
	2	2		
			1	
6	7	13	11	6,5
3	2	5		
3	3	6		
	2	2		
	4	4	4	4,5
	2	2		
	2	2		
			2	2
4	10	14	13	4
3	3	6	3	4
1	6	7	2	7
			2	3
				1
2		2	2	
10	19	29	22	19

Die Berufenen teilen sich auf die Wissenschaftszweige *Sozialwissenschaften* (11), *Naturwissenschaften* (5), *Technische Wissenschaften* (4) und *Geisteswissenschaften* (3) auf. Der im direkten Vergleich mit 2017 auffällige Zuwachs bei den Technischen Wissenschaften wurde von einem Anstieg der Berufungen bei den *Sozialwissenschaften* (+83,3 %) begleitet. Die Anzahl der Berufungen in den *Geisteswissenschaften* und *Naturwissenschaften* sind seit 2016 relativ stabil.

Von den 23 ProfessorInnen waren vor ihrer Berufung mehr als ein Drittel (34,8 %) an der Universität Innsbruck beschäftigt. Ein knappes Drittel (30,4 %) kam aus dem benachbarten Ausland (Deutschland). 26,1 % war bei anderen nationalen ArbeitgeberInnen beschäftigt und lediglich zwei ProfessorInnen kamen ursprünglich aus einem Drittstaat. Diese Zahlen zeigen, dass Deutschland weiterhin der wichtigste ausländische Rekrutierungsmarkt der Universität Innsbruck ist.

Im Berichtsjahr wurden die Verträge von drei ProfessorInnen nach § 99 (1) UG durch die Schaffung von § 98 UG Professuren verstetigt. Diese drei ProfessorInnen kamen zwar ursprünglich von anderen nationalen ArbeitgeberInnen oder aus Deutschland, sind nun aber als Berufungen aus dem eigenen Haus zu interpretieren. Im Rahmen der Ausschreibung der *Ingeborg-Hochmair-Frauenprofessuren* wurden zwei auf fünf Jahre befristete § 99 (1)-Professuren mit exzellenten internen NachwuchswissenschaftlerInnen besetzt. Zwei dreijährige § 99 (1)-Professuren wurden mit erfahrenen WissenschaftlerInnen aus der eigenen Universität besetzt, um Vakanz zu überbrücken.

2018 wurden neun Frauen berufen (2017: 7). Da an der Universität Innsbruck im Jahr 2018 insgesamt 23 Professuren besetzt werden konnten (2017: 16), ist der Anteil der Frauen um 4,6 Prozentpunkte gesunken. Nach wie vor stellt die Rekrutierung von Frauen in manchen Fachbereichen ein großes Problem dar (siehe dazu auch Kennzahl 1.A.5). Von insgesamt sieben durchgeführten Berufungsverfahren nach § 98 UG in den *Naturwissenschaften* und *Technischen Wissenschaften* konnte nur in zwei Verfahren die Position mit einer Frau besetzt werden. Auch in den drei Verfahren in den *Geisteswissenschaften* konnte keine Frau berufen werden, was zumindest in einem Verfahren auf eine ad-personam Besetzung nach § 99 (1) UG zur Überbrückung einer Vakanz zurückzuführen ist. Ein weiteres Verfahren nach § 98 UG war im Fachbereich *Alte Geschichte* angesiedelt, einem Fachgebiet, in dem Frauen noch immer stark unterrepräsentiert sind.

Die Universität Innsbruck nutzt die Möglichkeit der Hebung von hervorragend qualifizierten außerordentlichen oder assoziierten ProfessorInnen nach § 99 (4) UG bewusst personalstrategisch. Diese Hebungen werden bislang noch nicht in der Kennzahl abgebildet, hier sollen sie jedoch noch erwähnt werden, um ein vollständiges Bild vermitteln zu können. Im Berichtsjahr wurden wie bereits 2017 sechs Personen nach § 99 (4) in den Wissenschaftszweigen *Naturwissenschaften* (2), *Sozialwissenschaften* (2), *Technische Wissenschaften* (1) und *Geisteswissenschaften* (1) nach § 99 Abs. (4) berufen, wobei der Anteil der Männer 2018 deutlich überwog (83 %). Dies ist nicht zuletzt auf die schwierige Ausgangslage speziell in den naturwissenschaftlich/technischen Fachbereichen mit einem geringen Frauenanteil im wissenschaftlichen Personal zurückzuführen.

1.A. Humankapital

1.A.3 Frauenquote in Kollegialorganen

2018

Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Anteile in % ¹		Frauenquoten-Erfüllungsgrad ²	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
Rektorat	2	3	5	40,0	60,0	1	1
Rektorin oder Rektor	0	1	1	0,0	100,0	---	---
Vizektorinnen und Vizektoren	2	2	4	50,0	50,0	---	---
Universitätsrat	4	3	7	57,1	42,9	1	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	0	1	1	0,0	100,0	---	---
sonstige Mitglieder	4	2	6	66,7	33,3	---	---
Senat	8	18	26	30,8	69,2	0	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	0	1	1	0,0	100,0	---	---
sonstige Mitglieder	8	17	25	32,0	68,0	---	---
Habilitationskommissionen	173	196	369	46,9	53,1	32	41
Berufungskommissionen	322	427	749	43,0	57,0	36	62
Curricularkommissionen	75	105	180	41,7	58,3	8	18
sonstige Kollegialorgane	12	3	15	80,0	20,0	1	1

2017

Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Anteile in % ¹		Frauenquoten-Erfüllungsgrad ²	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
Rektorat	2	3	5	40,0	60,0	1	1
Rektorin oder Rektor	0	1	1	0,0	100,0	---	---
Vizektorinnen und Vizektoren	2	2	4	50,0	50,0	---	---
Universitätsrat	3	4	7	42,9	57,1	1	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	0	1	1	0,0	100,0	---	---
sonstige Mitglieder	3	3	6	50,0	50,0	---	---
Senat	9	17	26	34,6	65,4	0	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	0	1	1	0,0	100,0	---	---
sonstige Mitglieder	9	16	25	36,0	64,0	---	---
Habilitationskommissionen	197	253	450	43,8	56,2	33	50
Berufungskommissionen	241	362	603	40,0	60,0	21	49
Curricularkommissionen	77	103	180	42,8	57,2	9	18
sonstige Kollegialorgane	12	3	15	80,0	20,0	1	1

1.A. Humankapital

2016

Monitoring-Kategorie	Kopfzahlen			Anteile in % ¹		Frauenquoten-Erfüllungsgrad ²	
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Organe mit erfüllter Quote	Organe gesamt
Rektorat	2	3	5	40,0	60,0	1	1
Rektorin oder Rektor	0	1	1	0,0	100,0	---	---
Vizerektorinnen und Vizektoren	2	2	4	50,0	50,0	---	---
Universitätsrat	3	4	7	42,9	57,1	1	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	0	1	1	0,0	100,0	---	---
sonstige Mitglieder	3	3	6	50,0	50,0	---	---
Senat	8	18	26	30,8	69,2	0	1
Vorsitzende oder Vorsitzender	0	1	1	0,0	100,0	---	---
sonstige Mitglieder	8	17	25	32,0	68,0	---	---
Habilitationskommissionen	165	196	361	45,7	54,3	27	40
Berufungskommissionen	148	228	376	39,4	60,6	15	32
Curricularkommissionen	73	107	180	40,6	59,4	8	18
sonstige Kollegialorgane	14	3	17	82,4	17,6	1	1

Ohne Karenzierungen.

¹ Anteil der Kopfzahlen, nicht jener, der bei der Berechnung des Erfüllungsgrades herangezogen wird² Beispiel: Ein Erfüllungsgrad von 2/4 bedeutet, dass 2 von insgesamt 4 eingerichteten Kommissionen/Organen eine Frauenquote von mindestens 50% aufweisen.

Stand: 17.01.2019, Quelle: Fakultäten Servicestelle

Interpretation:

Die Kennzahl 1.A.3 *Frauenquote in Kollegialorganen*, die für das Rektorat, den Universitätsrat, den Senat, für die vom Senat eingerichteten Kollegialorgane sowie den Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen dargestellt wird, ergibt insgesamt ein eher heterogenes Bild. Von den drei Leitungsorganen erfüllen das Rektorat und der Universitätsrat die Quote, während der Senat einen Frauenanteil von 30,8 % aufweist. Dabei erreichen sowohl der akademische Mittelbau als auch die Gruppe der studentischen Mitglieder die Quote von 50 Prozent. Von den vom Senat eingesetzten Kollegialorganen erfüllen 78 % der Habilitationskommissionen, 58,1 % der Berufungskommissionen sowie 44,4 % der eingesetzten Curricularkommissionen einen Frauenanteil von mindestens 50 %. Gegenüber 2017 ist damit der Erfüllungsgrad der Frauenquote bei den Habilitationskommissionen (66 % auf 78 %) und den Berufungskommissionen (42,9 % auf 58,1 %) gestiegen. Lediglich bei den Curricularkommissionen ist ein leichter Rückgang von 50 % auf 44,4 % zu verzeichnen. Der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen weist einen unveränderten Frauenanteil von 80 % auf.

Generell besteht hinsichtlich der Frauenquote das Problem, dass es gerade für die Gruppe der Professorinnen tendenziell zu einer Überlastung mit Gremienarbeit kommt, da der Anteil von Professorinnen nach wie vor deutlich unter 50 % liegt. Dieses Problem verschärft sich in bestimmten Fachrichtungen, in denen das Geschlechterverhältnis besonders unausgewogen ist, etwa in den naturwissenschaftlichen und technischen Fächern. Eine Überlastung mit Gremienarbeit von Wissenschaftlerinnen ist gerade in diesen Bereichen gleichstellungspolitisch kontraproduktiv.

Dem Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen kommt bei der Umsetzung der Frauenquote in Kollegialorganen eine wesentliche Rolle zu: So überprüft er die gesetzeskonforme Zusammensetzung aller Kommissionen und fordert im Falle der Nicht-Einhaltung der Frauenquote von 50 % eine Begründung der entsprechenden Kurien ein. Insbesondere ist nachzuweisen, dass alle in Frage kommenden Frauen hinsichtlich ihrer Bereitschaft zur Mitarbeit im betreffenden Kollegialorgan befragt wurden. Gleichzeitig ist in den Informationsunterlagen des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen zur richtigen Zusammensetzung von universitären Kollegialorganen (siehe <https://www.uibk.ac.at/gleichbehandlung/frauenanteil/>) die Möglichkeit des opting-out vorgesehen, um insbesondere Frauen in Organisationseinheiten mit geringem Frauenanteil vor einer übermäßigen Belastung durch Gremienarbeit zu schützen. Weiterhin überprüft der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen, ob bei der Zusammensetzung von Habilitations- und Berufungskommissionen auf Ebene der ProfessorInnen aktiv nach weiblichen externen Mitgliedern gesucht wurde. Diese nachweisliche Suche ist auch in geeigneter Form zu dokumentieren.

1.A. Humankapital

1.A.4 Lohngefälle zwischen Frauen und Männern

Personalkategorie	2018			Gender pay gap Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne
	Kopfzahlen			
	Frauen	Männer	Gesamt	
Universitätsprofessor/in (§ 98 UG 2002, beamtet oder vertragsbedienstet) ¹	9	54	63	99,02
Universitätsprofessor/in (§ 98 UG 2002, KV) ²	31	105	136	89,31
Universitätsprofessor/in (§ 99 Abs. 4 via Universitätsdozent/in oder Assoziierte/r Professor/in) ³	4	8	12	90,84
Universitätsprofessor/in, bis fünf Jahre befristet (§ 99 Abs. 1 UG 2002) ⁴	14	26	40	90,37
Universitätsprofessor/in, bis sechs Jahre befristet (§ 99 Abs. 3 UG 2002) ⁵	11	30	41	99,98
Universitätsdozent/in ⁶	27	75	102	98,57
Assoziierte/r Professor/in (§ 99 Abs. 6 UG/§ 27 KV) – Personengruppe der Universitätsprofessor/innen ⁷	0	1	1	n.a.
Assoziierte/r Professor/in (KV) ⁸	29	71	100	98,06
Assistenzprofessor/in (KV) ⁹	31	40	71	100,00
Universitätsassistent/in auf Laufbahnstellen (§ 13b Abs. 3 UG) ¹⁰	11	5	16	97,64
kollektivvertragliche/r Professor/in (§ 98, § 99 Abs. 1, § 99 Abs. 3, § 99 Abs. 4 UG 2002) ¹¹	60	165	225	87,14

¹ Verwendung 11 (beamtet oder vertragsbedienstet) gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

² Verwendung 11 (KV) gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

³ Verwendungen 85 und 86 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni; erst seit 2017 Bestandteil von 1.A.4

⁴ Verwendung 12 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

⁵ Verwendung 81 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

⁶ Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

⁷ Verwendung 87 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni, seit 2017 Bestandteil von 1.A.4, aufgrund der geringen Fallzahl nicht ausgewiesen

⁸ Verwendung 82 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

⁹ Verwendung 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

¹⁰ Verwendung 28 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni, seit 2017 Bestandteil von 1.A.4

¹¹ kollektivvertragliche Professor/innen der Verwendungen 11, 12, 81, 85-87 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni
Stand: 07.02.2019, Quelle: Personalabteilung

Interpretation:

Die Kennzahl *Lohngefälle zwischen Frauen und Männern* zeigt die Gehaltsunterschiede zwischen Frauen und Männern auf Basis aller im Kalenderjahr von der Universität geleisteten Lohn- bzw. Gehaltszahlungen an sämtliche Personen der ausgewählten Verwendungen auf. Dabei fließen sowohl laufende Bezüge (Grundgehalt, gesetzliche Zulagen, Amtszulagen) als auch nicht-laufende Bezüge (Entgelte für Lehr- und Prüfungstätigkeiten, Entgelte für drittmittelfinanzierte Nebentätigkeiten) in die Berechnung mit ein. Die Gehaltsunterschiede zwischen Frauen und Männern werden arbeitszeitstandardisiert gemessen, alle Teilzeitbeschäftigten oder nicht ganzjährigen Beschäftigungsverhältnisse werden auf ein Jahresvollzeitäquivalent hochgerechnet.

Wirft man einen Blick auf die einzelnen Personalkategorien der Kennzahl, sind im Vergleich zum Vorjahr unterschiedliche Veränderungen zu beobachten:

In der Kategorie **UniversitätsprofessorInnen (§ 98 UG, beamtet oder vertragsbedienstet)** gibt es im Berichtsjahr eine starke Angleichung der Gehälter: Frauenlöhne entsprechen 99,02 % der Männerlöhne (2017: 93,69 %; +5,33 Prozentpunkte). Der

1.A. Humankapital

2017				2016			
Kopfzahlen			Gender pay gap Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne	Kopfzahlen			Gender pay gap Frauenlöhne entsprechen ...% der Männerlöhne
Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt	
10	61	71	93,69	11	64	75	92,86
28	98	126	90,81	26	95	121	87,69
3	3	6	93,98	Erst seit 2017 Bestandteil von 1.A.4			
9	27	36	101,82	5	26	31	108,64
11	33	44	97,08	11	32	43	96,76
27	81	108	98,50	30	85	115	96,59
0	0	0	0,00	Erst seit 2017 Bestandteil von 1.A.4			
29	61	90	98,68	25	55	80	99,85
38	47	85	99,97	38	47	85	100,00
4	4	8	102,43	Erst seit 2017 Bestandteil von 1.A.4			
50	155	205	91,83	41	152	193	94,75

Grundbezug von beamteten und vertragsbediensteten UniversitätsprofessorInnen ergibt sich aus dem *BDG*, *VBG* bzw. dem *Gehaltsgesetz*. Da in dieser Gruppe keine Neuaufnahmen mehr erfolgen, kann sich der Gender Pay Gap nur noch in Folge von Pensionierungen ändern. Die positive Entwicklung ist darauf zurückzuführen, dass im Berichtsjahr mehr Männer als Frauen in Pension gegangen sind und diese aufgrund des Dienstalters sehr hohe Bezüge aufwiesen.

Vergleichbare Entwicklungen können bei den **UniversitätsprofessorInnen gemäß § 99 Abs. 3 UG**, bis sechs Jahr befristet (Veränderung +2,9 Prozentpunkte auf 99,98 %) und bei den **UniversitätsdozentInnen** (Veränderung +0,07 Prozentpunkte auf 98,57 %) beobachtet werden.

Bei den **Assistenz- und assoziierten ProfessorInnen** gemäß KV gibt es lediglich geringe Abweichungen zum Vorjahr (+0,03 Prozentpunkte auf 100 % bzw. -0,62 Prozentpunkte auf 98,06 %). Die Entlohnung erfolgt hier über alle Disziplinen hinweg

1.A. Humankapital

gemäß Kollektivvertrag. Die geringen Unterschiede bei den assoziierten ProfessorInnen sind auf unterschiedliche Vorrückungen, Amtszulagen und aus Drittmitteln finanzierte Nebentätigkeiten zurückzuführen.

Die Entgelt Differenz in der Kategorie **UniversitätsprofessorInnen (§ 98 UG, KV)**, mit denen die Gehälter frei verhandelt werden, hat sich im Berichtsjahr geringfügig erhöht. Frauenlöhne entsprechen 89,31 % der Männerlöhne (2017: 90,81 %; -1,5 Prozentpunkte). Die Unterschiede resultieren hier insbesondere aus den unterschiedlichen Lohnniveaus der einzelnen Disziplinen und daraus, dass Männer in Sektoren mit hohem Lohnniveau (insbesondere MINT-Fächer) nach wie vor stark überrepräsentiert sind. Hier konkurriert die Universität auch mit ArbeitgeberInnen aus der Wirtschaft und hat insbesondere damit zu kämpfen, dass es trotz nachweislicher aktiver Suche keine Bewerberinnen auf ausgeschriebene Professuren gibt. 2018 war das bei zwei Berufungsverfahren der Fall. Weitere Gründe für die Entgeltunterschiede sind Amtszulagen und aus Drittmitteln finanzierte Nebentätigkeiten. An der Universität Innsbruck wurden im Berichtsjahr 2018 erstmalig an alle Institutsleitungen Amtszulagen ausbezahlt, die in einem im Organisationsplan klar definierten, geschlechterunabhängigen Prozedere bestellt werden. Unter den 81 Institutsleitungen gibt es derzeit nur 18 Frauen. Unter den insgesamt 16 DekanInnen und 16 StudiendekanInnen der Universität Innsbruck, auch diese erhalten Amtszulagen, sind jeweils nur drei Frauen. Die Auszahlung von Nebentätigkeiten aus Drittmitteln erfolgt überwiegend im naturwissenschaftlichen und technischen Bereich, der – wie zuvor bereits ausgeführt – trotz aller Bemühungen der Universität noch immer männlich dominiert ist.

Bei den **UniversitätsprofessorInnen gemäß § 99 Abs. 1 UG**, bis fünf Jahre befristet, hat sich das Lohngefälle zwischen Frauen und Männern im Berichtsjahr massiv, nämlich um 11,45 Prozentpunkte, verschlechtert. Auch hier werden die Gehälter individuell und auf Basis des bisherigen Bezugs verhandelt; es gelten dieselben Überlegungen wie zu den UniversitätsprofessorInnen gemäß § 98 UG im KV. Das Ergebnis von 2018 zeigt hier einen Handlungsbedarf an.

Dasselbe gilt für die Betrachtungsgruppe der **UniversitätsprofessorInnen gemäß § 99 Abs. 4 UG**. Auch hier sind die Entgeltunterschiede auf die Fachbereiche, Amtszulagen und aus Drittmitteln finanzierte Nebentätigkeiten zurückzuführen. Hier hat es zwar eine Verdoppelung der MitarbeiterInnen von 6 auf 12 gegeben, die MitarbeiterInnengruppe ist aber insgesamt noch immer zu klein, um hier grundlegende strukturelle Aussagen treffen zu können.

Die Gruppe der **UniversitätsassistentInnen auf Laufbahnstellen** umfasst jene Personen, die 2018 noch in der Postdoc-Phase einer Laufbahnstelle waren. Hier gibt es wiederum vom Grundgehalt her keinerlei Unterschiede, weil alle einheitlich nach Kollektivvertrag entlohnt werden. Die an sich geringen Unterschiede – die Frauengehälter entsprechen 97,64 % der Männergehälter – resultieren im Wesentlichen aus drittmittelfinanzierten Nebentätigkeiten.

Es bleibt nach wie vor erwähnenswert, dass der Gender Pay Gap über alle kollektivvertraglichen ProfessorInnen höher ist als in allen Teilbereichen. Dies ist ein Indiz für die insgesamt nach wie vor problematische Berechnungsweise der Kennzahl, da durch die viel kleinere Fallzahl der Professorinnen jegliche Schwankungen in dieser Gruppe viel umfassendere statistische Auswirkungen haben. Die Summe der in der Gruppe der kollektivvertraglichen ProfessorInnen ausgewiesenen Professoren (165 Personen) stimmt nicht mit der Summe der einzelnen relevanten Personalkategorien (169 Professoren) überein. Dies ist auf einen unterjährigen Verwendungswechsel von vier Professoren zurückzuführen. Während diese in den einzelnen Verwendungsgruppen jeweils als ein Kopf gezählt werden, fließen sie in die aggregierte Gruppe nur als ein Kopf ein.

Die **Abweichung** bei der **Anzahl der Köpfe** zwischen der **Kennzahl 1.A.1 (516)** und der **Kennzahl 1.A.4 (582)** in Höhe von 12,79 % ist im Wesentlichen auf die folgenden zwei Faktoren zurückzuführen:

1. Jahresbetrachtung beim Gender Pay Gap versus Stichtagsbetrachtung bei Kennzahl 1.A.1: 30 Personen der relevanten Kategorien sind vor Erreichen des Stichtages 31.12.2018 ausgeschieden.
2. Darüber hinaus wechselten unterjährig zahlreiche Personen die Verwendungsgruppen. Diese sind bei der Berechnung des Gender Pay Gap mehrfach zu zählen, während sie bei der stichtagsbezogenen Betrachtung nur einmal gezählt werden.

Von der Darstellung der Gruppe der **Assoziierten ProfessorInnen gemäß § 99 Abs. 6 UG** wurde aufgrund der geringen Fallzahl (weniger als drei Personen) abgesehen.

1.B. Beziehungskapital

1.A.5 Repräsentanz von Frauen in Berufungsverfahren

	2018 Anzahl			2017 Anzahl			2016 Anzahl					
Verfahren gemäß § 98 UG, die zum Dienstantritt einer Professorin / eines Professors geführt haben	13			7			8					
	Ø Frauenanteil in %	Kopffzahlen			Ø Frauenanteil in %	Kopffzahlen			Ø Frauenanteil in %	Kopffzahlen		
		Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt		Frauen	Männer	Gesamt
Berufungskommission	42,1	69	92	161	45,1	41	50	91	39,3	40	61	101
Gutachter/innen	11,5	6	46	52	14,3	4	24	28	18,8	6	26	32
Bewerber/innen	16,3	58	226	284	21,0	47	195	242	32,9	80	204	284
Hearing	13,6	10	54	64	27,1	12	35	47	35,3	21	38	59
Berufungsvorschlag	21,2	8	30	38	15,5	4	19	23	40,6	11	17	28
Berufung	23,1	3	10	13	7,1	1	7	8	43,8	4	5	9
	Chancenindikator (1=Chancengleichheit)											
Selektionschance für Frauen – Hearing	0,83			1,29			1,07					
Selektionschance für Frauen – Berufungsvorschlag	1,29			0,74			1,23					
Berufungschance für Frauen	1,41			0,34			1,33					

Stand: 16.01.2019, Quelle: Büro für Berufungen

Interpretation:

Um ein objektives Auswahlverfahren zu gewährleisten, wird in den einzelnen Berufungsverfahren in der konstituierenden Sitzung von der Berufungskommission ein Ausschreibungstext, ein Kriterienkatalog und ein Anschreiben an die GutachterInnen entworfen, die der Kontrolle des Rektors unterliegen. Dabei stehen den Berufungskommissionen die bereits erstmals 2007 veröffentlichten und 2010 novellierten *Empfehlungen des Rektorats für die Durchführung von Berufungsverfahren* als Leitfaden für ihre Arbeit zur Verfügung.

§ 35 (3) des *Frauenförderungsplans der Universität Innsbruck* ist auf eine strukturelle Erhöhung des Frauenanteils bei den Hearings hin angelegt: Hier wird grundsätzlich die Berücksichtigung einer Bewerberin im Hearingvorschlag vorgeschrieben, sobald eine formelle Eignung für die Stelle (= Erfüllung der Anstellungserfordernisse) erkennbar ist. Diese Bestimmung kann aufgrund der Möglichkeit einer zumindest paritätischen Zusammensetzung der Hearingliste bei zu vielen Bewerbungen (Auswahl unter Mitwirkung des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen) gerade in Wissenschaftszweigen mit verhältnismäßig wenig Bewerberinnen sogar zu einer überproportionalen Steigerung der Selektionschance von Frauen in diesem Stadium einer Bewerbung führen. Die GutachterInnen in Berufungsverfahren werden von dieser Richtlinie mittels eines standardisierten Schreibens informiert – der Hearingvorschlag selbst wird dann auf Basis der Gutachten (Vorschlag unter Mitwirkung eines Mitglieds des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen) erstellt und unterliegt der Kontrolle des Rektors.

1.A. Humankapital

Im Berichtsjahr wurden 13 Berufungsverfahren durchgeführt, fast doppelt so viele wie im Jahr 2017. Vor diesem Hintergrund ist überraschend, dass die Selektionschance für die Hearings im Jahr 2018 mit 0,83 deutlich unter 1 liegt (2017: 1,29). Eine nähere Analyse der durchgeführten Berufungsverfahren liefert dann folgendes Bild: In drei Verfahren (zwei naturwissenschaftliche und ein technischer Wissenschaftszweig) mit generell geringem Frauenanteil bewarben sich lediglich zwei Frauen bzw. eine Frau. Die Bewerberinnen befanden sich in einem frühen Karrierestadium und konnten aus formalen Gründen (keine habilitationsäquivalente Leistung) nicht weiter berücksichtigt werden. In zwei weiteren Verfahren im technischen Wissenschaftszweig konnte trotz nachweislicher Suche keine geeigneten Bewerberinnen attrahiert werden. In einem geisteswissenschaftlichen Verfahren hat die einzige Bewerberin ihre Bewerbung zurückgezogen. Nimmt man diese oben angesprochenen Verfahren aus der Berechnung des Chancenindikators heraus, läge die Selektionschance für Frauen bei Hearings, ähnlich wie im Jahr 2017, über 1.

Positiv entwickelt hat sich im Vergleich zum vorangegangenen Berichtsjahr die Selektionschance von Frauen für eine Aufnahme in den Besetzungsvorschlag: Dieser liegt bei 1,29 (2017: 0,74). In jenen sieben Verfahren (sechs im sozialwissenschaftlichen und eines im technischen Wissenschaftszweig), bei denen Frauen zum Hearing eingeladen wurden, waren Frauen auch im Berufungsvorschlag enthalten. In drei dieser Verfahren gelang schließlich die Berufung einer Frau, was eine Steigerung der Berufungschance für Frauen auf 1,41 bewirkte.

1.B. Beziehungskapital

1.B. Beziehungskapital

1.B.1 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem Auslandsaufenthalt

Aufenthaltsdauer	Gastlandkategorie	2018			2017			2016		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
weniger als 5 Tage	EU	120	281	401	119	266	385	111	225	336
	Drittstaaten	17	37	54	15	40	55	23	48	71
	Gesamt	137	318	455	134	306	440	134	273	407
5 Tage bis zu 3 Monate	EU	122	209	331	139	216	355	128	225	353
	Drittstaaten	80	157	237	56	150	206	67	144	211
	Gesamt	202	366	568	195	366	561	195	369	564
länger als 3 Monate	EU	9	8	17	5	11	16	8	5	13
	Drittstaaten	7	16	23	8	7	15	6	9	15
	Gesamt	16	24	40	13	18	31	14	14	28
Insgesamt	EU	251	498	749	263	493	756	247	455	702
	Drittstaaten	104	210	314	79	197	276	96	201	297
	Gesamt	355	708	1.063	342	690	1.032	343	656	999

Stand: 04.02.2019, Quelle: Personalabteilung

Interpretation:

Im Berichtsjahr 2018 hielten sich gemäß der Vorgabe der Wissensbilanzkennzahl in Summe 1.063 wissenschaftliche MitarbeiterInnen im Ausland auf und somit um 31 mehr als im Vorjahr (2017: 1.032; +3,0 %). Die Kennzahl erfasst ausschließlich Aufenthalte zum Zweck von Forschung und Lehre, nicht aber Kongress- oder Tagungsbesuche. Ein Drittel der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen mit einem Auslandsaufenthalt waren Frauen (355; 33,4 %). Dieses Verhältnis deckt sich mit dem Anteil der Frauen am wissenschaftlichen Personal (siehe Kennzahl 1.A.1, gemessen an den Jahresvollzeittäquivalenten: 34,7 %). Es gibt keinen erkennbaren Unterschied in der Mobilität von Frauen und Männern.

Bei den Kurzaufenthalten mit weniger als 5 Tagen gab es einen Zuwachs von 15 Personen bzw. 3,4 %. Die Anzahl der Personen mit Aufenthalten zwischen 5 Tagen und 3 Monaten ist in den letzten drei Jahren leicht gestiegen (2018: 568; 2017: 561; 2016: 564). Bei der Anzahl der Personen mit längerfristigen Aufenthalten (mindestens 3 Monate) gibt es im Berichtsjahr einen deutlichen Zuwachs von 29 % (+9 Personen). Bei längeren Aufenthalten in Drittstaaten gab es hier sogar eine Steigerung von über 50 %.

Bei den Destinationen wurden vorrangig Mitgliedsstaaten der EU gewählt (749 Personen, 70,5 %), ein klares Zeichen für die gute Vernetzung der Universität Innsbruck innerhalb des europäischen Raums. WissenschaftlerInnen der Universität Innsbruck halten sich im Verhältnis seltener in Drittstaaten auf (314; 29,5 %), die Summe der Drittstaatenmobilität hat im Vergleich zum Vorjahr jedoch zugenommen (2017: 276, +13,8 %).

Der Rektor der Universität Innsbruck fördert im Wege des *International Relations Office* gezielt Auslandsaufenthalte von WissenschaftlerInnen zu Kooperationszwecken.

1.C. Strukturkapital

1.C. Strukturkapital

1.C.1 Erlöse aus F&E-Projekten/Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	2018				2017	2016	
	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation			Gesamt	Gesamt	Gesamt	
	national	EU	Drittstaaten				
1	NATURWISSENSCHAFTEN	19.403.438,17	6.906.219,10	971.016,03	27.280.673,30	23.602.022,49	25.839.735,03
	101 Mathematik	713.565,46	43.401,94		756.967,40	738.557,10	703.458,64
	102 Informatik	1.894.921,59	1.182.275,83	64.373,59	3.141.571,01	2.800.718,60	3.681.591,51
	103 Physik, Astronomie	6.078.016,54	2.328.845,76	874.668,22	9.281.530,52	7.802.081,91	8.571.879,61
	104 Chemie	4.152.445,25	1.033.053,69		5.185.498,94	3.296.417,76	4.058.925,02
	105 Geowissenschaften	2.228.468,55	994.544,27	18.703,14	3.241.715,96	3.682.936,90	3.235.077,24
	106 Biologie	4.336.020,78	1.324.097,61	13.271,08	5.673.389,47	5.281.310,22	5.588.803,01
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	6.380.508,49	792.108,50	198.244,68	7.370.861,67	6.729.608,59	4.688.690,68
	201 Bauwesen	4.227.601,12	678.746,40	191.144,46	5.097.491,98	4.630.378,03	3.170.848,85
	202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	1.429.009,75	20.209,46	4.036,92	1.453.256,13	1.243.463,29	887.634,35
	207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	723.897,62	93.152,64	3.063,30	820.113,56	855.767,27	630.207,48
3	HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	2.302.071,76	489.735,55	12.156,93	2.803.964,24	3.326.093,76	3.940.415,48
	301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	1.482.062,08	308.821,36		1.790.883,44	2.437.075,18	3.006.557,66
	303 Gesundheitswissenschaften	820.009,68	180.914,19	12.156,93	1.013.080,80	889.018,58	933.857,82
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	5.703.146,89	1.809.947,31	110.444,34	7.623.538,54	6.703.691,80	5.528.002,80
	501 Psychologie	83.697,53	81.787,52		165.485,05	245.654,98	304.659,04
	502 Wirtschaftswissenschaften	3.713.491,04	915.606,50	9.902,45	4.638.999,99	3.659.780,72	2.484.949,17
	503 Erziehungswissenschaften	810.622,29	356.014,16	0,00	1.166.636,45	1.319.795,96	1.366.407,63
	504 Soziologie	223.386,24	236.236,77	46.143,15	505.766,16	375.700,24	234.928,94
	505 Rechtswissenschaften	389.846,51	200.400,01	22.083,10	612.329,62	733.425,96	793.667,90
	506 Politikwissenschaften	197.017,81	19.902,35	32.315,64	249.235,80	167.684,64	145.479,87
	508 Medien- und Kommunikationswissenschaften	285.085,47			285.085,47	201.649,30	197.910,25
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	2.679.839,81	1.021.641,72	631.431,48	4.332.913,01	4.078.869,36	3.699.005,19
	601 Geschichte, Archäologie	1.381.433,79	154.223,71		1.535.657,50	1.215.509,27	1.546.534,72
	602 Sprach- und Literaturwissenschaften	966.807,68	802.939,26	75.503,59	1.845.250,53	1.795.431,89	1.580.344,16
	603 Philosophie, Ethik, Religion	108.568,46	7.868,70	555.927,89	672.365,05	782.456,00	376.383,80
	604 Kunstwissenschaften	190.751,23	26.610,05		217.361,28	207.259,56	109.441,65
	605 Andere Geisteswissenschaften	32.278,65	30.000,00		62.278,65	78.212,64	86.300,86

1.C. Strukturkapital

Auftrag-/Fördergeber-Organisation	2018			Gesamt	2017	2016
	Sitz der Auftrag-/Fördergeber-Organisation				Gesamt	Gesamt
	national	EU	Drittstaaten			
EU		8.544.357,66		8.544.357,66	6.282.070,20	6.070.129,64
andere internationale Organisationen			138.936,25	138.936,25	188.763,53	174.890,91
Bund (Ministerien)	825.618,90			825.618,90	1.106.505,49	1.657.938,68
Länder (inkl. deren Stiftungen und Einrichtungen)	5.495.538,44			5.495.538,44	5.061.343,20	4.259.597,75
Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne Wien)	184.005,35			184.005,35	133.855,03	100.119,87
FWF	16.317.637,28			16.317.637,28	15.637.325,99	15.541.589,45
FFG	4.347.969,93			4.347.969,93	4.054.325,03	4.028.549,36
ÖAW	1.374.713,05			1.374.713,05	967.364,95	970.786,10
Jubiläumsfonds der ÖNB	90.232,14			90.232,14	68.064,57	168.681,35
sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen (Körperschaften, Stiftungen, Fonds etc.)	2.386.852,48	1.441.128,16	792.653,58	4.620.634,22	3.834.291,56	3.205.562,82
Unternehmen	3.931.842,13	648.916,36	215.129,81	4.795.888,30	4.547.553,17	4.336.982,28
Private (Stiftungen, Vereine)	1.508.975,42	370.054,97	776.573,82	2.655.604,21	2.535.068,38	3.164.196,62
sonstige	5.620,00	15.195,03		20.815,03	23.754,90	16.824,35
Gesamt	36.469.005,12	11.019.652,18	1.923.293,46	49.411.950,76	44.440.286,00	43.695.849,18

¹ Auf Ebenen 1 und 3 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV 2016. Stand: 10.04.2019

Quelle: Abt. Budget und Controlling, Finanzabteilung, projekt.service.buero, VIS, Büro für Forschungsinformation und Wissensbilanz

Interpretation:

Die Einwerbung von kompetitiv vergebenen Drittmitteln ist für die Universität Innsbruck eine zentrale Aufgabe. Mit einer Drittmittelerlössumme von insgesamt 49.411.950,76 Euro fällt die Bilanz mit einem Plus von knapp 5 Millionen Euro im Berichtsjahr deutlich besser aus als im Jahr 2017. Im Jahr 2018 wurden 1.160 (2017: 1.181) Projekte mit einem Finanzierungsvolumen von über 5.000 Euro an der Universität Innsbruck durchgeführt. Der Anteil der Projekte der angewandten Forschung lag dabei im Berichtsjahr bei 29,5 %, jene aus dem Bereich der Grundlagenforschung bei 63 %, den Rest machen sonstige Projekte aus – damit entspricht diese Verteilung der der Vorjahre.

Der mit 16,3 Millionen Euro Erlösen wichtigste Partner im Drittmittelbereich bleibt weiterhin der *FWF*. Im Vergleich zum Jahr 2017 konnten die *FWF*-Erlöse um fast 700.000 Euro gesteigert werden. Dies liegt an der gesteigerten Anzahl der eingereichten *FWF*-Projekte, an der hohen Qualität der Anträge und nicht zuletzt auch am *Tiroler Matching Funds*, der qualitativ hochwertige Projektanträge fördert, die aus Budgetgründen nicht direkt vom *FWF* finanziert werden konnten.

Die zweitwichtigste Geldgeberin bleibt die EU, im Berichtsjahr konnte die Erlössumme um beachtliche 2,3 Millionen auf 8,5 Millionen Euro gesteigert werden. Der größte Anteil davon stammt aus Projekten des EU-Förderprogramms für Forschung und Innovation *Horizon 2020*. Im Berichtsjahr wurden 45 *Horizon 2020*-Projekte sowie sieben Projekte aus dem siebten Rahmenprogramm durchgeführt. Hinzu kommen vor allem noch Projekte aus grenzüberschreitenden *EFRE-Förderungen (Interreg V-A, Interreg Österreich-Bayern sowie Alpine Space)*.

1.C. Strukturkapital

Insgesamt sind die Entwicklungen im Berichtsjahr bei allen wichtigen GeldgeberInnen mehr als erfreulich, mit Ausnahme der Drittmittelförderungen des Bundes ist bei allen großen GeldgeberInnen ein positiver Trend zu beobachten. Gesteigert wurden die Drittmittelerlössumme, die von den Ländern (5,5 Millionen Euro, +0,4 Millionen Euro), von Unternehmen (4,8 Millionen Euro, +0,25 Millionen Euro) und der *FFG* (4,3 Millionen Euro, +0,3 Millionen Euro) eingeworben werden konnten.

Bei der Schichtung nach Fachbereichen zeigen sich mitunter deutliche Schwankungen. Die Gründe für diese Schwankungen sind vielfältig. Zunächst einmal sind im Jahresvergleich bei den verschiedenen FördergeldgeberInnen sehr unterschiedliche Erfolgsquoten bei den diversen Ausschreibungen zu beobachten, damit einher gehen bei einer Aufteilung in Fachbereiche mitunter geringe, nicht immer konstante Fallzahlen an durchgeführten Projekten. Eine große Rolle spielt weiters die Zuerkennung von Großprojekten, wie zum Beispiel Doktoratskollegs oder Sonderforschungsbereiche, was das Ergebnis eines Fachbereichs sehr stark in die eine oder andere Richtung beeinflussen kann. Ebenfalls großen Einfluss hat mitunter das Auslaufen von Förderprogrammen oder von langjährigen Unternehmenskooperationen. Starke Steigerungen sind in Absolutzahlen vor allem im Bereich der Wissenschaftszweige *Chemie* (plus 1,9 Millionen Euro), *Physik*, *Astronomie* (plus 1,4 Millionen Euro) und *Wirtschaftswissenschaften* (plus 980.000 Euro) zu beobachten. Diese drei Bereiche sind es insbesondere, in denen die Universität Innsbruck in den letzten Jahren bei der Zuerkennung von Großprojekten (*ERC*, *SFB*, *DK*, *START*-Preise etc.) reüssiert hat, was sich deutlich in den Zahlen niederschlägt. Einen merkbaren Rückgang gab es im Fachbereich (301) *Medizinisch-theoretische Wissenschaften*, *Pharmazie* (minus 650.000 Euro), was nicht zuletzt mit Veränderungen im Bereich der Unternehmenskooperationen zu erklären ist. Insgesamt sind bei der Schichtung nach Fachbereichen jedoch überaus positive Entwicklungen in vielen Fachbereichen zu beobachten (so zB auch in (202) *Elektrotechnik*, *Elektronik*, *Informationstechnik*, (504) *Soziologie*, (601) *Geschichte*, *Archäologie*). Diese Entwicklungen beweisen die breite Nutzung aller möglichen externen GeldgeberInnen quer über die Universität Innsbruck hinweg.

Vergleicht man das Schichtungsmerkmal Sitz der *Auftrag-/Fördergeber-Organisation* mit dem Vorjahr, so sieht man, dass es sowohl national (plus 2,2 Millionen Euro) als auch auf Ebene der EU-Staaten (plus 3 Millionen Euro) zu Steigerungen gekommen ist, während die Erlöse aus Drittstaaten im Vergleich zum Vorjahr rückläufig waren (minus 290.000 Euro).

1.C. Strukturkapital

1.C.2 Investitionen in Infrastruktur im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹	Investitionsbereich					Gesamt 2018	Gesamt 2017	Gesamt 2016
	Großgeräte/ Großanlagen	Core Facilities	Elektronische Datenbanken	Räumliche Infrastruktur	Sonstige Forschungs- infrastruktur			
1 Naturwissenschaften	4.215.735,89					4.215.735,89	5.365.422,23	820.923,48
101 Mathematik	143.439,60					143.439,60		
102 Informatik	567.561,60					567.561,60	622.823,38	
103 Physik, Astronomie	761.415,60					761.415,60	537.900,00	646.563,48
104 Chemie	1.564.397,37					1.564.397,37	2.680.390,09	
105 Geowissenschaften	245.999,48					245.999,48	1.162.612,34	174.360,00
106 Biologie	932.922,24					932.922,24	361.696,42	
2 Technische Wissenschaften	1.105.803,38					1.105.803,38	100.400,98	776.100,74
201 Bauwesen	985.827,38					985.827,38	100.400,98	126.756,42
202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	119.976,00					119.976,00		
205 Werkstofftechnik								649.344,32
Insgesamt	5.321.539,27					5.321.539,27	5.465.823,21	1.597.024,22

¹Auf Ebenen 1 und 3 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV 2016
Stand: 12.02.2019, Quelle: Finanzabteilung, projekt.service.büro, Büro VizerektorIn für Forschung

Interpretation:

Das vergleichsweise hohe Niveau im Bereich der Investitionen in Forschungsinfrastruktur von 5,4 Millionen Euro aus dem Jahr 2017 konnte mit 5,3 Millionen Euro auch 2018 gehalten werden. 26 % (1,4 Millionen Euro) dieser Investitionen wurden aus Drittmitteln finanziert. Der größere Teil der Investitionssumme des Berichtsjahres entfällt auf die universitätsinternen Programme zum Ausbau und zur Erneuerung von F&E-Infrastruktur. Diese Programme sind zum größeren Teil an die Profilbildung und damit an die Forschungsschwerpunktsetzung gekoppelt. Die Forschungsschwerpunkte können die anhand der Evaluierungsergebnisse zugewiesenen Mittel autonom an die jeweiligen Forschungsgruppen weitergeben. Diese Vergabestruktur gewährleistet, dass insbesondere Kooperationsforschung gefördert wird. Um auch jene WissenschaftlerInnen zu fördern, die nicht in einem Forschungsschwerpunkt integriert sind, wird der kleinere Teil der jährlichen internen Investitionsmittel über eine offene Ausschreibung vergeben.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 30 Großgeräte mit einem Anschaffungswert von über EUR 100.000 angekauft. Nähere Details zu allen Infrastrukturen der Universität Innsbruck sind in der Forschungsinfrastruktur-Datenbank des *bmbwf* (<https://forschungsinfrastruktur.bmbwf.gv.at/de>) aufgelistet.

1.C. Strukturkapital

9.8 Anzahl der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität

Unternehmenszweck	Gesamtanzahl		
	2018	2017	2016
COMET-Zentren	2	2	3
Sonstige Forschungsunternehmen	4	5	4
Transferunternehmen (Gründerzentrum, Spin-offs, Clusters, ...)	1	1	2
Kommerzielle Unternehmen	14	14	13
Sonstige (Holding)	1	1	1
Gesamt	22	23	23

Stand: 01.02.2019, Quelle: Transferstelle Wissenschaft - Wirtschaft - Gesellschaft

Interpretation:

Die optionale Kennzahl 9.8 stellt die gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität Innsbruck dar. Folgende Beteiligungen (nach Gesellschaftsanteil absteigend sortiert; Stand: 31.12.2018) wurden für das Berichtsjahr 2018 berücksichtigt:

Name der Beteiligung	Gesellschaftsanteil	Primärer Unternehmenszweck
ADSI – Austrian Drug Screening Institute GmbH	100 %	Sonstiges Forschungsunternehmen
Universität Innsbruck Unternehmensbeteiligungsgesellschaft (Uni-Holding) mbH	100 %	Sonstiges (Uni-Holding)
alpS GmbH	95 %	COMET-Zentrum
Innsbruck University Innovations (IUI) GmbH	92,5%	Kommerzielles Unternehmen
Forschungszentrum Schnee, Ski und Alpinsport GmbH (FZSSA)	30 %	Sonstiges Forschungsunternehmen
Gründungszentrum Start Up Tirol GmbH	25 %	Transferunternehmen
ONLIM GmbH	10,33 %	Kommerzielles Unternehmen
UMIT – Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik GmbH	10,26 %	Sonstiges Forschungsunternehmen
2PCS GmbH	10 %	Kommerzielles Unternehmen
Grid-IT GmbH	10 %	Kommerzielles Unternehmen
Oncotyrol GmbH	10 %	Kommerzielles Unternehmen
QE LaB Business Services GmbH	10 %	Kommerzielles Unternehmen
Texible GmbH	10 %	Kommerzielles Unternehmen
We Match GmbH	10 %	Kommerzielles Unternehmen
Austrian Centre of Industrial Biotechnology (ACIB) GmbH	8 %	COMET-Zentrum
BioTreat GmbH	8 %	Kommerzielles Unternehmen
Hydro-IT GmbH	8 %	Kommerzielles Unternehmen
UriSalt GmbH	7,5 %	Kommerzielles Unternehmen
Txture GmbH	7 %	Kommerzielles Unternehmen
Acticell GmbH	6,12 %	Kommerzielles Unternehmen
Laserdata GmbH	5 %	Kommerzielles Unternehmen
Cherenkov Telescope Array Observatory (CTAO) gGmbH	2 %	Sonstiges Forschungsunternehmen

1.C. Strukturkapital

Mit insgesamt 22 Beteiligungen weist die Universität Innsbruck eine Beteiligung weniger aus als im Berichtsjahr 2017. Die Zahl der kommerziellen Unternehmen (2018: 14; 2017: 14) macht nach wie vor den größten Teil der Beteiligungsunternehmen aus. Neu hinzugekommen ist im Bereich der kommerziellen Unternehmen die *UriSalt GmbH*, aus dem Portfolio ausgeschieden sind die *AirborneHydroMapping Software (AHMS) GmbH* sowie die *BIO4GAS GmbH*. Das ehemalige COMET-Zentrum *Oncotyrol* wird seit dem Jahr 2018 als kommerzielles Unternehmen im Portfolio der Universität Innsbruck geführt.

Größere Änderungen gab es im Berichtsjahr bei der *alpS GmbH*. Das Kompetenzzentrum wurde durch das Phasing Out der COMET-Förderung im Jahr 2018 in ein kommerziell agierendes Unternehmen überführt. Dieses konzentriert sich auf die Beratung von Unternehmen, Kommunen und Ländern in ihrer nachhaltigen Entwicklung und im Umgang mit Folgen, Chancen und Risiken des Klimawandels. Die wissenschaftliche Forschung wird in der an der Universität Innsbruck angesiedelten Arbeitsgruppe *alpS Research* weitergeführt.

Durch die strukturellen Änderungen hat sich der Gesellschaftsanteil der Universität Innsbruck an der *alpS GmbH* auf 95 % erhöht. Die Beteiligung der Universität für Bodenkultur (BOKU) Wien an der *alpS GmbH* war an das COMET-Zentrum gebunden und endete im Jahr 2018.

Das ehemalige *Technologiezentrum Ski- und Alpinsport (TSA) GmbH* firmiert nach einer Namensänderung im Jahr 2018 nun als *Forschungszentrum Schnee, Ski und Alpinsport (FZSSA) GmbH*.

An neun Unternehmen ist die Universität Innsbruck weiterhin direkt beteiligt, bei den 13 kommerziellen Unternehmen handelt es sich um indirekte Beteiligungen über die *Universität Innsbruck Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH (Uni-Holding)*.

1.C. Strukturkapital

9.10 Betriebsleistung der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität in Euro (Summe über alle Beteiligungsunternehmen)

Jahr	Rechnungskreis	Gesamte Betriebsleistung der Beteiligungsunternehmen	aliquot der Universität zugerechnete Betriebsleistungen
2018	COMET	17.375.652,64	3.501.848,45
	Non-COMET	24.465.363,16	4.303.146,42
	Gesamt	41.841.015,80	7.804.994,87
2017	COMET	20.193.167,92	5.650.367,99
	Non-COMET	22.027.498,41	4.215.134,65
	Gesamt	42.220.666,33	9.865.502,64
2016	COMET	19.181.573,71	3.736.850,22
	Non-COMET	25.056.974,81	5.599.694,05
	Gesamt	44.238.548,52	9.336.544,27

Stand: 21.02.2019, Quelle: Transferstelle Wissenschaft - Wirtschaft - Gesellschaft, TU Graz

Interpretation:

Die optionale Kennzahl 9.10 stellt die Betriebsleistung der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität Innsbruck dar. Zusätzlich wird eine anteilige, den einzelnen Beteiligungsverhältnissen der Universität Innsbruck entsprechende Betriebsleistung ausgewiesen.

Gemäß den letzten festgestellten Jahresabschlüssen aller universitären Beteiligungen wurde ein Gesamtbetrag von EUR 41.841.015,80 an Betriebsleistung erhoben. Bei keiner der Beteiligungen konnte hier die Bilanz per 31.12.2018 verwendet werden, sondern vorwiegend jene per 31.12.2017 oder jene eines unterjährigen Bilanzstichtags im Jahr 2018.

Im COMET-Bereich wurden EUR 17.375.652,64 erwirtschaftet und damit um mehr als 2 Millionen Euro weniger als im Vorjahr (Wissensbilanz 2017: EUR 20.193.167,92). Dies ist insbesondere auf das Auslaufen der COMET-Förderungen (Phasing-Out) der *aps GmbH* zurückzuführen.

Im Non-COMET-Bereich lag die Betriebsleistung bei EUR 24.465.363,16 und damit um EUR 2.437.864,75 höher als im Jahr 2017. Das liegt vor allem an den gestiegenen Betriebsleistungen der *Cherenkov Telescope Array Observatory gGmbH (CTAO)*, der *Austrian Centre of Industrial Biotechnology (ACIB) GmbH* und der *UMIT – Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik GmbH*.

Betrachtet man die anteilig der Universität Innsbruck zugerechnete Betriebsleistung, so wurden insgesamt EUR 7.804.994,87 umgesetzt. Im Vergleich zum Berichtsjahr 2017 bedeutet dies ein Minus von über 2 Millionen Euro, das auch hier vor allem auf das Auslaufen der COMET-Förderungen zurückzuführen ist.

Im Non-COMET Bereich der aliquotierten Betriebsleistung steht demgegenüber ein Plus von EUR 88.011,78, bei dem vor allem die gesteigerte Betriebsleistung der neu ausgerichteten *aps GmbH* (siehe Kennzahl 9.8) einen großen Anteil ausmacht.

1.C. Strukturkapital

9.11 Nicht-monetäre und monetäre COMET-Beiträge der Universität an COMET-Zentren mit gesellschaftsrechtlicher Beteiligung der Universität in Euro (Summe über alle COMET-Zentren)

Art der Beiträge	Gesamtbetrag in Euro		
	2018	2017	2016
Nicht-monetäre und monetäre COMET-Partnerbeitragsleistungen	51.794,00	333.819,00	18.058,00

Stand: 21.02.2019, Quelle: Transferstelle Wissenschaft - Wirtschaft - Gesellschaft, TU Graz

Interpretation:

Die optionale Kennzahl 9.11 stellt monetäre und nicht-monetäre Beiträge der Universität Innsbruck an COMET-Zentren mit gesellschaftsrechtlicher Beteiligung dar, da die Universität Innsbruck als wissenschaftliche Partnerin den COMET-Zentren jeweils 5 % in Form unbarer Inkind-Leistungen oder Cash-Zahlungen beibringen muss. COMET-Beitragsleistungen außerhalb der COMET-Zentren, z.B. im Rahmen von K-Projekten an sonstigen Forschungsunternehmen (vgl. optionale Kennzahl 9.8), werden in der Kennzahl 9.11 nicht berücksichtigt.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr COMET-Beitragsleistungen in der Höhe von EUR 51.794,00 von der Universität Innsbruck erbracht. Der Rückgang im Vergleich zu der in der Wissensbilanz 2017 ausgewiesenen Beitragsleistung ist durch abrechnungstechnische Vorgänge in der Bilanz der *alpS GmbH* zu finden und wie folgt zu erklären: Die *alpS GmbH* wies für das bilanztechnisch herangezogene Jahr 2015 (Wissensbilanz 2016) einen Negativwert aus. Der COMET-Beitragswert wurde im Jahresabschluss für 2016 (Wissensbilanz 2017) dargestellt und war somit deutlich erhöht.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2. Kernprozesse

2.A. Lehre und Weiterbildung

2.A.1 Professorinnen/Professoren und Äquivalente

Curriculum ¹	Vollzeitäquivalente			Gesamt 2018 ⁵	Gesamt 2017 ⁵
	Professor/inn/en ²	Dozent/inn/en ³	Assoziierte Professor/inn/en ⁴		
01 Pädagogik	13,44	2,74	4,68	20,86	20,84
011 Pädagogik	13,44	2,74	4,68	20,86	20,84
0111 Erziehungswissenschaft	13,44	2,74	4,68	20,86	20,84
02 Geisteswissenschaften und Künste	38,80	27,85	15,02	81,67	84,89
021 Künste	2,18	6,93	0,19	9,30	7,87
0213 Bildende Kunst	1,07	4,88	0,08	6,03	4,85
0215 Musik und darstellende Kunst	1,11	2,05	0,11	3,27	3,02
022 Geisteswissenschaften (ohne Sprachen)	15,69	12,90	10,43	39,02	38,02
0221 Religion und Theologie	6,18	1,92	1,03	9,13	9,86
0222 Geschichte und Archäologie	7,04	9,08	7,32	23,44	21,35
0223 Philosophie und Ethik	2,47	1,90	2,08	6,45	6,81
023 Sprachen	20,85	7,85	3,70	32,40	37,61
0231 Spracherwerb	14,77	4,49	2,93	22,19	24,11
0232 Literatur und Linguistik	6,08	3,36	0,77	10,21	13,50
028 Interdisz. Programme mit Schwerpunkt Geisteswissen. und Künste	0,08	0,17	0,70	0,95	1,39
0288 Interdisz. Programme mit Schwerpunkt Geisteswiss. und Künste	0,08	0,17	0,70	0,95	1,39
03 Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	33,45	13,66	6,27	53,38	56,25
031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	32,03	13,60	5,91	51,54	55,22
0311 Volkswirtschaftslehre	14,24	7,40	1,85	23,49	24,64
0312 Politikwissenschaft und politische Bildung	4,95	1,39	1,97	8,31	8,94
0313 Psychologie	6,05	4,00	1,00	11,05	12,08
0314 Soziologie und Kulturwissenschaften	6,79	0,81	1,09	8,69	9,56
032 Journalismus u. Informationswesen	1,23	0,01	0,25	1,49	0,75
0321 Journalismus und Berichterstattung	1,23	0,01	0,25	1,49	0,75
038 Int.Pr. mit Schwerp. Sozialwiss., Journalism. u. Informationsw.	0,19	0,05	0,11	0,35	0,28
0388 Int.Pr. mit Schwerp. Sozialwiss., Journalism. u. Informationsw.	0,19	0,05	0,11	0,35	0,28

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Curriculum ¹	Vollzeitäquivalente			Gesamt 2018 ⁵	Gesamt 2017 ⁵
	Professor/inn/en ²	Dozent/inn/en ³	Assoziierte Professor/inn/en ⁴		
04 Wirtschaft, Verwaltung und Recht	36,55	10,85	7,11	54,51	53,05
041 Wirtschaft und Verwaltung	9,52	0,65	0,02	10,19	9,16
0410 Wirtschaft und Verwaltung nicht näher definiert	1,17	0,03	0,01	1,21	1,35
0411 Steuer- und Rechnungswesen	1,87	0,38	0,01	2,26	2,14
0412 Finanz-, Bank- und Versicherungswesen	1,72	0,01	0,00	1,73	0,94
0413 Management und Verwaltung	4,76	0,23	0,00	4,99	4,73
042 Recht	23,30	8,89	6,02	38,21	35,67
0421 Recht	23,30	8,89	6,02	38,21	35,67
048 Int. Pr. mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	3,73	1,31	1,07	6,11	8,22
0488 Int. Pr. mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	3,73	1,31	1,07	6,11	8,22
05 Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	65,90	28,95	26,68	121,53	119,30
051 Biologie und verwandte Wissenschaften	19,38	7,49	9,32	36,19	37,38
0511 Biologie	19,38	7,49	9,32	36,19	37,38
052 Umwelt	2,09	0,68	2,43	5,20	4,30
0521 Umweltwissenschaften	2,09	0,68	2,43	5,20	4,30
053 Exakte Naturwissenschaften	36,69	18,95	13,78	69,42	66,51
0531 Chemie	7,19	6,26	4,32	17,77	17,63
0532 Geowissenschaften	10,97	9,33	3,80	24,10	23,63
0533 Physik	18,53	3,36	5,66	27,55	25,25
054 Mathematik und Statistik	4,60	1,52	0,59	6,71	7,04
0541 Mathematik	4,60	1,52	0,59	6,71	7,04
058 Int. Pr. mit Schwerpunkt Naturwiss., Mathematik und Statistik	3,14	0,31	0,56	4,01	4,07
0588 Int. Pr. mit Schwerpunkt Naturwiss., Mathematik und Statistik	3,14	0,31	0,56	4,01	4,07
06 Informatik und Kommunikationstechnologie	10,62	1,14	3,61	15,37	12,81
061 Informatik und Kommunikationstechnologie	2,19	0,02	0,10	2,31	1,33
0612 Datenbanken, Netzwerkdesign und -administration	2,19	0,02	0,10	2,31	1,33
068 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie	8,43	1,12	3,51	13,06	11,48
0688 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie	8,43	1,12	3,51	13,06	11,48

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Curriculum ¹	Vollzeitaquivalente			Gesamt 2018 ⁵	Gesamt 2017 ⁵
	Professor/inn/en ²	Dozent/inn/en ³	Assoziierte Professor/inn/en ⁴		
07 Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	24,37	3,64	9,19	37,20	37,88
073 Architektur und Baugewerbe	19,41	2,96	8,56	30,93	31,71
0731 Architektur und Städteplanung	7,76	1,07	2,16	10,99	11,32
0732 Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau	11,65	1,89	6,40	19,94	20,39
078 Int. Pr. mit Schwerpunkt Ingenieurw., verarb. Gew. u. Baugewerbe	4,96	0,68	0,63	6,27	6,17
0788 Int. Pr. mit Schwerpunkt Ingenieurw., verarb. Gew. u. Baugewerbe	4,96	0,68	0,63	6,27	6,17
09 Gesundheit und Sozialwesen	6,73	5,98	3,04	15,75	15,06
091 Gesundheit	6,73	5,98	3,04	15,75	15,06
0916 Pharmazie	6,73	5,98	3,04	15,75	15,06
10 Dienstleistungen	7,16	1,22	1,98	10,36	9,24
101 Persönliche Dienstleistungen	6,80	0,97	1,85	9,62	8,37
1014 Sport	4,23	0,86	1,84	6,93	6,02
1015 Reisebüros, Tourismus und Freizeitindustrie	2,57	0,11	0,01	2,69	2,35
108 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Dienstleistungen	0,36	0,25	0,13	0,74	0,87
1088 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Dienstleistungen	0,36	0,25	0,13	0,74	0,87
99 Feld unbekannt	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01
999 Feld unbekannt	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01
9999 Feld unbekannt	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01
Insgesamt	237,02	96,03	77,58	410,63	409,33
davon Lehramtsstudien und Pädagogische Studien ⁶	31,98	15,77	9,45	57,20	61,37

¹ Auf Ebenen 1-3 der ISCED-F-2013-Systematik² Verwendungen 11, 12, 81 und 85 bis 87 gemäß Z.2.6 der Anlage 1 BiDokVUni³ Verwendung 14 gemäß Z.2.6 der Anlage 1 BiDokVUni⁴ Verwendung 82 gemäß Z.2.6 der Anlage 1 BiDokVUni⁵ Verwendungen 11, 12, 14, 81, 82 und 85 bis 87 gemäß Z.2.6 der Anlage 1 BiDokVUni⁶ ISCED-F-2013 Studienfeld 0114 Ausbildung von Lehrkräften mit Fachspezialisierung
Stand: 13.02.2019, Quelle: VIS

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Interpretation:

Ausgangspunkt für die Berechnung der Kennzahl *Professorinnen/Professoren und Äquivalente (2.A.1)* bilden die in der Wissensbilanz-Kennzahl 1.A.1 für den Stichtag 31.12.2017 ausgewiesenen VZÄ der ProfessorInnen, DozentInnen und assoziierten ProfessorInnen. Die dort erfassten Personen werden anschließend mit den im Bezugsstudienjahr (hier konkret das Studienjahr 2017/18) abgenommenen Prüfungen (Prüfungsantritte gewichtet mit ihren jeweiligen Semesterstunden) verknüpft. Aufgrund der Zuordnung der Studierenden zu bestimmten Studien können die VZÄ vollständig den ISCED-F 2013 Studienfeldern (4-Steller) zugeordnet werden.

Insgesamt wurden auf diese Art und Weise 410,63 VZÄ auf die ISCED-Studienfelder aufgeteilt (2017: 409,33). Die Schwerpunkte der anteilmäßigen Zuordnung liegen an der Universität Innsbruck wie auch im Berichtsjahr 2017 in den ISCED-F 2013 Studienfeldern (1-Steller) *Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik* mit 29,6 % (2017: 29,1 %) und *Geisteswissenschaften und Künste* mit 19,9 % (2017: 20,7 %). Die Studienfelder *Sozialwissenschaften, Journalismus* und *Informationswesen* mit 13,0 % (2017: 13,7 %) und *Wirtschaft, Verwaltung* und *Recht* mit 13,3 % (2017: 13 %) folgen mit einigem Abstand.

Die Kennzahl weist die VZÄ in Unterrichtsfächern der Lehramtsstudien sowie der weiteren dem ISCED-F 2013 Studienfeld *0114 Ausbildung von Lehrkräften mit Fachspezialisierung* zugeordneten Fächern gesondert aus. 57,2 VZÄ wurden im Berichtsjahr 2018 den Lehramts- und pädagogischen Studien zugeordnet. Im Vergleich zum Jahr 2017 (61,4 VZÄ) entspricht dies einem Rückgang von 4,2 VZÄ bzw. 6,8 %.

Da die Kennzahl für die Berechnung von Betreuungsrelationen herangezogen wird, sind bei der Interpretation folgende zwei Sachverhalte in besonderer Weise zu berücksichtigen: Erstens werden an der Universität Innsbruck häufig Lehrleistungen in Form von Servicelehre für Curricula anderer Fakultäten erbracht. So erbringen beispielsweise PhysikerInnen Servicelehreleistungen für andere naturwissenschaftliche Curricula an anderen Fakultäten. Zweitens ist das interfakultäre *Bachelorcurriculum Wirtschaftswissenschaften – Management and Economics*, das von der Fakultät für Betriebswirtschaft gemeinsam mit der Fakultät für Volkswirtschaft und Statistik angeboten wird, vollständig dem *ISCED 0311 Volkswirtschaftslehre* zugeordnet, was die Lehrinhalte des Curriculums nicht sachgerecht abbildet.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.2 Anzahl der eingerichteten Studien

Studienart	2018					Gesamt
	Präsenzstudien	davon zur Gänze englischsprachig studierbar	davon berufs- begleitend studierbar	Fernstudien	davon zur Gänze englischsprachig studierbar	
Diplomstudien	4					4
unter Berücksichtigung der Instrumente im Instrumentalstudium, in IGP und Jazz						4
Bachelorstudien	42					42
unter Berücksichtigung der Instrumente im Instrumentalstudium, in IGP und Jazz						42
Masterstudien	57	12	1			57
unter Berücksichtigung der Instrumente im Instrumentalstudium, in IGP und Jazz						57
Doktoratsstudien (ohne Human- und Zahnmedizin)	26	13				26
davon PhD-Doktoratsstudien	18	9				18
Ordentliche Studien insgesamt	129	25	1			129
unter Berücksichtigung der Instrumente im Instrumentalstudium, in IGP und Jazz						129
angebotene Unterrichtsfächer bzw. Spezialisierungen im Lehramtsstudium	25					25
Universitätslehrgänge für Graduierte	14					14
unter Berücksichtigung der Instrumente						14
andere Universitätslehrgänge	7					7
Universitätslehrgänge insgesamt	21					21
unter Berücksichtigung der Instrumente						21

Stand: 15.01.2019, Quelle: Elektronische Plattform des bmbwf; Studienabteilung Universität Innsbruck

Interpretation:

An der Universität Innsbruck gibt es derzeit 129 ordentliche Studien: 4 Diplomstudien, 42 Bachelorstudien, 57 Masterstudien und 26 Doktoratsstudien. Im Berichtsjahr 2018 wurden fünf neue Masterstudien, ein neues Bachelorstudium sowie ein neuer Universitätslehrgang eingerichtet.

Neu eingerichtet wurden die Masterstudien *Islamische Religionspädagogik*, *Pharmazie*, *Romanistik*, *Umweltmeteorologie* und *Master Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung)*; das Bachelorstudium *Elektrotechnik* sowie der *ULG Digital Business*.

Mit der Einrichtung des Masterstudiums *Islamische Religionspädagogik* wurde nach Einrichtung des gleichnamigen Bachelorstudiums eine Bologna-konforme Studienstruktur hergestellt. Studierende des Bachelorstudiums erhalten nun eine durchgängige Ausbildungsmöglichkeit an der Universität Innsbruck.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

internationale Joint Degree/ Double Degree/ Multiple Degree-Programme	nationale Studien- kooperationen	2018 Programmbeteiligung			Gesamt	
		davon Programme gem. § 54d UG	davon Programme gem. § 54e UG	davon sonstige Kooperationen	2017	2016
					4	4
0	4	3	1		41	41
5	2	1	1		55	55
1	1		1		26	26
1	1		1		18	18
					126	126
					25	25
					13	13
					7	7
					20	20

Nach Einrichtung des Bachelorstudiums *Pharmazie* wurde zeitverzögert auch das gleichnamige Masterstudium eingerichtet. Derzeit absolvieren aber noch etliche Studierende das auslaufende Diplomstudium *Pharmazie*.

Mit der Einrichtung des Masterstudiums *Master Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung)* ist nach der Einrichtung des Bachelorstudiums *Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung)* im Rahmen des Verbunds *LehrerInnenbildung West* im Jahr 2016 nun die notwendige Bologna-konforme Studienstruktur hergestellt.

Aufgrund sinkender Studierendenzahlen in den einzelnen Masterstudien *Französisch*, *Italienisch* und *Spanisch* entschied sich die Universität Innsbruck dazu, ein gemeinsames Masterprogramms *Romanistik* einzurichten. Dieses modular und flexibel gestaltete Programm ermöglicht es Studierenden, auch eine weitere romanische Sprache zu erwerben.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Im Herbst 2018 startete auch das neue zweijährige Masterprogramm *Umweltmeteorologie*, das von den Universitäten Trient und Innsbruck als gemeinsames Studienprogramm nach § 54d UG eingerichtet wurde. Im durchgängigen englischsprachigen Programm lernen Studierende, Prozesse an der Schnittstelle zwischen Atmosphäre und Umwelt zu verstehen, zu messen, zu analysieren, zu simulieren und zu interpretieren.

Auf Ebene der Bachelorstudien wurde das Bachelorstudium *Elektrotechnik* neu eingerichtet. Es handelt sich dabei um ein gemeinsames Studienprogramm nach § 54d UG mit der *UMIT – Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik*. Mit dem neuen Programm reagieren die beiden Universitäten auf den dringenden Bedarf an Fachkräften in Wirtschaft, Forschung und Entwicklung. AbsolventInnen werden in den Bereichen Energietechnik, Medizintechnik, aber auch Automatisierung und Regelungstechnik dringend benötigt.

Auf Ebene der Universitätslehrgänge wurde an der Fakultät für Betriebswirtschaft der ULG Masterlehrgang *Digital Business* neu eingerichtet. Die steigende Bedeutung der Digitalisierung in Unternehmen und Gesellschaft, und damit auch für die betriebswirtschaftliche Forschung, waren Motor für die Einrichtung des Programms.

Die an der Universität Innsbruck eingerichteten Studien werden als Präsenzstudien geführt. Gemessen an den in Bezug auf die Definition berufsbegleitend im Arbeitsbehelf genannten Kriterien – Präsenzphasen an Tagesrandzeiten, Nutzungsmöglichkeiten der Universitätsinfrastruktur an Tagesrandzeiten, Erledigung von Verwaltungsangelegenheiten über das Internet, Online-Unterstützung der Präsenzphasen durch E-Learning/E-Teaching-Angebote – können viele der derzeit angebotenen Studienrichtungen als *berufsbegleitend* eingestuft werden. Dies gilt insbesondere für die Doktoratsstudien. Die Universitätslehrgänge sind in ihrer Gesamtheit berufsbegleitend konzipiert.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.3 Studienabschlussquote

	Studienjahr 2017/18			Studienjahr 2016/17			Studienjahr 2015/16		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienabschlussquote Bachelor-/Diplomstudien	47,6%	41,4%	44,7%	50,7%	44,5%	47,8%	50,6%	45,3%	48,1%
Bachelor-/Diplomstudien beendet mit Abschluss *	1.513	1.150	2.663	1.512	1.168	2.680	1.554	1.234	2.788
Bachelor-/Diplomstudien beendet ohne Abschluss	1.669	1.627	3.296	1.467	1.457	2.925	1.520	1.488	3.008
Bachelor-/Diplomstudien beendet Summe	3.182	2.777	5.959	2.979	2.625	5.605	3.074	2.722	5.796
Studienabschlussquote Masterstudien	57,0%	59,6%	58,2%	56,0%	62,5%	58,9%	57,3%	62,0%	59,4%
Masterstudium beendet mit Abschluss *	576	533	1.109	510	458	968	524	470	994
Masterstudium beendet ohne Abschluss	434	361	795	401	275	676	390	288	678
Masterstudium beendet Summe	1.010	894	1.904	911	733	1.644	914	758	1.672
Studienabschlussquote Universität	49,8%	45,8%	48,0%	52,0%	48,4%	50,3%	52,1%	49,0%	50,6%
Studien beendet mit Abschluss *	2.089	1.683	3.772	2.022	1.626	3.648	2.078	1.704	3.782
Studien beendet ohne Abschluss	2.103	1.988	4.091	1.868	1.732	3.601	1.910	1.776	3.686
Studien beendet Summe	4.192	3.671	7.863	3.890	3.358	7.249	3.988	3.480	7.468

* Geringfügige Abweichungen zur Kennzahl 3.A.1 resultieren aus der Berücksichtigung von Studienabschlüssen innerhalb der Nachfrist des vorangegangenen Studienjahres sowie der unterschiedlichen Handhabung gemeinsam eingerichteter Studien.
Stand: 25.01.2019, Quelle: Elektronische Plattform des *bmbwf*

Interpretation:

Im Studienjahr 2017/18 verringerte sich die Studienabschlussquote insgesamt auf 48 % (-2,3 %). Die Bachelor- und Diplomstudien, die mit Abschluss beendet wurden, blieben im Vergleich zum Vorjahr auf einem ähnlichen Niveau (2.663; -0,6 %), die mit Abschluss beendeten Masterstudien konnten deutlich gesteigert werden (1.109; +14,6 %). Gleichzeitig stieg die Anzahl jener Studierenden, die ihr Studium ohne Abschluss beendeten, in den Bachelor- und Diplomstudien um 12,7 %. Ein wesentlicher Grund dafür liegt in der Umstellung der Lehramtsstudien auf die Bologna-Struktur. Im Berichtsjahr wurde ein Teil des Diplomstudiums Lehramt geschlossen und die Studierenden wurden in das neue Bachelor-Lehramtsstudium überführt. In den Masterstudien stiegen die Studien ohne Abschluss um 17,6 %. Nach wie vor werden Masterstudien mit einer Studienabschlussquote von 58,2 % deutlich erfolgreicher studiert als Bachelor- und Diplomstudien mit einer Quote von 44,7 %.

Um die Anzahl der Studierenden zu erhöhen, die ihr Studium mit einem Abschluss beenden, wurden unter Einbeziehung der verschiedenen Interessensgruppen eine Reihe von Maßnahmen gesetzt. Zu nennen sind hier beispielsweise der Ausbau der Studienberatung und der Studierendenservices, die Unterstützung bei der Studienwahl bzw. Bildungswegentscheidungen, die Implementation einer universitätsweiten Feedback-Kultur für Studierende zu Prüfungen, Lehrveranstaltungen, Seminaren sowie Maßnahmen zur Verringerung der Anzahl der StudienabbrecherInnen (siehe Abschnitt 1.c). Insbesondere wurde in gemeinsamen Diskussionen zwischen der ÖH Innsbruck, dem Senat und dem Rektorat der Universität Innsbruck im Berichtsjahr festgelegt, erwerbstätige Studierende zu unterstützen und diesen unter bestimmten Rahmenbedingungen den Studienbeitrag zu erlassen.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.4 Bewerberinnen und Bewerber für Studien mit besonderen Zulassungsbedingungen

2018	Verfahrensschritte									2017	2016
	angemeldet			angetreten			zulassungsberechtigt				
	Curriculum ¹	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Gesamt
01 Pädagogik	442	246	688	392	218	610	361	198	559	652	483
011 Pädagogik	442	246	688	392	218	610	361	198	559	652	483
0114 Ausbildung von Lehrkräften mit Fachspezialisierung	442	246	688	392	218	610	361	198	559	652	483
03 Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen	1.389	891	2.280	667	308	975	479	517	996	1.077	1.233
031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	1.389	891	2.280	667	308	975	479	517	996	1.077	1.233
0311 Volkswirtschaftslehre	313	425	738	0	0	0	307	419	726	847	1.000
0313 Psychologie	1.076	466	1.542	667	308	975	172	98	270	230	233
04 Wirtschaft, Verwaltung und Recht	154	175	329	0	0	0	79	101	180	184	-
041 Wirtschaft und Verwaltung	154	175	329	0	0	0	79	101	180	184	-
0411 Steuer- und Rechnungswesen	15	25	40	0	0	0	11	17	28	30	-
0412 Finanz-, Bank- und Versicherungswesen	21	46	67	0	0	0	12	28	40	35	-
0413 Management und Verwaltung	118	104	222	0	0	0	56	56	112	119	-
05 Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	266	147	413	0	0	0	266	147	413	262	263
051 Biologie und verwandte Wissenschaften	266	147	413	0	0	0	266	147	413	262	263
0511 Biologie	266	147	413	0	0	0	266	147	413	262	263
06 Informatik und Kommunikationstechnologie	37	205	242	24	170	194	20	146	166	160	147
068 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie Informatik	37	205	242	24	170	194	20	146	166	160	147
0688 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie	37	205	242	24	170	194	20	146	166	160	147
07 Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	134	137	271	0	0	0	134	136	270	254	253
073 Architektur und Baugewerbe	134	137	271	0	0	0	134	136	270	254	253
0731 Architektur und Städteplanung	134	137	271	0	0	0	134	136	270	254	253
09 Gesundheit und Sozialwesen	233	76	309	153	52	205	153	52	205	223	234
091 Gesundheit	233	76	309	153	52	205	153	52	205	223	234
0916 Pharmazie	233	76	309	153	52	205	153	52	205	223	234
10 Dienstleistungen	157	254	411	138	225	363	49	78	127	86	96
101 Persönliche Dienstleistungen	157	254	411	138	225	363	49	78	127	86	96
1014 Sport	157	254	411	138	225	363	49	78	127	86	96
Insgesamt	2.812	2.131	4.943	1.374	973	2.347	1.541	1.375	2.916	2.898	2.709

¹ auf Ebenen 1-3 der ISCED-F-2013-Systematik
Stand: 07.02.2019, Quelle: Fakultäten Servicestelle

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Interpretation:

Aufnahmeverfahren in besonders stark nachgefragten Bachelor- und Diplomstudien nach § 71 UG

Die Universität Innsbruck hat im Jahr 2018 für die in § 71 (b) angeführten Studienfelder *Architektur und Städteplanung*, *Pharmazie*, *Wirtschaftswissenschaften*, *Biologie* und *Informatik* Aufnahmeverfahren vor Zulassung durchgeführt.

Wie auch in den Jahren zuvor wurde die vom *bmbwf* vorgegebene Zahl an aufzunehmenden Studierenden in den Studienfeldern *Architektur* und *Wirtschaftswissenschaften* nicht erreicht, so dass kein Aufnahmetest durchgeführt wurde. Die Anzahl an Registrierungen beim Studienfeld *Wirtschaftswissenschaften* verringerte sich um 12,9 % (2018: 738; 2017: 847), beim Studienfeld *Architektur* nahm die Anzahl an Registrierungen um 6,7 % zu (2018: 271; 2017: 254). Im Studienfeld *Wirtschaftswissenschaften* waren 726 Personen, im Studienfeld *Architektur* waren 270 Personen zulassungsberechtigt. Die Differenz zu den angemeldeten Personen erklärt sich in beiden Studienfeldern mit jenen Personen, die sich während der Nachregistrierung angemeldet haben, aber den erforderlichen Nachweis der bereits erfolgten Registrierung an einer anderen österreichischen Universität nicht beigebracht haben.

Für das Bachelorstudium *Biologie* haben sich 413 Personen angemeldet, das sind 18 Studieninteressierte mehr als Plätze (395) zur Verfügung stehen. Da sich erfahrungsgemäß etliche Studieninteressierte des Bachelorstudiums *Biologie* wieder abmelden, sobald die Ergebnisse des Aufnahmetests für das Medizinstudium vorliegen, wurde auf die Durchführung der zweiten Stufe des Aufnahmeverfahrens vor Zulassung trotz der geringfügigen Überschreitung bei der Anzahl der Registrierungen verzichtet. Im Wintersemester 2018/2019 haben sich bis zum Ende der Nachfrist am 30.11.2018 260 Personen erstmalig für das Bachelorstudium *Biologie* eingeschrieben.

Für die Studienfelder *Informatik* und *Pharmazie* wurden auch 2018 schriftliche Aufnahmetests durchgeführt. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Registrierungen für das Studienfeld *Informatik* um 13,1 % gestiegen (2018: 242; 2017: 214). Zum schriftlichen Test sind 80,2 % der angemeldeten Studierenden (194 Personen) angetreten. 85,6 % der zum Test angetretenen Studierenden (166 Personen) haben diesen bestanden. Der Anteil der angemeldeten weiblichen StudienwerberInnen im Studienfeld *Informatik* lag bei 15,3 % (37 Personen) gegenüber 11,7 % im Vorjahr. 64,9 % der Studienwerberinnen (24 Personen) haben am Aufnahmetest teilgenommen. 83,3 % der zum Test angetretenen Personen (20 Personen) waren zulassungsberechtigt. Der geringe Anteil an Studienwerberinnen in der *Informatik* hat sich durch das Aufnahmeverfahren nur unwesentlich verändert.

Bei den Registrierungen im Studienfeld *Pharmazie* ist ein Rückgang von 9,9 % zu beobachten (2018: 309; 2017: 343). Zum Test angetreten sind 66,3 % der angemeldeten Personen (205 Personen). Da insgesamt 278 Studienplätze zur Verfügung stehen, sind alle 205 zum Test angetretenen Personen bei Erfüllung der allgemeinen Zulassungsvoraussetzungen gemäß § 63ff UG 2002 auch zulassungsberechtigt. Der Anteil der angemeldeten Studienwerberinnen im Studienfeld *Pharmazie* lag bei 75,4 % und ist nach dem Aufnahmetest mit 74,6 % weiblichen Zugelassenen konstant geblieben.

Bei den Aufnahmeverfahren nach § 71 (c) UG wurde an der Universität Innsbruck die Zahl der verfügbaren Studienplätze für das Bachelorstudium *Psychologie* um 15 %, von 200 auf 230, erhöht, die Zahl der verfügbaren Studienplätze für das Masterstudium *Psychologie* für externe AbsolventInnen wurde um 33,3 %, von 30 auf 40, erhöht. AbsolventInnen des Bachelorstudiums *Psychologie* an der Universität Innsbruck sind derzeit von diesem Aufnahmeverfahren ausgenommen. Die Zahl der Anmeldungen für die zur Verfügung stehenden Studienplätze im Bachelorstudium *Psychologie* fielen im Vergleich zum Vorjahr um 2,8 % (2018: 1400; 2017: 1440), die Zahl der Anmeldungen für das Masterstudium *Psychologie* stieg um 16,4 % (2018: 142; 2017: 122). Insgesamt haben am schriftlichen Test dieser beiden Aufnahmeverfahren 975 Personen teilgenommen (2017: 971). Der Frauenanteil bei den zur Prüfung angetretenen Studienwerbenden in der *Psychologie* betrug 68,4 % (2017: 72 %) und fiel nach dem Aufnahmeverfahren auf (zulassungsberechtigt) 63,7 % (2017: 71,3 %), was einem Rückgang von 4,7 Prozentpunkten entspricht.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Qualitative Zulassungsbedingungen für Master- und Doktoratsstudien nach § 63a Abs 1 UG

Für Masterstudien mit qualitativen Zulassungsbedingungen nach § 63a Abs 1 UG – das sind an der Universität Innsbruck die Masterstudien *Accounting, Auditing and Taxation, Banking and Finance* und *Strategisches Management* – haben sich insgesamt 329 Personen beworben. 54,7 % (180 Personen) erfüllten die qualitativen Zulassungsbedingungen. 2017 hatten sich 374 Personen beworben, davon erfüllten 49,2 % (184 Personen) die qualitativen Zulassungsbedingungen. Für das Jahr 2016 liegen keine Vergleichszahlen vor, da ein elektronisch unterstütztes Verfahren zur Feststellung der Gleichwertigkeit erst 2017 eingeführt wurde. Die Zahlen werden in diesem Berichtsjahr erstmalig dargestellt.

Feststellung der körperlich-motorischen Eignung nach § 63 Abs. 1 Z 5 UG

Im Berichtszeitraum wurden zwei Termine für die Feststellung der körperlich-motorischen Eignung zu den Studien *Sportwissenschaften, Sportmanagement* bzw. zum *Lehramtsstudium im Unterrichtsfach Bewegung und Sport* angeboten. Die Zahl der Anmeldungen sank im Vergleich zum Vorjahr um 7,4 % (2018: 411; 2017: 444). Insgesamt sind 88,3 % (363 Personen) zur Prüfung angetreten, davon haben wiederum 35 % (127 Personen) die Eignungsprüfung bestanden. Der Frauenanteil blieb nach Durchführung des Eignungstests stabil: von den 138 angetretenen Studienwerberinnen (38 %) haben insgesamt 49 (38,6 %) den Test bestanden.

Nachweis der Eignung für das Lehramt an Schulen nach § 63 Abs. 1 Z 5a UG

2018 wurde das Aufnahmeverfahren vor Zulassung im Rahmen des gemeinsamen Bachelorstudiums *Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung)* wieder gemeinsam mit den Partnereinrichtungen Pädagogische Hochschule Tirol, Pädagogische Hochschule Vorarlberg, Kirchliche Pädagogische Hochschule Edith Stein und der Universität Mozarteum Salzburg durchgeführt. Wie auch schon in den Vorjahren mussten die Studieninteressierten während der verpflichtenden Online-Registrierung ein Selbsterkundungsverfahren (Career Counselling for Teachers) durchführen. Im Anschluss daran erfolgte ein schriftlicher Aufnahmetest. Von den 688 angemeldeten Personen haben 610 am Test teilgenommen, 559 Personen haben den Aufnahmetest bestanden. Im Vergleich zum Aufnahmeverfahren 2017 fiel die Zahl der zulassungsberechtigten Personen um 14,3 % (2017: 652). Der Frauenanteil blieb nach Durchführung des Aufnahmetests im Wesentlichen stabil: 64,3 % angetreten zu 64,6 % zulassungsberechtigt.

Insgesamt haben sich 4.943 Studierende für ein ordentliches Studium mit einer besonderen Zulassungsbedingung angemeldet. 2.916 Personen waren nach Durchführung der verschiedenen Tests zulassungsberechtigt. Die Zahl derer, die im Wintersemester 2018/19 dann tatsächlich ein Studium an der Universität Innsbruck aufgenommen haben, weicht davon noch einmal signifikant ab.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.5 Anzahl der Studierenden

Staatsangehörigkeit	Studienkategorie								
	ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2018 (Stichtag: 04.01.2019)	13.989	12.549	26.538	293	217	510	14.282	12.766	27.048
Neuzugelassene Studierende ¹	2.299	1.892	4.191	85	72	157	2.384	1.964	4.348
Österreich	1.127	869	1.996	42	24	66	1.169	893	2.062
EU	1.065	951	2.016	16	14	30	1.081	965	2.046
Drittstaaten	107	72	179	27	34	61	134	106	240
Studierende im zweiten und höheren Semestern ²	11.690	10.657	22.347	208	145	353	11.898	10.802	22.700
Österreich	7.127	6.223	13.350	152	74	226	7.279	6.297	13.576
EU	4.214	4.071	8.285	34	23	57	4.248	4.094	8.342
Drittstaaten	349	363	712	22	48	70	371	411	782
Wintersemester 2017 (Stichtag: 28.02.2018)	14.347	12.871	27.218	277	263	540	14.624	13.134	27.758
Neuzugelassene Studierende ¹	2.434	1.860	4.294	66	120	186	2.500	1.980	4.480
Österreich	1.289	901	2.190	39	20	59	1.328	921	2.249
EU	1.023	879	1.902	14	13	27	1.037	892	1.929
Drittstaaten	122	80	202	13	87	100	135	167	302
Studierende im zweiten und höheren Semestern ²	11.913	11.011	22.924	211	143	354	12.124	11.154	23.278
Österreich	7.409	6.561	13.970	153	73	226	7.562	6.634	14.196
EU	4.195	4.098	8.293	35	18	53	4.230	4.116	8.346
Drittstaaten	309	352	661	23	52	75	332	404	736
Wintersemester 2016 (Stichtag: 28.02.2017)	14.550	13.166	27.716	308	254	562	14.858	13.420	28.278
Neuzugelassene Studierende ¹	2.396	2.020	4.416	93	132	225	2.489	2.152	4.641
Österreich	1.266	975	2.241	56	30	86	1.322	1.005	2.327
EU	1.035	966	2.001	16	10	26	1.051	976	2.027
Drittstaaten	95	79	174	21	92	113	116	171	287
Studierende im zweiten und höheren Semestern ²	12.154	11.146	23.300	215	122	337	12.369	11.268	23.637
Österreich	7.637	6.778	14.415	147	71	218	7.784	6.849	14.633
EU	4.239	4.031	8.270	39	24	63	4.278	4.055	8.333
Drittstaaten	278	337	615	29	27	56	307	364	671

¹ Im betreffenden Wintersemester neu zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PN gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004).

² Bereits in früheren Semestern zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PU gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004 vermindert um Personenmenge PN).
Stand: 22.01.2019, Quelle: Elektronische Plattform des *bmbwf*

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Interpretation:

Zum Stichtag 04.01.2019 studierten 27.048 Personen an der Universität Innsbruck und damit um 2,6 % weniger als im Vorjahr (2017: 27.758). Dies bedeutet einen weiteren Rückgang der Studierendenzahlen, der schon in den Jahren zuvor beobachtet werden konnte. Die Universität Innsbruck ist aber nach wie vor ein attraktiver Studienstandort: Der Anteil an ausländischen Studierenden (EU, Drittstaaten) ist insgesamt auf 42,2 % angestiegen (2017: 40,8 %).

Bei den neuzugelassenen Studierenden war der Rückgang der Studierenden mit österreichischer Staatsangehörigkeit im Vergleich zum Vorjahr um 8,3 % überdurchschnittlich hoch, während Studierende aus der EU einen Zuwachs von 6,1 % verzeichneten. Der höchste Rückgang bei den neuzugelassenen Studierenden entfiel jedoch auf die Gruppe der Studierenden aus Drittstaaten mit minus 20,5 %. Der Anteil der neuzugelassenen Studierenden aus der EU an der Gesamtzahl der neuzugelassenen Studierenden beträgt somit 47,1 % (Wintersemester 2017: 43,1 %, +4 %), der Anteil der Drittstaatsangehörigen beträgt 5,5 % (Wintersemester 2017: 6,7 %, -1,2 %). Die Tatsache, dass insgesamt 52,6 % der neuzugelassenen Studierenden nicht aus Österreich stammen, unterstreicht die hohe internationale Attraktivität der Universität Innsbruck. Dies bedeutet gleichzeitig auch, dass in diesem Berichtsjahr erstmals mehr als die Hälfte der neuzugelassenen Studierenden keine österreichische Staatsangehörigkeit haben.

Die Anzahl der Studierenden im zweiten und höheren Semester sank im Berichtsjahr um 578 Personen (-2,5 %). Vor allem der Wegfall der Erlassgründe des Studienbeitrags aufgrund von Erwerbstätigkeit hat zu dieser Entwicklung beigetragen (siehe Kennzahl 2.A.3).

Der deutliche Zuwachs der Gesamtstudierendenzahl bei der Gruppe der EU-Studierenden entfällt zum Großteil auf Studierende aus Deutschland (plus 80 Personen bzw. 1,5 %) bzw. Studierende aus Luxemburg (plus 30 Personen bzw. 9,3 %), während die Anzahl der Studierenden aus Italien (insbesondere Südtirol) leicht rückgängig war.

Der Frauenanteil an der Gesamtzahl der Studierenden blieb mit 52,8 % (2017: 52,7 %) beinahe konstant, jedoch sank der Anteil der Frauen an den neuzugelassenen Studierenden von 55,8 % (Wintersemester 2017) auf 54,8 % und damit um knapp 1 %.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung



Die mehrzellige Grünalge *Klebsormidium* lebt an Land an solchen Orten, wo keine andere Pflanze mehr wachsen kann. Die Professoren Andreas Holzinger (Universität Innsbruck) und Ulf Karsten (Universität Rostock) erforschen in enger Kooperation die Fähigkeiten, die die Alge vor Austrocknung und gefährlichen UV-Strahlen schützt. Die Sektion *Phykologie der Deutschen Botanischen Gesellschaft (DBG)* hat die *Klebsormidium* zur Alge des Jahres 2018 gekürt. © Ulf Karsten, Universität Rostock



In der lichtmikroskopischen Aufnahme der Alge *Klebsormidium dissectum* wird deren Kallose-haltige Zellwand sichtbar, die es ihr erlaubt, sich bei Austrocknung wie eine Ziehharmonika zusammen zu ziehen. © Andreas Holzinger, Universität Innsbruck

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.6 Prüfungsaktive Bachelor-, Diplom- und Masterstudien

Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2017/18	5.774	4.464	10.238	3.763	3.169	6.932	288	185	473	9.825	7.818	17.643
01 PÄDAGOGIK	1.635	680	2.315	756	301	1.057	38	12	50	2.429	993	3.422
011 Pädagogik	1.635	680	2.315	756	301	1.057	38	12	50	2.429	993	3.422
02 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	809	287	1.096	526	159	685	72	18	90	1.407	464	1.871
021 Künste	97	32	129	39	11	50	2	0	2	138	43	181
022 Geisteswissenschaften (ohne Sprachen)	146	154	300	86	75	161	1	9	10	233	238	471
023 Sprachen	557	92	649	399	73	472	69	9	78	1.025	174	1.199
028 Interdisz. Programme mit Schwerpunkt Geisteswissen. und Künste	9	9	18	2	0	2	0	0	0	11	9	20
03 SOZIALWISSENSCHAFTEN, JOURNALISMUS UND INFORMATIONSWESSEN	871	688	1.559	998	815	1.813	46	33	79	1.915	1.536	3.451
031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	794	678	1.472	936	805	1.741	39	30	69	1.769	1.513	3.282
032 Journalismus und Informationswesen	64	6	70	53	9	62	6	3	9	123	18	141
038 Int.Pr. mit Schwerp. Sozialwiss., Journalism. u. Informationsw.	13	4	17	9	1	10	1	0	1	23	5	28
04 WIRTSCHAFT, VERWALTUNG UND RECHT	1.192	916	2.108	439	412	851	69	47	116	1.700	1.375	3.075
041 Wirtschaft und Verwaltung	104	117	221	116	158	274	10	14	24	230	289	519
042 Recht	947	688	1.635	216	178	394	34	22	56	1.197	888	2.085
048 Int. Pr. mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	141	111	252	107	76	183	25	11	36	273	198	471
05 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND STATISTIK	502	744	1.246	436	610	1.046	32	30	62	970	1.384	2.354
051 Biologie und verwandte Wissenschaften	255	159	414	196	152	348	8	5	13	459	316	775
052 Umwelt	30	11	41	43	27	70	1	3	4	74	41	115
053 Exakte Naturwissenschaften	193	503	696	179	389	568	19	19	38	391	911	1.302
054 Mathematik und Statistik	21	58	79	11	27	38	4	2	6	36	87	123
058 Int. Pr. mit Schwerpunkt Naturwiss., Mathematik und Statistik	3	13	16	7	15	22	0	1	1	10	29	39
06 INFORMATIK UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE	43	291	334	26	147	173	4	6	10	73	444	517
061 Informatik und Kommunikationstechnologie	13	27	40	12	43	55	3	1	4	28	71	99
068 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie	30	264	294	14	104	118	1	5	6	45	373	418
07 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUWERBE	247	615	862	244	507	751	8	32	40	499	1.154	1.653
073 Architektur und Baugewerbe	244	485	729	239	425	664	8	27	35	491	937	1.428
078 Int. Pr. mit Schwerpunkt Ingenieurw., verarb. Gew. u. Baugewerbe	3	130	133	5	82	87	0	5	5	8	217	225

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
	Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
09 GESUNDHEIT UND SOZIALWESEN	316	108	424	208	74	282	17	2	19	541	184	725
091 Gesundheit	316	108	424	208	74	282	17	2	19	541	184	725
10 DIENSTLEISTUNGEN	159	135	294	130	144	274	2	5	7	291	284	575
101 Persönliche Dienstleistungen	147	113	260	117	115	232	1	4	5	265	232	497
108 Interdisziplinäre Programme mit Schwerpunkt Dienstleistungen	12	22	34	13	29	42	1	1	2	26	52	78
Studienjahr 2016/17	6.069	4.604	10.673	3.645	3.149	6.794	208	156	364	9.922	7.910	17.831
Studienjahr 2015/16	6.145	4.813	10.958	3.902	3.238	7.140	225	169	394	10.272	8.219	18.491

Studienart	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
	Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
Studienjahr 2017/18	5.774	4.464	10.238	3.763	3.169	6.932	288	185	473	9.825	7.818	17.643
Diplomstudium	1.521	967	2.488	611	367	977	65	39	104	2.197	1.373	3.570
Bachelorstudium	3.306	2.641	5.947	2.158	1.831	3.989	158	85	243	5.622	4.557	10.179
Masterstudium	947	856	1.803	995	971	1.966	65	61	126	2.007	1.888	3.895
Studienjahr 2016/17	6.069	4.604	10.673	3.645	3.149	6.794	208	156	364	9.922	7.910	17.831
Diplomstudium	1.897	1.135	3.032	699	432	1.131	40	30	70	2.636	1.597	4.232
Bachelorstudium	3.194	2.621	5.815	2.023	1.831	3.854	116	76	192	5.333	4.528	9.861
Masterstudium	978	848	1.826	923	887	1.810	52	50	102	1.953	1.785	3.738
Studienjahr 2015/16	6.145	4.813	10.958	3.902	3.238	7.140	225	169	394	10.272	8.219	18.491
Diplomstudium	2.140	1.333	3.473	894	503	1.397	55	47	102	3.088	1.883	4.971
Bachelorstudium	3.007	2.616	5.622	2.054	1.868	3.921	121	79	200	5.181	4.562	9.743
Masterstudium	999	864	1.863	955	867	1.822	49	43	92	2.003	1.774	3.777

¹ Auf Ebenen 1-2 der ISCED-F-2013-Systematik
Stand: 21.01.2019, Quelle: Elektronische Plattform des *bmbwf*

Interpretation:

17.643 Bachelor-, Master- und Diplomstudien wurden im Studienjahr 2017/18 prüfungsaktiv – also mit mindestens 16 ECTS-Punkten – betrieben. Die Anzahl der prüfungsaktiven Studien ging gegenüber dem Studienjahr 2016/17 um 1,1 % zurück. Einen Zuwachs der absoluten Prüfungsaktivität verzeichneten die Bachelorstudien (+3,2 %) und die Masterstudien (+4,2 %). Im Bereich der Diplomstudien war ein deutlicher Rückgang der Absolutzahlen zu beobachten (-15,7 %), der mit dem Auslaufen einiger Diplom-Curricula zu begründen ist. Diese Entwicklung bei den Diplomstudien ist bereits aus den Vorjahren bekannt.

Um ein adäquates Bild der Entwicklungen zu erhalten, müssen die vorliegenden Absolutzahlen mit der Entwicklung der belegten Studien insgesamt in Relation gesetzt werden. Wurden im Studienjahr 2016/17 insgesamt 58,1 % der Studien prüfungsaktiv betrieben (17.831 prüfungsaktive Studien in Relation zur Kennzahl 2.A.7 – WS 2016: 30.647), erhöhte sich dieser Anteil an prüfungsaktiven Studien im Studienjahr 2017/18 auf 59,0 % (+0,9 Prozentpunkte; 17.643 prüfungsaktive Studien in Relation

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

zur Kennzahl 2.A.7 – WS 2017: 29.882). Im Vergleich zu den letzten Berichtsjahren konnte also eine deutliche Steigerung der Prüfungsaktivität erreicht werden. Die beste Quote bislang stammt aus dem Jahr 2015/16 mit 58,7 %.

Folgt man dieser Berechnungslogik, erhöhte sich in den Diplomstudien trotz deutlich rückläufiger Absolutzahlen die anteilige Prüfungsaktivität auf 61,5 % (+2,3 %). Bei den Bachelorstudien stieg die Prüfungsaktivität auf 56,1 % an (+0,8 %), bei den Masterstudien blieb sie relativ konstant bei 65,8 % (+0,2 %).

Für eine Detailanalyse der anteiligen Prüfungsaktivität auf Studienebene muss auf interne Monitoring-Dokumente zurückgegriffen werden, da die Daten des *bmbwf* zu den belegten Studien die Doktoratsstudien inkludieren.

Die internen Daten zeigten einen stärkeren Anstieg der anteiligen Prüfungsaktivität u.a. in den Bachelorstudien *Chemie* (+3,6 %), *Informatik* (+2,5 %) und *Soziologie* (+2,3 %). Bei den Diplomstudien erhöhte sich der Anteil der prüfungsaktiv betriebenen Studien am stärksten im Diplomstudium *Wirtschaftsrecht* (+28,9 %) sowie im Diplomstudium *Pharmazie* (+5,1 %). Auf Ebene der Masterstudien sind die Fallzahlen deutlich geringer, wodurch Schwankungen auch prozentual deutlich stärker ausfallen. Aus diesem Grund sollen nur Studien mit höheren Studierendenzahlen analysiert werden. So konnte ein Anstieg in den Masterstudien *Banking and Finance* (+14,8 %), *Strategisches Management* (+3,6 %), *Geographie* (+18,4 %) und *Informatik* (+3,5 %) erzielt werden.

Die stärksten Rückgänge der anteiligen Prüfungsaktivität waren bei den Bachelorstudien *Erziehungswissenschaft* (-4,4 %), *Erdwissenschaften* (-8,5 %), *Mechatronik* (-7,4 %) und *Sportwissenschaft* (-3,7 %) zu beobachten. Der Rückgang der letzten beiden Studien stellt eine besondere Situation dar, da die Prüfungsaktivität absolut zwar anstieg, die belegten Studien im Vergleichszeitraum aber noch stärker zunahmen.

Im Diplomstudium *Internationale Wirtschaftswissenschaften* reduzierte sich der Anteil der Prüfungsaktiven um 4,1 %, im Bachelorstudium *Wirtschaftswissenschaften – Management and Economics* um 2,3 %. Aus diesem Grund erarbeitet die Universität Innsbruck derzeit Maßnahmen zur Attraktivierung des Studienangebots (siehe Kennzahl 2.A.7). Die Bedeutung von wirtschaftswissenschaftlichen Kompetenzen und den damit verbundenen Möglichkeiten sind durch gezielte Informationspolitik klarer herauszuarbeiten, um mit dem insgesamt gestiegenen Wettbewerb um Studierende und dem konkurrierenden Studienangebot von anderen tertiären BildungsanbieterInnen mithalten zu können.

Bei den Masterstudien war teilweise die anteilige Prüfungsaktivität rückläufig, wie etwa im Masterstudium *Architektur* (-6,4 %), *Politikwissenschaft* (-18,8 %), *Medien* (-7,4 %) oder *Wirtschaftspädagogik* (-4,0 %).

Auffallend ist die höhere Prüfungsaktivität der Masterstudien im Vergleich zu den Bachelorstudien. Studierende in Masterstudien suchen sich zielgerichteter das jeweilige Studium nach inhaltlichen Kriterien aus, wodurch eine höhere Motivation feststellbar ist.

Einen deutlichen Anstieg der anteiligen Prüfungsaktivität zeigten die Lehramtsstudien, die im Studienfeld *Pädagogik* (ISCED 011) zugeordnet sind. Durch die Leistungserbringung der Prüfungsaktivität im Verbund der *LehrerInnenbildung West* kann jedoch keine exakte Aussage zu den einzelnen Unterrichtsfächern getroffen werden.

Andere Bereiche wie die *Geisteswissenschaften und Künste* (ISCED 02) oder *Recht* (ISCED 042) hatten nur leichte Rückgänge oder blieben annähernd konstant.

Eine weitere Beobachtung, die schon in den letzten Jahren gemacht wurde, ist die überproportional höhere Prüfungsaktivität von Frauen mit einem Anteil von 55,7 % der prüfungsaktiv betriebenen Studien (bei einem Anteil an den belegten Diplom-, Bachelor- und Masterstudien von 52,9 %). EU-BürgerInnen betrieben ihre Studien nach wie vor überdurchschnittlich prüfungsaktiv, der Anteil an der Gesamtzahl der prüfungsaktiv betriebenen Studien stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,2 % auf 39,3 % (bei einem Anteil an den belegten Diplom-, Bachelor- und Masterstudien von 36,9 %). Die Prüfungsaktivität der ÖsterreicherInnen ist mit einem Anteil von 58 % an den prüfungsaktiv betriebenen Studien im Vergleich zum Vorjahr rückläufig (-1,8 %).

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.7 Anzahl der belegten ordentlichen Studien

Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2018 (Stichtag: 04.01.2019)	9.645	8.465	18.109	5.989	5.744	11.733	507	479	986	16.141	14.687	30.828
01 PÄDAGOGIK	2.046	881	2.927	1.032	439	1.471	50	18	68	3.128	1.338	4.466
011 Pädagogik	2.046	881	2.927	1.032	439	1.471	50	18	68	3.128	1.338	4.466
02 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	1.714	855	2.569	977	502	1.479	116	109	225	2.807	1.466	4.273
021 Künste	236	86	322	95	41	136	4	3	7	335	130	465
022 Geisteswissenschaften (ohne Sprachen)	410	487	897	245	287	532	9	81	90	664	855	1.519
023 Sprachen	1.050	262	1.312	628	171	799	102	25	127	1.780	458	2.238
028 Interdisz. Programme mit Schwerpunkt Geisteswissen. und Künste	18	20	38	9	3	12	1	0	1	28	23	51
03 SOZIALWISSENSCHAFTEN, JOURNALISMUS UND INFORMATIONSWESEN	1.517	1.398	2.914	1.519	1.425	2.944	90	66	156	3.126	2.889	6.015
031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	1.376	1.355	2.730	1.427	1.393	2.820	79	63	142	2.882	2.811	5.693
032 Journalismus und Informationswesen	113	19	132	75	14	89	9	3	12	197	36	233
038 Int.Pr. mit Schwerp. Sozialwiss., Journalism. u. Informationsw.	28	24	52	17	18	35	2	0	2	47	42	89
04 WIRTSCHAFT, VERWALTUNG UND RECHT	2.312	2.028	4.340	747	790	1.537	101	87	188	3.160	2.905	6.065
041 Wirtschaft und Verwaltung	145	166	311	161	194	355	19	17	36	325	377	702
042 Recht	1.898	1.618	3.516	442	440	882	68	48	116	2.408	2.106	4.514
048 Int. Pr. mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht	269	244	513	144	156	300	14	22	36	427	422	849
05 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND STATISTIK	985	1.442	2.427	824	1.139	1.963	65	76	141	1.874	2.657	4.531
051 Biologie und verwandte Wissenschaften	440	274	714	306	240	546	18	12	30	764	526	1.290
052 Umwelt	46	33	79	73	46	119	5	6	11	124	85	209
053 Exakte Naturwissenschaften	437	964	1.401	401	768	1.169	33	51	84	871	1.783	2.654
054 Mathematik und Statistik	51	150	201	37	71	108	9	6	15	97	227	324
058 Int. Pr. mit Schwerpunkt Naturwiss., Mathematik und Statistik	11	21	32	7	14	21	0	1	1	18	36	54
06 INFORMATIK UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE	71	520	591	40	266	306	15	32	47	126	818	944
061 Informatik und Kommunikationstechnologie	18	53	71	24	79	103	3	8	11	45	140	185
068 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie	53	467	520	16	187	203	12	24	36	81	678	759

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Curriculum ¹	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
07 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE	357	1.004	1.361	389	814	1.203	33	64	97	779	1.882	2.661
071 Ingenieurwesen und Technische Berufe	0	6	6	1	7	8	0	0	0	1	13	14
073 Architektur und Baugewerbe	347	812	1.159	379	696	1.075	33	57	90	759	1.565	2.324
078 Int. Pr. mit Schwerpunkt Ingenieurw., verarb. Gew. u. Baugewerbe	10	186	196	9	111	120	0	7	7	19	304	323
09 GESUNDHEIT UND SOZIALWESEN	452	136	588	286	123	409	33	18	51	771	277	1.048
091 Gesundheit	452	136	588	286	123	409	33	18	51	771	277	1.048
10 DIENSTLEISTUNGEN	191	201	392	175	246	421	4	8	12	370	455	825
101 Persönliche Dienstleistungen	168	163	331	157	200	357	3	7	10	328	370	698
108 Int. Pr. mit Schwerpunkt Dienstleistungen	23	38	61	18	46	64	1	1	2	42	85	127
Wintersemester 2017 (Stichtag: 28.02.2018)	10.318	9.079	19.396	5.975	5.747	11.722	487	482	969	16.779	15.307	32.087
Wintersemester 2016 (Stichtag: 28.02.2017)	10.763	9.656	20.420	6.202	5.844	12.046	434	479	913	17.400	15.979	33.379

¹Auf Ebenen 1-2 der ISCED-F-2013-Systematik.
Stand: 22.01.2019, Quelle: Elektronische Plattform des *bmbwf*

Anzahl der belegten ordentlichen Studien nach Studienart	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2018 (Stichtag: 04.01.2019)	9.645	8.465	18.109	5.989	5.744	11.733	507	479	986	16.141	14.687	30.828
Diplomstudium	1.936	1.398	3.334	707	516	1.223	70	65	135	2.713	1.979	4.692
Bachelorstudium	5.521	4.962	10.483	3.530	3.427	6.957	261	173	434	9.312	8.562	17.874
Masterstudium	1.586	1.387	2.972	1.429	1.388	2.818	107	94	201	3.122	2.869	5.991
Doktoratsstudium	602	719	1.320	323	413	736	69	146	215	994	1.278	2.272
davon PhD-Doktoratsstudium	257	301	557	198	240	438	43	86	129	498	627	1.125
Wintersemester 2017 (Stichtag: 28.02.2018)	10.318	9.079	19.396	5.975	5.747	11.722	487	482	969	16.779	15.307	32.087
Diplomstudium	2.379	1.799	4.178	873	626	1.499	80	48	128	3.332	2.473	5.804
Bachelorstudium	5.779	5.153	10.932	3.412	3.380	6.791	243	189	432	9.434	8.722	18.156
Masterstudium	1.562	1.401	2.963	1.401	1.357	2.758	98	104	202	3.061	2.862	5.923
Doktoratsstudium	598	725	1.324	289	385	674	65	141	207	953	1.251	2.204
davon PhD-Doktoratsstudium	261	312	574	185	220	405	45	79	125	492	611	1.103
Wintersemester 2016 (Stichtag: 28.02.2017)	10.763	9.656	20.420	6.202	5.844	12.046	434	479	913	17.400	15.979	33.379
Diplomstudium	2.928	2.231	5.159	1.078	780	1.857	72	61	133	4.078	3.072	7.149
Bachelorstudium	5.512	5.091	10.603	3.470	3.365	6.835	206	185	391	9.189	8.641	17.830
Masterstudium	1.532	1.355	2.887	1.340	1.283	2.623	96	89	185	2.968	2.727	5.695
Doktoratsstudium	791	979	1.771	314	417	730	60	144	204	1.165	1.540	2.705
davon PhD-Doktoratsstudium	261	306	568	165	209	373	44	73	117	470	588	1.058

Stand: 22.01.2019, Quelle: Elektronische Plattform des *bmbwf*

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Interpretation:

Im Wintersemester 2018 (Stichtag: 4.1.2019) waren an der Universität Innsbruck 30.828 ordentliche Studien gemeldet. Dies bedeutet einen Rückgang um 3,9 % im Vergleich zum Wintersemester 2017 (32.087 belegte Studien), womit sich der Trend aus den Vorjahren fortsetzt. Ein wesentlicher Grund für diese Verringerung ist der Wegfall des Erlassgrundes des Studienbeitrags durch Erwerbstätigkeit. Es ging sowohl die Zahl der ordentlichen Studierenden um 2,5 % (siehe Kennzahl 2.A.5: 2018: 26.538, 2016: 27.218) als auch die Zahl der belegten Studien pro Studierender/m von durchschnittlich 1,18 auf durchschnittlich 1,16 Studien zurück. Dies zeigt, dass Doppel- und Mehrfachbelegungen seit einigen Jahren rückläufig sind. Im Wintersemester 2018 belegten ÖsterreicherInnen im Schnitt 1,18 Studien und somit mehr als internationale Studierende aus der EU (1,14) oder Drittstaaten (1,11).

Der Anteil der von Frauen belegten Studien blieb mit 52,4 % (+0,1 %) gegenüber dem Vorjahr konstant. Die belegten Studien der EU-BürgerInnen betragen anteilig 38,1 % (+1,5 %), die der Drittstaatsangehörigen 3,2 % (+0,2 %).

Im Berichtszeitraum ging die Anzahl der belegten Diplomstudien wiederum deutlich um 19,2 % zurück. Dabei entfiel etwa die Hälfte des Rückgangs auf das auslaufende Diplomstudium *Lehramt*, der Rest verteilte sich auf die Diplomstudien *Pharmazie* (auslaufend), *Internationale Wirtschaftswissenschaften* sowie *Rechtswissenschaften* und *Wirtschaftsrecht*. Die Masterstudien stiegen leicht um 1,1 % an, bei den Bachelorstudien gab es einen geringen Rückgang um 1,6 %. Nach dem deutlichen Absinken der Doktoratsstudien im Wintersemester 2017 bedingt durch die auslaufenden Curricula nahm die Anzahl der Belegungen wieder deutlich zu (+3,1 %).

Vergleicht man die aktuellen Daten mit den Daten des Vorjahres, so ergibt sich folgendes Bild: Ausnahmen vom generellen Trend bilden die Fächergruppen *Informatik und Kommunikationstechnologie* (ISCED 06; +1,2 %) und *Dienstleistungen* (ISCED 10; +0,4 %) mit minimalen Erhöhungen. Die Fächergruppe *Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe* verzeichnete im Berichtsjahr auch einen Zuwachs (ISCED 07, +0,2 %). Dies ist auf das neu eingerichtete Bachelorstudium *Elektrotechnik*, das im Studienfeld *Ingenieurwesen und Technische Berufe* (ISCED 071) ausgewiesen wird (siehe Kennzahl 2.A.2), zurückzuführen.

Bei Betrachtung der belegten ordentlichen Studien nach Studienfeldern verzeichnete der Bereich der *Pädagogik* (ISCED 011) einen Rückgang von 6,6 %. Ebenfalls verringerte sich die Anzahl der belegten Studien in der Fächergruppe *Geisteswissenschaften und Künste*, insbesondere im Studienfeld *Sprachen* (ISCED 023). Betroffen davon waren die Studienfamilien *Anglistik und Amerikanistik*, *Deutsche Philologie*, *Spanisch* sowie *Übersetzen und Dolmetschen*. Einen starken Rückgang gab es auch im Bereich aller rechtswissenschaftlichen Studien (ISCED 042). Ein Grund für den Rückgang ist sicherlich der Wegfall des Erlassbestandes der Studienbeiträge durch Erwerbstätigkeit, der in vielen Bereichen zu einer erhöhten Zahl an Beendigungen von Studien führte.

Ein deutlicher Rückgang von 10,2 % ist auch beim Studienfeld *Interdisziplinäre Programme und Qualifikationen mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht* (ISCED 048) zu beobachten (WS 2018: 849; WS 2017: 945). Dies spiegelt die rückläufigen Belegungen im Diplomstudium *Internationale Wirtschaftswissenschaften* wieder. Ein weiterer Rückgang ist im Studienfeld *Sozial- und Verhaltenswissenschaften* zu verzeichnen (ISCED 031), hauptsächlich durch das Bachelorstudium *Wirtschaftswissenschaften – Management and Economics* (WS 2018: 5.693; WS 2017: 5.987; -4,9 %). Die rückläufigen Studierendenzahlen in den wirtschaftswissenschaftlichen Studien sind vermutlich auf unterschiedliche Faktoren zurückzuführen. So kommt es durch eine größere Anzahl an Studienangeboten zu einem verschärften Wettbewerb um StudienanfängerInnen. Die Universität Innsbruck versucht durch verschiedene Maßnahmen, dieser Entwicklung entgegenzuwirken, z.B. durch eine bessere Informationspolitik oder das Aussetzen der Aufnahmeverfahren für das Studienjahr 2019/20.

Die vielfältigen Initiativen zur Attraktivierung von naturwissenschaftlichen und technischen Studien haben sich positiv ausgewirkt. Zwar ist auch hier ein minimaler Rückgang bei den belegten Studien der Fächergruppe *Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik* (ISCED 05; -2,1 %) zu verzeichnen, dieser ist jedoch weit unterdurchschnittlich.

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

Art der Mobilitätsprogramme	EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2017/18	360	211	571	105	87	192	465	298	763
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	256	139	395	28	20	48	284	159	443
ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	43	16	59	-	-	-	43	16	59
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	31	32	63	70	64	134	101	96	197
Sonstige	30	24	54	7	3	10	37	27	64
Studienjahr 2016/17	441	179	620	110	98	208	551	277	828
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	351	113	464	16	16	32	367	129	496
ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	28	8	36	-	-	-	28	8	36
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	38	41	79	89	81	170	127	122	249
Sonstige	24	17	41	5	1	6	29	18	47
Studienjahr 2015/16	369	210	579	124	103	227	493	313	806
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	291	152	443	23	19	42	314	171	485
ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	17	2	19	-	-	-	17	2	19
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	34	31	65	99	80	179	133	111	244
Sonstige	27	25	52	2	4	6	29	29	58

Stand: 23.01.2019, Quelle: Elektronische Plattform des *bmbwf*

Interpretation:

Die Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an Mobilitätsprogrammen (outgoing) konnte nach Steigerungen in den letzten Studienjahren im Berichtsjahr 2018 nicht weiter erhöht werden: Während im Vergleichsjahr 2017 noch 828 Personen an Mobilitätsprogrammen teilnahmen, ist für 2018 ein Rückgang um 7,9 % (763 Personen) zu verzeichnen. (Ein gesamtösterreichischer Überblick der Studierendenmobilität 1992-2018 der Erasmus+Bildung Nationalagentur Österreich ergibt von 2016/17 auf 2017/18 erstmalig einen leichten Rückgang.) Erfreulich ist der überproportional hohe Frauenanteil (60,9 %) unter den zu Studienzwecken ins Ausland gegangenen Studierenden der Universität Innsbruck. Die am meisten nachgefragten Zielländer der Innsbrucker Studierenden in den letzten Jahren waren Spanien, Italien, Frankreich, Großbritannien und die USA.

Nicht erfasst sind die TeilnehmerInnen an Kurzstudienprogrammen (z.B. Austrian Student Programme an asiatischen Partneruniversitäten). In der Statistik wird nur die Mobilität jener Studierender erfasst, die ihre Teilnahme an einem internationalen Studienprogramm in der Studienabteilung melden.

Im Rahmen des Maßnahmenkataloges zur Steigerung der internationalen Präsenz wurden qualitative und quantitative Maßnahmen umgesetzt, die auf eine Steigerung der Outgoing-Mobilität abzielen (beispielsweise die Abstimmung der Modalitäten eines Auslandsaufenthalts im Rahmen des neuen Lehramtsstudiums; die gezielte Information über Mobilitätsprogramme über den Newsletter des Vizerektorats für Lehre und Studierende; die Durchführung von Informationsveranstaltungen an allen Universitätsstandorten; Öffentlichkeitsarbeit; die personelle Aufstockung im *International Relations Office*).

2.A Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

2.A.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

Art der Mobilitätsprogramme	Staatsangehörigkeit						Gesamt		
	EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
Studienjahr 2017/18	217	128	345	120	85	205	337	213	550
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	172	100	272	15	7	22	187	107	294
ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	-	-	-	-	-	-	-	-	0
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	41	26	67	81	42	123	122	68	190
Sonstige	4	2	6	24	36	60	28	38	66
Studienjahr 2016/17	186	153	339	93	77	170	279	230	509
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	158	126	284	12	5	17	170	131	301
ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	-	-	-	-	-	-	-	-	0
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	25	24	49	58	33	91	83	57	140
Sonstige	3	3	6	23	39	62	26	42	68
Studienjahr 2015/16	161	170	331	89	96	185	250	266	516
ERASMUS+ (SMS) - Studienaufenthalte	139	125	264	6	10	16	145	135	280
ERASMUS+ (SMT) - Studierendenpraktika	0	1	1	-	-	-	0	1	1
universitätsspezifisches Mobilitätsprogramm	18	37	55	62	46	108	80	83	163
Sonstige	4	7	11	21	40	61	25	47	72

Stand: 23.01.2019, Quelle: Elektronische Plattform des *bmbwf*

Interpretation:

Die Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an Mobilitätsprogrammen (incoming) konnte im Berichtsjahr 2018, wie geplant, deutlich erhöht werden. Im Vergleich zum Berichtsjahr 2017 ist ein Zuwachs von 8,1 % (2018: 550, 2017: 509) zu verzeichnen. Erfreulich ist der überproportional hohe Frauenanteil (61,3 %) an den ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an Mobilitätsprogrammen (incoming).

Neben den hohen Lebenshaltungskosten stellt der Wohnungsmarkt eines der größten Probleme bei der Betreuung von Incoming-Studierenden am Hochschulstandort Innsbruck dar. Daneben ist die deutsche Sprache eine nicht zu unterschätzende Hürde für internationale Studieninteressierte. Sprachkurse, gefördert von der Europäischen Kommission und von der Universität Innsbruck, helfen diese Barriere abzubauen und ermöglichen damit mehr internationalen Studierenden einen Aufenthalt in Innsbruck.

Ein Vergleich der Zahlen von Incoming- und Outgoing-Studierenden ergibt an der Universität Innsbruck, wie bei den meisten österreichischen Universitäten, einen deutlichen Überhang zugunsten der Outgoing-Mobilität. Studierende im Rahmen von Kurzstudienprogrammen sind in der Kennziffer nicht erfasst (z.B. die 43. *UNO – Innsbruck International Summer School* mit 260 amerikanischen Studierenden).

2.B. Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

2.B. Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

2.B.1 Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität

2018	Staatsangehörigkeit											Gesamt 2017	Gesamt 2016	
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt				
Ausbildungsstruktur	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Gesamt	Gesamt
strukturierte Doktoratsausbildung mit mindestens 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß ¹	57	110	167	49	93	142	13	11	24	119	214	333	288	282
davon drittfinanzierte wiss. und künstl. Mitarbeiter/innen ²	30	71	101	29	58	87	11	6	17	70	135	205	208	197
davon sonstige wiss. und künstl. Mitarbeiter/innen ³	18	35	53	19	32	51	2	3	5	39	70	109	63	53
davon sonstige Verwendung ⁴	9	4	13	1	3	4	0	2	2	10	9	19	17	32
strukturierte Doktoratsausbildung mit weniger als 30 Wochenstunden Beschäftigungsausmaß ⁵	112	163	275	65	98	163	18	19	37	195	280	475	470	474
davon drittfinanzierte wiss. und künstl. Mitarbeiter/innen ²	38	65	103	23	49	72	5	5	10	66	119	185	170	168
davon sonstige wiss. und künstl. Mitarbeiter/innen ³	69	96	165	41	47	88	13	14	27	123	157	280	281	286
davon sonstige Verwendung ⁴	5	2	7	1	2	3	0	0	0	6	4	10	19	20
nicht-strukturierte Doktoratsausbildung														
davon drittfinanzierte wiss. und künstl. Mitarbeiter/innen ²														
davon sonstige wiss. und künstl. Mitarbeiter/innen ³														
davon sonstige Verwendung ⁴														
Insgesamt⁶	169	273	442	114	191	305	31	30	61	314	494	808	758	756

¹ Zahlrelevant für Indikator IV gem. § 8 Abs. 1 HRSMV

² Verwendung 24 und 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

³ Verwendung 16, 17, 18, 21, 26, 27, 30 und 84 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

⁴ Verwendung 11, 12, 14, 23, und 40 bis 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

⁵ nicht zahlrelevant für Indikator IV gem. § 8 Abs. 1 HRSMV

⁶ Alle Verwendungen der Anlage 1 BidokVUni; Doktoratsstudierende mit mehreren Beschäftigungsverhältnissen sind nur einmal gezählt

Stand: 12.02.2019, Quelle: VIS

Interpretation:

Die Kennzahl *Doktoratsstudierende mit Beschäftigungsverhältnis zur Universität* wurde in der aktuellen Fassung der Wissensbilanzverordnung (WBV 2016) neu definiert und wird in dieser Form bereits das dritte Mal nach 2016 und 2017 geliefert. Dabei ist das wesentliche Schichtungsmerkmal das Beschäftigungsausmaß (mehr als 30 Stunden oder weniger) der Doktoratsstudierenden. Es werden auch Personen gezählt, die ein Beschäftigungsverhältnis zu einer Kapitalgesellschaft gemäß § 10 Abs. 1 UG aufweisen.

Seit Herbst 2017 wurden Dissertationsstellen an der Universität Innsbruck, die aus dem Globalbudget finanziert werden, standardmäßig mit einem Beschäftigungsausmaß von 75 % ausgeschrieben und besetzt. Bis zu diesem Zeitpunkt gab es an der Universität Innsbruck sowohl unterschiedliche Beschäftigungsausmaße (50 %, 62,5 %, 75 %) als auch Beschäftigungsdauern (3 Jahre, 4 Jahre). Diese Vereinheitlichung des Beschäftigungsausmaßes stellte eine Orientierung an den Vorgaben kompetitiver Förderorganisationen und eine Anpassung an Beschäftigungsverhältnisse anderer tertiärer BildungsanbieterInnen dar. Damit

2.B. Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

einher ging gleichzeitig die Bemühung um eine stärker strukturierte Ausbildung. So wurde beispielweise das Instrument der *Dissertationsvereinbarung* weiterentwickelt, das den Dissertationsfortschritt der Studierenden dokumentiert und eine Begleitung durch das BetreuerInnenteam während des gesamten Dissertationsprozesses ermöglicht. Seit April 2018 werden Dissertationsstellen an der Universität Innsbruck zuerst mit einem Beschäftigungsausmaß von 50 % ausgeschrieben. Eine Aufstockung auf 75 % erfolgt erst ab dem Zeitpunkt der Vorlage der Dissertationsvereinbarung. Dies trägt zu einer wesentlich strukturierteren Ausbildung bei, da sich Dissertierende gemeinsam mit dem BetreuerInnenteam frühzeitig mit der Erstellung eines Dissertationskonzepts auseinandersetzen müssen. Dissertationsstellen werden nun standardmäßig für vier Jahre besetzt, eine thematische Anknüpfung an ein Forschungsgebiet ist bereits in der Ausschreibung verankert.

Im Berichtsjahr 2018 waren insgesamt 808 Doktoratsstudierende an der Universität Innsbruck oder ihren Beteiligungsfirmen angestellt und damit um 50 Köpfe mehr als im Vorjahr (2017: 758, +6,6 %). Setzt man die Zahl der Doktoratsstudierenden mit Beschäftigungsverhältnis in Relation zu den belegten Doktoratsstudien im Wintersemester 2018 (Kennzahl 2.A.7) so ergibt sich, dass 35,6 % aller Doktoratsstudierenden angestellt war (2017: 34,4 %; 2016: 27,9 %).

Obwohl die Universität Innsbruck an 22 Unternehmen beteiligt ist (siehe optionale Kennzahl 9.8), ist die Anzahl jener DoktorandInnen, die bei einer der Beteiligungsfirmen angestellt sind, sehr gering (0,74 % aller Doktoratsstudierenden mit Beschäftigungsverhältnis). Sie haben ein durchschnittliches Beschäftigungsausmaß von 75 %.

Von den insgesamt 808 Doktoratsstudierenden waren 333 (41,2 %) mit mindestens 30 Wochenstunden angestellt, um 45 Personen mehr als im Vorjahr (2017: 38 %, +3 %). Die Anzahl der Dissertierenden, die weniger als 30 Wochenstunden angestellt sind, bewegt sich mit 475 Köpfen auf einem ähnlichen Niveau wie in den Vorjahren (2017: 470; 2016: 474). Diese Anzahl sollte sich durch die oben beschriebenen Maßnahmen mittelfristig deutlich verändern. Der Anteil jener Doktoratsstudierender mit einem Beschäftigungsausmaß von weniger als 30 Stunden an der Gesamtzahl der Doktoratsstudierenden mit Beschäftigungsverhältnis ist prozentual gesunken (2018: 58,8 %; 2017: 62 %).

Derzeit sind DoktorandInnen mit einem Beschäftigungsausmaß von 30 oder mehr Wochenstunden noch überwiegend drittmittelfinanziert (2018: 205; 2017: 208), auch wenn sich der proportionale Anteil mit 61,6 % (2017: 72,2 %) deutlich verringert hat. Bei DoktorandInnen mit einem Beschäftigungsausmaß von weniger als 30 Stunden zeigt sich nach wie vor ein umgekehrtes Bild: 61,1 % der Beschäftigten sind aus dem Globalbudget finanziert (2017: 64,8 %); nur 38,9 % sind drittmittelfinanziert (2016: 36,2 %). Die Zahlen aus dem Drittmittelbereich zeigen sehr deutlich, dass die meisten kompetitiven FördergeberInnen für Anstellungen ein Beschäftigungsausmaß von 30 Stunden vorsehen.

In der Gruppe mit einem Beschäftigungsverhältnis von weniger als 30 Stunden waren mehr als die Hälfte zu 20 Stunden angestellt (245 von 475, 51,6 %). Damit ist dieser Anteil im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken (255 von 470, 54,3 %).

Der Frauenanteil an allen Doktoratsstudierenden mit Beschäftigungsverhältnis liegt im Dreijahresvergleich beinahe unverändert knapp unterhalb von 40 % (2018: 38,9 %; 2017: 38,1 %; 2016: 38,6 %). Waren im Jahr 2017 nur 32,9 % aller weiblichen Doktoratsstudierenden, die ein Beschäftigungsverhältnis aufwiesen, 30 oder mehr Wochenstunden angestellt, so erhöhte sich der Anteil im Jahr 2018 auf 37,9 %. Demgegenüber sind 43,3 % aller Doktoranden mit Beschäftigungsverhältnis mit mehr als 30 Stunden angestellt. Dieser Umstand ist auf den überproportional hohen Männeranteil bei Drittmittelanstellungen zurückzuführen. Dies liegt wiederum daran, dass die Drittmittelakquise insbesondere in jenen Fächern sehr hoch ist, in denen es tendenziell nur wenige weibliche Studierende und Mitarbeiterinnen gibt.

Darüber hinaus hat die Universität Innsbruck im Jahr 2018 im Rahmen der Nachwuchsförderungsaktion 128 DissertantInnen mit Stipendien unterstützt. Neu ausgeschrieben wurden Exzellenzstipendien für Doktoratskollegs mit 9 geförderten StipendiatInnen. 5 DoktorandInnen erhielten 2018 vom Südtiroler Assistentenverein Doktoratsstipendien.

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

3. Output und Wirkungen der Kernprozesse

3.A. Lehre und Weiterbildung

3.A.1 Anzahl der Studienabschlüsse

Studienjahr, Curriculum ¹ Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2017/18²	1.274	1.024	2.297	904	773	1.677	39	48	87	2.217	1.845	4.061
01 PÄDAGOGIK	337	109	446	159	52	211	4	1	5	500	162	662
011 Pädagogik	337	109	446	159	52	211	4	1	5	500	162	662
Erstabschluss	276	92	368	124	41	165	3	1	4	403	134	537
weiterer Abschluss	61	17	78	35	11	46	1	-	1	97	28	125
02 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	190	67	257	106	35	141	10	17	27	306	119	425
021 Künste	22	3	25	9	-	9	-	-	-	31	3	34
Erstabschluss	16	2	18	4	-	4	-	-	-	20	2	22
weiterer Abschluss	6	1	7	5	-	5	-	-	-	11	1	12
022 Geisteswissenschaften (ohne Sprachen)	39	43	82	27	25	52	-	14	14	66	82	148
Erstabschluss	31	26	57	16	12	28	-	8	8	47	46	93
weiterer Abschluss	8	17	25	11	13	24	-	6	6	19	36	55
023 Sprachen	123	19	142	69	9	78	10	3	13	202	31	233
Erstabschluss	99	10	109	54	8	62	10	2	12	163	20	183
weiterer Abschluss	24	9	33	15	1	16	-	1	1	39	11	50
028 Interdisz. Programme mit Schwerpunkt Geisteswissen. und Künste	6	2	8	1	1	2	-	-	-	7	3	10
Erstabschluss	6	2	8	-	1	1	-	-	-	6	3	9
weiterer Abschluss	-	-	-	1	-	1	-	-	-	1	-	1
03 SOZIALWISSENSCHAFTEN, JOURNALISMUS UND INFORMATIONSWESEN	267	185	452	294	216	510	4	9	13	565	410	975
031 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	248	182	430	277	215	492	4	9	13	529	406	935
Erstabschluss	185	156	341	169	161	330	4	4	8	358	321	679
weiterer Abschluss	63	26	89	108	54	162	-	5	5	171	85	256
032 Journalismus und Informationswesen	17	1	18	15	1	16	-	-	-	32	2	34
weiterer Abschluss	17	1	18	15	1	16	-	-	-	32	2	34
038 Int.Pr. mit Schwerp. Sozialwiss., Journalism. u. Informationsw.	2	2	4	2	-	2	-	-	-	4	2	6
weiterer Abschluss	2	2	4	2	-	2	-	-	-	4	2	6

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Curriculum ¹	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
		Österreich			EU			Drittstaaten					
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
04 WIRTSCHAFT, VERWALTUNG UND RECHT		220	185	405	117	105	222	4	5	9	341	295	636
041 Wirtschaft und Verwaltung		36	51	87	47	62	109	2	3	5	85	116	201
	weiterer Abschluss	36	51	87	47	62	109	2	3	5	85	116	201
042 Recht		143	99	242	43	35	78	1	1	2	187	135	322
	Erstabschluss	122	84	206	40	34	74	1	-	1	163	118	281
	weiterer Abschluss	21	15	36	3	1	4	-	1	1	24	17	41
048 Int. Pr. mit Schwerpunkt Wirtschaft, Verwaltung und Recht		41	35	76	27	8	35	1	1	2	69	44	113
	Erstabschluss	37	27	64	27	6	33	-	-	-	64	33	97
	weiterer Abschluss	4	8	12	-	2	2	1	1	2	5	11	16
05 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND STATISTIK		110	224	334	115	173	288	12	12	24	237	409	646
051 Biologie und verwandte Wissenschaften		66	51	117	56	40	96	2	-	2	124	91	215
	Erstabschluss	39	29	68	35	22	57	2	-	2	76	51	127
	weiterer Abschluss	27	22	49	21	18	39	-	-	-	48	40	88
052 Umwelt		6	2	8	9	13	22	-	-	-	15	15	30
	weiterer Abschluss	6	2	8	9	13	22	-	-	-	15	15	30
053 Exakte Naturwissenschaften		36	154	190	46	105	151	10	12	22	92	271	363
	Erstabschluss	13	88	101	21	42	63	-	1	1	34	131	165
	weiterer Abschluss	23	66	89	25	63	88	10	11	21	58	140	198
054 Mathematik und Statistik		2	14	16	1	8	9	-	-	-	3	22	25
	Erstabschluss	1	9	10	1	5	6	-	-	-	2	14	16
	weiterer Abschluss	1	5	6	-	3	3	-	-	-	1	8	9
058 Int. Pr. mit Schwerpunkt Naturwiss., Mathematik und Statistik		-	3	3	3	7	10	-	-	-	3	10	13
	weiterer Abschluss	-	3	3	3	7	10	-	-	-	3	10	13
06 INFORMATIK UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE		11	56	67	7	40	47	1	-	1	19	96	115
061 Informatik und Kommunikationstechnologie		3	8	11	5	15	20	1	-	1	9	23	32
	weiterer Abschluss	3	8	11	5	15	20	1	-	1	9	23	32
068 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie		8	48	56	2	25	27	-	-	-	10	73	83
	Erstabschluss	5	30	35	1	12	13	-	-	-	6	42	48
	weiterer Abschluss	3	18	21	1	13	14	-	-	-	4	31	35

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Studienjahr, Curriculum ¹	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
		Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
07 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUGEWERBE		63	134	197	55	101	156	2	3	5	120	238	358
073 Architektur und Baugewerbe		63	108	171	53	85	138	2	3	5	118	196	314
	Erstabschluss	35	58	93	27	46	73	-	1	1	62	105	167
	weiterer Abschluss	28	50	78	26	39	65	2	2	4	56	91	147
078 Int. Pr. mit Schwerpunkt Ingenieurw., verarb. Gew. u. Baugewerbe		-	26	26	2	16	18	-	-	-	2	42	44
	Erstabschluss	-	18	18	-	9	9	-	-	-	-	27	27
	weiterer Abschluss	-	8	8	2	7	9	-	-	-	2	15	17
09 GESUNDHEIT UND SOZIALWESEN		36	18	54	24	17	41	1	-	1	61	35	96
091 Gesundheit		36	18	54	24	17	41	1	-	1	61	35	96
	Erstabschluss	35	18	53	23	15	38	1	-	1	59	33	92
	weiterer Abschluss	1	-	1	1	2	3	-	-	-	2	2	4
10 DIENSTLEISTUNGEN		40	46	86	27	34	61	1	1	2	68	81	149
101 Persönliche Dienstleistungen		37	34	71	22	23	45	1	1	2	60	58	118
	Erstabschluss	34	29	63	17	16	33	-	-	-	51	45	96
	weiterer Abschluss	3	5	8	5	7	12	1	1	2	9	13	22
108 Int. Pr. mit Schwerpunkt Dienstleistungen		3	12	15	5	11	16	-	-	-	8	23	31
	Erstabschluss	3	12	15	5	11	16	-	-	-	8	23	31
Studienjahr 2016/17		1.232	978	2.209	881	747	1.628	35	51	86	2.147	1.775	3.922
Studienjahr 2015/16		1.252	1.087	2.339	896	716	1.612	30	39	69	2.178	1.842	4.020

Studienjahr, Art des Abschlusses	Studienart	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
		Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
Studienjahr 2017/18²		1.274	1.024	2.297	904	773	1.677	39	48	87	2.217	1.845	4.061
	Erstabschluss	937	690	1.627	564	441	1.005	21	17	38	1.522	1.148	2.670
	Diplomstudium	339	191	530	137	85	222	4	9	13	480	285	765
	Bachelorstudium	598	499	1.097	427	356	783	17	8	25	1.042	863	1.905
	Zweitabschluss	337	334	671	340	332	672	18	31	49	695	697	1.392
	Masterstudium	256	233	489	309	281	590	11	19	30	576	533	1.109
	Doktoratsstudium	81	101	182	31	51	82	7	12	19	119	164	283
	davon PhD-Doktoratsstudium	15	33	48	15	27	42	7	3	10	37	63	100
Studienjahr 2016/17		1.232	978	2.209	881	747	1.628	35	51	86	2.147	1.775	3.922
	Erstabschluss	895	671	1.566	617	486	1.103	15	18	33	1.527	1.175	2.702
	Diplomstudium	325	200	525	163	79	242	3	9	12	491	288	779
	Bachelorstudium	570	471	1.041	454	407	861	12	9	21	1.036	887	1.923
	Zweitabschluss	337	307	643	264	261	525	20	33	53	621	600	1.221
	Masterstudium	266	224	490	231	222	453	14	12	26	511	458	969
	Doktoratsstudium	71	83	153	33	39	72	6	21	27	110	142	252
	davon PhD-Doktoratsstudium	25	29	53	16	20	36	4	9	13	45	57	102

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Studienjahr, Art des Abschlusses	Studienart	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
		Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2015/16		1.252	1.087	2.339	896	716	1.612	30	39	69	2.178	1.842	4.020
	Erstabschluss	938	739	1.677	604	483	1.087	18	15	33	1.560	1.237	2.797
	Diplomstudium	349	229	578	159	75	234	3	5	8	511	309	820
	Bachelorstudium	589	510	1.099	445	408	853	15	10	25	1.049	928	1.977
	Zweitabschluss	314	348	662	292	233	525	12	24	36	618	605	1.223
	Masterstudium	260	263	523	256	196	452	9	12	21	525	471	996
	Doktoratsstudium	54	85	139	36	37	73	3	12	15	93	134	227
	davon PhD-Doktoratsstudium	15	17	32	20	21	41	1	7	8	36	45	81

¹ Auf Ebenen 1-2 der ISCED-F-2013-Systematik

² Stand: 24.01.2019, Quelle: VIS, Elektronische Plattform des bmbwf

Interpretation:

Im Studienjahr 2017/18 erhöhte sich die Gesamtzahl der Studienabschlüsse im Vergleich zum Studienjahr 2016/17 um 3,5 % auf 4.061 (Studienjahr 2016/17: 3.922).

Die Abschlüsse von ÖsterreicherInnen sind im Vergleich zum Vorjahr stark gestiegen, nämlich um 4,0 % auf insgesamt 2.297 Abschlüsse (2016/17: 2.209 Abschlüsse). Die Anzahl der abgeschlossenen Studien von Studierenden aus EU-Ländern erhöhte sich um 3 % (2017/18: 1.677; 2016/17: 1.628), jene aus Drittstaaten um 1,2 % (2017/18: 87, 2016/17: 86). Der Anteil der Abschlüsse von Studierenden aus dem EU-Raum an der Gesamtzahl der abgeschlossenen Studien blieb konstant bei 41,3 % (-0,2 %).

Auch im Studienjahr 2017/18 schlossen mehr Frauen als Männer ihr Studium ab (54,6 %). Dies entspricht im Wesentlichen dem Vorjahresniveau von 54,7 %.

Die Erstabschlüsse waren im Vergleich zum Studienjahr 2016/17 mit 1,2 % rückläufig, wobei davon die Diplomstudien mit einem Rückgang von 1,8 % etwas mehr betroffen waren als die Bachelorstudien mit einem Rückgang von 0,9 %. Die deutlichsten Rückgänge gab es beim Diplomstudium *Internationale Wirtschaftswissenschaften* sowie beim ausgelaufenen Diplomstudien *Psychologie* und den ausgelaufenen Diplomstudien verschiedener philologischer Studienrichtungen. Auffallend ist eine deutliche Steigerung der Abschlüsse im *Integrierten Diplomstudium der Rechtswissenschaften* (+55,3 %). Hier wurde zum Wintersemester 2018/19 eine Studienplanänderung wirksam, mit der unter anderem das stärker international ausgelegte Studium von vier auf fünf Jahre ausgebaut wurde.

Die Abschlüsse im Bereich der Masterstudien stiegen hingegen stark um 14,4 % an, die der Doktoratsstudien um 12,3 %. Bei den Doktoratsstudien dürfte diese Steigerung auch auf die auslaufenden Studienpläne zurückzuführen sein, wobei dieser Effekt schon im Vorjahr beobachtet werden konnte.

Bei näherer Analyse der Studienfelder ist zu erkennen, dass die Anzahl der Erstabschlüsse im Bereich *Architektur und Baugewerbe* (ISCED 073: -23,4 %) erneut zurückging. Im Bachelorstudium *Architektur* wurden die Auswirkungen der sinkenden Anzahl von Neuzugelassenen deutlich spürbar. Einen Rückgang bei den Erstabschlüssen gab es zudem im Studienfeld *Exakte Naturwissenschaften* (ISCED 053: -14,9 %), vor allem durch die Bachelorstudien *Erdwissenschaften* und *Geographie*. Starke Zuwächse verzeichneten die weiteren Abschlüsse des Studienfelds *Sozial- und Verhaltenswissenschaften* (ISCED 031: +26,7 %) sowie *persönliche Dienstleistungen* (ISCED 101: +57,1 %).

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Curriculum ¹	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
		Österreich			EU			Drittstaaten					
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
05 NATURWISSENSCHAFTEN, MATHEMATIK UND STATISTIK		31	69	100	39	48	87	6	9	15	76	126	202
051 Biologie und verwandte Wissenschaften		20	10	30	20	9	29	1	-	1	41	19	60
	Erstabschluss	15	8	23	15	7	22	1	-	1	31	15	46
	weiterer Abschluss	5	2	7	5	2	7	-	-	-	10	4	14
052 Umwelt		1	0	1	4	2	6	-	-	-	5	2	7
	weiterer Abschluss	1	0	1	4	2	6	-	-	-	5	2	7
053 Exakte Naturwissenschaften		9	51	60	14	30	44	5	9	14	28	90	118
	Erstabschluss	5	36	41	7	16	23	-	0	0	12	52	64
	weiterer Abschluss	4	15	19	7	14	21	5	9	14	16	38	54
054 Mathematik und Statistik		1	6	7	0	4	4	-	-	-	1	10	11
	Erstabschluss	1	3	4	0	1	1	-	-	-	1	4	5
	weiterer Abschluss	0	3	3	-	3	3	-	-	-	0	6	6
058 Int. Pr. mit Schwerpunkt Naturwiss., Mathematik und Statistik		-	2	2	1	3	4	-	-	-	1	5	6
	weiterer Abschluss	-	2	2	1	3	4	-	-	-	1	5	6
06 INFORMATIK UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE		3	15	18	4	6	10	1	-	1	8	21	29
061 Informatik und Kommunikationstechnologie		1	4	5	4	5	9	1	-	1	6	9	15
	weiterer Abschluss	1	4	5	4	5	9	1	-	1	6	9	15
068 Int. Pr. mit Schwerpunkt Informatik und Kommunikationstechnologie		2	11	13	0	1	1	-	-	-	2	12	14
	Erstabschluss	0	9	9	0	1	1	-	-	-	0	10	10
	weiterer Abschluss	2	2	4	0	0	0	-	-	-	2	2	4
07 INGENIEURWESEN, VERARBEITENDES GEWERBE UND BAUWERBE		12	45	57	9	13	22	0	0	0	21	58	79
073 Architektur und Baugewerbe		12	34	46	9	8	17	0	0	0	21	42	63
	Erstabschluss	11	25	36	6	5	11	-	0	0	17	30	47
	weiterer Abschluss	1	9	10	3	3	6	0	0	0	4	12	16
078 Int. Pr. mit Schwerpunkt Ingenieurw., verarb. Gew. u. Baugewerbe		-	11	11	0	5	5	-	-	-	0	16	16
	Erstabschluss	-	6	6	-	3	3	-	-	-	-	9	9
	weiterer Abschluss	-	5	5	0	2	2	-	-	-	0	7	7
09 GESUNDHEIT UND SOZIALWESEN		10	7	17	2	2	4	0	-	0	12	9	21
091 Gesundheit		10	7	17	2	2	4	0	-	0	12	9	21
	Erstabschluss	10	7	17	2	1	3	0	-	0	12	8	20
	weiterer Abschluss	0	-	0	0	1	1	-	-	-	0	1	1

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Studienjahr, Curriculum ¹	Art des Abschlusses	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
		Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
10 DIENSTLEISTUNGEN		21	20	41	13	18	31	1	0	1	35	38	73
101 Persönliche Dienstleistungen		20	17	37	13	13	26	1	0	1	34	30	64
	Erstabschluss	19	14	33	12	9	21	-	-	-	31	23	54
	weiterer Abschluss	1	3	4	1	4	5	1	0	1	3	7	10
108 Int. Pr. mit Schwerpunkt Dienstleistungen		1	3	4	0	5	5	-	-	-	1	8	9
	Erstabschluss	1	3	4	0	5	5	-	-	-	1	8	9
Studienjahr 2016/17		455	339	794	371	258	629	13	16	29	839	613	1.451
Studienjahr 2015/16		436	372	808	392	246	638	10	18	28	838	636	1.474

Studienjahr, Art des Abschlusses	Studienart	Staatsangehörigkeit									Gesamt		
		Österreich			EU			Drittstaaten			Frauen	Männer	Gesamt
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt			
Studienjahr 2017/18²		443	358	801	421	270	690	17	22	39	880	649	1.529
	Erstabschluss	351	245	596	302	162	464	10	10	20	662	417	1.079
	Diplomstudium	77	43	120	51	33	84	2	7	9	129	83	212
	Bachelorstudium	274	202	476	251	129	380	8	3	11	533	334	867
	Weiterer Abschluss	92	113	205	119	108	227	7	12	19	218	233	451
	Masterstudium	81	100	181	117	98	215	6	10	16	204	208	412
	Doktoratsstudium	11	13	24	2	10	12	1	2	3	14	25	39
	davon PhD-Doktoratsstudium	1	5	6	2	6	8	1	0	1	4	11	15
Studienjahr 2016/17		455	339	794	371	258	629	13	16	29	839	613	1.451
	Erstabschluss	347	245	592	278	161	439	6	10	16	631	416	1.047
	Diplomstudium	69	45	114	37	13	50	0	5	5	106	63	169
	Bachelorstudium	278	200	478	241	148	389	6	5	11	525	353	878
	Weiterer Abschluss	108	94	202	93	97	190	7	6	13	208	197	405
	Masterstudium	96	75	171	88	92	180	4	5	9	188	172	360
	Doktoratsstudium	12	19	31	5	5	10	3	1	4	20	25	45
	davon PhD-Doktoratsstudium	4	6	10	2	2	4	2	1	3	8	9	17
Studienjahr 2015/16		436	372	808	392	246	638	10	18	28	838	636	1.474
	Erstabschluss	319	249	568	274	158	432	4	6	10	597	413	1.010
	Diplomstudium	71	53	124	55	17	72	0	3	3	126	73	199
	Bachelorstudium	248	196	444	219	141	360	4	3	7	471	340	811
	Weiterer Abschluss	117	123	240	118	88	206	6	12	18	241	223	464
	Masterstudium	99	102	201	113	84	197	4	9	13	216	195	411
	Doktoratsstudium	18	21	39	5	4	9	2	3	5	25	28	53
	davon PhD-Doktoratsstudium	3	3	6	3	4	7	1	2	3	7	9	16

¹ Auf Ebenen 1-2 der ISCED-F-2013-Systematik.Stand: 24.01.2019, Quelle: Elektronische Plattform des *bmbwf*

3.A Output der Kernprozesse - Lehre und Weiterbildung

Interpretation:

Die Anzahl der Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer stieg im Studienjahr 2017/18 im Vergleich zum Vorjahr um 5,4 % an. Bei den Erstabschlüssen wurde ein Zuwachs von 3,1 % erreicht. Bemerkenswert war der Anstieg bei den Diplomstudien um 25,5 %, während die Bachelorstudien einen leichten Rückgang von 1,3 % verzeichneten. Auch die weiteren Abschlüsse in Toleranzstudiendauer nahmen im Berichtsjahr um 11,4 % zu. Der Anstieg ist mit den absolvierten Masterstudien zu erklären (+14,4 %), die Abschlüsse der Doktoratsstudien gingen nämlich zurück (-13,4 %). Die höchsten Zuwächse gab es in den Studienfeldern *Recht* (ISCED 042; +33 %) und *Pädagogik* (ISCED 011; +8,7 %). Ein Rückgang war hingegen – vor allem bei den Erstabschlüssen – in den *Exakten Naturwissenschaften* (ISCED 053) und im Studienfeld *Biologie und verwandte Wissenschaften* (ISCED 051) zu beobachten. Vergleicht man den Anteil der Abschlüsse in Toleranzstudiendauer mit der Gesamtzahl der Studienabschlüsse (Kennzahl 3.A.1), wurden 37,7 % der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Toleranzstudiendauer erreicht. Dies entsprach in etwa den Werten der letzten Jahre.

Von den 1.529 Abschlüssen in Toleranzstudiendauer entfielen 57,5 % auf Frauen. Dies bedeutet einen leichten Rückgang um 0,3 % (2016/17: 57,8 %). Auffallend war der deutlich höhere Anteil an Frauen bei den Erstabschlüssen (61,4 %), bei den weiteren Abschlüssen überwog der Anteil an Männern (Frauenanteil Abschlüsse Masterstudium: 49,5 %; Frauenanteil Abschlüsse Doktoratsstudium: 36,2 %).

Auffallend war – wie in den vergangenen Jahren – der überdurchschnittlich hohe Anteil der Studierenden aus dem EU-Raum bei den Studienabschlüssen in der Toleranzdauer. Lag der Anteil der Studierenden aus dem EU-Raum an den belegten Studien bei 38,1 %, konnten im Beobachtungszeitraum 45,1 % ihr Studium in der vorgesehenen Zeit abschließen (2016/17: 43,3 %).

3.A.3 Anzahl der Studienabschlüsse mit studienbezogenem Auslandsaufenthalt

Gastland des Auslandsaufenthaltes	Frauen	Männer	Gesamt
mit Auslandsaufenthalt in EU	257	145	402
mit Auslandsaufenthalt Drittstaaten	114	110	224
Insgesamt¹	371	255	626
ohne Auslandsaufenthalt	1.601	1.337	2.938
ohne Angabe zum Auslandsaufenthalt	175	184	359

¹ Aufgrund der geänderten Kennzahlensystematik liegen derzeit nur die Daten für das Studienjahr 2016/17 vor.
Stand: 23.11.2018, Quelle: Elektronische Plattform des *bmbwf*

Interpretation:

Die Kennzahlensystematik der Kennzahl *Anzahl der Studienabschlüsse mit studienbezogenem Auslandsaufenthalt* (3.A.3) wurde im Berichtsjahr 2018 umgestellt. Die Zahlen wurden von der *Bundesanstalt Statistik Austria* mittels Online-Befragungsformular, das von allen Studierenden, die ein ordentliches Studium abschließen, ausgefüllt werden muss, erhoben. Die Daten wurden den Universitäten über das *bmbwf* zur Verfügung gestellt. Bei der Befragung werden alle studienbezogenen Auslandsaufenthalte berücksichtigt, mehrfache Mobilitäten ebenso wie selbstorganisierte Mobilitäten außerhalb von internationalen Mobilitätsprogrammen. Derzeit liegen *nur* die Daten für das Studienjahr 2016/17 vor, Vergleiche sind daher nicht möglich. Eine unmittelbare direkte Vergleichbarkeit mit der Kennzahl *Anzahl der Studienabschlüsse* (3.A.1) ist nicht möglich, weil die Studienabschlusszählung der *Bundesanstalt Statistik Austria* von der Studienabschlusszählung der Wissensbilanz abweicht.

Im Studienjahr 2016/17 konnten 626 Studierende ein Studium abschließen, in dem ein studienbezogener Auslandsaufenthalt integriert war. Knapp zwei Drittel davon absolvierten den Aufenthalt in einem EU-Staat. Insgesamt nahmen mehr Frauen (59,3 %) als Männer die Möglichkeit wahr, einen Teil ihres Studiums im Ausland zu absolvieren. Auch hier dominierten Aufenthalte in EU-Staaten. Von den insgesamt 3.923 Studienabschlüssen wurden 2.938 ohne (74,9 %) und 626 mit Auslandsaufenthalt (16 %) absolviert, 359 Studierende gaben keine Information zum Auslandsaufenthalt an (9,2 %).

3.B. Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

3.B. Forschung und Entwicklung/Entwicklung und Erschließung der Künste

3.B.1 Anzahl der wissenschaftlichen/künstlerischen Veröffentlichungen des Personals

Wissenschafts-/Kunstzweig ¹		2018	2017	2016
		Gesamt	Gesamt	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	1.303,8	1.372,3	1.355,6
	101 Mathematik	109,3	119,5	83,5
	102 Informatik	134,5	144,0	174,5
	103 Physik, Astronomie	393,5	418,5	397,3
	104 Chemie	149,3	182,2	173,6
	105 Geowissenschaften	212,2	234,2	235,8
	106 Biologie	305,0	274,0	291,0
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	315,3	347,3	236,0
	201 Bauwesen	241,0	278,3	170,5
	202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	27,5	9,0	20,0
	207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	46,8	60,0	45,5
3	HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	166,3	188,8	159,6
	301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	90,3	109,8	95,3
	303 Gesundheitswissenschaften	76,0	79,0	64,3
5	SOZIALWISSENSCHAFTEN	1.512,3	1.141,6	976,0
	501 Psychologie	100,5	95,5	106,5
	502 Wirtschaftswissenschaften	172,5	160,0	163,3
	503 Erziehungswissenschaften	225,3	244,8	166,8
	504 Soziologie	45,5	28,8	40,0
	505 Rechtswissenschaften	896,0	546,5	365,5
	506 Politikwissenschaften	50,0	44,3	130,8
	508 Medien- und Kommunikationswissenschaften	22,5	21,8	3,0
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	848,2	860,9	835,8
	601 Geschichte, Archäologie	246,0	263,6	278,8
	602 Sprach- und Literaturwissenschaften	355,5	334,3	326,5
	603 Philosophie, Ethik, Religion	188,3	224,0	184,5
	604 Kunstwissenschaften	58,3	39,0	46,0

3.B. Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

	2018	2017	2016
	Gesamt	Gesamt	Gesamt
Typus von Publikationen			
Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	173	182	177
erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	1.326	1.284	1.266
darunter internationale Ko-Publikationen ²	951	876	---
erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	871	994	865
erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	1.439	1.290	1.106
sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	267	140	122
künstlerische Ton-, Bild-, Datenträger	2	1	1
Beiträge zu künstlerischen Ton-, Bild-, Datenträgern			
Kunstkataloge und andere künstlerische Druckwerke	2	3	3
Beiträge zu Kunstkatalogen und anderen künstlerischen Druckwerken	66	17	23
Gesamt	4.146	3.911	3.563

¹ Auf Ebene 1 und 3 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV 2016

² ab Berichtsjahr 2017

Stand: 04.03.2019, Quelle: Büro für Forschungsinformation und Wissensbilanz; VIS

Interpretation:

Insgesamt 4.146 Publikation, die den Vorgaben der Wissensbilanzverordnung entsprechen, verzeichnete die Forschungslistungsdokumentation (FLD) der Universität Innsbruck für das Jahr 2018. Der Gesamtoutput erhöhte sich damit im Vergleich zu 2017 um 6 % (3.911).

Innerhalb der Publikationskategorien ergibt sich ein sehr gemischtes Bild. Während bei einigen Kategorien deutliche Anstiege zu erkennen sind, fallen in anderen Kategorien die Publikationen teils deutlich hinter die Vorjahreswerte zurück.

Die strategisch bedeutsame Anzahl der Beiträge in SCI-, SSCI- und A&HCI gelisteten Fachzeitschriften hat im Berichtsjahr zugenommen. 2018 wurden 42 Publikationen (+3,3 %) mehr als im Vorjahr veröffentlicht. Diese Erhöhung ist insbesondere auf die Wissenschaftszweige (103) *Physik*, *Astronomie* und (502) *Wirtschaftswissenschaften* zurückzuführen. 71,7 % der in den drei genannten Indices publizierten Zeitschriftenaufsätze wurden mit internationalen Ko-AutorInnen verfasst. Gegenüber dem Jahr 2017 stieg der Anteil somit um 3,5 Prozentpunkte an. Dabei beschränkte sich der hohe Anteil an internationalen Publikationen nicht nur auf wenige publikationsstarke, generell sehr international ausgerichtete Fachbereiche wie zum Beispiel die Astro- oder Hochenergiephysik, sondern ist in allen Fachbereichen der Universität Innsbruck erkennbar.

Auffällig ist gleichsam der deutliche Rückgang bei den erstveröffentlichten Beiträgen in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften um 123 Publikationen (-12,4 %). Dieser Rückgang im aktuellen Berichtsjahr ist fast deckungsgleich mit dem Anstieg der Publikationen von +14,9 % im vorangegangenen Berichtsjahr. Dies zeigt, dass es sich hier um Veränderungen innerhalb der üblichen Schwankungsbreite handelt. Nicht zuletzt kann dieser Rückgang aber auch mit den stetigen Bemühungen der Universität Innsbruck erklärt werden, verstärkt das Publizieren in SCI-, SSCI-, und A&HCI gelisteten Zeitschriften zu fördern und zu honorieren.

Die Anzahl der erstveröffentlichten Beiträge in Sammelwerken stieg – ähnlich wie schon im Vorjahr – um weitere 11,6 %. Die geänderte Erfassungslogik der *Rechtswissenschaften*, die sich nun über alle Institute der Fakultät für Rechtswissenschaften hinweg beobachten lässt, trägt wesentlich zu dieser Entwicklung bei. An den Instituten der Rechtswissenschaftlichen Fakultät werden analog zu den Vorgehensweisen anderer österreichischer Universitäten seit dem Berichtsjahr 2017 z.B. Gesetzeskommentare einzeln je Paragraph erfasst, während derartige Publikationen in den vorangegangenen Jahren mittels Sammeleintragungen erfasst wurden.

3.B. Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

Die Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern verzeichneten 2018 einen leichten Rückgang um neun Publikationen (-4,9 %).

Der massive Anstieg bei den sonstigen wissenschaftlichen Veröffentlichungen (127 Publikationen, +90 %) hängt insbesondere mit einem Wandel der Publikationskultur von gedruckten Lexika hin zu Onlineformaten in Form von Datenbanken und Online-Nachschlagewerken zusammen. Derartige Publikationen werden nicht mehr in Form von Sammelbänden und Beiträgen in Sammelbänden, sondern als elektronische Publikationen erfasst. Diese Entwicklung fällt insbesondere bei den Wissenschaftszweigen (505) *Rechtswissenschaften* und (602) *Sprach- und Literaturwissenschaften* ins Gewicht.

Vergleicht man die Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen in den verschiedenen Fachbereichen über die letzten fünf Jahre, so haben sich insbesondere die Wissenschaftszweige (106) *Biologie*, (201) *Bauwesen*, (503) *Erziehungswissenschaften* und (505) *Rechtswissenschaften* am deutlichsten nach oben entwickelt. Die Gründe für diese Entwicklungen sind vielfältig: Zunächst liegen sie vielfach in der gezielten Förderung an verschiedenen Fakultäten und Instituten zum Beispiel durch die Etablierung von speziellen Anreizsystemen. Gleichzeitig wurden manche Fachbereiche gerade in den letzten Jahren auch personell und strukturell gestärkt. So wurden 2013 beispielsweise zwei ÖAW-Institute als Forschungsinstitute in die Fakultät für Biologie integriert, während an der Fakultät für Technische Wissenschaften der Fachbereich Mechatronik etabliert wurde. Auch der Fachbereich Erziehungswissenschaften erfuhr in den letzten Jahren strukturelle Veränderungen. Hier wurde mit dem Institut für Islamische Religionspädagogik der Bereich der Fachdidaktik erweitert. Die Veränderung im Bereich der Rechtswissenschaften resultiert aus einer geänderten Erfassungslogik.

Gemäß Wissensbilanz-Verordnung 2016 müssen alle in die Kennzahl 3.B.1 *Anzahl der wissenschaftlichen/ künstlerischen Veröffentlichungen des Personals* eingerechneten Publikationen mittels eines öffentlichen Portals zugänglich gemacht werden. Dieses Portal findet sich unter folgendem Link: http://orawww.uibk.ac.at/public_prod/owa/wibi_portal.frame

Die Forschungsleistungsdokumentation (FLD) der Universität Innsbruck basiert auf einer Oracle-Datenbank. Die Erfassung der zahlreichen Leistungskategorien (Publikationen, Vorträge, Betreuungen, Drittmittel, akademische Leistungen, Funktionen, Mitgliedschaften) erfolgt an den jeweiligen Instituten, die anschließende Datenvalidierung zur Qualitätssicherung zentral im Vizerektorat für Forschung. Die Zuordnungen zu den Schichtungsmerkmalen der Wissensbilanz erfolgt über die Zuordnung der einzelnen FLD-Kategorien. Dort – wie im Falle der Zeitschriftenbeiträge – wo eine eindeutige Schichtung nicht durch die FLD-Kategorien möglich ist, erfolgt diese durch weitere Datenanreicherungen. Anzuführen ist hier insbesondere die jährliche Migration der Web of Science- Zeitschriftenindikatoren in die FLD. Die Auswertung der WoS-Daten erfolgt dann in weiterer Folge innerhalb der FLD und nicht durch automatisierte Übernahme der Daten direkt aus dem WoS.

Die Vollständigkeit der Eingabe kann nur auf Ebene der SCI-, SSCI- und A&HCI-Fachzeitschriften durch einen direkten Abgleich mit der Datenbasis im Web-of-Science einigermaßen gesichert abgeschätzt werden: Die Erfahrungswerte zeigen, dass die jährliche Abweichung zum Abfragestichtag außerordentlich gering ist. Aufgrund der Tatsache, dass die Daten aus der Forschungsleistungsdokumentation für zahlreiche Anwendungszwecke genutzt werden (z.B. Evaluierungen, Homepages von WissenschaftlerInnen) darf jedoch davon ausgegangen werden, dass der Erfassungsgrad und die Datenqualität auch im Falle der anderen Leistungskategorien außerordentlich hoch ist.

3.B. Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

9.12 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungsunternehmen der Universität (Summe über alle Beteiligungsunternehmen mit erwartetem wissenschaftlichen Output)

Typus von Publikationen	Gesamtanzahl der Publikationen der Beteiligungsunternehmen			Anzahl der Publikationen in Kooperation mit der Universität		
	2018	2017	2016	2018	2017	2016
Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	4	2	9	1	0	0
Erstveröffentlichte Beiträge in SCI, SSCI und A&HCI-Fachzeitschriften	161	127	152	17	25	31
Erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	42	67	54	7	22	15
Erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	135	227	272	2	8	12
Sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	86	180	212	2	0	3
Künstlerische Ton-, Bild-, Datenträger						
Beiträge zu künstlerischen Ton-, Bild-, Datenträgern						
Kunstkataloge und andere künstlerische Druckwerke						
Beiträge zu Kunstkatalogen und anderen künstlerischen Druckwerken						
Gesamt	428	603	699	29	55	61

Stand: 21.02.2019, Quelle: Transferstelle Wissenschaft - Wirtschaft - Gesellschaft, Büro für Forschungsinformation und Wissensbilanz, TU Graz

Interpretation:

Die optionale Kennzahl 9.12 stellt alle wissenschaftlichen Veröffentlichungen der universitären Beteiligungsunternehmen dar. Berücksichtigt werden dabei nur die COMET-Zentren und sonstige Forschungsunternehmen. Jene Publikationen, die in Kooperation mit der Universität Innsbruck (unter expliziter Nennung der Universität Innsbruck in der Affiliation) entstanden sind, werden gesondert ausgewiesen.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 428 wissenschaftliche Publikationen von den relevanten universitären Beteiligungsunternehmen gemeldet. Davon sind insgesamt 29 Publikationen in Kooperation mit der Universität Innsbruck entstanden. Damit sind sowohl die Anzahl der Publikationen der Beteiligungsunternehmen (2018: 428; 2017: 603; 2016: 699) gesunken als auch der Anteil der Publikationen, die in Kooperation mit der Universität Innsbruck entstanden sind (2018: 6,8 %; 2017: 9,1 %; 2016: 8,7 %). Auch hier lässt sich eine Begründung im Auslaufen der COMET-Förderungen und dem damit verbundenen geringeren Kooperationsoutput finden. Die Publikationszahlen waren vor allem bei der *Austrian Centre of Industrial Biotechnology (ACIB) GmbH* und der *alps GmbH* rückläufig, einen Anstieg gab es jedoch bei der *UMIT – Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik GmbH*. Die Veränderungen bei den übrigen Forschungsunternehmen fallen kaum ins Gewicht. Nach Publikationstypus betrachtet sind 25,0 % der Erstauflagen von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern, 10,6 % der Veröffentlichungen in SCI-, SSCI- und A&HCI-Fachzeitschriften, 16,7 % der Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften, 1,5 % der Beiträge in Sammelwerken und 2,3 % der sonstigen wissenschaftlichen Veröffentlichungen in Kooperation mit der Universität Innsbruck entstanden.

3.B. Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

3.B.2 Anzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen

2018	Veranstaltungstypus									2017
	science to science / art to art			science to public / art to public			Gesamt			
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
Wissenschafts-/Kunstzweig ¹										
1 NATURWISSENSCHAFTEN	400,5	1.084,2	1.484,7	33,2	94,8	128,0	433,7	1.179,0	1.612,7	1.409,7
101 Mathematik	26,0	91,5	117,5	2,0	8,0	10,0	28,0	99,5	127,5	101,0
102 Informatik	22,8	110,3	133,2	2,2	15,8	18,0	25,0	126,1	151,2	146,8
103 Physik, Astronomie	96,8	420,7	517,5	5,3	23,2	28,5	102,1	443,9	546,0	501,0
104 Chemie	78,5	143,5	222,0	0,0	10,0	10,0	78,5	153,5	232,0	152,0
105 Geowissenschaften	49,6	113,9	163,5	3,0	6,5	9,5	52,6	120,4	173,0	163,2
106 Biologie	126,8	204,3	331,0	20,7	31,3	52,0	147,4	235,6	383,0	345,7
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	60,6	253,1	313,7	6,3	28,7	35,0	66,9	281,8	348,7	388,8
201 Bauwesen	42,5	197,5	240,0	6,3	22,7	29,0	48,8	220,2	269,0	270,8
202 Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	4,0	32,5	36,5	0,0	2,0	2,0	4,0	34,5	38,5	33,5
207 Umweltingenieurwesen, Angewandte Geowissenschaften	14,1	23,1	37,2	0,0	4,0	4,0	14,1	27,1	41,2	84,5
3 HUMANMEDIZIN, GESUNDHEITSWISSENSCHAFTEN	88,0	81,0	169,0	0,6	7,4	8,0	88,6	88,4	177,0	184,5
301 Medizinisch-theoretische Wissenschaften, Pharmazie	79,0	53,5	132,5	0,6	1,4	2,0	79,6	54,9	134,5	109,0
303 Gesundheitswissenschaften	9,0	27,5	36,5	0,0	6,0	6,0	9,0	33,5	42,5	75,5
5 SOZIALWISSENSCHAFTEN	396,5	658,0	1.054,5	45,0	112,8	157,8	441,5	770,8	1.212,3	1.116,0
501 Psychologie	62,5	69,5	132,0	2,0	2,0	4,0	64,5	71,5	136,0	104,0
502 Wirtschaftswissenschaften	79,5	181,0	260,5	1,1	29,8	30,8	80,6	210,8	291,3	271,5
503 Erziehungswissenschaften	149,0	149,5	298,5	20,0	22,5	42,5	169,0	172,0	341,0	336,3
504 Soziologie	30,0	27,0	57,0	9,3	10,2	19,5	39,3	37,2	76,5	43,8
505 Rechtswissenschaften	53,0	159,5	212,5	7,4	18,5	25,8	60,4	178,0	238,3	228,0
506 Politikwissenschaften	19,0	66,5	85,5	1,1	26,2	27,3	20,1	92,7	112,8	116,5
508 Medien- und Kommunikationswissenschaften	3,5	5,0	8,5	4,1	3,7	7,8	7,6	8,7	16,3	15,8
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	420,2	509,0	929,2	143,9	128,3	272,2	564,1	637,3	1.201,3	1.138,0
601 Geschichte, Archäologie	98,8	148,7	247,5	35,1	42,3	77,3	133,9	190,9	324,8	257,0
602 Sprach- und Literaturwissenschaften	231,3	182,4	413,7	72,0	36,5	108,5	303,3	218,9	522,2	467,2
603 Philosophie, Ethik, Religion	83,0	168,0	251,0	33,8	48,5	82,3	116,8	216,5	333,3	386,5
604 Kunstwissenschaften	7,0	10,0	17,0	3,0	1,0	4,0	10,0	11,0	21,0	27,3
Vortragsort										
Insgesamt Inland	557,5	1.073,5	1.631,0	187,5	309,5	497,0	745,0	1.383,0	2.128,0	2.039,0
Ausland	808,2	1.511,8	2.320,0	41,5	62,5	104,0	849,7	1.574,3	2.424,0	2.198,0
Gesamt	1.365,7	2.585,3	3.951,0	229,0	372,0	601,0	1.594,7	2.957,3	4.552,0	4.237,0

¹ Auf Ebenen 1 und 3 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.
Stand: 04.03.2019, Quelle: Büro für Forschungsinformation und Wissensbilanz; VIS

3.B. Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

Interpretation:

Seit dem Berichtsjahr 2017 wird die Kennzahl der gehaltenen Vorträge und Präsentationen des Personals neu dargestellt, wobei der Fokus auf dem Zielpublikum liegt. Die Vorträge werden in zwei Kategorien eingeteilt, einerseits in „science to science / art to art“ und andererseits in „science to public / art to public“.

In der ersten Gattung „science to science“ werden alle Vorträge im Rahmen eines wissenschaftlichen Austauschs ermittelt. Dazu gehören Vorträge auf Konferenzen, Tagungen, Projektmeetings / Forschungskooperationstreffen und Summer-/Winterschools, aber auch Einzelvorträge wie Gastvorträge an Forschungseinrichtungen oder transferorientierte Vorträge (Weiterbildung / Wissenstransfer) für FachexpertInnen.

In der Klasse „science to public“ werden öffentliche Vorträge subsumiert, die einen öffentlichen oder nicht-wissenschaftlichen Veranstaltungscharakter haben (z.B. Vorträge in Kulturzentren, in Volkshochschulen, in Büchereien, in Vereinen, etc.).

Das wissenschaftliche Personal der Universität Innsbruck hat im Jahr 2018 insgesamt 4.552 Vorträge und Präsentationen gehalten, was einem Plus von 315 Vorträgen entspricht (2017: 4.237, +7,4 %). Von den insgesamt 4.522 Vorträgen wurden 3.951 vor wissenschaftlichem Publikum gehalten (2017: 3.680, +7,4 %), 601 Vorträge richteten sich an eine breitere Öffentlichkeit (2017: 557, +7,9 %). Im Jahresvergleich nahm die Vortragstätigkeit in den *Naturwissenschaften* zu. 203 Vorträge mehr bedeuten ein Plus von 14,4 %. Weniger Vorträge sind im Wissenschaftszweig *Technische Wissenschaften* zu beobachten (-10,3 %).

Der Anteil der „science to science“-Vorträge an der Gesamtsumme beträgt 86,8 % und ist damit ähnlich hoch wie im Vorjahr (2017: 86,9 %). Besonders stark ausgeprägt ist der Anteil der wissenschaftlichen Vorträge in den Wissenschaftszweigen *Humanmedizin*, *Gesundheitswissenschaften* (95,5 %), *Naturwissenschaften* (92,1 %) und *Technische Wissenschaften* (90 %). Die verhältnismäßig meisten „science to public“-Vorträge wurden im geisteswissenschaftlichen Bereich gehalten (22,7 %).

Die Forschenden der Universität Innsbruck hielten mehr Vorträge im Ausland als im Vorjahr (2018: 2.424; 2017: 2.198; +10,3 %), wobei die meisten Vorträge in den direkten Nachbarländern Deutschland und Italien gehalten wurden, gefolgt von Vorträgen in den USA, Großbritannien und Frankreich. Den Veranstaltungsrahmen bildeten meistens Konferenzen und Tagungen oder Einzelvorträge an einer wissenschaftlichen Institution, 95,7 % der Vorträge im Ausland waren als „science to science“ einzustufen (2017: 94,9 %).

Die Zahl der Vorträge im Inland ist ebenfalls angestiegen (2018: 2.128; 2017: 2.039; +4,4 %), wobei dies vor allem auf die gestiegene Anzahl der öffentlichen Vorträge zurückzuführen ist (2018: 497; 2017: 444; +11,9 %). Die Zahl der wissenschaftlichen Vorträge im Inland ist hingegen prozentuell nur leicht angestiegen (2018: 1.631, 2017: 1.595; +2,3 %).

3.B. Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung

3.B.3 Anzahl der Patentanmeldungen, Patenterteilungen, Verwertungs-Spin-Offs, Lizenz-, Options- und Verkaufsverträge

Zählkategorie	Anzahl 2018	Anzahl 2017	Anzahl 2016
Patentanmeldungen	30	21	25
davon national	0	4	1
davon EU/EPU	8	9	13
davon Drittstaaten	22	8	11
Patenterteilungen	1	5	3
davon national	0	2	0
davon EU/EPU	1	1	2
davon Drittstaaten	0	2	1
Verwertungs-Spin-Offs	4	1	2
Lizenzverträge	6	3	7
Optionsverträge	1	6	8
Verkaufsverträge	11	17	2
Verwertungspartnerinnen und -partner	14	13	17
davon Unternehmen	14	13	17
davon (außer)universitäre Forschungseinrichtungen	0	0	0

Stand: 13.02.2019, Quelle: projekt.service.büro

Interpretation:

Im Jahr 2018 wurden von den WissenschaftlerInnen der Universität Innsbruck insgesamt 31 Erfindungen gemeldet. 30 Erfindungen wurden von der Universität oder von VerwertungspartnerInnen entweder prioritätsbegründend oder als Folgeanmeldungen zum Patent angemeldet. Dabei handelt es sich sowohl um internationale PCT bzw. um EP-Anmeldungen. Insgesamt wurde im Berichtsjahr ein Patent in Europa erteilt.

11 Erfindungen wurden im Jahr 2018 an UnternehmenspartnerInnen verkauft und werden von diesen selbst angemeldet. Da eine Patentanmeldung 18 Monate ab der Erstanmeldung geheim bleibt, könnte die Angabe über angemeldete Patente in der Wissensbilanz Unschärfen aufweisen bzw. unterschätzt werden, wenn solche Daten nicht oder nicht rechtzeitig gemeldet werden.

Im Rahmen der Verwertung wurden vier neue Spin-Offs gegründet, an denen die Universität Innsbruck indirekt über ihre *Universität Innsbruck Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH* beteiligt ist bzw. sich beteiligen wird. Im Berichtsjahr konnten sechs Lizenzverträge für bestehende Patentanmeldungen bzw. für Erfindungen abgeschlossen werden. Ebenso wurde ein Optionsvertrag abgeschlossen. Bei den VerwertungspartnerInnen handelte es sich um Unternehmen.

Daneben wurden zahlreiche Beratungs-, Betreuungs- und Verhandlungsleistungen hinsichtlich der wirtschaftlichen Verwertung des universitären IPs (Lizenzierung, Verkauf, F&E Projekte) unternommen. Dabei handelte es sich nicht nur um Leistungen rund um Erfindungen, sondern auch um Software, Datenbanken, Marken, Designs und urheberrechtlich geschützte Werke. Den Kern der Beratungs-, Informations- und Fortbildungsaktivitäten stellten intensive projekt- bzw. personenbezogene Einzelgespräche mit den ForscherInnen dar.

Verschiedene Vorlesungen zu den Grundlagen des geistigen Eigentums wurden für Studierende aller Fakultäten angeboten. Weiters wurden Vorträge im Rahmen von Lehrveranstaltungen, interne Fortbildungen für UniversitätsmitarbeiterInnen, Fachtagungen (ASTP), ErfinderInnenworkshops und Seminarreihen im Jahr 2018 abgehalten.

3.B. Output der Kernprozesse - Forschung und Entwicklung



Seit 15 Jahren erforschen die H.E.S.S.-Teleskope die Milchstraße im Gammalicht. Die H.E.S.S.-Kollaboration hat nun die wissenschaftlichen Ergebnisse in einer Sonderausgabe der Zeitschrift *Astronomy and Astrophysics* veröffentlicht. Dieser umfassende Datensatz stellt bis zur Inbetriebnahme des Nachfolgeprojekts Cherenkov Telescope Array den Stand der Forschung in der Hochenergie-Astrophysik dar. Das Bild zeigt eine Ansicht der H.E.S.S.-Anlage in Namibia mit dem neuen 28 m H.E.S.S. II-Teleskop.

© Clementina Medina/H.E.S.S. Collaboration



Die galaktischen Gammastrahlenquellen der Milchstraße über den H.E.S.S.-Teleskopen in Namibia

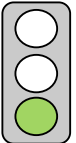
© F. Acero/H.E.S.S. Collaboration (Montage)

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

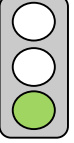
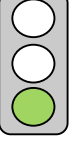
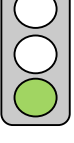
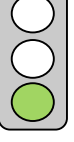
III. Bericht über die Umsetzung der Ziele und Vorhaben der Leistungsvereinbarung (Leistungsvereinbarungs-Monitoring)

A2. Gesellschaftliches Engagement

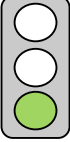
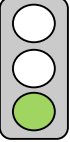
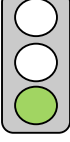
A2.2. Vorhaben zum gesellschaftlichen Engagement

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2018
1	Aufbau eines aktiven „Diversity Managements“ Strategiedokument: EP 5.3.1 und 5.3.3	<p>Die Universität Innsbruck geht davon aus, dass die vielfältigen biographischen, sozialen und kulturellen Erfahrungshintergründe ihrer Angehörigen (MitarbeiterInnen und Studierende) und die dadurch beeinflussten unterschiedlichen Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungsweisen ein wertvolles Gut für Forschung und Lehre, aber auch für das universitäre Zusammenleben darstellen.</p> <p>In diesem Sinne und in Übereinstimmung mit den Rückmeldungen aus dem QM-Audit soll in der kommenden Leistungsvereinbarungsperiode ein aktives „Diversity Management“ entwickelt werden. Die Universität nutzt dazu die langjährigen Erfahrungen und die Expertise des AKG und des Büros für Gleichstellung und Gender Studies im Bereich der Antidiskriminierung.</p> <p>Das „Diversity Management“ der Universität wird an bereits bestehende Maßnahmen und Angebote anschließen, die stärker vernetzt und gesamthaft sichtbar gemacht und ausgebaut werden.</p> <p>Ein wichtiger Bestandteil wird weiterhin die Schaffung optimaler Rahmenbedingungen für Menschen mit Behinderung und/oder chronischen Erkrankungen sein. Dies sowohl für Studierende durch individuelle und bedarfsgerechte Beratung und Unterstützung im Studium („barrierefreies Studium“) als auch für MitarbeiterInnen durch die Gestaltung inklusiver Arbeitsplätze, die Verbesserung der Arbeitsbedingungen sowie die Erhöhung der Anzahl von MitarbeiterInnen mit Behinderung und/oder chronischer Erkrankung.</p>	<p>Diversity gesamt: Meilenstein 1 (2016): Sammlung bestehender Maßnahmen und Aktionen zum Thema „Diversity“, Vernetzung und Sichtbarmachung</p> <p>Meilenstein 2 (2017): Evaluierung und Orten möglicher Weiterentwicklungsmöglichkeiten</p> <p>Meilenstein 3 (2018): Fokussierung und Schwerpunktsetzung sowie Entwickeln konkreter Maßnahmen</p> <p>Teilbereich Inklusion: Meilenstein 1 (laufend): Fortführung des bestehenden Angebots für ein barrierefreies Studium und Ausbau der Mobilität behinderter/chronisch kranker Studierender</p> <p>Meilenstein 2 (laufend): Weiterentwicklung von inklusiven Rahmenbedingungen; Steigerung der Beschäftigung von Menschen mit Beeinträchtigung, unter anderem durch ein PhD-Förderprogramm für behinderte NachwuchswissenschaftlerInnen</p> <p>Meilenstein 3 (2017): Wissenschaftliche Tagung „Diversity and Higher Education“ in Zusammenarbeit mit der Partneruniversität New Orleans</p>	
<p>Erläuterung zum Ampelstatus:</p> <p>Diversity gesamt Meilenstein 1, 2 und 3: 2018 wurde die im Jahr zuvor inhaltlich mit allen Beteiligten entwickelte Homepage zum Diversitäts-Management der Universität Innsbruck freigeschaltet (siehe https://www.uibk.ac.at/universitaet/diversitaet/). Sie bietet einen Überblick über alle Initiativen und Einrichtungen der Universität zum Umgang mit und zur Förderung von Diversität – sowohl auf der Ebene der Verwaltung als auch in Forschung und Lehre. Zum Thema Managing Diversity fand 2018 ein weiteres Vernetzungstreffen statt, außerdem wurde im Sommersemester 2018 die Vortragsreihe „Bildungspolitik: zwischen Elitenreproduktion und sozialer Öffnung“ veranstaltet (siehe https://www.uibk.ac.at/leopoldine/gender-studies/veranstaltungen/). Im Wintersemester 2018/19 startete die Lehrveranstaltung „First Generation Students – Ausschließungsmechanismen im österreichischen Bildungssystem“.</p> <p>Teilbereich Inklusion Meilenstein 1 und 2: Durch Maßnahmen, die das Büro der Behindertenbeauftragten 2018 gesetzt hat, konnten die Anzahl an betreuten Studierenden, die Anzahl an begleiteten modifizierten Prüfungen sowie die Prüfungsaktivität von Studierenden mit Behinderung und/oder chronischer Erkrankung weiter gesteigert werden. Mit Blick auf das 350-Jahr-Jubiläum wurden 2018 Workshops zur barrierefreien Gestaltung von Veranstaltungen und Kongressen angeboten, die sehr gut besucht waren. Ein von der Leiterin des Büros der Behindertenbeauftragten herausgegebenes Buch zum Thema „Politik und Behinderung in Österreich“, das im Dezember 2018 präsentiert wurde, erhöht die Wahrnehmung und Sensibilität für das Thema Behinderung und chronische Erkrankung und zeigt, dass sich die Situation für Betroffene in Österreich zwar langsam, aber stetig verbessert. 2018 schrieb die Universität Innsbruck zum fünften Mal das PhD-Karriereförderprogramm für begünstigt behinderte NachwuchswissenschaftlerInnen aus und wurde für das innovative Konzept im Dezember 2018 mit dem Diversitätsmanagementpreis „Diversitas“ des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung ausgezeichnet.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2018
2	Vereinbarkeit von Hochschule und Familie Strategiedokument: EP 5.3.2	<p>Die Universität begreift eine gute Vereinbarkeit dieser Lebensbereiche als wesentlichen Faktor für die Studien- bzw. Arbeitszufriedenheit und hat sich im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses dazu bekannt, Vereinbarkeit von Hochschule und Familie zu fördern. Dafür wurde ihr 2013 das Gütesiegel <i>hochschuleundfamilie</i> verliehen.</p> <p>Die Erreichung der gesetzten Ziele wird laufend reportet und 2016 im Rahmen eines Audits überprüft.</p> <p>In Bezug auf das Kinderbetreuungsangebot des Kinderbüros führt die Universität eine bislang durch die Österreichische HochschülerInnenschaft finanzierte Betreuungsstelle aus dem Globalbudget fort, um die Betreuungszeiten für die Kinder von Studierenden und MitarbeiterInnen nicht einschränken zu müssen.</p> <p>In den künftigen Jahren wird ein Schwerpunkt der Arbeit in dem immer bedeutsamer werdenden Thema der Pflege von nahen Angehörigen, insbesondere Eltern, liegen.</p>	<p><i>Meilenstein 1 (2016):</i> Audit im Rahmen des Gütesiegels <i>hochschuleundfamilie</i></p> <p><i>Meilenstein 2 (2017):</i> Rezertifizierung</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Das Vorhaben wurde umgesetzt, siehe Leistungsvereinbarungs-Monitoring 2017. Am 15. November 2016 wurde die Universität Innsbruck von BM Dr. Sophie Karmasin erneut mit dem staatlichen Gütezeichen für eine familienfreundliche Personalpolitik und Studienbedingungen ausgezeichnet (Gültigkeit des Zertifikats bis Oktober 2019).				
3	Ausbau einer universitären Anlaufstelle für Unternehmen Strategiedokument: EP 5.5.4	<ul style="list-style-type: none"> -Ausbau der Stabstelle Wirtschaftskooperationen und Beteiligungen -Weiterführung und Befüllung einer Kompetenzdatenbank, die es kleinen und mittleren Unternehmen (KMUs) erleichtert, den Wissenspool Universität besser zu erfassen und zu nutzen -Verstärkte Zusammenarbeit mit Interessensvertretungen wie Wirtschaftskammer und Industriellenvereinigung 	<p><i>Meilenstein 1 (2016):</i> Präsentation der Kompetenzdatenbank in einer Veranstaltung mit KMU Beteiligung</p> <p><i>Meilenstein 2 (2016 und 2017):</i> Abhaltung von gemeinsamen Veranstaltungen mit Wirtschaftskammer, Clustern der Standortagentur und/oder IV Tirol</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Das Vorhaben wurde umgesetzt, siehe Leistungsvereinbarungs-Monitoring 2017.				
4	Weiterentwicklung der Stabsstelle „Alumni, Career-Service und Fundraising“ Strategiedokument: EP 5.3.5	<ul style="list-style-type: none"> -Aufbau eines Förderkreises zur aktiven Vernetzung der Universität Innsbruck mit der Gesellschaft. Ziel des Förderkreises ist die ideelle und materielle Unterstützung der Universität Innsbruck zur Erfüllung ihrer gesetzlichen Ziele, ihrer leitenden Grundsätze und Aufgaben -Einbettung in eine nachhaltige Fundraisingstrategie -Weiterentwicklung des Karriereportals zum besseren Matching von Angebot und Nachfrage betreffend AbsolventInnen der Universität Innsbruck 	<p><i>Meilenstein 1 (2016):</i> Kick off Veranstaltung des Förderkreises</p> <p><i>Meilenstein 2 (2016):</i> Zwei Karriere-Veranstaltungen für ausgewählte thematische Bereiche (beispielsweise Rechtswissenschaften, Technische Wissenschaften, Informatik,...)</p> <p><i>Meilenstein 3 (2017):</i> Ausarbeitung einer Fundraisingstrategie</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Das Vorhaben wurde umgesetzt, siehe Leistungsvereinbarungs-Monitoring 2017.				
5	Weiterentwicklung des Welcome-Services Strategiedokument: Internationalisierungsstrategie; EP 5.6	Sichtbarmachung des bestehenden Angebots zur Eingliederung und Einführung für ProfessorInnen und GastwissenschaftlerInnen an der Universität Innsbruck und Aufbau eines Unterstützungsangebots im Rahmen einer allfälligen Übersiedlung nach Tirol (Dual Career Service, Immobiliensuche, Kinderbetreuung etc.)	<p><i>Meilenstein 1 (2016):</i> Homepage zu Angebot des Welcome Service online</p> <p><i>Meilenstein 2 (2017):</i> Konzept zur Unterstützung im Rahmen einer allfälligen Übersiedlung nach Tirol</p> <p><i>Meilenstein 3 (2018):</i> Übersicht über weitere Serviceeinrichtungen und deren Angebot online</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Um den Welcome Service weiter auszubauen und auch einer größeren Zielgruppe Services anbieten zu können, wurde eine enge Anbindung an das Dual Career Service Austria entwickelt und vertieft. Darüber hinaus wurde auch mit den lokalen Universitäten und Fachhochschulen eine engere Kooperation vereinbart.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2018
6	Entrepreneurial Campus Universität Innsbruck Strategiedokument: IP-Strategie; EP 5.5.4 und 6.2	Die Universität Innsbruck plant, den Entrepreneurship-Gedanken fakultätsübergreifend zu verankern. Dieses Vorhaben im Bereich Unternehmertum erfolgt in den Bereichen Lehre, Forschung und Wissens- und Technologietransfer und zielt auf eine Vernetzung dieser drei Säulen ab. Im Bereich der Lehre sind disziplinenübergreifende Entrepreneurship-Veranstaltungen in Form von Vorlesungen, Seminaren und Camps/Workshops geplant. Die Verankerung in der Forschung erfolgt durch die Einrichtung einer § 98-Professur für Entrepreneurship an der Fakultät für Betriebswirtschaft. Im Bereich Spin-Offs und Beteiligungen siehe Vorhaben und Ziel unter B4.2. und B4.3.	<i>Meilenstein 1 (2017):</i> Konzept Entrepreneurial Campus <i>Meilenstein 2 (2018):</i> Ausschreibung der Professur	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Im Bereich Entrepreneurship wurde aufgrund der guten Akzeptanz und bewährten Kooperation zwischen Universität und Wirtschaftskammer die Vision des Inn-Cubators weiterentwickelt und die Räumlichkeiten am WIFI-Areal deutlich erweitert. Um für den Standort die optimale Betreuungsstruktur für angehende Start-ups zu schaffen, wurde 2018 die Kooperation mit dem Gründungszentrum Start Up Tirol GmbH intensiviert und das Angebot gemeinsam weiterentwickelt. Die internationale Anbindung zu anderen unternehmerisch aktiven Universitäten und Unternehmen stand weiterhin im Zentrum. Über die Transferstelle ist die Universität Innsbruck Partnerin in zwei internationalen Konsortien: Einerseits im Projekt P2I Postdocs to innovators. Hier wurde 2018 nach dem Vorbild der EPOC – Entrepreneurial Postdocs of Cambridge – die RESI- Researchers with an Entrepreneurial Spirit in Innsbruck – aufgebaut und durch den Förderkreis der Universität Innsbruck unterstützt. Andererseits im Projekt GITA-Projekt Growing Indonesia in a triangular approach. Hier arbeiten Universitäten und Fachhochschulen aus Großbritannien, Deutschland und Österreich mit fünf privaten Universitäten in Indonesien daran, Studierende zu motivieren und dabei zu unterstützen, wissensbasierte Unternehmen zu gründen. Die Professur mit dem Schwerpunkt Innovation und Entrepreneurship wurde besetzt.				
7	Weiterentwicklung von Community Education Strategiedokument: EP 5.3. und 5.5.	Ausbau von Community Interpreting – Intensivierung der bestehenden Kooperationen (Stadt Innsbruck und Land Tirol) und Gewinnung neuer KooperationspartnerInnen Regionaler Ausbau von uni.com (Wissenstransfer von der Stadt aufs Land)	<i>Meilenstein 1 (2017):</i> Steigerung von zwei auf vier KooperationspartnerInnen und Ausbau von regionalen auf nationale KooperationspartnerInnen <i>Meilenstein 2 (2018):</i> Regionaler Ausbau des dzt. städtischen Angebots von uni.com	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Neben der Forcierung des Ausbaus von uni.com wurde 2018 ein neues Format entwickelt mit dem vor allem die entlegenen ländlichen Regionen erreicht werden sollen. Das Programm Unsere Uni vor Ort wird ab dem Sommersemester 2019 in aktiver Zusammenarbeit mit den Gemeinden angeboten. Vorträgen und Diskussionen beruhend auf den Forschungsschwerpunkten der Universität Innsbruck sollen Jung und Alt in ganz Tirol und darüber hinaus in den Grenzgebieten erreichen und Impulse geben.				
8	Ausbau Dialog „Wissenschaft und Gesellschaft“ Strategiedokument: EP 5.5.1	Aufbauend auf den vielfältigen Aktivitäten in diesem Bereich – Wissenschaft und Verantwortlichkeit, Junge Uni, Lange Nacht der Forschung, O1 Hörsaal, Sparkling Science – wird die Universität Innsbruck ihr Engagement im Bereich Citizen Science verstärken	<i>Meilenstein 1 (2016):</i> Erstes laufendes Projekt der Universität Innsbruck auf der Plattform Citizen Science <i>Meilenstein (2017):</i> Strukturierte Darstellung des Angebots auf der Homepage der Universität	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Die mittlerweile eingerichtete Citizen Science Homepage der Universität Innsbruck (https://www.uibk.ac.at/projects/citizenscience/) stellt die Aktivitäten und Angebote der Universität in kohärente Weise dar. Durch eine eigene Citizen Science Beauftragte wird der direkte Austausch zum Thema forciert und die entsprechenden Agenden verstärkt. Im Jahr 2018 koordinierte die Universität Innsbruck einmal mehr die tirolweite „Lange Nacht der Forschung“ und war selbst mit mehr als 100 Projekten beteiligt. Das Vielfalterprojekt des Instituts für Botanik wurde gestartet und wird auch 2019 weitergeführt. Die Planungen für das Jubiläumsjahr (2019: 350 Jahre Uni Innsbruck) wurden vorangetrieben und werden in diesem Jahr vielfältige Möglichkeiten bieten, den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft weiter auszubauen (Fest der Wissenschaft in der Innsbrucker Innenstadt, Citizen-Science-Austria Conference in Obergurgl, Dialogforum: Zukunft denken, ...). Darüber hinaus sind wir dabei eine „Pop-up-University“ zu entwickeln, mit der wir Wissenschaft in die verschiedenen Teile Tirols bringen werden.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

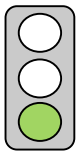
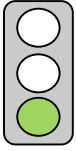
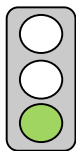
A2.3. Ziel zum gesellschaftlichen Engagement

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2014	Plan 2016	Ist 2016	Plan 2017	Ist 2017	Plan 2018	Ist 2018	Abw. abs.	Abw. in %
1	Erhöhung der Frauenanteile bei Professuren bzw. Habilitationen sowie bei Laufbahnstellen Strategiedokument: EP 5.3.1, 5.4.5	Anstellungen im Rahmen des Erica Cremer Programms (Stipendien) MINT-Frauenprofessuren (§ 99 Professur)	4 0	4 0	4 1	4 1	4 2	4 2	4 4	0 2	0% 100%
Erläuterung der Abweichung:											
Im Sinne der Förderung von Frauen auf allen wissenschaftlichen Karrierestufen wurden im Berichtsjahr zwei der 2017 ausgeschriebenen Ingeborg-Hochmair-Frauenprofessuren besetzt. Mit den Ingeborg-Hochmair-Frauenprofessuren will die Universität Innsbruck die Chancen hoch qualifizierter Wissenschaftlerinnen auf Berufungen an in- oder ausländische Universitäten fördern. Es ist daher sehr erfreulich, dass eine unserer Hochmair-Professorinnen einen Ruf an die Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg erhalten hat. Auch das Erika-Cremer-Habitationsprogramm wurde 2018 fortgeführt und die Habitationsprojekte von vier hoch qualifizierten Nachwuchswissenschaftlerinnen gefördert.											

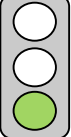
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

A3. Qualitätssicherung

A3.2. Vorhaben zur Qualitätssicherung

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2018
1	Erfüllung der beiden Auflagen aus dem Quality Audit 2014 Strategiedokument: EP 5.7	Das Qualitätsmanagementsystem (QMS) der Universität Innsbruck ist seit 2.10.2014 zertifiziert. Die Zertifizierung wurde von der Akkreditierungskommission mit zwei Auflagen im Bereich Lehre erteilt. Die Erfüllung der beiden Auflagen ist bis 1. Oktober 2016 nachzuweisen: 1. Entwicklung eines Instruments zur periodischen Überprüfung der Studien unter Einbeziehung externer GutachterInnen. Das Instrument muss die Aspekte Studierbarkeit, angemessene Prüfungsformen sowie die Überprüfung der Wirksamkeit der verwendeten Qualitätssicherungsinstrumente miteinbeziehen. 2. Entwicklung eines Prozesses zur Überprüfung der Beurteilung der Leistungen der Studierenden, der geeignet ist, die Entwicklung hin zu einer Prüfungskultur anzustoßen.	Erfüllung der Auflagen bis 1. Oktober 2016	
Erläuterung zum Ampelstatus: Am 9. Dezember 2016 bestätigte das AAQ, dass beide Auflagen vollumfänglich erfüllt wurden. Das Qualitätsmanagementsystem der Universität Innsbruck ist somit bis 1. Oktober 2021 zertifiziert. Das Vorhaben wurde somit bereits 2016 vollständig umgesetzt.				
2	Analyse und Umsetzung von Empfehlungen aus dem Quality Audit 2014 Strategiedokument: EP 5.7	Die acht Empfehlungen aus dem ExpertInnenbericht (S. 16-17) werden analysiert, bewertet und nach Maßgabe der Bewertung umgesetzt: 1. Regelkreise schließen 2. Kennzahlensystem weiterentwickeln 3. Straffung QSE-Prozesse 4. LV-Analyse weiterentwickeln 5. Fakultätsvaluierung erweitern 6. Internationalisierung verstärken 7. Diversitätskultur entwickeln 8. Kommunikation und Information aufrechterhalten	2016: Festlegung der Vorgangsweise 2017: Erste Implementierung der Empfehlungen 2018: Umsetzung im Laufe des Jahres	
Erläuterung zum Ampelstatus: Die Erweiterung der Fakultätsvaluierung um die Studienevaluierung wurde bereits 2016 umgesetzt. Sie wird seither kontinuierlich weitergeführt. Im Berichtsjahr wurde der Leitfaden für die Fakultätsvaluierung weiterentwickelt. Die Qualitätssicherungsprozesse werden als Ergänzung zum QM-Handbuch erarbeitet. Im Bereich der Diversitätskultur wurde eine Homepage entwickelt, die die Aktivitäten und Informationen in diesem Bereich bündelt und aufbereitet (https://www.uibk.ac.at/universitaet/diversitaet/). Im Bereich der Lehre wird die LV-Analyse weiterentwickelt. Sie soll künftig auch durch eine neue Software unterstützt werden (s.a. Vorhaben 3). Die bereits etablierten Informations- und Kommunikationsstrukturen werden genutzt, um qualitätsrelevante Themen und Strategien zu behandeln. Im Zuge der Aufgabenerfüllung zur Leistungsbeurteilung (Prüfungskultur) wurde das Thema „Prüfungskultur“ im Rahmen der neu eingerichteten „Lehreplattform Obergurq“ behandelt und – daraus abgeleitet – eine permanente Arbeitsgruppe „Prüfungskultur“ eingerichtet.				
3	Erstellung eines Maßnahmenplans für die Weiterentwicklung des QMS („roadmap to improve“) Strategiedokument: EP 5.7	In Ergänzung zu den Auflagen und Empfehlungen des ExpertInnenberichts konnten im Zuge der im Vorfeld des Audits geführten Gespräche mit den Fakultäten und der Erstellung des Selbstbeurteilungsberichts weitere Bereiche identifiziert werden, in denen das QMS verstärkt bzw. verbessert werden kann. Die daraus resultierenden Maßnahmen werden in einem Maßnahmenplan festgehalten, nach festgelegten Kriterien bewertet und nach Maßgabe der Bewertung umgesetzt.	2017: Fertigstellung eines Maßnahmenplans 2018: Auswahl umzusetzender Maßnahmen und Start erster Umsetzungen	
Erläuterung zum Ampelstatus: Im Zentrum der Umsetzung des Maßnahmenplans standen im Berichtsjahr die Verbesserung der IT-Unterstützung der Evaluierung sowie die Verstärkung der nationalen und internationalen Vernetzung. Mit der Umstellung der personenbezogenen Evaluierung des wissenschaftlichen Personals auf einen IT-gestützten Workflow können die Evaluationsverfahren nun transparenter und effizienter durchgeführt werden. Im Jahr 2018 wurden 128 Verfahren abgeschlossen. Im Bereich der LV-Evaluierung (LV-Analyse) wurde ein Auswahlverfahren für die Softwareunterstützung durchgeführt. Dazu wurden zwei Arbeitsgruppen zur technischen bzw. inhaltlichen Weiterentwicklung der LV-Analyse gegründet. Die Entscheidung für eine neue Software wird 2019 getroffen. Auf internationaler Ebene nahm die Universität Innsbruck nach einem Auswahlverfahren an der Thematic Peer Group: Evaluation of Teaching and Learning der EUA Learning & Teaching Initiative teil. Auf Initiative der Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung Schweiz (AAQ) fand im August ein Workshop mit weiteren AAQ-zertifizierten Universitäten zur Weiterentwicklung der Quality Audits statt. Gemeinsam mit AAQ zertifizierten Universitäten und dem AAQ wurde außerdem ein Workshop zur Qualitätssicherung der Leistungsbeurteilung konzipiert, der im November 2018 im Rahmen des 13. European Quality Assurance Forums (EQAF) abgehalten wurde. Im September war die Universität Innsbruck zudem Gastgeberin des 26. QM-Netzwerktreffens der QM-Verantwortlichen der österr. Universitäten.				

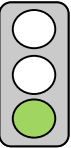
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

4	Integration der universitären Weiterbildung in das QMS der Universität Innsbruck Strategiedokument: EP 5.7	Die universitäre Weiterbildung wird in das QMS der Universität Innsbruck integriert.	Erfüllung bis 2017	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Im Bereich der Weiterbildung wird seit 2016 sowohl die Anmeldung der TeilnehmerInnen als auch die Rechnungslegung über VIS online gemacht. Weiters hat die Fakultäten Servicestelle (FSS) alle Verträge der Universitätslehrgänge (ULG) mit dem Wintersemester 2015/16 übernommen und führt seit dem Wintersemester 2016/17 die Abwicklung autonom durch.</p> <p>Die Weiterbildung nutzt seit 2016 auch die Projektdatenbank (PDB). Es wurde eine entsprechende Programmierung vorgenommen, so dass die PDB nun auch Weiterbildung vorsieht. Es werden die eingenommenen Gelder von ULG, Universitätskursen (UKI) und Seminaren angegeben (den Ausgaben gegenübergestellt). Weiters wird die Lehrevaluation gemäß der Regellehre durchgeführt. Zusätzlich erfolgt in der Weiterbildung eine Abschlussevaluierung der Lehrgänge.</p> <p>Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass künftig alle qualitätssichernden Maßnahmen sowohl für die reguläre Lehre als auch für die Lehre im Bereich der Weiterbildung Gültigkeit haben. Bei künftigen Entwicklungen im Rahmen des QMS wird Lehre gesamt gedacht. Es gelten dieselben Kriterien für Studien und Weiterbildung. In der im Berichtsjahr abgeschlossenen Leistungsvereinbarung 2019-21 ist überdies verankert, dass die Weiterbildung im Rahmen des Quality Audits 2021 durch die gewählte Agentur auf Grundlage der zur Verfügung gestellten Prüfkriterien des bmbwf geprüft wird.</p>				

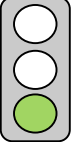
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

A4. Personalentwicklung/-struktur

A4.2. Vorhaben zur Personalentwicklung/-struktur

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2018
1	Weiterentwicklung der Universität als attraktive Arbeitgeberin Strategiedokument: EP 5.4.3	Bei diesem Vorhaben handelt es sich um die Fortführung eines Vorhabens aus der Leistungsvereinbarung 2013-2015. Die LFUI hat im Jahr 2013 im Wege einer MitarbeiterInnenbefragung ihre Stärken und Schwächen als Arbeitgeberin erhoben und leitet daraus für die kommenden Jahre im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements konkrete Projekte ab. - Implementierung des betrieblichen Gesundheitsmanagements: Das im Jahr 2013 eingeführte Projekt zur Förderung der körperlichen, psychischen und sozialen Gesundheit, des Wohlbefindens und der Arbeitsfähigkeit der MitarbeiterInnen wird nunmehr in die Organisation und die Managementsysteme der Universität Innsbruck integriert und soll langfristig zu einem Kulturwandel innerhalb der Universität führen. - Kontinuierliche Verbesserung der Arbeitsplatzbedingungen: Aus der MitarbeiterInnenbefragung 2013 haben sich als längerfristige Vorhaben die Verbesserung der Kommunikation und Förderung einer Feedback-Kultur, die Förderung „gesunden Führens“ aber auch Verbesserungen im Bereich der Infrastruktur (Sozial- und Sanitärräume) ergeben. - Unterstützung von Führungskräften: Um die Führungskräfte in ihren Aufgaben bestmöglich zu unterstützen, soll das Personalentwicklungsangebot in diesem Bereich weiterentwickelt werden.	Meilenstein 1 (2016): Implementierung des betrieblichen Gesundheitsmanagements Meilenstein 2 (2016/2017): Implementierung „Intranet neu“ Meilenstein 3 (laufend): Weiterentwicklung des Unterstützungsangebotes für Führungskräfte unter Einbindung der Betroffenen	
Erläuterung zum Ampelstatus: Allgemein: Die Universität Innsbruck konzentriert sich weiterhin darauf, durch eine familienfreundliche und gesundheitsfördernde Personalpolitik ihre Stellung als attraktive Arbeitgeberin auszubauen, um Talente für die Universität zu gewinnen und langfristig zu halten. Auch 2018 hat die Universität Innsbruck mehrere Auszeichnungen erhalten: Laut einer Studie des Wirtschaftsmagazins trend erreichte die Universität Innsbruck unter den Unternehmen mit mehr als 200 MitarbeiterInnen in der Kategorie Bildung und Forschung den 4. Platz innerhalb von Österreich. Im Gesamtranking landete sie auf Platz 44 von insgesamt 300 teilnehmenden ArbeitgeberInnen. Neben der bereits vorhandenen Zertifizierung als familienfreundliche Arbeitgeberin wurden der Universität Innsbruck 2018 das BGF-Gütesiegel und der Diversitätsmanagement-Preis Diversitas des bmbwf verliehen. Meilenstein 1: Im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements wurden 2018 u.a. folgende Maßnahmen gesetzt: - 2018 wurde der Fokus insbesondere auf ältere ArbeitnehmerInnen gelegt. Dies zeigt sich sowohl in dem speziellen Seminarangebot als auch mit dem Start der Demografieberatung zur Gestaltung von alter(n)sgerechten Arbeitswelten. - Durchführung des AUVaFit Programms zur Verbesserung der Arbeitsqualität in der Dienstleistungseinheit für Gebäude und Infrastruktur Meilenstein 2: Seit Oktober 2018 ist das Intranet als Startseite für alle MitarbeiterInnen hinterlegt. Hier informieren ca. 30 Intranet-RedakteurInnen aus den verschiedensten Bereichen der Universität die MitarbeiterInnen täglich über aktuelle Themen (in Form von Internen Meldungen und Abteilungs-Blogs). Im Sinne der Förderung einer offenen Gesprächskultur haben die MitarbeiterInnen die Möglichkeit, Beiträge zu kommentieren und zu bewerten. 2018 wurden die Vorarbeiten für ein „Uniwiki“ geleistet, in dem die MitarbeiterInnen alle für ihre Arbeit erforderlichen und im Rahmen ihrer Anstellung nützlichen Informationen aus der Verwaltung auf einen Klick finden können. Das erforderte eine Sichtung, Aktualisierung und Übertragung aller Informationen von den Abteilungshomepages ins Wiki. Das Uniwiki wird im Mai 2019 für die MitarbeiterInnen freigeschaltet. Meilenstein 3: 2018 fand erstmals eine zweitägige Klausur des Rektorats mit den Führungskräften der Verwaltung zum Thema Leitung und Leitbild statt. Um den damit initiierten Entwicklungsprozess weiter zu befördern, finden in regelmäßigen Abständen moderierte Austauschrunden der administrativen Führungskräfte statt.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2018
2	Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses Strategiedokument: EP 5.2.3	<p>Die Universität Innsbruck fördert den wissenschaftlichen Nachwuchs durch die Vergabe von Stipendien für DoktorandInnen, Überbrückungsfinanzierungen und Anschubfinanzierungen für Projekte, aber auch durch spezielle Forschungspreise. Die Nachwuchsförderung wird durch interne Fortbildungen und Programme, wie insbesondere ein Karriereprogramm für InhaberInnen von befristeten Post-doc-Stellen, begleitet.</p> <p>Sogenannte Dissertationsstellen ermöglichen im Rahmen einer befristeten Anstellung die Anfertigung einer Dissertation, eingebunden in ein wissenschaftliches Arbeitsumfeld und unter Nutzung der universitären Infrastruktur.</p> <p>Die Universität entwickelt in der Leistungsvereinbarungsperiode 2016-2018 ein Konzept zur strukturierten Doktoratsausbildung mit Doktoratskollegs entlang der Forschungsschwerpunktsetzung. Die Universität gibt dafür die Rahmenbedingungen vor (z.B. Teambetreuung, Anforderung an das Ausbildungsprogramm, Vermittlung von generischen Kompetenzen, interdisziplinäre Vernetzung, Governance Structure, MindestteilnehmerInnenzahl etc.), die inhaltliche Ausrichtung wird zur Gänze von den WissenschaftlerInnen in den Forschungsschwerpunkten konzipiert.</p> <p>Darüber hinaus nutzt die Universität Innsbruck das im Kollektivvertrag für wissenschaftliche Karrieren vorgesehene Laufbahnmodell, dessen Kernstück die sogenannten Qualifizierungsvereinbarungen (QV) darstellen und in der Regel u.a. als Voraussetzung die Habilitation vorsehen.</p> <p>Das bestehende Angebot im Bereich der Nachwuchsförderung soll in den Jahren 2016-2018 fortgeführt und teilweise ergänzt werden.</p>	<p><i>Meilenstein 1 (laufend):</i> Fortbildung und Unterstützung von NachwuchswissenschaftlerInnen im Bereich der Drittmittelwerbung, des interkulturellen Managements und der Sprachkompetenz sowie Vergabe von eigenen Förderungen z.B. zur Planung von Auslandsaufenthalten</p> <p><i>Meilenstein 2 (laufend):</i> Fortführung des Habilitationsprogramms für Frauen (siehe auch A2.3.)</p> <p><i>Meilenstein 3 (laufend):</i> Fortführung des Doktoratsstipendienprogrammes</p> <p><i>Meilenstein 4 (2016):</i> Entwicklung eines entsprechenden Karriereprogrammes für DoktorandInnen</p> <p><i>Meilenstein 5 (2016):</i> Veröffentlichung der Richtlinie zur Einrichtung von Doktoratskollegs im Rahmen des Forschungsschwerpunktsystems.</p> <p><i>Meilenstein 6 (2018):</i> Einrichtung von Doktoratskollegs im Rahmen des Forschungsschwerpunktsystems</p>	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Meilenstein 1: Die diversen Personalentwicklungsprogramme für NachwuchswissenschaftlerInnen wurden auch 2018 erfolgreich durchgeführt.</p> <p>Meilenstein 2: Das erfolgreiche Erika-Cremer-Habilitationsprogramm wurde auch im Jahr 2018 fortgeführt und vier Stellen besetzt.</p> <p>Meilenstein 3: Das etablierte Doktoratsstipendienprogramm wurde erfolgreich weitergeführt.</p> <p>Meilenstein 4: 2018 haben 14 Personen am Karriere+-Programm für DoktorandInnen teilgenommen.</p> <p>Meilenstein 5: Zur Förderung der strukturierten Doktoratsausbildung wurde im Jahr 2016 die Möglichkeit geschaffen, intern organisierte Doktoratskollegs (DK) in das Forschungsschwerpunktsystem zu integrieren. 2018 waren insgesamt 15 Doktoratskollegs in den verschiedensten Fachbereichen eingerichtet.</p>				

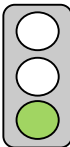
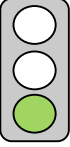
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

A4.3. Ziele zur Personalentwicklung/-struktur

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2014	Plan 2016	Ist 2016	Plan 2017	Ist 2017	Plan 2018	Ist 2018	Abw. abs.	Abw. in %
1	Guest Professors Strategiedokument: Internationalisierungsstrategie; EP 5.6	Pro Studienjahr Ausschreibung von bis zu acht Guest Professorships (in Forschung und Lehre) aus dem Ausland für einen jeweiligen Aufenthaltszeitraum von bis zu zwei Monaten seitens des Rektorats; antragsberechtigt sind alle 16 Fakultäten	8	6-8	10	6-8	12	6-8	11	5	83%
<i>Erläuterung der Abweichung:</i>											
Die Initiative LFUI – Guest Professorship wurde auch im Jahr 2018 mit elf KandidatInnen, verteilt auf neun Fakultäten der Universität Innsbruck, fortgeführt. Der zweimonatige Aufenthalt von hochkarätigen WissenschaftlerInnen namhafter Universitäten oder Forschungseinrichtungen außerhalb Österreichs stimuliert die Internationalisierung vor Ort und fördert wissenschaftlichen und didaktischen Austausch nachhaltig. In Zusammenarbeit mit der Austrian American Educational Commission kam im Sommersemester 2018 ein Fulbright Professor für vier Monate an die Universität Innsbruck.											
Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2014	Plan 2016	Ist 2016	Plan 2017	Ist 2017	Plan 2018	Ist 2018	Abw. abs.	Abw. in %
2	Stabilisierung der Lehrendenmobilität Strategiedokument: EP 5.6	WBK 1.B.1 (Outgoing)	386	370-425	592	370-425	592	370-425	608	+238	+64%
<i>Erläuterung der Abweichung:</i>											
Für die Erhebung der IST Werte 2018 wurden auf Grund der Vergleichbarkeit nur Auslandsaufenthalte mit einer Dauer von 5 Tagen bis 3 Monaten (568) und länger als 3 Monate (40) gezählt. Im Berichtsjahr 2018 hielten sich gemäß der Vorgabe der Wissensbilanzkennzahl in Summe 1.063 wissenschaftliche MitarbeiterInnen im Ausland auf und somit um 31 mehr als im Vorjahr (2017: 1.032; +3,0 %). Die Kennzahl erfasst ausschließlich Aufenthalte zum Zweck von Forschung und der Lehre, nicht aber Kongress- oder Tagungsbesuche. Ein Drittel der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen mit einem Auslandsaufenthalt waren Frauen (355; 33,4 %). Dieses Verhältnis deckt sich mit dem Anteil der Frauen am wissenschaftlichen Personal (siehe Kennzahl 1.A.1, gemessen an den Jahresvollzeitäquivalente: 34,7 %). Es gibt keinen erkennbaren Unterschied in der Mobilität von Frauen und Männern.											

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

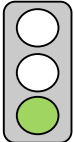

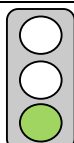
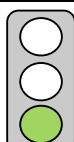
A4.4. Vorhaben zur Internationalisierung in Zusammenhang mit dem europäischen Hochschul- und Forschungsraum

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2018
1	Förderung von ERC-Grantees und START-PreisträgerInnen Strategiedokument: EP 5.2.2 und 5.2.3	Entwicklung eines Konzepts zur individuellen Förderung von erfolgreichen ERC-AntragstellerInnen bzw. START-PreisträgerInnen	Meilenstein 1 (2016/2017): Entwicklung des Konzepts und Umsetzung	
Erläuterung zum Ampelstatus: Wie in Meilenstein 1 angegeben, wurde 2016 das Konzept erstellt. Dieses Konzept des Rektorats der Universität Innsbruck umfasst den prinzipiellen Beschluss, erfolgreiche ERC- und START-PreisträgerInnen mittels eines Laufbahnmodells in den Personalstand der Universität zu übernehmen. Damit wird einerseits ein Anreiz innerhalb des Hauses gesetzt, solche Förderungen einzuwerben, andererseits wird die Universität Innsbruck dadurch für ERC- und START-PreisträgerInnen von extern attraktiver. Die Übernahme in den Personalstand der Universität erfolgt durch die Ausschreibung einer Qualifizierungsstelle. An der Universität Innsbruck wurden in den letzten Jahren zahlreiche prestigeträchtige Preise auf nationaler (START-Preise, Wittgensteinpreise) und internationaler Ebene (ERC-Grants) eingeworben. Dies wurde auch durch die außerordentlich erfolgreiche Begleitung der WissenschaftlerInnen bei der Beantragung durch das psb, das Vizerektorat für Forschung und das Rektorat der LFUI möglich. Diese Unterstützungs- und Beratungsleistung bei der Beantragung von ERC-Grants wurde 2018 durch die Zuerkennung des erstmals vom bmbwf, FWF und FFG verliehenen Nurturing Talents Prize 2018 honoriert. Der Preis wurde im Rahmen der EU-Präsidentschaft Österreichs in Anwesenheit von EU-Kommissar Carlos Moedas von BM Heinz Faßmann und FWF-Präsident Clemens Tockner an den Rektor der Universität Innsbruck übergeben. Der Experimentalphysiker und Wittgensteinpreis-Träger Univ.-Prof. Dipl.-Phys. Dr. Hanns-Christoph Nägerl erhielt 2018 einen mit 2,4 Millionen Euro dotierten ERC Advanced Grant des European Research Councils (ERC). Nägerl, einer der weltweit führenden Quantenphysiker auf dem Gebiet der ultrakalten Quantenvielteilchensysteme, beschäftigt sich mit Quantengasen in der Nähe des absoluten Temperaturnullpunkts. Die Geologin Univ.-Prof. Dr. Gina Moseley hat mit dem START-Preis die höchste Auszeichnung für NachwuchswissenschaftlerInnen in Österreich erhalten. Moseley beschäftigt sich mit dem Klimawandel in der Arktis.				
2	Aktive Beteiligung an europäischen und internationalen Programmen und Entwicklung eines Anreizsystems für die Einwerbung von HORIZON 2020-Projekten Strategiedokument: EP 5.2.2	Offensive Informationspolitik (Informationsvermittlung an die WissenschaftlerInnen, Schulungen für das administrative Personal) Weitere Professionalisierung und Spezialisierung des projekt.service.büro (psb) durch Fortbildung der MitarbeiterInnen des psb im Rahmen von nationalen (FFG) und internationalen Schulungen (KOWI, EU) Konzeption eines Anreizsystems (z.B. Bereitstellung von finanziellen Mitteln für die Arbeitsgruppe von erfolgreichen ProjektantragstellerInnen; befristete Reduktion der Lehre bei erfolgreicher Einwerbung von HORIZON 2020-Projekten als KoordinatorIn)	Meilenstein 1 (2016, dann laufend): Festlegung des Schulungsprogramms zu HORIZON 2020 im Rahmen des internen Fortbildungsprogramms Meilenstein 2 (2016, dann laufend): Besuch von Weiterbildungsveranstaltungen für MitarbeiterInnen des psb Meilenstein 3 (2017): Entwicklung des Konzepts eines Anreizsystems und Umsetzung Meilenstein 4 (laufend): Jährlicher Bericht im Rahmen der Begleitgespräche über die Entwicklung der Beteiligung an EU-Förderprogrammen anhand der Zahl der Einreichungen und der Zahl eingeworbener Projekte (kumulativ ab Projektbeginn).	
Erläuterung zum Ampelstatus: Meilenstein 1: Ein Schulungsprogramm für WS 2017/2018, SS 2018 und WS 2018/2019 wurde erstellt. Die Veranstaltungen wurden abgehalten. Meilenstein 2: Die MitarbeiterInnen des psb haben laufend Weiterbildungsveranstaltungen besucht, insbesondere Veranstaltungen der FFG. Meilenstein 4: Mit Stand 10.12.2018 wurden 430 Horizon 2020 Projekte beantragt bzw. waren zu diesem Zeitpunkt in Beantragung. Die Zahl wird im Rahmen der Begleitgespräche Thema sein. Vgl. dazu das Ziel „Einwerbung von Horizon 2020-Projekten“ unter B5.4.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

A5. Standortentwicklung

A5.1.2. Vorhaben zu Standortwirkungen

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2018
1	Leitbildprozess – „350 Jahre Universität Innsbruck (1669-2019)“ Strategiedokument: EP 5.5.5	In einem breit angelegten, partizipativen Prozess wird das Leitbild bis zum Ende der LV-Periode überarbeitet, insbesondere im Hinblick auf das Jubiläumsjahr 2019, wenn die Universität Innsbruck ihr 350-jähriges Bestehen feiert. Das Jubiläumsjahr soll strategisch dazu genutzt werden, die Bedeutung der Universität Innsbruck für den Standort noch stärker im Bewusstsein der Tiroler bzw. Innsbrucker Öffentlichkeit zu verankern und ein positives Klima für die Anliegen und Erfordernisse der Universität zu schaffen.	Meilenstein 1 (2016, dann laufend): Konstituierung der Arbeitsgruppe, Start der Vorarbeiten zum Jubiläumsjahr 2019 Meilenstein 2 (2018): Ausarbeitung eines neuen Leitbilds	
Erläuterung zum Ampelstatus: Der Leitbildprozess wurde im Herbst 2016 gestartet und im Juli 2017 erfolgreich abgeschlossen (siehe auch: https://www.uibk.ac.at/universitaet/profil/leitbild.html). Gleichzeitig haben die Vorbereitungsarbeiten für das Universitätsjubiläum 2019 ihren Abschluss gefunden.				
2	Beteiligung an der Entwicklung eines gemeinsamen Standortkonzepts der Hochschulen Westösterrichts – „Campus Tirol“ Strategiedokument: EP 5.5.3	Die Universität Innsbruck strebt an, unter dem Motto „Campus Tirol“ die Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen am Standort noch enger aufeinander abzustimmen, Konkurrenzsituationen zu vermeiden und eine kohärente Weiterentwicklung des Tiroler Hochschulstandorts sicherzustellen, die bis hin zu einer institutionellen Verschränkung (gesellschaftlicher Beteiligung) gehen kann. Die Steigerung der internationalen Sichtbarkeit und Qualität des Lehr- und Forschungsangebots am Wissenschaftsstandort Tirol ist dabei zentrales Leitmotiv unter dem inhaltlichen Lead der Universität Innsbruck.	Meilenstein 1 (2016/2017): Ausarbeitung eines Konzepts zum „Campus Tirol“	
Erläuterung zum Ampelstatus: Im April 2016 fand im Tiroler Landhaus eine Enquete „Campus Tirol“ unter Beteiligung aller acht Tiroler Hochschulen statt, in der die strategische Weiterentwicklung des Tiroler Hochschulraums diskutiert wurde. Konkretes Ergebnis war der Auftrag zur Entwicklung eines „Life and Health Science Cluster“, in dessen Zuge sich bereits erste Arbeitsgruppen konstituiert haben. Mit einem Kick-Off Event im Dezember 2018 wurden die Aktivitäten unter dem Lead von Clusterleiter Prof. Frank Edenhofer dann erstmals öffentlich vorgestellt und positioniert.				
3	Aktive Beteiligung an laufenden FTI-Strategie- bzw. Profilbildungsprozessen der Länder (Smart Specialisation) Strategiedokument: EP 5.5.3	Beteiligung an der Umsetzung der FTI-Strategie des Landes Tirol	Meilenstein 1 (2016, dann laufend): Mitwirkung am strukturierten Dialogprozess inkl. Abstimmungstreffen mit dem Land	
Erläuterung zum Ampelstatus: Es besteht eine intensive Zusammenarbeit mit den Förderstellen des Landes Tirol. So wurde etwa der Entwicklungsprozess für die Initiative „Lebensraum Tirol 4.0“ der Landesregierung durch Teilnehmer der LFU aktiv begleitet. Neben der Mitwirkung des Rektors an den regelmäßigen Treffen der Arbeitsgruppe und des Aufsichtsrates von „Lebensraum Tirol 4.0“ finden darüber hinaus regelmäßig Jour Fixe mit dem Landesrat für Wissenschaft und Forschung statt. Zur Abstimmung mit den österreichweiten Aktivitäten im Bereich Smart Specialisation nimmt ein Vertreter der LFU regelmäßig am Bundesländerdialog in Wien teil. Die LFU hat sich zudem im Erstellungs- sowie Stellungsverfahren für die Entwicklung einer neuen Tiroler Forschungs- und Innovationsstrategie 2018 aktiv eingebracht.				
4	Stärkung der Region durch Unternehmensgründungen Strategiedokument: EP 5.3.4	Die Universität Innsbruck betreibt aktiven Technologie- und Wissenstransfer durch Unternehmensgründungen und beteiligt sich an diesen Spin-Offs. Die Anzahl der Beteiligungen an kommerziellen Ausgründungen soll weiter ausgebaut werden. Die Stabsstelle für Wirtschaftskooperationen und Beteiligungen berichtet im Rahmen des Beteiligungsberichts und der Wissensbilanz (optionale Kennzahlen 9.8 bis 9.11) an die Universitätsgremien bzw. an das bmbwf	laufend: jährlicher Beteiligungsbericht, Wissensbilanz	
Erläuterung zum Ampelstatus: Zum Stichtag 31.12.2018 hielt die Universität Innsbruck insgesamt 22 gesellschaftsrechtliche Beteiligungen. An neun Unternehmen ist die Universität Innsbruck direkt beteiligt, alle 14 kommerziellen Unternehmen sind indirekte Beteiligungen über die Universität Innsbruck Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mBh. Der Beteiligungsbericht wird jährlich erstellt.				

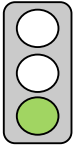
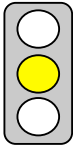
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

A5.1.3. Ziel zu Standortwirkungen

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2014	Plan 2016	Ist 2016	Plan 2017	Ist 2017	Plan 2018	Ist 2018	Abw. abs.	Abw. in %
1	Strukturell formalisierte Hochschulkooperationen Strategiedokument: EP 5.5.3	Anzahl der strukturell formalisierten Kooperationsdokumente (bspw. Gesellschafterverträge)	14	15	18	15	18	16	18	+2	+13%
<i>Erläuterung der Abweichung:</i>											
Per Ende 2018 bestanden 18 formalisierte Kooperationen mit Universitäten und Hochschulen.											

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

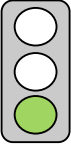
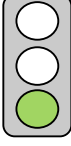
A5.2.2. Umsetzung von Bau-/Immobilienprojekte

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	GZ BMWF(W)	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2018
1	Haus der Musik Innsbruck Strategiedokument: EP 5.10	BMWF-30.922/0002-I/8/2014. Mit dieser GZ wurden Baumaßnahmen vereinbart und bezahlt.	2016: Bau 2017: Bau und Planung der Einrichtung Ausstattung (Technik, Instrumente, etc) 2018: Einrichtung und Ausstattung sowie Bezug	
Erläuterung zum Ampelstatus: Das Haus der Musik, ein Gemeinschaftsprojekt der Stadt Innsbruck, des Landes Tirol, der Universität Mozarteum Salzburg und des bmbwf, wurde Anfang Oktober feierlich eröffnet. Die gemeinsame Unterbringung verschiedenster Einrichtungen in einem Haus wurde von den NutzerInnen sehr positiv beurteilt.				
2	Ersatzneubau Innrain 52a Strategiedokument: EP 5.10	BMWF-30.114/0001-I/8/2013	Abriss 2016 Baubeginn 2017 Bautätigkeit 2018	
Erläuterung zum Ampelstatus: Die Vorarbeiten (Raum- und Funktionsprogramm für das zuständige Ministerium, Klärung der Rahmenbedingungen mit der Stadt Innsbruck) wurden von der Universität Innsbruck in den Vorjahren abgeschlossen. Eine vorläufige konstituierende Sitzung zur Durchführung des Wettbewerbs fand in 2014 statt. Der Abriss ist erfolgt, laut LV 2019-21 werden die Planungsphase inkl. der Baufreigabe 2019-2020 und die Realisierungsphase 2021 erfolgen.				

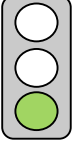
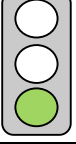
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

B. Forschung

B1.2. Vorhaben zu Forschungsstärken und deren Struktur

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2018
1	Weiterentwicklung des Schwerpunktsystems Strategiedokument: EP 5.2.1	Das Schwerpunktsystem wird im Zeitraum von 2016 - 2018 zumindest einmal umfassend evaluiert und ggf. adaptiert oder erweitert.	Meilenstein 1 (bis 2018): Evaluierung des Schwerpunktsystems inkl. Zukunftsplattform Oberurgl Meilenstein 2 (bis 2018): Adaptierung des Schwerpunktsystems basierend auf den Evaluierungsergebnissen laufend: Bericht im Rahmen der Begleitgespräche mit dem BMWFV hinsichtlich der (Weiter-) Entwicklung des Schwerpunktsystems	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Wie geplant (Meilenstein 1) wurde das Schwerpunktsystem im Jahr 2018 einer quantitativen und qualitativen Evaluierung unterzogen. Vier Großgruppen an Indikatoren wurden für die Jahre 2015 – 2017 erhoben und im Detail gemeinsam mit den SprecherInnen der FSP, FP und FZ analysiert. Die Evaluierung des Schwerpunktsystems hat die positive Entwicklung einmal mehr verdeutlicht. Ca. 85 % aller Publikationen im Web of Science und ca. 77 % aller Drittmittelerlöse sind direkt dem Forschungsschwerpunktsystem zuzurechnen. Vom 15. bis 17. November 2018 fand als Abschluss des Evaluierungsprozesses die Zukunftsplattform Oberurgl statt. Sie bot nicht nur Raum für die Diskussion forschungspolitischer Fragen, sondern auch für eine kritische Auseinandersetzung mit der bisherigen Entwicklung des Forschungsschwerpunktsystems. Als Ergebnis der Evaluierung wurde bislang ein Forschungszentrum aufgelöst, zwei Forschungsplattformen sind in Fusionsgespräche eingetreten und die Gründung eines neuen Forschungsschwerpunkts „Digital Science Center (DISC)“ mit 1.1.2019 wurde in die Wege geleitet. Weiters wurden im Berichtsjahr unter dem Dach des FSP Kulturelle Begegnungen und Konflikte das FZ Europakonzeptionen und das FZ Friedens- und Konfliktforschung, unter dem Dach der FP Organizations & Society das FZ Social Theory neu eingerichtet.</p> <p>Mit dem Schwerpunktsystem unmittelbar verknüpft sind die intern organisierten Doktoratskollegs (DK), die 2016 zur Förderung einer qualitativ hochwertigen und strukturierten Doktoratsausbildung geschaffen wurden. 2018 wurde das DK Organizing the Digital (im Rahmen der FP Organizations & Society) eingerichtet. Das im Rahmen des FSP Alpiner Raum – Mensch und Umwelt eingerichtete DK Biointeractions – From Basics to Applications (BioApp) startete im März 2018 mit einer Kick-off-Veranstaltung. Bislang wurden 15 interne Doktoratskollegs (Stand: 31.12.2018) eingerichtet. Um diese Doktoratskollegs weiter zu entwickeln, wurde im Berichtsjahr mit den LeiterInnen der DK ein Diskussionsprozess zur quantitativen und qualitativen Evaluierung gestartet.</p> <p>Mit dem DK Ageing and Regeneration und dem DK Computational Interdisciplinary Modelling haben sich zwei intern eingerichtete DKs im Jahr 2018 dazu entschieden, einen Antrag beim prestigeträchtigen Marie Skłodowska-Curie – COFUND Doktoratsprogramm der EU einzureichen. Anfang 2019 erhielten die beteiligten WissenschaftlerInnen die erfreuliche Nachricht, dass beide Anträge genehmigt wurden. Zwei der vier an österreichische Universitäten vergebene COFUND-Projekte gehen somit an die Universität Innsbruck. Die Gesamtfördersumme durch die EU beträgt knapp 2,5 Millionen Euro. Im Rahmen der Marie Skłodowska-Curie Maßnahmen liefen darüber hinaus im Berichtsjahr neun Innovative Trainings Networks (ITN).</p>				
2	Weitere Integration vormals außeruniversitärer Institute/Einrichtungen Strategiedokument: EP 6.4, 6.6 und 5.5.4	Weitere Integration von ehemaligen ÖAW-Instituten und weiteren FO-Einrichtungen Die Universität Innsbruck will die im Rahmen der letzten Leistungsvereinbarung vorgenommene Eingliederung von Institutionen der ÖAW – wie z.B. das Forschungsinstitut für Biomedizinische Altersforschung (IBA), Forschungsinstitut für Limnologie (ILIM), Institut für Atemgasanalytik (IAA) und Kommission für Neuere Geschichte sowie weiterer sonderfinanzierter FO-Einrichtungen wie z.B. das Austrian Drug Screening Institute (ADSI) und die Victor-Franz-Hess-Gesellschaft, im Sinne einer weiteren Integration in Forschung Lehre, fortführen. Im Jahr 2017 soll über Art und Ausmaß der Fortführung der einzelnen Institutionen im Rahmen der Universitätsstruktur entschieden werden. Dies soll anhand einer Evaluierung der Institute/Einrichtungen erfolgen, wobei ein wichtiges Kriterium für eine Fortführung der werthaltige Beitrag zur Weiterentwicklung der Universität ist. Im Rahmen des Grundbudgets erhält die Universität für diese Aktivität erneut einen gesondert ausgewiesenen Betrag für drei Jahre. siehe auch D1.2. Nationale Kooperationen	Meilenstein 1 (2017): Entscheidungsprozess über Art und Ausmaß der Fortführung einzelner Institutionen Meilenstein 2 (2017): Präsentation des Evaluierungsergebnisses im Rahmen des 4. Begleitgesprächs (Oktober/November)	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Die Präsentation des Evaluierungsergebnisses erfolgte im Rahmen des 4. Begleitgesprächs am 6.11.2017.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2018
3	Weiterführung und Neueinrichtung von institutionalisierten Forschungseinrichtungen (COMET, LBI, CDG, etc.) Strategiedokument: EP 5.5.3	Die Universität Innsbruck wird gemeinsam mit Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft Projekte einreichen.	<i>Meilenstein 1 (2016 laufend):</i> Einreichung von Neu- und Fortführungsanträgen in den Programmen COMET, LBI, CDG	
Erläuterung zum Ampelstatus: Eine enge Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft fand 2018 in den verschiedenen Kompetenzzentrenprogrammen statt. Das COMET-Projekt Textile Competence Center Vorarlberg wie auch das K2-Zentrum ACIB wurden fortgeführt, das K1-Zentrum alpS wurde nach dem Phasing-Out in ein kommerzielles Unternehmen umstrukturiert. Darüber hinaus wurde im Dezember 2018 das neue von der Medizinischen Universität Innsbruck geleitete K1-Zentrum VASCaGe-C – ein Exzellenzzentrum für Gefäßalterung – mit Beteiligung der Universität Innsbruck bewilligt. Das LBI für Neulatein wird fortgeführt, das Christian Doppler Labor für die Anwendungsorientierte Optimierung der Bindemittelzusammensetzung und Betonherstellung wurde 2018 wie geplant beendet. Im Herbst 2018 starteten die drei vom Land Tirol neu bewilligten K-Regio-Projekte BIM2IndiLight aus dem Arbeitsbereich Energieeffizientes Bauen, BEQs (Buoyant Energy Quarters) aus dem Arbeitsbereich Wasserbau und dem Institut für Experimentelle Architektur sowie NHL (Natürlich Hydraulische Kalke) unter Federführung des Instituts für Konstruktion und Materialwissenschaften. Fünf weitere K-Regio-Projekte aus den Bereichen Physik, Sportwissenschaften, Anorganische Chemie sowie Materialwissenschaften ergänzten 2018 den Know-how-Transfer der Universität Innsbruck in die regionale Wirtschaft.				
4	IQQI – Weiterführung von zwei Professuren Strategiedokument: EP 5.2	Weiterführung der beiden in der LV 2013-2015 geschaffenen Professuren „Experimentelle Quantenphysik“ und „Theoretische Quantenphysik“	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus: Die Weiterführung der beiden Professuren (Prof. Kirchmair und Prof. Romero-Isart) ist erfolgt.				
5	Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	Siehe A4.2. Vorhaben zu Personalentwicklung/-struktur		

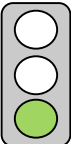
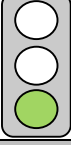
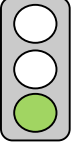
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

B1.3. Ziele zu Forschungsstärken und deren Struktur

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2014	Plan 2016	Ist 2016	Plan 2017	Ist 2017	Plan 2018	Ist 2018	Abw. abs.	Abw. in %
1	Einwerbung von drittmittelfinanzierten Professuren Strategiedokument: EP 5.5.4	Anzahl der laufenden drittmittelfinanzierten Professuren („Stiftungsprofessuren“)	12	≥12	14	≥12	15	≥12	16	4	33%
<i>Erläuterung der Abweichung:</i>											
Zum Jahresende 2018 bestehen insgesamt 16 Stiftungsprofessuren an 10 Fakultäten (Fakultät für Betriebswirtschaft, Philosophisch-Historische Fakultät, Fakultät für Architektur, Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft, Fakultät für Technische Wissenschaften, Fakultät für Bildungswissenschaften, Fakultät für Mathematik, Informatik und Physik, Fakultät für Geo- und Atmosphärenwissenschaften, Fakultät für Chemie und Pharmazie, Katholisch-Theologische Fakultät).											
Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2014	Plan 2016	Ist 2016	Plan 2017	Ist 2017	Plan 2018	Ist 2018	Abw. abs.	Abw. in %
2	Beibehaltung des hohen Internationalisierungsgrades der Forschung Strategiedokument: EP 5.2.1 und 5.6	Anteil von Publikationen mit internationalen Co-AutorInnen (laut Web of Science)	> 60%	> 60%	73%	> 60%	71%	> 60%	75%	15%	25%
<i>Erläuterung der Abweichung:</i>											
Eine besondere Qualität der Universität Innsbruck ist die ausgeprägte Internationalität der Forschung. Gemessen an den Publikationen mit internationalen Co-AutorInnen im Web of Science zählt die Universität Innsbruck mit einem Anteil von ca. 75 % der Publikationen (lt. eigenen Berechnungen) zu den führenden Universitäten weltweit. Laut der Berechnungslogik der Wissensbilanz (Kennzahl 3.B.1) beträgt der Anteil der Publikationen mit internationalen Co-AutorInnen 71,7 %. Weitere Indikatoren für den hohen Internationalisierungsgrad sind der hohe Anteil an internationalen WissenschaftlerInnen (40,9 %) und der hohe Prozentsatz an internationalen Studierenden (42,2 %).											
Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2014	Plan 2016	Ist 2016	Plan 2017	Ist 2017	Plan 2018	Ist 2018	Abw. abs.	Abw. in %
3	Beibehaltung des hohen Niveaus im Drittmittelbereich Strategiedokument: EP 5.2.2	Anzahl der laufenden Drittmittelprojekte mit einem Finanzierungsvolumen von über 5.000 Euro	1085	>1.000	1.130	>1.000	1.307	>1.000	1.160	160	16%
<i>Erläuterung der Abweichung:</i>											
Die Einwerbung von kompetitiv vergebenen Drittmitteln ist für die Universität Innsbruck eine zentrale Aufgabe. Im Jahr 2018 wurden 1.160 Projekte mit einem Finanzierungsvolumen von über EUR 5.000 an der Universität Innsbruck durchgeführt.											

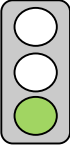
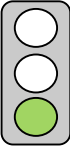
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

B2.3. Vorhaben zur nationalen Großforschungsinfrastruktur bzw. Großforschungsinfrastruktur an der Universität Innsbruck

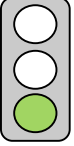
Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2018
1	Geräteausstattung Neuberufungen Strategiedokument: EP 5.2.2	Forschungsschwerpunkt Alpiner Raum – Mensch und Umwelt - Professur Klima und Kryosphäre - Professur Geotechnik und Tunnelbau - Professur Mensch-Umwelt-Systemforschung - Professur Hochbau - Professur Landschaftsarchitektur - Professur Aquatische Evolutionsökologie - Professur Konstruktion und Gestaltung - Professur Bildnerische Gestaltung und Entwerfen Forschungsschwerpunkt Physik - Professur Experimentelle Quantenphysik Forschungsschwerpunkt Molekulare Biowissenschaften (CMBI) - Professur Aquatische Biogeochemie - Professur Immungerontologie - Professur Klinische Pharmazie - Professur Sportwissenschaft Forschungsschwerpunkt Scientific Computing - Professur Ingenieurmathematik - Professur Stochastik Forschungsplattform Material- und Nanowissenschaften - Professur Fertigungstechnik	2016 - 2018	
Erläuterung zum Ampelstatus: 2018 wurden folgende Berufungen umgesetzt: - Professur Geotechnik und Tunnelbau (Dienstantritt 01.07.2018) - Professur Bildnerische Gestaltung und Entwerfen (Dienstantritt 04.10.2018) - Professur Experimentelle Quantenphysik (Dienstantritt 18.03.2018) - Professur Fertigungstechnik (Dienstantritt 01.08.2018)				
2	Erneuerung und Ergänzung der Geräteausstattung Strategiedokument: EP 5.2.2	Geplant ist, veraltete Geräte zu ersetzen und dringend notwendige Neuanschaffungen im Bereich der Großgeräteinfrastruktur durchzuführen. Die regelmäßige Ausschreibung richtet sich ausschließlich an die Forschungsschwerpunkte und Forschungsplattformen der Universität Innsbruck und berücksichtigt bei der Vergabe verschiedene Faktoren (z.B. Forschungsleistungen, Anzahl der beteiligten Arbeitsgruppen, mögliche Kooperationen, Kofinanzierungsmöglichkeiten,...).	2016 - 2018	
Erläuterung zum Ampelstatus: Für den Ersatz veralteter Geräte bzw. dringend notwendiger Anschaffungen im Bereich der Geräteinfrastruktur werden an ausgewählte Forschungsschwerpunkte /-plattformen erhebliche Mittel ausgeschüttet.				
3	Aufbau/Ausbau gemeinsamer Großforschungseinrichtungen mit anderen österreichischen Institutionen, wie z.B. Supercomputing Strategiedokument: EP 5.2.2	Kooperation im Rahmen des Vienna-Scientific-Cluster (VSC): Die dritte Ausbaustufe (VSC-3) steht seit März 2015 im vollen Umfang zur Verfügung. Die Detailplanung der weiteren Ausbaustufe VSC-4 soll im Sommer 2015 starten. Die Inbetriebnahme des VSC-4 soll 2017 erfolgen. Der VSC beruht auf einer Kooperation mit der Technischen Universität Wien, der Universität Wien und der Universität für Bodenkultur. Für die weiteren Partner gilt die TU Graz als Repräsentantin und Koordinatorin für die Universitäten der Süd-Region (Graz, Leoben, Klagenfurt). Die Universität Innsbruck ist Repräsentantin und Koordinatorin für die Universitäten im Westen (Innsbruck, Salzburg, Linz). Die Nutzung des VSC soll für weitere interessierte Universitäten, wie etwa die Medizinuniversität Wien oder die Universität Bozen ermöglicht werden, wobei die entsprechenden Modalitäten noch zu verhandeln sind. Die Infrastrukturinvestitionen (insbesondere die Auswahl der Rechnerarchitekturen) in VSC und MACH sollen im Hinblick auf ein gesamtösterreichisches Konzept einander abgestimmt ergänzen.	2016 – 2018	
Erläuterung zum Ampelstatus: Im Bereich des High Performance Computing wurden im Berichtsjahr 2018 zwei neue Großrechnersysteme erfolgreich in Betrieb genommen: Der Shared Memory Rechner MACH-2, als Ersatz des alten Kooperationssystems MACH mit der Universität Linz, und der lokale Großrechner LEO4, als Fortsetzung der etablierten Tier-2 Infrastruktur von Clustersystemen. Das österreichische Kooperationsprojekt VSC-4 befindet sich aktuell im Aufbau. Ergänzend zum Ausbau und Erhalt der Hochleistungsrechnerressourcen wurde im Berichtsjahr ein Visualisierungslabor zur Analyse und Präsentation wissenschaftlicher Daten geschaffen. Dieses integriert unter anderem die an Bedeutung gewinnende Technologie der Virtuellen Realität (VR) und bietet dabei die einzigartige Möglichkeit, die Erfahrungen des VR Nutzers einem breiten Publikum in räumlich dreidimensionaler Darstellung zugänglich zu machen. Um den wachsenden Bedarf im Bereich Bioinformatik zu adressieren, wurde eine HPC AnalytikerInnenstelle zur Beratung und Unterstützung der Bioinformatik-Benutzer geschaffen.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

B3.3. Vorhaben zur Nutzung von/Beteiligungen an internationalen Großforschungsinfrastrukturen

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2018
1	Nutzung der internationalen astronomischen Großforschungsinfrastruktur (CTA, H.E.S.S. 2,...) Strategiedokument: EP 5.2.2; European Strategy Forum on Research Infrastructures (ESFRI)-Roadmap; Österreichischer Forschungsinfrastruktur-Aktionsplan 2014-2020	CTA: Der aktive Beobachtungsbetrieb wird vorbereitet, Key Science Projects des CTA-Konsortiums definiert, die nach Inauguration von CTA durchgeführt werden. H.E.S.S.2: Beobachtungen werden kollaborativ geplant, durchgeführt, ausgewertet und in angesehenen wissenschaftlichen Zeitschriften publiziert.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Erfolgreiche Beobachtungen mit den H.E.S.S.-Teleskopen in Namibia gestatteten der H.E.S.S. Kollaboration im Jahre 2017 zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten zur Publikation zu bringen. Ein Sonderband der Zeitschrift Astronomy & Astrophysics widmete sich unter dem Titel „H.E.S.S. Collaboration observations of the Milky Way“ ausschließlich den neuen Ergebnissen dieses Experimentes. Darüber hinaus wurden herausragende Forschungsergebnisse in weiteren referierten Journalen publiziert. Damit sind die Teleskope der H.E.S.S.-Kollaboration weiterhin an vorderster Front der internationalen Forschung positioniert. Die Innsbrucker Gruppe beteiligt sich derzeit mit neun WissenschaftlerInnen am High Energy Stereoscopic System (H.E.S.S.). Während die gegenwärtig verfügbaren Forschungsinfrastrukturen der Astroteilchenphysik erfolgreich genutzt werden, sind bereits deren deutlich leistungsfähigere Nachfolger in Planung bzw. Bau. Hier ist für das European Strategy Forum on Research Infrastructures (ESFRI)-gelistete Projekt CTA (Cherenkov Telescope Array) bereits Vereinbarungen getroffen worden, die den Arbeitsgruppen am Institut einen langfristigen Zugang zu künftiger Großforschungsinfrastruktur und damit Voraussetzungen für künftige, international kompetitive Forschung zu ermöglichen. Für den Bereich der Astroteilchenphysik sind dies die Mitgliedschaft im Cherenkov Telescope Array Observatory (CTAO gGmbH) und die Projektpartnerschaft im FlashCam-Konsortium zum Bau einer digitalen Kamera für die Medium Size Telescopes in CTA.</p>				
2	Nutzung der internationalen astronomischen Großforschungsinfrastruktur (ESO) Strategiedokument: EP 5.2.2; European Strategy Forum on Research Infrastructures (ESFRI)-Roadmap; Österreichischer Forschungsinfrastruktur-Aktionsplan 2014-2020	ESO: Beobachtungsanträge werden laufend eingereicht, bei Bewilligung die entsprechenden Beobachtungen durchgeführt.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>In der beobachtenden Astrophysik steht die Nutzung der ESO Großteleskope im Vordergrund, wo sehr erfolgreich Messzeit eingeworben wurde. Für die Beobachtungszeiträume P100-P102 (Oktober 2017 bis März 2019) wurden unter Leitung oder Beteiligung von Innsbrucker WissenschaftlerInnen im kompetitiven peer-review-Verfahren der ESO insgesamt 26 Beobachtungsprojekte bewilligt, darunter zwei Beobachtungen mit ALMA. An diesen Beobachtungsprojekten sind insgesamt elf WissenschaftlerInnen aus Innsbruck beteiligt. Im Berichtsjahr wurden zahlreiche referierte Artikel in Web of Science-Journalen publiziert, die auf Beobachtungen bei ESO basieren. Weitere Arbeiten basieren auf Beobachtungen mit anderen erdgebundenen Teleskopen sowie Weltraumteleskopen. Während die gegenwärtig verfügbaren Forschungsinfrastrukturen der Astrophysik, insbesondere der ESO, erfolgreich genutzt werden, sind bereits deren deutlich leistungsfähigere Nachfolger in Bau. Insbesondere das ELT (Extremely Large Telescope) der ESO steht im Fokus der Vorbereitung für künftige, international kompetitive Forschung am Institut. Die astronomischen Arbeitsgruppen sind in den Instrumententeams der Kamera MICADO (Multi-AO Imaging Camera for Deep Observations) und des Multifunktions-Instruments METIS (Mid-infrared E-ELT Imager and Spectrograph) für das ELT involviert.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

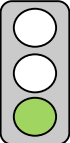
3	Long Term Socio-Ecological Research (LTSER) Strategiedokument: EP 5.5.1 <small>* voraussichtliche Beantragung im Rahmen der HRSM (Kooperationen)</small>	Die Universität Innsbruck ist bestrebt, existierende Langzeit-Forschungsstandorte weiterhin zu nutzen. Die LTSER-Standorte der Plattform Tyrolean Alps werden nach Maßgabe der Möglichkeiten weiter betrieben und in den entsprechenden Planungsinstrumenten, wie beispielsweise der Leistungsvereinbarung, verankert. Eine synergistische Nutzung der eigenen und von anderen Institutionen betriebenen Standorte durch möglichst viele Fachteams wird gefördert. Die Universität Innsbruck ist damit bestrebt, die österreichische Forschungsinfrastruktur im Bereich der Forschung an Ökosystemen (der „Critical Zone“) nach den Gegebenheiten der europäischen Forschungsinfrastruktur-Landschaft auszurichten und zu optimieren und zu einem stabilen Pool solcher Standorte in Österreich beizutragen.	Meilenstein 1 (2016): Abstimmung von LTSER-Aktivitäten Meilenstein 2 (2017): Partnerfindung für ERIC-Initiative(n)	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Die Meilensteine 1 und 2 wurden bereits 2016 bzw. 2017 erreicht. Die existierenden Langzeit-Forschungsstandorte, die von der LFUI betreut werden, wurden alle intensiv genutzt und über die LTSER Plattform Tyrolean Alps (TA) eng miteinander vernetzt (vgl. http://www.lter-austria.at/lter-plattformen/ sowie http://www.lter-austria.at/ta-tyrolean-alps/). Darüber hinaus sind sie sowohl in das nationale LTER-Austria Netzwerk, als auch in das internationale ILTER Netzwerk integriert und in beiden Netzwerken aktiv. Die Vernetzungsaktivitäten wurden über regelmäßige Aussendungen der LTSER Plattform Tyrolean Alps sowie über die Jahrestagungen der Plattform (in Innsbruck) und von LTER Austria (in Admont) koordiniert.</p> <p>Das von der FFG geförderte LTER – Infrastrukturprojekt LTER-CWN (Long-Term Ecosystem Research Infrastructure for Carbon, Water and Nitrogen; https://www.lter-austria.at/cwn/; Koordinator: Uni Wien, Projektpartner: Uni Innsbruck, Projektlaufzeit: 2017-2022) wurde im Jahr 2018 erfolgreich fortgesetzt. LTER-CWN zielt auf eine vertiefte Vernetzung zentraler Akteure von LTER-Austria und auf eine Modernisierung und Harmonisierung der österreichweiten Instrumentierung, der Messprotokolle und der Datenerfassung repräsentativer LTER-Standorte ab. Im Zuge von LTER-CWN wurde 2018 die Infrastruktur auf den auf den subalpinen Flächen am LTER-Standort Stubai, insbesondere auf einem im Zuge des ÖAW-ESS-Projekts „ClimLUC“ 2015 neu etablierten Waldstandorts, sukzessive ausgebaut. Über LTER-CWN hinaus wurde die Internationalisierung der Standorte der LTSER Plattform Tyrolean Alps durch eine Reihe von standortspezifischen Projekten fortgesetzt.</p> <p>Die Universität Innsbruck ist zudem an dem eLTER Antrag „Long-Term ecosystem, critical zone and socio-ecological systems Research Infrastructure“ (eLTER RI) beteiligt, der durch die eLTER ESFRI Coordination am Helmholtz Center for Environmental Research (UFZ) koordiniert wird, und hat das entsprechende Memorandum of Understanding für die 2017 eLTER ESFRI application 2017 unterzeichnet. Die eLTER RI wurde 2018 in die ESFRI Roadmap aufgenommen. Das European Strategy Forum on Research Infrastructures (ESFRI) setzt mit dieser Roadmap Prioritäten für die Entwicklung des Europäischen Forschungsraumes. eLTER hat am 20. März 2019 das „Preparatory Phase Project“ beantragt. Dieses auf 5 Jahre ausgelegte Projekt dient der Detailplanung der eLTER RI (technisch-finanziell-rechtlich) und stellt für Österreich eine herausragende Gelegenheit dar, den maximalen Nutzen aus der europäischen eLTER RI zu sichern. Deshalb wird für 2019 zur Implementierung von eLTER RI in Österreich die Beteiligung der Universität Innsbruck an einer „eLTER Implementation Task Force“, unter Mitwirkung der Rektorate der an LTER beteiligten österreichischen Universitäten, angestrebt.</p>				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

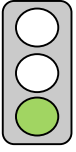
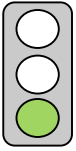
B3.4. Ziel zu Nutzung von/Beteiligungen an internationalen Großforschungsinfrastrukturen

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2014	Plan 2016	Ist 2016	Plan 2017	Ist 2017	Plan 2018	Ist 2018	Abw. abs.	Abw. in %
1	Intensivierung der Nutzung der internationalen astronomischen Großforschungsinfrastruktur Strategiedokument: EP 5.2.2	Publikationen in Verbindung mit internationaler astronomischer Großforschungsinfrastruktur (Publikationen im ESO-Wellenlängenbereich: Radio bis sichtbar)	30	20	21	20	20	20	21	1	5%
Erläuterung der Abweichung:											
Siehe Vorhaben „Nutzung der internationalen astronomischen Großforschungsinfrastruktur (ESO)“ unter B3.3. Fluktuation sind bei Publikationstätigkeit im unvermeidlich.											

B4.2. Vorhaben zum Wissens-/Technologietransfer und Innovation

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2018
1	Weiterentwicklung der bestehenden Schutzrechts- und Verwertungsstrategie Strategiedokument: IP-Strategie der Universität Innsbruck, EP 5.3.4	Die Strategie zur Generierung, Sicherung und Verwertung von geistigem Eigentum an der Universität Innsbruck soll eine jährliche Aktualisierung erfahren. Dies dient zum einen dazu, neue Trends aufzugreifen und diese in diese Strategie einzufügen. Besonders die Entwicklungen auf regionaler (Tiroler Forschungs- und Technologiestrategie), nationaler (Österreichische IP-Strategie) und internationaler Ebene (EU: Empfehlungen der Kommission zum Umgang mit geistigem Eigentum bei Wissenstransfertätigkeiten) sollen dabei berücksichtigt werden. Zum anderen soll auch eine Abstimmung zwischen den IP-Strategien der Universitäten des Wissenstransferzentrums West (WTZ West) erfolgen. Ergebnisse aus den Kooperationsprojekten des WTZ West sollen ebenso in die IP-Strategie einfließen.	<i>laufend:</i> Jährlicher schriftlicher Statusbericht über die Umsetzung der Strategie an das BMWWF bis jeweils 31.12. Der Bericht erfolgt auf Basis eines vom BMWWF zur Verfügung gestellten Leitfadens.	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Die Strategie zur Generierung, Sicherung und Verwertung von geistigem Eigentum (IP Strategie) wurde im April aktualisiert und am 12.04.2018 durch das Rektorat freigegeben und veröffentlicht. Der Leitfaden für IP-, Schutzrechts- und Verwertungsstrategien/Wissenstransferstrategien bzw. Berichterstattung zur Implementierung für das Berichtsjahr 2017 wurde im März 2018 übermittelt. Die Berichtslegung für 2018 erfolgt im ersten Halbjahr 2019.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

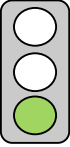
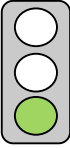
2	Stärkung des Wissens- und Technologietransfers Strategiedokument: IP-Strategie der Universität Innsbruck, EP 5.3.4	Die MitarbeiterInnen der Universität Innsbruck, die in den Wissens- und Technologietransferprozess eingebunden sind (TTO-MitarbeiterInnen, JuristInnen, Stabsstelle für Wirtschaftskooperationen und Beteiligungen) sollen im Rahmen von Fortbildungsmaßnahmen des WTZ West weiter professionalisiert werden. Zusätzlich sollen Informationsveranstaltungen die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen und Studierenden für den Wissens- und Technologietransfer sensibilisieren und zum Thema weiterbilden.	<i>laufend:</i> Jährliches internes Reporting zu den Weiterbildungsmaßnahmen	
Erläuterung zum Ampelstatus: Das IP-Management der LFU ist in die Aktivitäten des Wissenstransferzentrums West (WTZ West) intensiv eingebunden. Neben der Universität Innsbruck, die das WTZ West koordiniert, sind die Medizinische Universität Innsbruck, die Universität Salzburg, das Mozarteum Salzburg, die Universität Linz und die Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung in Linz beteiligt. Assoziierte Partner des WTZ West sind das Tiroler Gründerzentrum startup.Tirol (zuvor CAST), das Oberösterreichische Gründerzentrum tech2b und das Management Center Innsbruck (MCI). Hauptziel des WTZ West ist es, den Wissens- und Technologietransfer weiter zu optimieren, einen systematischen Austausch zu schaffen, Stärken auszubauen und bisher ungenutztes Potential an den Universitäten zu heben. 2018 wurden zahlreiche Aktivitäten gesetzt, unter anderem: - Neben laufenden Lehrveranstaltungen wurden vor allem mit den interaktiv gestalteten Veranstaltungen „Skinnovation“ (Ski & Innovation) sowie dem „Ideengarten“ interessierte MitarbeiterInnen und insbesondere auch Studierende für das Thema Entrepreneurship sensibilisiert und bei geplanten Gründungsideen unterstützt. Als wichtige Institution im Gründungsgeschehen hat sich der gemeinsam mit dem WIFI Tirol etablierte InnCubator erwiesen. - Daneben wurden Informationsmaßnahmen gesetzt, um MitarbeiterInnen und Studierende zum Thema Urheberrecht zu informieren. Eine sogenannte Urheberrechtsdatenbank mit Frequently Asked Questions wurde eingerichtet, um einfache und grundlegende Informationen zur Thematik zu vermitteln. Diese Datenbank wurde 2018 finalisiert und mit einem neuen Webdesign versehen. - Laufende Vernetzungstreffen mit allen anderen Technologietransfer-MitarbeiterInnen der anderen österreichischen Universitäten ermöglichen einen systematischen Know-how Transfer und sichern zudem ein koordiniertes Vorgehen bei Agenden rund um das geistige Eigentum. - Die MitarbeiterInnen des projekt.service.büros der LFU organisierten eine Konferenz des WTZ Verbundes in Oberurgl bzw. nahmen an den Weiterbildungsveranstaltungen des WTZ West in Salzburg („Training Days“) bzw. der Konferenz des WTZ Ost in Wien teil. Ein besonderes Augenmerk wurde auf die erste Ausschreibung der Spin-off Fellowships (FFG) gelegt. Die AntragstellerInnen wurden gecoacht.				
3	Förderung von Open Access Strategiedokument: EP 5.2.4	Zur zielgerichteten Förderung von Open-Access-Publikationen wird einerseits ein zentraler Publikationsfonds eingerichtet, andererseits die personelle und infrastrukturelle Unterstützung systematisiert.	<i>Meilenstein 1:</i> Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle (2016) <i>Meilenstein 2:</i> Einrichtung eines Publikationsfonds (2016)	
Erläuterung zum Ampelstatus: Um die Zugänglichkeit zum wissenschaftlichen Forschungsoutput zu erhöhen, beteiligt sich die ULB im österreichweiten HRSM-Projekt Austrian Transition to Open Access. Das Projekt hat das Ziel, Strategien für den Transformationsprozess von Closed zu Open Access bei wissenschaftlichen Publikationen zu erarbeiten und erfolgreich fortzuführen. An der Universitäts- und Landesbibliothek wurde 2017 eine zentrale Koordinationsstelle Open Access (https://www.uibk.ac.at/open-access/) eingerichtet, die unter Beiziehung eines campusweiten Netzwerkes an Expertinnen und Experten Hilfestellungen im Umgang mit diesem Thema anbietet. Darüber hinaus richtete das Vizerektorat für Forschung einen Open Access Publikationsfonds ein.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

B4.3. Ziel zum Wissens-/Technologietransfer und Innovation

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2014	Plan 2016	Ist 2016	Plan 2017	Ist 2017	Plan 2018	Ist 2018	Abw. abs.	Abw. in %
1	Fortführung der universitären Start-Up-Strategie und gezielter Ausbau des Portfolios der Beteiligungsgesellschaft zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Tirol Strategiedokument: EP 5.3.4	Anzahl Beteiligungen	10	11	14	12	14	13	13	0	0%
<i>Erläuterung der Abweichung:</i>											
Zum Stichtag 31.12.2018 hielt die Universität Innsbruck insgesamt 22 gesellschaftsrechtliche Beteiligungen. An neun Unternehmen ist die Universität Innsbruck direkt beteiligt, alle 13 kommerziellen Unternehmen sind indirekte Beteiligungen über die Universität Innsbruck Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH. Im Berichtsjahr neu hinzugekommen ist die Urisalt GmbH, die iui – innsbruck university innovations GmbH wurde als nunmehr kommerzielle Beteiligung (vormals direkte Transferbeteiligung) in das Portfolio der Universität Innsbruck Unternehmensbeteiligungsgesellschaft eingebracht. Die Bio4Gas GmbH und die AirborneHydroMapping Software GmbH sind ausgeschieden. Dadurch hat sich die Zahl der direkten Beteiligungen verringert, die Zahl der kommerziellen Beteiligungen ist konstant geblieben.											

B5.3. Vorhaben der Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2018
1	Fortführung des ERA-Dialogs Strategiedokument: EP 5.2.2	Der ERA-Dialog mit der FFG wird unter Einbindung des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen und des Büros für Gleichstellung und Gender Studies in der kommenden Leistungsvereinbarungsperiode fortgesetzt. Dazu wird es weiteren Austausch mit der FFG geben, um die Möglichkeiten der Konzepterstellung für die Universität Innsbruck abzuklären. Des Weiteren wird ein/e ERA KorrespondentIn auf Rektorebene benannt.	<i>Meilenstein 1 (laufend):</i> Führen des ERA-Dialogs unter besonderer Berücksichtigung der Gleichstellungsthematik	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Der ERA (European Research Area) Dialog zwischen der österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG), vertreten durch die Bereichsleiterin für europäische und internationale Programme in der FFG (Mag. Höglinger) sowie der Universität Innsbruck, vertreten durch Vizerektorin Univ. Prof. Ulrike Tanzer wurde fortgeführt. Im Berichtsjahr fand kein Treffen in Innsbruck statt, dieses wurde für das Frühjahr 2019 anberaumt.				
2	Aktive Beteiligung an europäischen und internationalen Programmen und Entwicklung eines Anreizsystems für die Einwerbung von HORIZON 2020-Projekten Strategiedokument: EP 5.2.2	Siehe A4.4. Vorhaben zur Internationalisierung in Zusammenhang mit dem europäischen Hochschul- und Forschungsraum		
3	Aktive Beteiligung am MSCA-Programm Strategiedokument: EP 5.2.2	Aktive Einreichung und Einwerbung von MSCA-Projekte und Ko-Finanzierung allfälliger Finanzierungslücken (aufgrund des Kollektivvertrags) durch die Universitätsleitung	laufend	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Die Universität Innsbruck ist sehr erfolgreich bei der Einwerbung von MSCA-Projekten. Die Universität Innsbruck hatte im Berichtszeitraum zehn ITN-Projekte (davon eines aus dem FP7) ein IRSES-Projekt (FP7) und zwei RISE-Projekte laufen. Zudem waren im Berichtszeitraum zwei laufende Individual Fellowships zu verzeichnen.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

B5.4. Ziele der Universität im Kontext des Europäischen Forschungsraums

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2014	Plan 2016	Ist 2016	Plan 2017	Ist 2017	Plan 2018	Ist 2018	Abw. abs.	Abw. in %
1	Coaching und Fortbildung von NachwuchswissenschaftlerInnen im Bereich der Drittmittelinwerbung Strategiedokument: EP 5.2.3	Durchgeführte Veranstaltungen	11	11	13	11	15	11	16	5	45%
<i>Erläuterung der Abweichung:</i>											
Neben den Kursen im internen Fortbildungsprogramm, in dem insgesamt 6 verschiedene Fortbildungen angeboten werden, die zum Teil semestral wiederholt werden, wurde die Lehrveranstaltung „Antragstellung und Projektmanagement“ für DissertantInnen in jedem Semester durchgeführt und zusätzliche Informationsveranstaltungen für spezielle Fördergeber (FFG, FWF, TWF, ÖAW) abgehalten.											
Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2014	Plan 2016	Ist 2016	Plan 2017	Ist 2017	Plan 2018	Ist 2018	Abw. abs.	Abw. in %
2	Einwerbung von Horizon 2020-Projekten Strategiedokument: EP 5.2.2	Zahl der eingereichten Projektanträge	50	50-70	73	50-70	66	50-70	83	33	66%
<i>Erläuterung der Abweichung:</i>											
Quelle: Research Participant Portal der EU											

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

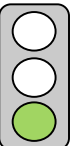
C. Lehre

C1.3. Vorhaben im Studienbereich

Vorhaben zur (Neu-)Einrichtung von Studien

Nr.	Bezeichnung des Studiums	Geplante Umsetzung frühestens	Bezug zur Forschung sowie EP (siehe EP Anhang A)	Erforderlicher Ressourceneinsatz Anmerkungen	Ampelstatus 2018
1	MA Islamische Religionspädagogik (145)	2016/ 2017	Weiterführendes Master-Studium, aufbauend auf das Bachelorstudium Islamische Religionspädagogik.	Professur(en) für Islamwissenschaften	
2	MA Film Studies (220)	2016/ 2017	Philologisch Kulturwissenschaftliche Fakultät		
3	MA Wirtschaftsrecht (380)	2016/ 2017	Rechtswissenschaftliche Fakultät	Aufbauend auf dem Bachelorstudium Wirtschaftsrecht	
4	BA Elektrotechnik (520)	2017/ 2018	Fakultät für Technische Wissenschaften	Gemeinsames Bachelorstudium mit UMIT, nach Maßgabe der Zustimmung der Gremien	
5	Master Pharmazie (727)	2017/ 2018	Fakultät für Chemie und Pharmazie	Umsetzung aus dem auslaufenden Diplomstudium; wegen der Bologna-Umstellung Mehrbedarf an Lehrenden	
Erläuterung zum Ampelstatus: -MA Islamische Religionspädagogik:-Das Studium wurde im WS 2018/19 gestartet. -MA Film Studies: Es wurden 2 Ergänzungen zu Film Studies im Studienjahr 2018/19 eingeführt um die Studierendennachfrage für ein MA Film Studies abzufragen. -MA Wirtschaftsrecht: Das Studium läuft seit WS 2016/17. -BA Elektrotechnik: Das Studium wurde im WS 2018/19 gestartet. -MA Pharmazie: Das Studium wurde im WS 2018/19 gestartet					

Vorhaben zur Auflassung/Umwandlung von Studien bzw. aufgelassene Studien

Nr.	Bezeichnung des Studiums	Geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung sowie EP	Freiwerdende Ressourcen	Ampelstatus 2018
1	Diplomstudium Lehramt mit all seinen UF	2015/2016	Einführung des BA Studiums Lehramt mit all seinen UF bzw. MA Studiums	Im LV-Zeitraum keine frei werdenden Ressourcen, da neues Lehramt eingeführt wird.	
2	Diplomstudium Wirtschaftsrecht	2015/2016	Einführung des BA Wirtschaftsrecht	Im LV-Zeitraum keine frei werdenden Ressourcen, da neues Studium eingeführt wird.	
3	Diplomstudium Pharmazie	2015/2016	Einführung des BA Pharmazie bzw. MA Pharmazie	Im LV-Zeitraum keine frei werdenden Ressourcen, da neues Studium eingeführt wird	
Erläuterung zum Ampelstatus: Das Vorhaben wurde umgesetzt, siehe Leistungsvereinbarungs-Monitoring 2017.					

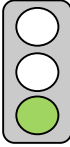
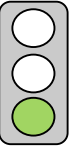
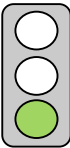
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Vorhaben zur Lehr- und Lernorganisation

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2018
1	Ausbau einer umfassenden Studierendenbetreuung Strategiedokument: EP 5.1.4	Ausbau administrativer Hilfestellungen zur optimalen Betreuung der Studierenden, Orientierungshilfen und Informationsangebote speziell für Studieninteressierte und StudienanfängerInnen	Meilenstein 1 (2016): Handbuch für Studierende bzw. Responsives Webdesign als Antwort auf geändertes NutzerInnenverhalten der Studierenden Meilenstein 2 (2017): Ausbau der elektronischen Zulassungsverwaltung Meilenstein 3 (2018): Ganzjährig zentrale Anlauf- und Informationsstelle	
Erläuterung zum Ampelstatus: Die optimale Betreuung von Studierenden gehört zu den wesentlichen Qualitätsmerkmalen einer Universität. Um diesem Ziel gerecht zu werden, setzt die Universität Innsbruck auf eine umfassende Beratung und strukturierte Informationen. Die Zentrale Studienberatung hat im Jahr 2017 neue Räumlichkeiten im Student Service Center bezogen und so eine zentrale Anlaufstelle für alle Studieninteressierten, StudienanfängerInnen und Studierenden geschaffen, die nicht nur die Studienabteilung und Studienberatung umfasst, sondern auch das Büro der Behindertenbeauftragten sowie das Büro für Südtirolagenden. Der Ausbau der elektronischen Zulassungsverwaltung ist erfolgt.				
2	Förderung qualifizierter Lehrender Strategiedokument: EP 5.1.3	- Weiterentwicklung der Angebote zur zielgruppenspezifischen Professionalisierung Hochschullehrender - Anreize für herausragende Lehre (z.B. Preise für herausragende Leistungen in der Lehre)	Meilenstein1 (2016 - 2018): Ermöglichung von Lehreprojekten im Rahmen der QV-Karriererelevanz guter Lehre Meilenstein 2 (2016 - 2018): Förderung innovativer Lehrekonzepte	
Erläuterung zum Ampelstatus: Um Lehrende an der Universität Innsbruck dabei zu unterstützen, mit neuen Lehr- und Lernmethoden sowie Lerntechnologien zu experimentieren und die Erstellung von Open Educational Resources (OER) zu fördern, wurde 2015 eine Initiative zur Förderung von nachhaltigen und innovativen Lehreprojekten eingerichtet. Diese Initiative wurde evaluiert und wird unter dem Label ProLehre fortgesetzt.				
3	Weiterführung von Bologna Revisited Strategiedokument: EP 5.1.2	- Attraktivierung Studien mit Wahl- bzw. Vertiefungsmöglichkeiten - Entwicklung neuer Lehr- & Lernformen - Lernergebnisorientierung (from teaching to learning) - Flexible Lernwege - Verlässliche Zulassungs- und Anerkennungsverfahren - Individuelle Schwerpunktsetzungen und Mobilitätsfenster zur Förderung der Employability (siehe auch Vorhaben im Bereich „Mobilitätsfenster“) - Erfüllung der beiden Auflagen aus dem Quality Audit	Meilenstein 1 (2016/2017): Anpassung Satzungsteil Studienrechtliche Bestimmungen Meilenstein 2 (2016): Erarbeitung von Richtlinien, Handreichungen zur Überprüfung von Studierendenleistungen (Projekt Prüfungskultur in Zusammenhang mit den Auflagen des OAO)	
Erläuterung zum Ampelstatus: Zur Förderung einer heterogenen Studierendenschaft war es von immanenter Bedeutung, die Curricula deutlich zu flexibilisieren und die Möglichkeiten für ein selbstbestimmtes und selbstverantwortliches Studieren zu erhöhen. Flexibilisierung der Studien- bzw. Lernpfade einer zunehmend diversen Studierendenschaft unter Berücksichtigung disziplinärer und qualitativer Ansprüche bildeten die Basis für die Überarbeitung der Struktur der Curricula. Der 2017 im Senat und Rektorat gestartete Diskussionsprozess wurde im Berichtsjahr 2018 gemeinsam fortgesetzt und sieht nun auf Bachelor- und Masterebene drei verschiedene Formate vor, nämlich die Vertiefung, die Ergänzung und das so genannte window of opportunity, die die zu Grunde liegenden Ziele – Internationalisierung, Flexibilisierung, Interdisziplinarität und der Durchlässigkeit der Ausbildung – ermöglichen sollen. Erste Erfahrungen mit den neuen Formaten konnte man im Zuge der Überarbeitung der Mastercurricula an der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät bereits sammeln. An vielen Fakultäten arbeiten werden die neuen Möglichkeiten in den Curricularkommissionen diskutiert, eine Verankerung der neuen Konzepte im Satzungsteil Studienrechtliche Bestimmungen ist vorgesehen. Im Juni 2018 wurde zum dritten Mal die Lehreplattform Obergurgl durchgeführt. StudiendekanInnen, Vorsitzende der Curriculumskommissionen, Senatsmitglieder, Studierende, VertreterInnen aus der Administration, des Betriebsrats sowie die Neue-Medien-Ansprechpersonen diskutierten über zentrale Lehrthemen sowie über die Ergebnisse der Arbeitsgruppen zur Prüfungskultur und zum Lehredeputat.				
4	Weiterführung Qualitätspaket Lehre Strategiedokument: EP 5.1	Fortführung der in der LV 2013-2015 unter dem Vorhaben „Qualitätspaket Lehre“ geschaffenen Stellen zur Verbesserung der Studiensituation in Fächern mit besonders schlechtem Betreuungsverhältnis.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus: Die Weiterführung des Qualitätspakets Lehre ist erfolgt.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Vorhaben zur Internationalität in Studium und Lehre sowie durch Mobilität

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2018
1	Transparenz von Entscheidungen in Anerkennungsfragen Strategiedokument: EP 5.1.2.	<ul style="list-style-type: none"> - Recognition of Prior Learning (Analyse von Schnittstellen bei Studienübergängen) - Steigerung der Durchlässigkeit - Dokumentation und Verfügbarkeit von „past practice“ Entscheidungen (Anerkennungslisten) im Sinne des ECTS-Users Guide und des European Recognition Manual for Higher Education Institutions, Beförderung einer Anerkennungskultur (i.S. der Lissabon Konvention) 	Meilenstein 1 (2016): Erstellung Webseite Meilenstein 2 (2017): Definition Kernbereiche zur Prüfung der Gleichwertigkeit Meilenstein 3 (2016/2017): Veranstaltung zur „Anerkennungskultur“	
Erläuterung zum Ampelstatus: Die neue Curriculumsarchitektur mit dem Namen Curricula neu wurde 2018 viel diskutiert, präsentiert und weiterentwickelt. Kernelement ist das window of opportunity (kurz wop) im Umfang von 30 ECTS-AP. Durch den Einbau eines wops im Curriculum wird Studierenden die Teilhabe am internationalen bzw. interkulturellen Austausch – sei es vor Ort oder im Rahmen einer Mobilität – ohne Anrechnungsschwierigkeiten und daraus begründete Studienzeitverzögerungen ermöglicht. Ein weiteres Element, das einer Wissens- und Kompetenzverbreiterung dient, ist die Ergänzung. Wird die Möglichkeit, eine Ergänzung zu besuchen, im Curriculum verankert, stehen den Studierenden dieses Studiums verschiedene Ergänzungen zur Auswahl. Dabei handelt es sich um fix geschürte thematische Pakete zu jeweils 30 ECTS-AP aus anderen Disziplinen. Über reine Wissensvermittlung hinaus stehen die Ergänzungen besonders für trans- bzw. interdisziplinäres Arbeiten sowie Kennenlernen anderer Fachkulturen. Neben diesen erweiternden Bausteinen bietet Curricula neu mit dem Element Vertiefung auch die Möglichkeit, sich im eigenen Fach mit bestimmten Aspekten oder neuesten Forschungsergebnissen intensiver auseinanderzusetzen und bereits erste Schritte Richtung Forschung zu setzen. Eine Vertiefung umfasst 60 ECTS-AP und besteht aus einem fixen thematischen Paket zu 30 ECTS-AP curriculärer Lehre sowie der zu diesem Themenbereich verfassten Master-Arbeit und der Defensio (zusammen 30 ECTS-AP). Im Zuge der Reform der Mastercurricula an der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät fanden die Elemente von Curricula neu das erste Mal Einzug in Curricula der Universität Innsbruck. Insgesamt wurden sieben Masterstudien (Anglistik und Amerikanistik, Germanistik, Klassische Philologie – Latein, Medien, Slawistik, Sprachwissenschaft, Vergleichende Literaturwissenschaft) geändert und ein neues (Romanistik) erstellt. In einem dieser Curricula finden sich zwei Vertiefungsmöglichkeiten, in allen sowohl ein wop als auch die Möglichkeit, eine Ergänzung zu absolvieren. Hierfür wurden 18 Ergänzungen an der Fakultät realisiert (davon zwei interdisziplinär). Weitere Ergänzungen anderer Fakultäten sind in Planung. Ebenso wird aktuell an der Verankerung des wops und der Ergänzung in weiteren Curricula gearbeitet und werden neue Vertiefungen in einigen Studien realisiert.				
Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2018
2	Kooperationen mit in- und ausländischen Bildungs- und Forschungseinrichtungen und Internationalisation at home Strategiedokument: Internationalisierungsstrategie; EP 5.6	Abbau von Mobilitätshindernissen; Erarbeitung von akkordierten Listen mit gegenseitig anrechenbaren Lehrveranstaltungen bzw. Modulen; Einrichtung von Guest Professorships (siehe A4.3.)	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus: Durch den Einbau eines wops (window of opportunity) im Curriculum wird Studierenden die Teilhabe am internationalen bzw. interkulturellen Austausch – sei es vor Ort oder im Rahmen einer Mobilität – ohne Anrechnungsschwierigkeiten und daraus begründete Studienzeitverzögerungen ermöglicht.				
3	Vorhaben im Bereich „Mobilitätsfenster“ Strategiedokument: EP 5.1.2	<ul style="list-style-type: none"> - Kontinuierliche Verbesserung der Rahmenbedingungen um Auslandsaufenthalte für Studierende und Lehrende noch attraktiver zu machen und zu deren Kompetenzsteigerung beizutragen (z.B. Erasmus Charter for Higher Education 2014-2020) - Förderung fremdsprachiger Lehrangebote 	Meilenstein 1 (2016): Implementierung von strukturellen Mobilitätsfenstern in den Curricula im Umfang von bis zu 30 ECTS-AP (1 Semester) Meilenstein 2 (laufend): Erfüllung der Kriterien des ECTS-User Guide und der Erasmus Charta für die Hochschulbildung Meilenstein 3 (laufend): Förderung des (internationalen) Austausches über Drittmittel (ERASMUS+ und Euregio Mobilitätsfonds siehe D1.3. und D1.4.)	
Erläuterung zum Ampelstatus: Die Universität hat in den letzten Jahren Maßnahmen zur Flexibilisierung der Curricula gesetzt. Dies soll insbesondere, die Möglichkeiten für ein selbstbestimmtes und selbstverantwortliches Studium verbessern. Die Maxime für die Überarbeitung der Curricula bildete dabei die Flexibilisierung der Studien- und Lernpfade, um den veränderten Ansprüchen einer zunehmend heterogenen Studierendenschaft besser gerecht werden zu können. Der 2017 im Senat und Rektorat gestartete Diskussionsprozess wurde im Berichtsjahr 2018 gemeinsam fortgesetzt und sieht nun auf Bachelor- und Masterebene drei verschiedene Formate vor: Vertiefung, Ergänzung und Mobilitätsfenster (window of opportunity). Diese sollen die Umsetzung der strategischen Ziele – Internationalisierung, Flexibilisierung, Interdisziplinarität und Durchlässigkeit der Ausbildung – ermöglichen. Erste Erfahrungen mit den neuen Formaten wurden im Zuge der Überarbeitung der Mastercurricula an der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät gesammelt. An vielen Fakultäten werden die neuen Formate in den Curricular-Kommissionen diskutiert, ihre Verankerung im Satzungsteil Studienrechtliche Bestimmungen ist vorgesehen.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

C1.4. Ziele im Studienbereich

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2014**	Plan 2016	Ist 2016	Plan 2017	Ist 2017	Plan 2018	Ist 2018	Abw. abs.	Abw. in %
1	Anzahl der Studierenden und Neuzugelassenen *	WBK 2.A.5 Anzahl Studierende Anzahl Neuzugelassene	28.225 4.835	28.641 4.827	28.278 4.641	28.738 4.773	27.758 4.480	28.784 4.960	27.048 4.348	-1.736 -612	-6,0% -12,3%
2	Belegte Bachelor-, Diplom- und Masterstudien *	WBK 2.A.7 ohne Doktoratsstudien	31.198	31.855	30.674	32.024	29.883	32.129	28.556	-3.573	-11,1%
3	Prüfungsaktiv betriebene Studien	WBK 2.A.6	18.137	18.643	18.491	18.794	17.831	18.894	17.643	-1.251	-6,6%
4	Studienabschlüsse (in Toleranzstudiendauer)	WBK 3.A.1 bzw. 3.A.2 ohne Doktoratsstudien Studienabschlüsse in Toleranzstudiendauer	3.884 1.421	3.927 1.422	3.793 1.421	3.951 1.422	3.671 1.407	3.964 1.419	3.779 1.491	-185 +72	-4,7% +5,1%
5	Studienabschlussquote	WBK 2.A.3	49,6%	50%	50,6%	50%	50,3%	50%	48,0%	-2	-4,0%
6	Studierendenmobilität (quantitativ) inkl. Angabe d. Studierendenmobilität in Prozentpunkten ****	WBK 2.A.8 (outgoing) in %	726 2,6%	(743) bis 2,6%	806 2,8%	(747) bis 2,6%	828 3,0%	(749) bis 2,6%	763 2,8%	+14 +0,2	+1,9% +7,7%
7	Fremdsprachige Studien	Schichtungsmerkmal aus WBK 2.A.2	23	23	24	23	24	23	25	+2	+8,7%

* Alle Zahlen wurden aufgrund der Prognosen der Statistik Austria hochgerechnet (vgl. Hochschulprognose 2014). Im Falle von gesetzlichen Änderungen (z.B. Zulassungsbeschränkungen) können sich diese Prognosen ändern und sind von der Universität Innsbruck nur in geringem Maße beeinflussbar.

** Ausgangswert 2014 bedeutet WS 14/15 oder Studienjahr 13/14. Es wird eine weitere Verbesserung dieser Werte angestrebt.

*** Die Zielwerte beziehen sich entweder auf das Wintersemester oder das Studienjahr (z.B. 2016 bezieht sich entweder auf das WS 16/17 oder auf das Studienjahr 2015/2016).

**** Inhaltlich ist der Wert zur „Studierendenmobilität Outgoing“ im Kontext des sehr hohen Anteils an ausländischen Studierenden (fast 40 %) als sehr positiv zu sehen.

C1.5. PädagogInnenbildung Neu

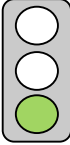
Vorhaben zur Organisationsform der PädagogInnenbildung

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2018
1	Neuausrichtung des Lehramtsstudiums mit den Pädagogischen Hochschulen und dem Mozarteum Strategiedokument: EP 5.1.1 und 5.5.2	Lehramtsstudium (Bachelor) auf Grundlage des gemeinsam erarbeiteten Curriculums	Meilenstein (StJ 2015/16): Bachelorstudium Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) im Studienjahr 2015/16 durch die Universität Innsbruck in Kooperation mit den Pädagogischen Hochschulen und dem Mozarteum	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Das Vorhaben wurde umgesetzt, siehe Leistungsvereinbarungs-Monitoring 2017.				
2	Gemeinsam eingerichtete Lehramtsstudien Strategiedokument: EP 5.1.1 und 5.5.2	Gemeinsam eingerichtete Lehramtsstudien (Bachelor und Master) Sekundarstufe (Allgemeinbildung)	Meilenstein (2016): Gemeinsame Einrichtung des Studiums im Studienjahr 2016/17 vorbehaltlich der Erfüllung administrativer und rechtlicher Bedingungen. Meilenstein (2018/2019): Einrichtung des gemeinsam eingerichteten MA-Studiums Lehramt im Studienjahr 2018/2019	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i> Das gemeinsam eingerichtete MA Studium Lehramt ist eingerichtet und wird seit dem WS 18/19 angeboten. Das Vorhaben wurde umgesetzt, siehe auch Leistungsvereinbarungs-Monitoring 2017.				

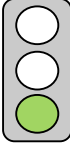
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

C1.5.3. Vorhaben im Studienbereich zur Pädagoginnen- und Pädagogenbildung Neu

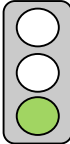
Vorhaben zur (Neu-)Einrichtung von Studien

Nr.	Bezeichnung des Studiums	Geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung sowie EP	Erforderlicher Ressourceneinsatz	Ampelstatus 2018
1	Lehramtsstudien Sekundarstufe (Allgemeinbildung) mit weiteren UF	(siehe C1.5.2)	Gemeinsames Lehramtsstudien ab WS 2016/17* - vgl. EP Anhang A Studienliste	Auf- und Ausbau von wissenschaftlichem Personal im Bereich Fachdidaktik	
2	Lehramt-Studien Aufnahme weiterer UF und Spezialisierungen im Sinne eines Vollangebotes (145)	2016/2017	Siehe auch Abschnitt Lehramtsausbildung	Professur(en) und (Höher-) Qualifizierungen für die Fachdidaktik	
3	Ergänzungsstudien und Erweiterung (Bachelor und Master) gem. § 44 STSB (145)	2016/2017	Siehe auch Abschnitt Lehramtsausbildung	Professur(en) und (Höher-) Qualifizierungen für die Fachdidaktik	
4	Spezialisierung Inklusive Pädagogik, Lehramt (145)	2016/2017	ev. Fakultät für Bildungswissenschaften	Professur(en) und (Höher-) Qualifizierungen für diese verpflichtende Spezialisierung	
5	Spezialisierung Medienpädagogik, Lehramt (145)	2016/2017	School of Education / Fakultät für Bildungswissenschaften	nach Maßgabe der Zustimmung der Fakultätsorgane Synergien mit dem Masterstudium „Medien“ und mit der PH Tirol	
6	MA Lehramt (145)	2018/2019	aufbauend auf den neuen BA-Studien WS 15/16	Professuren und (Höher-) Qualifizierungen für die Fachdidaktik	
Erläuterung zum Ampelstatus: <ul style="list-style-type: none"> - Spezialisierung Inklusive Pädagogik, BA Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung): Spezialisierung ist eingerichtet und startet im SJ 2016/17. - Spezialisierung Inklusive Pädagogik, MA Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung): Spezialisierung ist eingerichtet und startet im SJ 2018/19. - Spezialisierung Medienpädagogik, BA Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung): Spezialisierung ist eingerichtet und startet im SJ 2017/18. - Spezialisierung Medienpädagogik, MA Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung): Spezialisierung ist eingerichtet und startet im SJ 2019/20. - BA und MA Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung): Die Erweiterungsstudien gemäß §§ 54b und 54c UG wurden in die Curricula eingefügt und voraussichtlich ab dem WS 19/20 angeboten. - MA Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung): Lehramtsstudium in nur einem Unterrichtsfach: Musikerziehung: Das Studium ist eingerichtet. Start SJ 2018/19. - Anmerkung zu 3: Ergänzungsstudien und Erweiterung (Bachelor und Master) gem. § 44 STSB (145): Die Erweiterungsstudien gemäß §§ 54b und 54c UG wurden in die Curricula eingefügt. Diese Studien wurden nicht in Form eines eigenen Curriculums verlaubar, sondern sind Bestandteil des bestehenden Curriculums (BA und MA Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung)). Bitte UG-Novelle beachten. - Anmerkung zu 4: Spezialisierung Inklusive Pädagogik, Lehramt (145): Bezug zur Forschung sowie EP: Fakultät für LehrerInnenbildung - Anmerkung zu 5: Spezialisierung Medienpädagogik, Lehramt (145): Bezug zur Forschung sowie EP: Fakultät für Soziale und Politische Wissenschaften 					

Vorhaben zur Auffassung/Umwandlung von Studien und bereits aufgelassene Studien

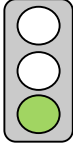
Nr.	Bezeichnung des Studiums	Geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung sowie EP	Freiwerdende Ressourcen	Ampelstatus 2018
1	Diplomstudium Lehramt mit all seinen UF	2015/2016	Einführung des BA Studiums Lehramt mit all seinen UF bzw. des MA Studiums	Im LV-Zeitraum keine frei werdenden Ressourcen, da neues Lehramt eingeführt wird.	
Erläuterung zum Ampelstatus: Das Vorhaben wurde umgesetzt, siehe Leistungsvereinbarungs-Monitoring 2017.					

Vorhaben zur Lehr- und Lernorganisation

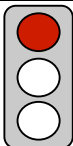
Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2018
1	Neuausrichtung der Lehramtsstudien Strategiedokument: EP 5.1.1	<ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung der Lehrleistungen der Kooperationspartner - Implementierung von UF aus dem Bereich der PHs und des Mozarteums - Abstimmung und Harmonisierung des Lehr- und Studienbetriebes inkl. Aufnahmeverfahren 	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus: Mit dem Unterrichtsfach Technisches und textiles Werken konnte ein langer Wunsch der Schulbehörden umgesetzt werden. Geplanter Start: Studienjahr 19/20.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Vorhaben zu Verfahren zur Feststellung der Eignung [gem. § 63 (1) Z. 5a und Abs. 12 UG 2002]

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2018
1	Neigungsfeststellungsverfahren gemeinsam mit den Pädagogischen Hochschulen im Entwicklungsverbund WEST Strategiedokument: EP 5.1.1, 5.5.2	Auf Basis des Eignungs-Neigungsfeststellungsverfahrens für das Studienjahr 2015/2016 wird mit den Pädagogischen Hochschulen im Entwicklungsverbund WEST an akkordierten zukünftigen Lösungen gearbeitet. Diese werden auf Basis der für die Partnereinrichtungen relevanten rechtlichen Rahmenbedingungen zur Eignungs-Neigungsfeststellung für das gemeinsame Studium (geplanter Studienbeginn 2016/2017) verwendet werden.	Meilenstein 2016: Evaluierung Aufnahmeverfahren Studienjahr 15/16	
Erläuterung zum Ampelstatus: Das Vorhaben wurde umgesetzt, siehe Leistungsvereinbarungs-Monitoring 2017. Ergänzend ist hinzuzufügen, dass im Rahmen der Austauschplattform Lehramt eine Arbeitsgruppe zur österreichweiten Abstimmung für eine Harmonisierung der Aufnahmeverfahren eingerichtet wurde.				

Vorhaben zu Fort- und Weiterbildungsangeboten

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2018
1	ULG Content Language Integrated Learning ¹ 1 Vorbehaltlich der Genehmigung der kooperierenden Hochschulen (Universität Bozen, Universität Trient) - vgl. C2.3.	Vgl. EP 5.1.1, 5.3.6 und 5.6	Einrichtung 2018	
Erläuterung zum Ampelstatus: Content Language Integrated Learning (CLIL): Curriculum liegt vor, der ULG wird vorerst aber nicht durchgeführt, da die italienischen PartnerInnen (Bozen und Trient) keinen Bedarf mehr haben. Die gesetzlichen Voraussetzungen seitens Italien haben sich dahingehend verändert, dass kein 60 EC-ULG mehr nötig sind.				

C1.5.4. Ziel im Studienbereich zur Pädagoginnen- und Pädagogenbildung neu

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2014	Plan 2016	Ist 2016	Plan 2017	Ist 2017	Plan 2018	Ist 2018	Abw. abs.	Abw. in %
1	Ausbau der Weiterbildungsangebote für unterschiedliche Zielgruppen Strategiedokument: EP 5.3.6	Entwicklung der Universitätslehrgänge im Fort-/Weiterbildungsbereich zur Pädagoginnen- und Pädagogenbildung Neu (School of Education)	1	1	1	2	2	3	2	-1	-33%
Erläuterung der Abweichung: 2018 waren die ULGe Deutsch als Fremdsprache / Deutsch als Zweitsprache (DaF/Z) - Grundlehrgang und DaF/Z-Masterlehrgang eingerichtet. Der geplante dritte ULG Content Language Integrated Learning (CLIL) wurde zwar entwickelt (Curriculum liegt vor), aber aufgrund des Ausfalls der Kooperationspartnerinnen Universität Bozen und Universität Trient (Betreiberinnen des ULG) nicht mehr realisiert.											

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

C2. Weiterbildung**C2.3. Vorhaben zur Weiterbildung**

Vorhaben zur (Neu-)Einrichtung von Universitätslehrgängen

Nr.	Bezeichnung des Universitätslehrgangs	Bezug zur LLL-Strategie/EP	SKZ	Erforderlicher Ressourceneinsatz	Ampelstatus 2018
1	Content Language Integrated Learning (CLIL)	Vgl. EP 5.1.1, 5.3.6 und 5.6		Teilnahmegebühr	
2	Kritische Politische Bildung ¹ ¹ vorbehaltlich der inneruniversitären Entscheidung	Vgl. 5.1.1 und 5.3.6		Teilnahmegebühr	
3	Steuern, Rechnungswesen und Rechnungslegung (LL.M.)	Vgl. EP 5.1.1, 5.3.6		Teilnahmegebühr	
4	Studium Generale – Zukunftsthemen im Spiegel der Forschung	Vgl. EP 5.1.1 und 5.3.6		Teilnahmegebühr	
Erläuterung zum Ampelstatus: <ul style="list-style-type: none"> - Drei der vier geplanten ULGe konnten aus verschiedenen Gründen nicht umgesetzt werden. Der gestartete ULG <i>Steuern, Rechnungswesen und Rechnungslegung (LL.M.)</i> hat bereits erfolgreich abgeschlossen und erfolgreich neu gestartet. - 2018 konnten aber an deren Stelle zwei weitere ULGe erfolgreich eingerichtet und gestartet werden: a) <i>Digital Business (MSc.)</i> aufgrund des bestehenden Bedarfs b) <i>Vorstudienlehrgang – Ergänzungsprüfung Deutsch</i> aufgrund politischer Faktoren. 					

Vorhaben zu gesellschaftlichen Zielsetzungen in der Weiterbildung

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2018
1	isi - Fortlaufende Optimierung des vielfältigen universitären Sprachkursangebots außerhalb der ordentlichen Studien Strategiedokument: EP 5.9.3	Das Internationale Sprachenzentrum (isi) bietet weiterhin ein vielfältiges Sprachkursangebot an. Die Qualitätskriterien für die Sprachkurse und die isi-Prüfungskultur werden überarbeitet. Weitere qualitätssichernde Maßnahmen werden im Bereich KundInnenservice gesetzt.	- Überarbeitung der isi-Prüfungskultur bis 2017 - jährliche Berichtslegung in Form des isi-Leistungsberichts	
Erläuterung zum Ampelstatus: An den am Sprachenzentrum angebotenen Kursformaten (Semesterkurse und Intensivsprachkurse Deutsch im Juli und August) nahmen im Berichtszeitraum 3.282 Personen teil. 1.025 Personen absolvierten die angebotenen Ergänzungs- und Zertifikatsprüfungen.				
2	Weiterentwicklung von Community Education Strategiedokumente: EP 5.3. und 5.5.	Siehe A2.2. Punkt 7		

C2.4. Ziel zur Weiterbildung

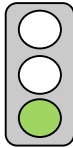
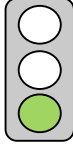
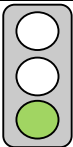
Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2014	Plan 2016	Ist 2016	Plan 2017	Ist 2017	Plan 2018	Ist 2018	Abw. abs.	Abw. in %
1	Ausbau der Weiterbildungsangebote für unterschiedliche Zielgruppen Strategiedokument: EP 5.3.6	Gesamtentwicklung von Universitätslehrgängen an der Universität Innsbruck	20	20	20	21	20	22	21	-1	-5%
Erläuterung der Abweichung: Im Bereich der universitären Weiterbildung konnten neben den laufenden Programmformaten zehn neue Universitätskurse eingerichtet werden. Das Portfolio der Universitätslehrgänge wurde durch das neue Masterstudium Digital Business und durch den Vorstudienlehrgang – Ergänzungsprüfung Deutsch erweitert. Dieser – im Zuge der Umsetzung des Fremdenrechtsänderungsgesetzes – eingerichtete Universitätslehrgang richtet sich an internationale StudienwerberInnen, die gezielt auf die Ablegung der Ergänzungsprüfung zum Nachweis der Kenntnis der deutschen Sprache vorbereitet werden. Neben uni.com und Universität im Dorf wurden vermehrt Veranstaltungen in den verschiedensten Regionen Tirols angeboten. Im Rahmen der von der FFG geförderten Qualifizierungsnetzwerken konnten drei neue Projekte eingeworben werden: Q-nected Alps, Snowledge und E-PAST. Die laufenden Qualifizierungsnetze ComSysBau und Q-West werden 2019 abgeschlossen. Der FFG-Innovationslehrgang Digital Tourism Expert startete 2018. Abgehalten wurde auch das FFG-Qualifizierungsseminar Energie - Effizienter Einsatz von Licht und digitaler Fortschritt bei Neubau und Sanierung. Siehe auch oben unter „Vorhaben zur (Neu-)Einrichtung von Universitätslehrgängen“											

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

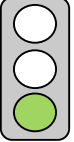
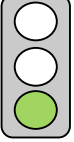
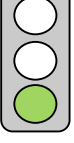
D. Sonstige Leistungsbereiche

D1.2. Nationale Kooperationen

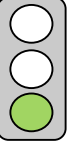
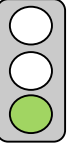
Vorhaben zu nationalen Kooperationen

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2018
1	Erwin Schrödinger Center for Quantum Science & Technology (ESQ) Strategiedokument: EP 5.5.1	Gemeinsamer Aufbau des Schrödinger Center for Quantum Science & Technology (ESQ) zur Stärkung der Quantenphysik am Forschungsstandort Österreich gemeinsam mit der Universität Wien, TU-Wien und den ÖAW-Instituten IQOQI Innsbruck und IQOQI Wien.	Noch festzulegen; Abstimmung mit anderen Universitäten notwendig	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Das Erwin Schrödinger Center for Quantum Science & Technology (ESQ) wird von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) in Kooperation mit den Universitäten Wien und Innsbruck sowie der Technischen Universität (TU) Wien getragen. Unter der Leitung der ÖAW wurde 2017 ein Horizon2020 COFUND-Antrag an die EU gestellt, der 2018 bewilligt wurde. Mittlerweile wurden 5 ESQ-Fellowships bzw. ESQ-Discovery-Projekte bewilligt.				
2	Climate Change Center Austria (CCCA) Strategiedokument: EP 5.5.1	Im Klimaforschungsnetzwerk Climate Change Centre Austria (CCCA) haben sich die Klimaforschenden zusammengeschlossen, um die österreichische Klimaforschung zu stärken, den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Klimaforschung zu fördern, den Wissenstransfer zu unterstützen sowie Politik und Gesellschaft zu beraten. Unter Leitung und Koordination der Universität Innsbruck wurden hierzu die Geschäftsstelle und ein Servicezentrum eingerichtet sowie die Einrichtung eines Datenzentrums vorbereitet. Nachdem die nach außen gerichtete Koordination erfolgreich auf dem Weg ist, muss nun die interne Vernetzung gestärkt werden. Etwa 100 WissenschaftlerInnen sind an der Universität Innsbruck in der Klimaforschung aktiv. Europäische und internationale Vernetzungen und Kooperationen werden weiterhin wahrgenommen	Meilenstein 1 (2016): Durchführung von Koordinationsveranstaltungen im Bereich Klimaforschung Meilenstein 2 (2016 - 2018): Unterstützung bei nationalen Antragsaktivitäten (KLI:EN, ACRP, ASAP, etc.) Meilenstein 3 (2017): Koordination von Partnernetzwerken (national und international)	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
zu Meilenstein 1: Der 19. Österreichische Klimatag fand von 23. bis 25. April 2018 an der Universität Salzburg statt. Beim Europäischen Forum Alpbach 2018 beteiligte sich das CCCA an den Politischen Gesprächen. Unter dem Motto „Are you acting or reacting? Countering climate change through new partnerships“ organisierte das CCCA beim Europäischen Forum Alpbach eine diskussionsreiche und spannende Break-out session. Darin entwickelten ExpertInnen gemeinsam mit engagierten internationalen Studierenden Ideen, welche konkreten Schritte man im eigenen Einflussbereich in Richtung Klimawandelanpassung und Emissionsreduktion setzen kann. zu Meilenstein 2: Mitglieder des CCCA beraten nationale Forschungsförderorganisation bei der Themenstellung von Ausschreibungen (KLI:EN, ACRP, StartClim; APCC Special Reports). Der Special Report Gesundheit, Demographie und Klimawandel wurde 2018 fertig gestellt. zu Meilenstein 3: Mit der Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich wurde im Rahmen der Vorbereitung des Projekts UniNEIZ die Übernahme der Patenschaft für das SDG 13 vereinbart.				
3	Allianz Nachhaltige Universitäten Strategiedokument: Nachhaltigkeitsstrategie der Allianz; EP 5.5.1	Für die Mitglieder der Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich ist die strategische Verankerung von Nachhaltigkeit ein wichtiges Ziel. Daher ist in der LV-Periode 2016 - 2018 die Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie vorgesehen. Schwerpunkte sollen sein: - Definition von Kriterien, nach denen das Rektorat vor langfristig wirksamen Entscheidungen einen Nachhaltigkeits-Check durchführt (Beschaffung, Bauvorhaben, Entwicklungsplan, neue Studienrichtung) - Förderung universitätsübergreifender Projekte im Nachhaltigkeitsbereich z.B. zum Erkennen/Nutzen möglicher Synergien im Bereich Umweltmanagement, Lehre und Forschung	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Vorbereitung des von 15 Universitäten getragenen und in den Entwicklungsplänen sowie Leistungsvereinbarungen verankerten Projekts UniNEIZ (Universitäten und Nachhaltige Entwicklungsziele). Projektziel ist die Erstellung eines Optionenpapiers für die Bundesregierung zur Umsetzung der SDG in Österreich. Der Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft sowie die bessere interdisziplinäre Vernetzung der Universitäten sind erwünschte und erwartete Synergien. Die Koordination der Vorbereitung des am 1.1.2019 startenden Projekts erfolgte durch die Universität Innsbruck, die auch die operationelle Leitung des Projekts übernehmen wird. Weiterentwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der ‚Allianz Nachhaltige Universitäten in Österreich‘ und des ‚Netzwerks Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern‘ durch aktive Beteiligung am Netzwerktreffen im Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz sowie der SISI-Konferenz der FONA-Initiative (Forschung für Nachhaltige Entwicklung) des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2018
4	Fortführung des Austrian Drug Screening Institute (ADSI) Strategiedokument: EP 5.5.4	Umsetzung geplanter Projekte mit folgenden Partnern: - Fa. Bionorica: Untersuchung unterschiedlicher Extraktionsmethoden - Fa. Bruker: Entwicklung neuer Anreicherungsverfahren für die Massenspektrometrie - Fa. Red Bull: Durchführung von Screeningprojekten und wissenschaftlichen Projekten insbesondere für die Entwicklung neuer sensibler Analyseverfahren Siehe auch B1.2. Vorhaben zu Forschungsstärken und deren Struktur	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Das ADSI – Austrian Drug Screening Institute GmbH – ist ein Forschungsunternehmen der Universität Innsbruck, das sich auf die chemische Analytik und biologische Testung von Naturstoffgemischen spezialisiert hat. Dieses Know-how wird in Form von etablierten und validierten Methoden gesammelt und kann für die frühe Medikamentenentwicklung, Phytopharmazie, Phytokosmetik, sowie für Nahrungsergänzungsmittel- und Lebensmittelanalytik genutzt werden, sodass Wirtschaft und Wissenschaft partnerschaftlich auf Auftrags- und Projektebene zusammenarbeiten.</p> <p>Aufgrund des stetig wachsenden Stellenwertes der Technologie und der starken Nachfrage wurden mehrere Screening-Systeme für Nahrungsergänzungsmittel-, Phytopharma- sowie die Lebensmittel- und Kosmetikindustrie etabliert, welche nationalen und auch internationalen Industrie-Partnern angeboten werden. Zusätzlich wurden neue Methoden und Technologieplattformen im gesamten Bereich der Naturstoffchemie entwickelt und eingesetzt, die z.B. im Bereich der Rohstoffprüfung und Qualitätskontrolle von pflanzlichen Rohstoffen und Kosmetik zum Einsatz kommen. Mit dieser Strategie verfolgt ADSI das Ziel, die Kooperationen mit der Industrie zu vertiefen und das Angebot von Technologien und Dienstleistungen für regionale und internationale Industrie deutlich zu erweitern. So wurden im Jahr 2018 Aufträge im Umfang von über 420.000€ durchgeführt, darunter für folgende Kooperationspartner:</p> <p>Das Phytopharma – Unternehmen Bionorica SE in Neumarkt, Deutschland, und die Tochterfirma Bionorica Research GmbH in Innsbruck haben an ADSI über einen Zeitraum von 4 Jahren einen Forschungsauftrag in der Höhe von 1.200.000€ vergeben. Bionorica hat allem voran Interesse an der Auftragsanalytik sowie an der Testung von Pflanzenextrakten auf spezifischen zellulären Testsystemen für die Simulation des Metabolischen Syndroms und der entzündlichen Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes. Im Jahr 2018 wurden v.a. präklinische Tests durchgeführt, diese beinhalteten Zellversuche und Versuche in Modellorganismen für die mögliche Behandlung von metabolischen Erkrankungen und wurden z.T. von Kooperationspartnern des ADSI durchgeführt.</p> <p>Eine weitere Kooperation wurde mit einem Getränkehersteller fortgeführt. Für den Konzern wurde im Jahr 2018 neben gezielten Analyseaufträgen eine Analysemethode für die Qualitätssicherung von Getränken und ein neuartiges Verfahren für die Online-Analytik von Produkten direkt während des Herstellungsprozesses entwickelt. Die Methode soll im 1. HJ 2019 in der Produktionsanlage in implementiert werden.</p> <p>Weleda AG, ein Naturkosmetik- und Naturarzneimittelhersteller mit Sitz in der Schweiz beauftragte das ADSI mit Analysen und Extraktionsmethoden zu pflanzlichen Arzneimitteln.</p> <p>Im Bereich Kosmetik wurde eine Kooperation mit der koreanischen Life Science Beratungsfirma pdExperts eingegangen, mit der das ADSI als Testlabor für Koreanische Kosmetikprodukte fungiert, um den Markteintritt für diese Produkte in Europa vorzubereiten.</p> <p>Im Rahmen der Eigenentwicklungen ist die Forschung an Organoid Systemen zu erwähnen. Im Labor gezüchtete Mini –Organe (aus Tumor- oder Leberzellen) nehmen als Testsysteme eine immer bedeutendere Rolle ein. Erste Aufträge für die Medizinische Universität Innsbruck und für Oncotrol wurden 2018 abgeschlossen.</p> <p>Neben den Aufträgen ist ADSI auch Partner in Forschungsnetzwerken von geförderten Projekten, darunter im H2020 Marie Skłodowska-Curie-Programm (Projekte OliveNet, NEOSETAC) oder dem Interreg Italien-Österreich Förderprogramm (Projekt PreCanMed).</p>				
5	Victor-Franz-Hess-Gesellschaft Strategiedokument: EP 5.5.1	Weiterführung des Zentrums Pöllau bzw. Renovierung der Viktor-Franz-Hess Hütte am Hafelekar Siehe auch B1.2. Vorhaben zu Forschungsstärken und deren Struktur	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
Die Universität Innsbruck hat die Viktor-Franz-Hess-Gesellschaft auch 2018 unterstützt, sodass die Gesellschaft Ihre Aktivitäten in Pöllau fortführen konnte.				
6	Kommission für Neuere Geschichte Österreichs Strategiedokument: EP 5.5.1	Vertiefung und Festigung der Zusammenarbeit zwischen der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck und der Kommission für Neuere Geschichte Österreichs entlang der abgeschlossenen Vereinbarung. Siehe auch B1.2. Vorhaben zu Forschungsstärken und deren Struktur	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus:				
<p>Die Kommission für Neuere Geschichte Österreichs ist am Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie der LFU angesiedelt. Die Kommission für Neuere Geschichte Österreichs ist national und international breit vernetzt und bildet eine Basis für Forschungen und Projekte im Bereich der Österreichischen Geschichte. Entsprechend der Rahmenvereinbarung zwischen LFU und Kommission hat sie im Berichtszeitraum insbesondere Editionsprojekte und Forschungsprojekte im Bereich der Österreichischen Geschichte durchgeführt und gefördert.</p> <p>Im Jahr 2018 wurden insbesondere das Projekt der digitalen Edition der Korrespondenz von Kaiser Ferdinand I. (1503–1564) bearbeitet. Außerdem wurde das Projekt zur Edition der Tagebücher von Joseph Alexander Helfert fortgesetzt und für die Erstellung eines endgültigen Manuskripts weitere Archivrecherchen durchgeführt. Abgeschlossen wurde hingegen das Projekt Familienarchive und persönlichen Schriftennachlässe zur österreichischen Geschichte (1526–1918) mit dem Erscheinen des gedruckten Verzeichnisses, das bereits jetzt ein wichtiges Nachschlagewerk für HistorikerInnen darstellt. Schließlich wurde mit der Retrodigitalisierung der (vergriffenen) Bände der Reihe der Kommission begonnen.</p> <p>In der international renommierten Reihe der Kommission sind 2018 drei Bände erschienen (Bd. 111/2, 116, 117). Für zwei der Bände wurden beim FWF Druckkostenförderungen eingeworben (20.000 €). Diese stehen open access zu Verfügung. Zwei weiterer Band Bände sind in Vorbereitung, ein weiterer Band wurde in das internationale peer review-Verfahren geschickt.</p> <p>Die Kommission hat sich die Buchpräsentation „Bewältigte Vergangenheit?“ in Memoriam Helmut Rumpler in der Akademie der Wissenschaften in Wien im Juni 2018 mit organisiert.</p> <p>Informationen zu den Projekten und der Reihe der Kommission finden sich auf der Website www.oesterreichische-geschichte.at</p>				

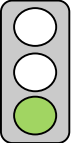
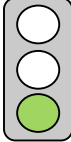
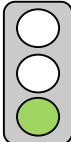
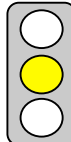
Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2018
7	Positionierung der ULB als Landesbibliothek inkl. Entwicklung der dazugehörigen Servicepalette Strategiedokument: EP 5.9.1	Die ULB Tirol fungiert nicht nur als Universitäts- sondern auch als Landesbibliothek für Tirol. Es ist ihre ureigenste Aufgabe die notwendigen Informationen für Forschung, Lehre und Studium sowie die interessierte Öffentlichkeit zu beschaffen, bereitzustellen und zu vermitteln. Vor diesem Hintergrund und mit dem Fokus auf den Bereich Landesbibliothek stehen für den Zeitraum der Leistungsbilanz folgende Aktivitäten an: Konzeption eines Retrokatalogisierungsprojekts für die noch nicht erfassten Bestände, Entwicklung zielgruppenorientierter Services für die interessierte Öffentlichkeit sowie intensivierte Netzwerkarbeit mit einschlägigen Informationseinrichtungen im Raum Tirol/Südtirol/ Trentino vor allem im Hinblick auf Bereitstellung und Vermittlung von Informationen. Die genannten Aktivitäten sollen in Kooperation mit der Bibliothek des Landesmuseums Ferdinandeum, mit dem Landesarchiv, dem Stadtarchiv Innsbruck, den Südtiroler Landesbibliotheken Dr. Friedrich Tessmann und Claudia Augusta in Bozen umgesetzt werden.	Meilenstein 1 (2016): Die strategischen Ziele für den Bereich Landesbibliothek sowie ein kooperatives Erwerbungs-konzept für Tirolensien liegen vor, ebenso ein zielgruppenorientiertes Angebot für die Öffentlichkeit, erste konkrete Maßnahmen sind umgesetzt. Meilenstein 2 (2017): Das Konzept für ein Retrokatalogisierungsprojekt für nicht erfasste Medien liegt vor.	
Erläuterung zum Ampelstatus: Nachdem Meilenstein 1 bereits umgesetzt ist, wurde nun nach zwischenzeitlicher Migration auf das neue Bibliothekssystem 2017/18 ein Vorkonzept für das weitere Vorgehen im Hinblick auf die Bearbeitung der noch nicht erfassten Medien erarbeitet. Im Zentrum stehen hierbei sowohl die Erfassung als auch die gleichzeitige Digitalisierung von Altbeständen. Dabei wird eine Zweifachstrategie gefahren: einerseits im Rahmen von on-demand-Digitalisierungen und -retrokatologisierungen, um den akuten Bedarf zu reagieren. Andererseits durch eine systematische Digitalisierung und Erfassung von unikal und besonders wertvollen Teilbeständen der ULB (insbes. Tirolensien, Handschriften, sonstige Werke mit Bezug zur Universität Innsbruck).				
8	Bibliothek „Haus der Musik“ Strategiedokument: EP 5.9.1	Im Neubau „Haus der Musik“ sollen alle Tiroler Musikeinrichtungen untergebracht werden. In der ebenfalls dort angesiedelten Musikbibliothek werden die Musikbestände der ULB, die Bestände der Bibliotheken des Mozarteums/Standort Innsbruck sowie der Bibliothek des Konservatoriums Tirol zusammengeführt. Alle drei Institutionen betreiben die gemeinsame Musikbibliothek.	Meilenstein 1 (2016/2017): Das Betriebskonzept der Bibliothek liegt vor. Meilenstein 2 (2018): Die Einarbeitung der Bestände ist abgeschlossen. Umsetzung nach Maßgabe des Vorhandenseins externer Mittel außerhalb des LV-Budgets (z.B. HSRM)	
Erläuterung zum Ampelstatus: Es wurde die Bibliothek Haus der Musik Innsbruck als kooperative Einrichtung der Universität Innsbruck, der Universität Mozarteum Salzburg sowie des Tiroler Landeskonservatoriums eröffnet. Als Fachbibliothek für Musik ist dieses neue Kompetenzzentrum organisatorisch nun an der ULB verankert.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

D2. Spezifische Bereiche

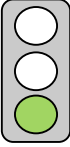
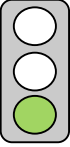
D2.1. Bibliotheken

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2018
1	Einführung der neuen Katalogisierungsregeln RDA - Resource Description and Access Strategiedokument: EP 5.9.1	Ziel der RDA ist die Erschließung der Medieneinheiten einer Bibliothek durch ein globales Regelwerk. Der Vollumstieg der RDA an der ULB Tirol beginnt wie im gesamten deutschsprachigen Raum mit 02.01.2016. Für das Jahr 2016 ff plant die ULB Tirol, an der die Regionalverantwortung für Tirol angesiedelt ist, die tirolweite Schulungsphase mit Spezialschulungen abzuschließen und das nötige ExpertInnenwissen in den einschlägigen Bereichen aufzubauen. Parallel dazu werden online Tutorials entwickelt und implementiert.	Meilenstein 1 (2016): Alle Grund- und Spezialschulungen inkl. Aufbauwissen sind abgeschlossen, einschlägiges Expertenwissen ist vorhanden, die online Tutorials sind implementiert. Meilenstein 2 (2017/2018): Das Projekt ist abgeschlossen, RDA ist in den Regelbetrieb überführt.	
Erläuterung zum Ampelstatus: Das Projekt ist abgeschlossen, der Regelbetrieb eingeführt.				
2	Einführung eines neuen Bibliotheksverwaltungssystems: „Aleph-Ablöse“ Strategiedokument: EP 5.9.1	Das Projekt „Aleph-Ablöse“, das 2013 von der Österreichischen Bibliothekenverbund und Service GmbH (OBVSG) gestartet wurde, sieht vor, dass die Verhandlungen mit den Anbietern bis Dezember 2015 abgeschlossen sind und – sofern ein positives Ergebnis erzielt und ein Zuschlag erteilt wurde – im Laufe des Jahres 2016 die OBVSG auf das neue Bibliothekssystem migriert. Dies vorausgesetzt plant die ULB Tirol, die in der ersten Tranche der Universitätsbibliotheken Österreichs migrieren wird, einen Umstieg im ersten Halbjahr 2017.	Meilenstein 1 (2016): Die Beschreibung, Analyse & Optimierung der Geschäftsprozesse in den nutzer- und bestandsorientierten Bereichen sind erfolgt, die detaillierte Projektplanung der Migration liegt vor. Meilenstein 2 (2017/2018): Das Nachfolgesystem ist implementiert und in Betrieb genommen.	
Erläuterung zum Ampelstatus: Das neue Bibliothekssystem ist implementiert, der Regelbetrieb ist eingeführt.				
3	Open Access Strategiedokument: EP 5.9.1	In Übereinstimmung mit der Open Access Policy der LFU wurde 2013/2014 ein zentrales digitales Repositorium implementiert und in den Regelbetrieb überführt. Durch das Repositorium werden Publikationen aus Forschung und Studium an der LFU weltweit sichtbar und zugänglich gemacht. Neben der Erhöhung der Sichtbarkeit in der Scientific Community und der Möglichkeit der dauerhaften Zitierbarkeit, wird die forschungsbasierte Lehre gefördert sowie Prozesse in interdisziplinären und interuniversitären Projekten der Forschung unterstützt. Drei Kernbereiche in der Etablierung und Weiterentwicklung des Repositoriums sind: Die Rechteklärung bereits veröffentlichter Dokumente, die Beratung im Hinblick auf unterschiedliche Publikationsoptionen sowie die Sichtbarmachung der Forschungsergebnisse durch die Anbindung an internationale Plattformen und Suchportale.	Meilenstein 1 (2016): Mitarbeitende der LFU können ihre bereits veröffentlichten Publikationen im Repositorium der LFU Open Access zugänglich machen, der „Grüne Weg“ ist an der Universität etabliert und bekannt gemacht. Aktiv unterstützende Funktion der ULB für die Forschenden bei der Rechteklärung, da bei der Onlinestellung bereits veröffentlichter Dokumente die Vertragsbedingungen der Verlage berücksichtigt werden müssen.	
Erläuterung zum Ampelstatus: Das Vorhaben wurde umgesetzt, siehe Leistungsvereinbarungs-Monitoring 2017.				
4	Digitalisierungsprojekte bei urheberrechtsfreien Beständen sowie historisch wertvollen Beständen Strategiedokument: EP 5.9.1	Aufgrund der 2015/16 abgeschlossenen Tiefenerschließung des gesamten Handschriftenbestandes der ULB Tirol und der erfreulich fortschreitenden Erfassung von externen Handschriftenbeständen liegen qualitativ hochwertige Metadaten als Voraussetzung für eine digitale Präsentation vor. Daraus folgt ein Projekt zur Abwicklung von „on demand-Digitalisierungsaufträgen“ sowie kontinuierlicher Digitalisierung einzelner handschriftlicher Bestandsgruppen nach bereits festgelegten Auswahlkriterien wie Provenienzprinzip, Unikalität, konservatorischer Aspekte, Bestandssicherung.	Meilenstein 1 (2016): Ein Konzept zur Digitalisierung & Präsentation der tirolspezifischen alten Drucke sowie der Handschriften liegt vor. Meilenstein 2 (2017): Die ersten Handschriften sowie eine bedeutende Auswahl tirolspezifischer Alter Drucke sind digitalisiert & online abrufbar. Meilenstein 3 (2018): Ein Konzept zur Langzeitarchivierung von Retrodigitalisaten & „born digital Publikationen“ ist erstellt und die Umsetzung ist gestartet.	
Erläuterung zum Ampelstatus: Ein Konzept zur Digitalisierung der tirolspezifischen alten Drucke sowie der Handschriften liegt vor. Die Präsentation erfolgt über das Modul „Retrokatalogisierung“ der „Digitalen Bibliothek“ (http://diglib.uibk.ac.at/). Alle veröffentlichten Dokumente erhalten einen persistenten Link (URN). Zusätzlich wird ihre Auffindbarkeit durch eine bidirektionale Verbindung zum Bibliothekssystem der Bibliothek sowie durch die Indexierung des Repositoriums durch internationale Suchmaschinen stark verbessert. Das Konzept zur Langzeitarchivierung liegt vor, konnte jedoch aufgrund personeller Veränderungen noch nicht gestartet werden.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

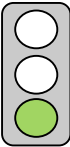
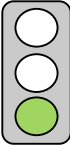
D2.2. Services zur Unterstützung der Internationalisierung

Vorhaben zur Unterstützung der Internationalisierung

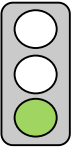
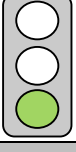
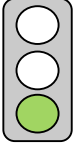
Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2018
1	ERASMUS Charter for Higher Education 2014-2020 Strategiedokument: EP 5.6	Maximale Nutzung des Förderkontingents und laufende Antragstellung im Rahmen des neuen Non-EU Student Exchange Programmes	laufend	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Mit viel Engagement partizipierte die Universität Innsbruck auch im Jahr 2018 an den Europäischen Mobilitätsprogrammen in Zusammenarbeit mit europäischen und außereuropäischen PartnerInnen (ERASMUS+ International Credit Mobility Programme sowie Lernmobilität von Einzelpersonen, Jean-Monnet-Programm und bei Capacity Building in Higher Education-Projektantragstellungen). Besonders hervorzuheben ist die Verleihung des Erasmus+ Awards an das strategische Partnerschafts-Projekt „International Learning Platform for Accountancy“ (R. Steckel). Weitere 2017 genehmigte Erasmus+ Capacity Building Projekte waren in Durchführung bzw. neue in der Planungsphase.				
2	Öffentlichkeitsarbeit/ Kommunikation Strategiedokument: EP 5.6	Jährliche Organisation eines International Day; verstärkte Kommunikation und Zusammenarbeit mit Studierenden über ÖH/Referat Internationales	laufend	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Unter dem Motto „Gemma's an? Auslandssemester!“ standen die Türen in der Claudiana, die gemeinsam mit der ÖH beworben wurde, im November 2018 für Studierende und Interessierte offen.				

D2.3. Universitätssport/Sportwissenschaften

Vorhaben zu Universitätssport/Sportwissenschaften

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2018
1	Stabilisierung von Angebot und Nachfrage sowie Stabilisierung von Buchungen Strategiedokument: EP 5.9.4	Stabilisierung der Anzahl Personen, TeilnehmerInnen und angebotener Kurse im Kursprogramm des USI im Bereich von 15.500 Personen, 22.000 TeilnehmerInnen und 1.000 Kursen je Studienjahr. Studienjahr 2013/14: 15.785 Personen, 22.205 TeilnehmerInnen und 1.023 Kurse Anzahl gebuchter Stunden im Kalenderjahr 2014: 36.755	laufend	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Das Sportprogramm des USI- Innsbruck konnte im Studienjahr 2017-2018 mit einem sehr breit ausgerichteten Angebot einen Teilnahmerecord vorweisen. An den 973 angebotenen Kursen nahmen 18.378 Personen teil, was einer Anzahl von 26.870 TeilnehmerInnen und Teilnehmern entspricht. Die Kurse wurden von 575 KursleiterInnen und Kursleitern geleitet und über die Vergabe von 1.490 Lehrauftragsstunden organisiert. Der Personenanteil der Frauen im Kursprogramm lag bei 58%. Anzahl gebuchter Stunden im Kalenderjahr 2018: 36.303				
2	Eingliederung der neuen Halle (H 2) am Campus Sport Strategiedokument: EP 5.9.4	Schrittweise Eingliederung der neuen Halle (H 2) am Campus Sport im Sportprogramm des USI beginnend mit Wintersemester 2015. Vollaustattung der Halle zu den Angebotszeiten des USI ab 2016/2017	2016/2017	
<i>Erläuterung zum Ampelstatus:</i>				
Das Vorhaben wurde umgesetzt, siehe Leistungsvereinbarungs-Monitoring 2017.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Nr.	Bezeichnung des Vorhabens	Kurzbeschreibung des Vorhabens	Meilensteine zur Umsetzung	Ampelstatus 2018
3	Aktivitäten im Bereich Infrastruktur Strategiedokument: EP 5.9.4	Im Zeitraum 2015–2018 sind Großsanierungen des Belags der Leichtathletikanlage und des Hallenbodens der Wettkampfhalle (H 40) am Campus Sport geplant. Die Sanierungen werden zeitlich und finanziell in Absprache mit den Vertragspartnern Stadt und Land unter Einhaltung der diesbezüglichen Verträge durchgeführt. Der sich aus den Verträgen ergebende finanzielle Anteil der Universität Innsbruck wird dabei vom USI bedeckt.	laufend	
Erläuterung zum Ampelstatus: Das Vorhaben wurde umgesetzt: 2015: Errichtung einer Sporthalle (H2) auf der Schwimmbadterrasse Sanierung Bestandbelag Leichtathletik-Rundlaufbahn 2016: Sanierung Tennisplatz H 2017: Errichtung Outdoor Rig Austausch Hallenboden Wettkampfhalle (H 40) 2018: Erneuerung Fensterfronten Schwimmhalle Austausch Startsockel 25-m Becken Renovierung Tennisplatz A				
4	Erhebung und Bericht von Kennzahlen zur Veranschaulichung der Leistungen des Universitäts-Sportinstituts	Erhebung von Kennzahlen (gemäß akkordiertem Kennzahlenaset) im Bereich des universitären Breitensports auf Basis der bereits mit den USI-Leiterinnen und -Leitern erörterten Kennzahlen sowie jährlicher Bericht an das BMWFW.	Jährlicher Bericht über das vorangegangene Kalenderjahr ist zeitgleich mit dem Rechnungsabschluss dem BMWFW vorzulegen (erstmalige Vorlage 2016 über das Budgetjahr 2015)	
Erläuterung zum Ampelstatus: Der Bericht wurde erstmals 2016 erstellt und dem BMBWF zur Verfügung gestellt. Für 2018 wird dieser nach Vorlage der Daten aus dem Rechnungsabschluss bereitgestellt.				
5	Wissenschaftliche Begleitung des Olympiazentrums Innsbruck	Das Institut für Sportwissenschaft der Universität Innsbruck ist für das wissenschaftlich geleitete Konzept des Olympiazentrums Innsbruck verantwortlich. Ein entscheidender Aspekt ist dabei die langfristige Förderung der talentiertesten Nachwuchssportlerinnen/innen aus unterschiedlichen Sportarten. Nur so kann ein optimaler Übergang vom Nachwuchs in den internationalen Hochleistungssport gelingen. Im Zentrum wissenschaftlicher Forschung stehen dabei eine kontinuierliche Leistungssteigerung sowie eine möglichst geringe Drop-Out-Rate der jungen Athleten/innen. Die Bereitstellung einer diesbezüglichen Post-Doc-Stelle zur Sicherstellung eines auf interdisziplinären Grundlagen basierenden Wissenstransfers ist dringend erforderlich. Diese Stelle soll einerseits zur Entwicklung von sportartspezifischen Talentelektionsverfahren dienen, als auch im Bereich der Leistungsdiagnostik eingesetzt werden.	Meilenstein 2016: Besetzung der Post-Doc-Stelle mit Konzepterstellung und der Entwicklung sportartspezifischer Talentelektionsverfahren sowie leistungsdiagnostischer Verfahren im Nachwuchssport Meilenstein 2017: Weiterentwicklung und Anwendung von sportartspezifischen Talentelektionsverfahren und leistungsdiagnostischen Verfahren im Nachwuchssport Meilenstein 2018: Analyse und Evaluierung des Konzeptes sowie sportartübergreifende Fortführung	
Erläuterung zum Ampelstatus: Im Jahr 2018 konnte Frau Steidl-Müller (ehemals Müller) die angedachten Meilensteine höchst erfolgreich umsetzen. Nachdem Einflussfaktoren auf die Talentelektion und bestehende Selektionsfehler im Skirennlauf und Fußball bereits in den Jahren zuvor erhoben wurden, wurde im Jahr 2018 erneut eine Untersuchung im Fußball durchgeführt und es wurden auch in der Leichtathletik bestehende Selektionsfehler analysiert. Beide Studien wurden in internationalen sportwissenschaftlichen Zeitschriften publiziert. Zusätzlich konnte ein Review-Artikel als Buchkapitel publiziert werden, welcher sich mit dem biologischen Entwicklungsstand als Selektionskriterium und Risikofaktor im Nachwuchsskirennlauf auseinandersetzte. Außerdem wurde die Überarbeitung der Testbatterien für die sportmotorische Leistungsdiagnostik im Nachwuchsskirennlauf analysiert und auf andere Sportarten (z.B. Snowboard, Rodeln, Tennis) ausgebaut. Das große Verletzungspräventionsprojekt im Nachwuchsskirennlauf wurde weiter ausgebaut und es konnte eine Studie über die Bedeutung von Beindominanzen als Risikofaktor im Nachwuchsskirennlauf in einer internationalen sportwissenschaftlichen Zeitschrift publiziert werden. Darüber hinaus erstellte Frau Steidl-Müller einen Review-Artikel in einer der führenden sportwissenschaftlichen Zeitschriften, welcher sich mit dem kompletten Thema der Problematiken in der Talententwicklung im Nachwuchsskirennlauf befasste. Zudem hat Frau Steidl-Müller im Jahr 2018 die Ergebnisse ihrer Forschung beim größten internationalen sportwissenschaftlichen Kongress, dem 23rd Congress of the European College of Sport Science in Dublin, vorgestellt.				

Leistungsvereinbarungs-Monitoring

Anhang A

Obligates Indikatoren-Set:

Nr.	Ziele	Indikator	Ausgangswert 2014	Plan 2016	Ist 2016	Plan 2017	Ist 2017	Plan 2018	Ist 2018
1	Frauenanteil Professorinnen	Professorinnenanteil*	19,8%	20-22%	19,4%	20-22%	21,3%	20-22%	22,7%
2	Frauenanteil bei KV-Laufbahnstellen	Frauenanteil bei KV-Laufbahnstellen*	32,1%	33-35%	36,1%	33-35%	34,2%	33-35%	35,2%
3	Anteil Professorinnen/ Professoren oder Äquivalente am wiss./künstl. Personal	Summe der Verwendungen 11, 12 und 81, 14 sowie 82 als Anteil an allen Verwendungen des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals (ausgenommen Verwendungen 17, 18 und 30) gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni in Vollzeit-äquivalenten	26,0%	27-28%	27,8%	27-28%	26,6%	27-28%	26,2%
4	Anteil KV-Laufbahnstellen am wiss./künstl. Personal	Summe der Kopfzahlen aus Verwendungen 82 und 83 als Anteil an allen Verwendungen des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals (ausgenommen Verwendungen 17, 18 und 30) gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni	5,1%	5,1-6%	6,2%	5,1-6%	6,3%	5,1-6%	5,9%
5	Anteil Universitätsmanagement/ Verwaltungspersonal am Gesamtpersonal	Summe der Verwendungen 50 und 60 als Anteil an allen Verwendungen gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni in Vollzeitäquivalenten	27,0%	+/-27	26,7%	+/-27	20,0%	+/-27	20,1%

Berechnung anhand der auf uni:data zur Verfügung stehenden Daten zu „Personal nach Verwendungen“; keine Jahresvollzeitäquivalente

* Frauenanteil auf Basis Kopfzahlen bei den Verwendungen 11, 12 und 81 bzw. Verwendungen 82 und 83 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni

Impressum

Herausgeber

Universität Innsbruck, Innrain 52, 6020 Innsbruck
Telefon: +43 512 507-2000, Fax: +43 512 507-2951
E-Mail: rektor@uibk.ac.at

Titelbild © Markus R. Knabl

Koordination

Büro für Forschungsinformation und Wissensbilanz, Universität Innsbruck

Layout

innsbruck university press, Romana Fiechtner, Universität Innsbruck